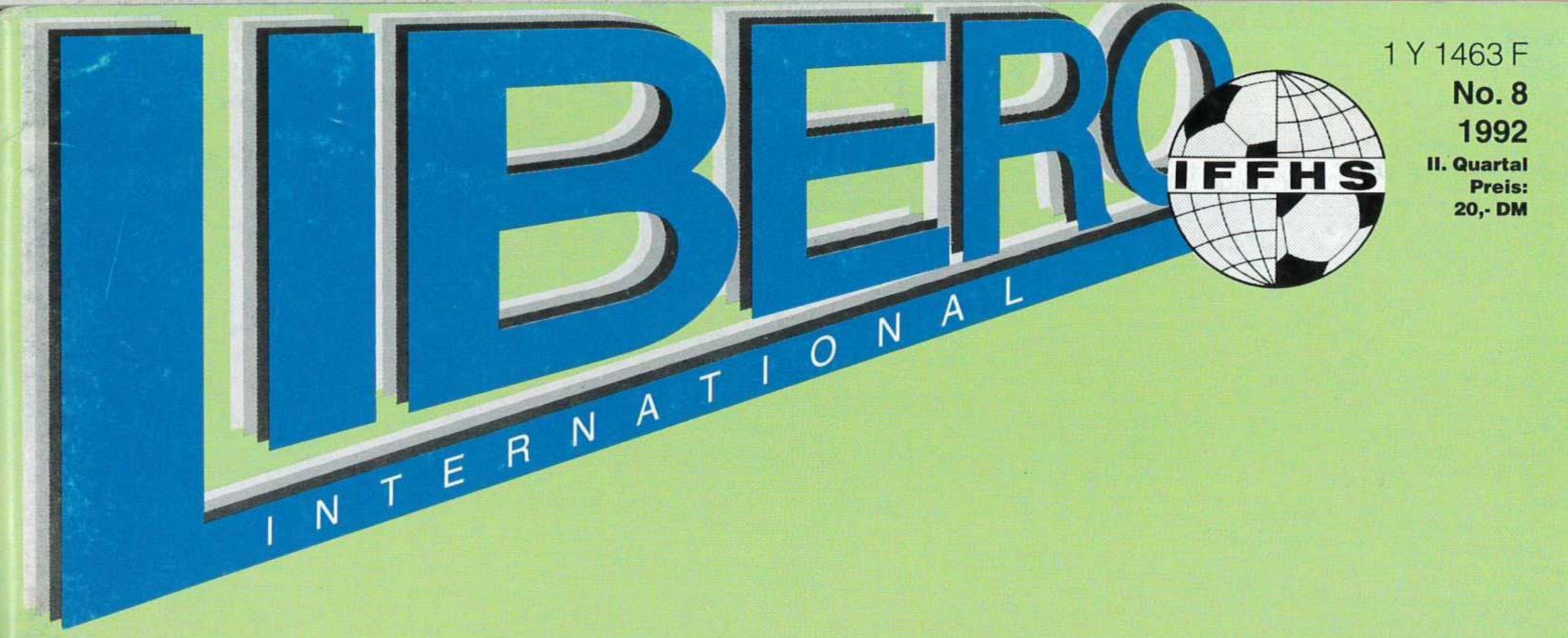


1 Y 1463 F
No. 8
1992
II. Quartal
Preis:
20,- DM

Europapokal 1957/58
Tragik um Manchester



Parade der Superstars:
- Gabriel Omar Batistuta
- Claudio Paul Caniggia
- António Careca
- Lajos Csordás
- Julio César Dely Valdéz
- Duncan Edwards
- Enzo Francescoli
- Luiz Carlos Toffoli Gaúcho
- Sergio Javier Goycochea
- Bora Kostić
- Rafael Lesmes
- Gary Lineker
- Peter Mikkelsen
- Roger Milla
- Magidu Musisi
- Darko Pančev
- Jean-Pierre Papin
- Dean Saunders
- Dejan Savićević
- David Seaman
- Robert Slater
- Neville Southall
- Claudio André Taffarel
- Carlos Valderrama
- Walter Zenga

Länderspiel-Serie:
Ägypten
Belgien

Club-Weltrangliste 1991
AS Roma
FK Crvena zvezda Beograd
Olympique de Marseille

World Goalgetter 1991:
Jean-Pierre Papin (France)

Welt – Torhüter 1991* Welt–Referee 1991* Kontinent – Fußballer 1991

Club – Weltmeisterschaft – keine Fata Morgana mehr !

Inhaltsverzeichnis

Sehr geehrte Leser,

auch in dieser Ausgabe setzen wir die superperfekte Dokumentation des Europapokals (einschließlich Europapokal-Helden) fort. Es handelt sich um jene Saison, in der sich der tragische Flugzeugabsturz ereignete, der einigen Weltklassespielern von Manchester United das Leben kostete. Wer erinnert sich unter den älteren Lesern nicht an die Schockwirkung, die diese Nachricht im Februar 1958 in Europa auslöste und nicht nur bei den Briten Tränen verursachte.

Zur Aktualität: Innerhalb der letzten 12 Monate gab es drei neue Weltprojekte, von denen inzwischen bereits zwei Realität geworden sind und ein weltweites Echo gefunden haben: Club-Weltrangliste und World Goalgetter. Über die Club-Weltrangliste 1991 (einschließlich der Vorstellung der drei erstplazierten Teams) und den Welt-Torjäger 1991 wird ausführlich berichtet. Das dritte Weltprojekt ist die Club-Weltmeisterschaft, die nun keine Fata Morgana mehr zu sein scheint.

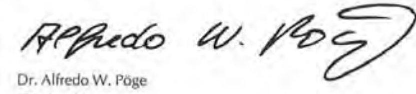
Alljährlich berichten wir über die Wahl und Ehrung der weltbesten Torhüter, so auch über jene des Jahres 1991 in dieser Ausgabe. Dazu finden Sie Biographien von den besten Torleuten der Welt des letzten Jahres. Hinzu gesellen sich noch Biographien von weiteren Weltassen aus Nicht-Europa. Alle Informationen und statistischen Details sind wie immer 100 % authentisch, was Sie sonst in keinem Printmedium der Welt finden.

Komprimiert wird über die offiziellen Resultate der zum Jahreswechsel stattgefundenen Kontinent- und Weltwahlen berichtet, wobei jene von Ozeanien und Asien ebenso ohne Sponsor wie die des Weltreferee alljährlich von der IFFHS organisiert werden. Mit dem Dänen Peter Mikkelsen wurde zur großen Freude seiner Landsleute ein erst 31jähriger Sieger. Ein Beweis mehr, daß auch junge Unparteiische Superleistungen zu vollbringen vermögen, und andererseits, daß die IFFHS-Jury ausschließlich fachlich-leistungsbezogene Entscheidungen trifft, unabhängig von Namen und Herkunft.

Bei der Dokumentation der A-Länderspiele haben wir uns diesmal neben den Ägyptern auf Belgien konzentriert. Obgleich die belgischen Länderspiele in der Vergangenheit relativ gut dokumentiert waren, galt es doch noch eine Fülle von Unebenheiten zu eliminieren sowie Vornamen und andere Details ausfindig zu machen. Einiges davon konnte erst in den letzten zwei Jahren eruiert werden. Wie Sie der Vorschau für die nächste Ausgabe entnehmen können, werden die A-Länderspiele künftig einen breiteren Raum einnehmen.

Schließlich finden Sie die Fortsetzung der Europa-Analyse, die in der nächsten Ausgabe abgeschlossen wird, sowie Einzelheiten über den Deutschen Fußballtrainer des Jahres. Die deutschen Trainer genießen weltweit ein hohes Ansehen. 1991 wurde "Kalli" Feldkamp mit seinen "Roten Teufeln" vom Betzenberg ohne Nationalspieler gar Meister der Weltmeister!

Ihr



Dr. Alfredo W. Pöge
(Chefredakteur)

Zum Titelfoto:

Der erste "Welt-Torjäger" in der Historie des Fußballs war 1991 der französische Super-Goalgetter Jean-Pierre Papin von Olympique de Marseille, der hier einen Ungarn überspielte, ein "but" erzielte und darüber seine Freude zum Ausdruck bringt. *Foto: WEREK*

Europapokal der Landesmeister 1957/58

von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden/BR Deutschland), José del Olmo (Valencia/Spanien), Alfonso Spadoni (Milano/Italien), Mervyn D. Baker (Bristol/England), Dr. Tamás Dénes (Budapest/Ungarn), Vasa Stojković (Beograd/Jugoslawien), Gerhard Raschke (Linz/BR Deutschland), Jørgen Nielsen (Randers/Dänemark), Robert McCutcheon (Edinburgh/Schottland)*, John van den Elsen (Nuenen/Niederlande), Rudolf Vasik (Forchtenstein/Österreich), Stefan Grzegorczyk (Warszawa/Polen), Romeo Ionescu (Ploieşti/Rumänien), Sean Creedon (Dublin/Irland), Pedro Cunha (Lisboa/Portugal), Jean-Norbert Fraiponts ('sGravenwezel/Belgien), Robert Ley (Wickerschwihr/Frankreich), Luboš Jeřábek (Kralupy/Tschechoslowakei), Nils E. Johansson (Göteborg/Schweden), Alfred Meister (Dachsen-ZH/Schweiz), Dimitar Popdimitrov (Sofia/Bulgarien), Jean-Pierre Schummer (Luxembourg-Ville/Luxemburg) und W. Brian Weir (Armagh/Nordirland)

Am III. Wettbewerb des Europapokals der Landesmeister nahmen die Champions von 23 Ländern teil sowie Spaniens "Vize", da der Meister als EC-Titelverteidiger bereits startberechtigt war. Im einzelnen nahmen teil:

Antwerp FC (Belgien)
CDNA Sofia (Bulgarien)
Århus GF (Dänemark)
SC Wismut Karl-Marx-Stadt (DDR)
BV Borussia Dortmund (BR Deutschland)
Manchester United (England)
AS de Saint Etienne (Frankreich)
Shamrock Rovers (Irland)
Milan AC (Italien)
FK Crvena zvezda Beograd (Jugoslawien)
CS le Stade Dundelange (Luxemburg)
Ajax Amsterdam (Niederlande)
Glenavon FC Lurgan (Nordirland)
SK Rapid Wien (Österreich)
Gwardia Warszawa (Polen)
Sport Lisboa e Benfica (Portugal)
CCA Bucureşti (Rumänien)
Glasgow Rangers (Schottland)
IFK Norrköping (Schweden)
BSC Young Boys Bern (Schweiz)
Real Madrid CF (Spanien)
Dukla Praha (Tschechoslowakei)
Vasas Budapest (Ungarn)
Sevilla CF (Spanien)

Betreffs der spanischen Vereinsnamen sei folgendes bemerkt:
Nach Ende des spanischen Bürgerkrieges wurde den spanischen Vereinen verboten, britische Namensgebungen beizubehalten. So mußten 1938 jene Vereine ihren Namen ändern, die seit ihrer Gründung englisch waren. Diese Zwangsänderungen erfolgten beispielsweise bei

Real Madrid FC ---> Real Madrid CF
FC Barcelona ---> CF Barcelona
Sevilla FC ---> Sevilla CF
Athletic Club Bilbao ---> Atlético de Bilbao

(FC = Football Club, CF = Club de Fútbol). Seit 1971 haben die spanischen Vereine die Möglichkeit, ihre ursprünglichen Namen wieder anzunehmen. Einige Clubs machten davon Gebrauch, u.a.

Real Gijón - 1971- ---> Real Sporting de Gijón
Atlético de Bilbao - 1972 - ---> Athletic Club Bilbao
Real Santander - 1972 - ---> Racing Club de Santander
CF Barcelona - 1974- ---> FC Barcelona
Sevilla CF - 1986 - ---> Sevilla FC

Bei der Dokumentation des Europapokals hält sich der "Libero" an die jeweils gültige Namensgebung der Vereine.

Im III. Wettbewerb trafen die Meister von Frankreich und Schottland zum 3. Mal aufeinander. Dabei konnte sich der schottische Titelträger, in dessen Reihen zwei Südafrikaner spielten, zum 1. Mal durchsetzen. AS St. Etienne mit dem Brüderpaar Richard und Michel Tylinski, dem Nordafrikaner Rachid Mekloufi und dem bekannten Keeper Claude Abbes mußte sich knapp geschlagen geben.

Die favorisierten "Magyaren" setzten sich in der Qualifikation souverän gegen die Bulgaren durch, obgleich diese im Hinspiel zu einem knappen Heimspiel-Erfolg gekommen waren. Gegen das Vasas-Innentrio Lajos Csordás – Gyula Szilágyi – Dezsö Bundzsák war selbst Bulgariens Nationaltorhüter Georgi Naydenov machtlos.

Ihre klare spielerische Überlegenheit brachten die "Jugos" auch in zwei hohen Siegen gegen die Luxemburger zum Ausdruck, wobei im Rückspiel Bora Kostić und Jovan Cokić je vier Treffer erzielten. Dies allerdings vor der negativen Rekordzuschauerkulisse in der Europapokal-Historie der ersten Jahre.

Schon sah es ganz danach aus, als könnte sich Nordirlands Vertreter Glenavon Lurgan, südlich des Binnensees Lough Neagh zu Hause, nach einem torlosen Remis auf dänischem Boden durchsetzen, da gelang den Dänen vor imponierender Kulisse in Belfast ein überraschender und klarer Erfolg zugleich, an dem Linksaußen Peder Kjær besonderen Anteil hatte.

Der erstmals ins Europapokal-Geschehen eingreifende DDR-Meister SC Wismut Aue, der zwecks politischer Propaganda auf Befehl der Ost-Berliner Regierung den Namen SC Wismut Karl-Marx-Stadt tragen mußte, obwohl die Mannschaft im erzgebirgischen Aue lebte, trainierte und spielte und in der Tat nichts mit dem weit entfernten westsächsischen, früheren und inzwischen wieder zurückbenannten Chemnitz zu tun hatte, egalisierte im Rückspiel exakt das Resultat von Warschau. Ein kurzfristig nach Ost-Berlin angesetztes Entscheidungsspiel schien die Polen in die nächste Runde zu bringen, doch dann hatten die Mitteldeutschen das Glück gepachtet. Erst erzielte ihr einhändiger Mittelstürmer Willy Tröger Sekunden vor dem Abpfiff den Ausgleich. Und dann folgte das Losglück, da die Verlängerung wegen einbrechender Dunkelheit nicht bis zu Ende gespielt werden konnte.

Auch im zweiten iberischen Derby im Europapokal setzte sich der spanische Vertreter deutlich durch. Dabei bestand der Benfica-Angriff aus namhaften Stürmern. Doch Francisco Palmeira, Mário Coluna, José Águas und Domiciano Cavém scheiterten immer wieder an der Sevilla-Abwehr um ihren populären Mittelverteidiger Marcelino Campanal.

Der Kampf des britischen Giganten Manchester United mit dem Vertreter der "Grünen Insel" war ungleich. Erst im Rückspiel, als es die Engländer ruhiger angehen ließen, vermochte Shamrock Rovers ein gutes Resultat zu erzielen. Wie der nordirische vermochte auch der irische Clubfußball mit dem englischen nicht mitzuhalten, zumal ihre besten Spieler in englischen Vereinen spielten, drei davon allein bei Manchester United.

Erneut trafen die Rapidler aus Wien im Europapokal auf Milan und erneut schienen die Mailänder deutlich die Oberhand zu behalten. Doch im Rückspiel liefen die Wiener um Walter Zeman, Ernst Happel, Gerhard Hanappi, Robert Dienst und Alfred Körner zu großer Form auf und erzwangen mit dem 5:2-Erfolg noch ein Entscheidungsspiel, das jedoch die Mailänder um Capitano Cesare Maldini sowie mit den beiden Südamerikanern Ernesto Grillo und Juan Alberto Schiaffino in der Schweiz für sich entschieden.

Eine Nummer zu groß war der zweimalige Europapokalsieger Real Madrid im Achtelfinale für den belgischen Meister. Die beiden Ex-Argentinier Alfredo Di Stéfano im ersten und José Héctor Rial mit einem Hattrick im zweiten Match waren die dominierenden und erfolgreichsten Spieler, damit schied der belgische Titelträger zum 3. Mal bereits nach den beiden ersten Spielen aus.

In der zweiten Achtelfinal-Paarung zwischen IFK Norrköping und Belgrad ging der schwedische Meister in beiden Spielen in Führung, verlor aber am Ende doch. In Schweden durch einen fabelhaften Endspurt der "Roten Sterne" mit zwei Toren in den letzten drei Minuten und in Belgrad erzielte Mittelläufer Ljubomir Spajić beide siegbringende Treffer.

Der schwache Wismut-Trainer Fritz Gödicke bot gegen Ajax Amsterdam drei neue Stürmer auf. Die Folge war, daß der Gästekeeper "Eddy" Peters Graafland einen ruhigen Tag hatte. Vorn aber brillierten seine Teamkameraden, vor allem "Sjaak" Swart und Piet van der Kuil. Im Rückspiel erzielte Linksaußen "Piet" Ouderland, der in Aue noch als linker Verteidiger aufgeboten war, das einzige Tor des Spieles.

Die hauptstädtischen und kantonalen Politiker von Bern erwiesen mit ihrer kleinkarierten Denkweise ihrem BSC Young Boys einen äußerst schlechten Dienst, da sie das Heimspiel gegen die Budapester aus politischen Gründen untersagten. Eine skandalöse Entscheidung, die wahrscheinlich die Ursache für das Ausscheiden der Schweizer war. So mußten die Berner nach Genf ausweichen und verloren so ihren Heimvorteil. Am Ende der 180 Minuten fehlte ihnen trotz der drei Gegentreffer von Lajos Csordás nur ein einziges Tor.

Die hocheingeschätzte Prager Armee-Elf Dukla hielt in Old Trafford über eine Stunde ihr Gehäuse sauber, ehe es innerhalb von 17 Minuten noch 3mal einschlug. Im Rückspiel auf dem Prager Strahov ließ das bewährte United-Schlußdreieck mit "Ray" Wood, "Billy" Foulkes und Roger Byrne nur einen Treffer zu, so sehr sich die Dukla-Elf mit ihrem Kurzpaßspiel auch mühte. Josef Masopust, Milan Dvořak und Jaroslav Borovička scheiterten an einer Weltklasse-Elf, der United aus Manchester.

Die heimstarken Andalusier machten im Hinspiel gegen Århus bereits alles klar, wobei Antonio Antoniet und Lorenzo Loren je zwei Treffer erzielten. Dennoch war es beeindruckend, wie den dänischen Amateuren in Århus noch eine Revanche, nicht aber die totale Wende gelang. Einmal mehr war ihr Mittelstürmer Erik Jensen erfolgreich.

Keine Chance hatten die Glasgow Ranchers gegen den AC Mailand. Die Lombarden, durch Ausländer verstärkt, zeigten den Schotten um Eric Caldow und Ian McColl die Grenzen und waren drauf und dran, nach Real Madrid und Manchester United Europas drittes Superteam zu werden.

Die Dortmunder Borussen lagen gegen den rumänischen Meister nach einer Stunde trotz Heimvorteils 1:2 zurück, ehe ihnen binnen 5 Minuten drei Treffer gelangen. Doch im Rückspiel egalisierte CCA Bukarest mit seinem Spielmacher Gheorghe Constantin alles. So mußte in Italien ein Entscheidungsspiel stattfinden, in dem der deutsche Meister um seinen torgefährlichen Regisseur "Adi" Preißer sich letztendlich durchsetzte.

Der große Hit des Viertelfinales war die Paarung der Meister von England und Jugoslawien. In diesen hochklassigen Begegnungen erzielte der junge "Bobby" Charlton drei Goals für die Engländer, während Goalgetter Bora Kostić bewies, daß er auch gegen die besten Abwehrreihen Tore zu erzielen vermag. Nicht zuletzt wegen der fabelhaften ersten Spielhälfte im Rückspiel mußten sich die "Jugos" um ihre Weltklassespieler Vladimir Beara und Rajko Mitić sowie Jungtalent Dragoslav Šekularac in der Gesamtwertung geschlagen geben. Fußball-Europa rechnete schon damit, daß Manchester United mit seinen vielen Stars und dem neu hinzugekommenen nordirischen Weltklassekeeper Harry Gregg reif sei, um Real Madrid von dem Thron zu stoßen und schwärmte von den Busby-"Babies".

Doch da geschah auf der Rückreise von Belgrad eine schier unfaßbare Tragik, als nach einer Zwischenlandung in München-Riem kurz nach dem Wiederstart bei extrem schlechter Witterung das Flugzeug mit dem United-Team und vielen Journalisten abstürzte. 7 Spieler befanden sich unter den vielen Todesopfern (Roger Byrne, "Eddie" Colman, Mark Jones, "Dave" Pagg, "Tommy" Taylor, "Billy" Whelan, Ersatzspieler Geoffrey Bent) und Duncan Edwards starb am 21. Februar 1958 an den Folgen des Flugzeugabsturzes. Wegen komplizierter Frakturen und innerer Verletzungen konnten "Jackie" Blanchflower und "Johnny" Berry ihre sportliche Laufbahn nicht mehr fortsetzen. "Bill" Foulkes, "Bobby" Charlton, "Kenny" Morgans, Albert Scanlon, Dennis Viollet sowie die beiden Torhüter Harry Gregg und "Ray" Wood überlebten – wie durch ein Wunder - dieses schreckliche Unglück. Ihr Manager "Mat" Busby rang lange mit dem Tod, ehe er ihn besiegte.

Nicht nur England, sondern ganz Europa war geschockt und von dieser Tragik tief ergriffen, denn das Superteam von Manchester United hatte sich bereits allerorts viel Sympathien erworben. Der Traum vom britischen Europapokalsieger schien ein vorzeitiges, tragisches Ende gefunden zu haben.

Mit Real Madrid und Sevilla trafen im Europapokal zum 1. Mal zwei Clubs aus einem Land aufeinander. Die Madrilenen mit dem wieder alles überragenden Alfredo Di Stéfano, zu jener Zeit der weltbeste Fußballer, zeigten in diesem spanischen Duell mit aller Deutlichkeit, wer der "Herr im Hause" ist.

Trotz einer 2:0-Führung durch ihren Allroundler Pieter Ouderland besaß Ajax Amsterdam gegen Vasas Budapest keine ernsthafte Chance. Interessant war, daß Rudolf Illovszky, der am 4. September 1957 gegen CDNA Sofia noch als rechter Läufer aufgeboten war, inzwischen die Nachfolge von Trainer Lajos Baróti angetreten hatte. Mit Gyula Szilágyi verfügte er über einen in jeder Beziehung vorzüglichen Kapitän.

Sicherer als erwartet setzte sich Italiens Meister gegen den deutschen durch. Mit einem glänzenden Lorenzo Buffon im Tor und dem schwedisch/argentinischen Halbstürmerpaar Nils Liedholm und Ernesto Grillo strahlte der AC Mailand viel Sicherheit und Durchschlagskraft aus. Da stand der deutsche Auswahltormann Heinrich Kwiatkowski oft auf verlorenem Posten, so aufopferungsvoll er sich mit seinen Teamkameraden auch gegen die Niederlagen stemmte. Zu Hause letztlich noch mit Erfolg, doch in Mailand vergebens.

Im Halbfinale bezwang der Real Club de Fútbol mit einem erneut traumhaft aufspielenden Alfredo Di Stéfano vor 120.000 (!) Zuschauern Vasas souverän. Im Rückspiel vermochten die Budapester vor fast ebenso großer Kulisse sich zwar zu revanchieren, der Einzug ins Finale war dem Titelverteidiger aber nicht mehr zu nehmen.

** Der Autor ist Robert McElroy (Glasgow / Schottland) für Ergänzungen zu Dank verpflichtet.*

Im anderen Halbfinale standen sich die auf tragische Weise "entvölkerte" United und die als Team stetig wirksamer werdenden Mailänder gegenüber. Begleitet von einer großen Sympathie-Welle und mit einem vorbildlichen Kampfgeist gewann Manchester zu Hause 2:1, unterlag dann aber erwartungsgemäß deutlich im Rückspiel.

Am 28. Mai 1958 gab es in Belgien ein großes Finale, in dem die Südamerikaner dominierten. Auf der einen Seite Alfredo Di Stéfano, José Héctor Rial und José Emilio Santamaría, auf der anderen Juan Alberto Schiaffino, Ernesto Grillo und Tito Cucchiaroni. Die südamerikanischen Fußball-Techniker und -Ästheten erzielten auch alle Treffer bis zum 2:2 in der regulären Spielzeit, so daß eine Verlängerung erforderlich wurde. Das Siegestor gelang dann dem schnellsten unter den besten Flügelstürmern der Welt, Linksaußen Francisco Gento.

Zwei Madrilenen waren seit dem Europapokalstart 1955 in allen Spielen von Real dabei gewesen: José María Zárraga und Alfredo Di Stéfano. Auf die gleiche Zahl an EC-Spielen kam der französische Rechtsaußen Raymond Kopa, der jedoch 1955/56 noch für Stade Reims stürmte. Mit dem Finale von Brüssel zeichnete sich endgültig ab, daß nunmehr die spanischen und italienischen Clubs in Europa dominierten. Auch war zu erkennen, daß durch zunehmende Naturalisierungen (Wechsel der oder zweite Staatsbürgerschaft) und vermehrtes Mitwirken von Ausländern die Entwicklung der Clubs und der Nationalteams nicht mehr synchron verlaufen müssen.

QUALIFIKATION

Glasgow, 4. September 1957
Glasgow Rangers – AS de Saint-Étienne 3:1 (1:1)
Referee: Leo Helge (Dänemark/1)
Zuschauer: 85.000, Ibrox Stadium
Goals: 0:1 (14.) Mekloufi, 1:1 (19.) Kitchenbrand, 2:1 (47.) Scott, 3:1 (82.) Simpson

Rangers: (*Manager:* James Scotland Symon/4)
George Niven (4) – Robert Shearer (4), Eric Caldow (4) – Ian McColl (4), Harold Davis (2), Samuel Baird (4) – Alexander Scott (4), William Simpson (4/Nordirland), Donald Kitchenbrand (1/Südafrika), Max Murray (4), John Hubbard (4/Südafrika)

Association Sportive: (*Trainer:* Jean Snella/1)
Claude Abbes (1) – Michel Tylinski (1), Richard Tylinski (1), François Wickart (1) – René Domingo (1), Jean Baptiste Bordas (1) – Eugène N'Jolea (1), Rachid Mekloufi (1/Algerien), René Ferrier (1), Yvon Goujon (1), Bernard Lefevre (1)

Kapitäne: Ian McColl (2), Richard Tylinski (1) — Red card: Richard Tylinski (53.min.)

St. Etienne, 25. September 1957
AS de Saint-Étienne – Glasgow Rangers 2:1 (1:0)
Referee: Aksel Asmussen (Dänemark/1)
Zuschauer: 20.517, Stade Geoffroy Guichard
Goals: 1:0 (18.) Ferrier, 1:1 (61.) Wilson, 2:1 (72.) Oleksiak

Association Sportive (*Trainer:* Jean Snella/2)
Claude Abbes (2) – Michel Tylinski (2), Richard Tylinski (2), François Wickart (2) – René Domingo (2), Jean Oleksiak (1) – Eugène N'Jolea (2), Rachid Mekloufi (2/Algerien), René Ferrier (2), Yvon Goujon (2), Bernard Lefevre (2)

Rangers: (*Manager:* James Scotland Symon/5)
William Ritchie (1) – Robert Shearer (5), Eric Caldow (5) – Ian McColl (5), John Valentine (1), James Miller (1) – Alexander Scott (5), William Simpson (5/Nordirland), Max Murray (5), Samuel Baird (5), David Wilson (1)

Kapitäne: Richard Tylinski (2), Ian McColl (3) — Red card: –

Sofia, 4. September 1957
CDNA Sofia – Vasas Budapest 2:1 (2:0)
Referee: Erich Steiner (Österreich/2)
Zuschauer: 50.000, Stadium "Vasil Levski"
Goals: 1:0 (2.) Milanov, 2:0 (38.) Milanov, 2:1 (53.) Bundzsák

CDNA: (*Trainer:* Krum Milev/5)
Georgi Naydenov (5) – Kiril Rakarov (5), Manol Manolov (5), Nikola Kovachev (5) – Stefan Boshkov (4), Gavril Stoyanov (4) – Dimitar Milanov (5), Georgi Dimitrov (5), Panayot Panayotov (5), Ivan Kolev (5), Krum Yanev (5)

Vasas: (*Trainer:* Lajos Baróti/1)
Ferenc Kovalik (1) – Béla Kárpáti (1), Károly Kontha (1), László Sárosi (1) – János Szilágyi II (1), Pál Berendi (1) – Rudolf Illovszky (1), Lajos Csordás (1), Gyula Szilágyi I (1), Dezsö Bundzsák (1), Sándor Lelenka-Lenkei (1)

Kapitäne: Stefan Boshkov (4), Gyula Szilágyi (1) — Red card: –



In seinem zweiten Europapokalspiel bereits dreifacher Torschütze war der ungarische Halbstürmer Lajos Csordás.
Foto: Dr. Dénes-Archiv

Budapest, 3. Oktober 1957
Vasas Budapest – CDNA Sofia 6:1 (2:1)
Referee: Alfred Grill (Österreich/2)
Zuschauer: 30.000, Népstadion
Goals: 0:1 (25.) Panayotov, 1:1 (35.) Csordás, 2:1 (38.) Csordás, 3:1 (48.) Berendi, 4:1 (51.) Csordás, 5:1 (68.) Bundzsák, 6:1 (89.) Szilágyi

Vasas: (*Trainer:* Lajos Baróti/2)
Ferenc Kovalik (2) – László Sárosi (2), Károly Kontha (2), Gyula Teleki (1) – János Szilágyi II (2), Pál Berendi (2) – József Raduly (1), Lajos Csordás (2), Gyula Szilágyi I (2), Dezsö Bundzsák (2), Sándor Lelenka-Lenkei (2)

CDNA: (*Trainer:* Krum Milev/6)
Georgi Naydenov (6) – Kiril Rakarov (6), Manol Manolov (6), Georgi Enisheynov (3) – Stefan Boshkov (5), Gavril Stoyanov (5) – Dimitar Milanov (6), Georgi Dimitrov (6), Panayot Panayotov (6), Ivan Kolev (6), Krum Yanev (6)

Kapitäne: Gyula Szilágyi (2), Stefan Boshkov (5) — Red card: Panayot Panayotov (56. min.)

Luxembourg-Ville, 5. September 1957
CS le Stade Dudelange – FK Crvena zvezda Beograd 0:5 (0:2)
Referee: Armando Marchetti (Italien/1)
Zuschauer: 8.000, Stade Municipal
Goals: 0:1 (11.) Kostić, 0:2 (16.) Kostić, 0:3 (47.) Rudinski, 0:4 (55.) Rudinski, 0:5 (87.) Mitić

CS le Stade: (*Trainer:* Paul Feller/1 & Erny Michaux/1)
Bernard Michaux (1) – Erny Brenner (1), Remy Michaux (1) – François Bissen (1), Johny Kieffer (1), Ernest Gehlen (1) – Gilbert Meylender (1), Johny Halsdorf (1), Nicolas Kettel (1), Joseph Rongoni (1), Joseph Schlesser (1)

FK Crvena zvezda: (*Trainer:* Milovan Ćirić/7)
Vladimir Beara (6) – Novak Tomić (2), Miljan Zeković (7) – Vladimir Popović (6), Ljubomir Spajić (7), Lazar Tasić (7) – Rajko Mitić (7), Ivan Toplak (6), Anton Rudinski (7), Bora Kostić (7), Momčilo Ilic (1)

Kapitäne: Nicolas Kettel (1), Rajko Mitić (7) — Red card: –

Beograd, 2. Oktober 1957
FK Crvena zvezda Beograd – CS le Stade Dudelange 9:1 (7:1)
Referee: Cesare Jonni (Italien/1)
Zuschauer: 1.500, Armee-Stadion (JNA)
Goals: 1:0 (5.) Cokić, 2:0 (10.) Mitić, 3:0 (17.) Kostić, 4:0 (29.) Kostić, 5:0 (30.) Kostić, 5:1 (31.) Rongoni, 6:1 (33.) Kostić, 7:1 (38.) Cokić, 8:1 (66.) Cokić, 9:1 (69.) Cokić



Vierfacher Torschütze in einem Europapokal-Match: Jovan Cokič.
Foto: Volter Jadresin

FK Crvena zvezda: (*Trainer:* Milovan Ćirić/8)
Vladimir Beara (7) – Branko Stanković (5), Miljan Zeković (8) – Rajko Mitić (8), Ljubomir Spajić (8), Novak Tomić (3) – Vojislav Srdić (1), Ivan Toplak (7), Bora Kostić (8), Jovan Cokić (3), Vladimir Durković (1)

CS le Stade: (*Trainer:* Paul Feller/2 & Erny Michaux/2)
Théo Stendebach (1) – Erny Brenner (2), Remy Michaux (2) – François Bissen (2), Ernest Gehlen (2), Joseph Schlesser (2) – Jules Betitnelli (1), Gilbert Meylender (2), Nicolas Kettel (2), Joseph Rongoni (2), Johny Halsdorf (1)

Kapitäne: Rajko Mitić (8), Nicolas Kettel (2) — Red card: –

Århus, 11. September 1957
Århus GF – Glenavon FC Lurgan 0:0
Referee: Willem Beltman (Niederlande/1)
Zuschauer: 14.000, Idrætspark

Gymnastikforening af 1880: (*Trainer:* Peter Vesterbak/3)
Henry From (5) – Hans Gregersen (1), Bjarke Gundlev (4) – John Amdisen (4), Hans Christian Nielsen (5), Jørgen Olesen (5) – Kaj Christensen (1), John Jensen (4), Erik Jensen (5), Aage Rou Jensen (5), Peder Kjær (1)

Glenavon FC: (*Manager:* James McAlinden/1)
Raymond Rea (1) – Robert Armstrong (1), Ronald Lyske (1) – Patrick Corr (1), John Davis (1), Wilbur Cush (1) – Samuel Wilson (1), James Semple (1), James Jones (1), Stewart Campbell (1), Maurice McVeigh (1)

Kapitäne: Aage Rou Jensen (5), Wilbur Cush (1) — Red card: –

Belfast, 25. September 1957
Glenavon FC Lurgan – Århus GF 0:3 (0:3)
Referee: Johan Heinrich Martens (Niederlande/3)
Zuschauer: 33.000, Windsor Park
Goals: 0:1 (13.) Kjær, 0:2 (40.) J. Jensen, 0:3 (45.) Kjær

Glenavon FC: (*Manager:* James McAlinden/2)
Raymond Rea (2) – Robert Armstrong (2), Ronald Lyske (2) – Patrick Corr (2), John Davis (2), Wilbur Cush (2) – Samuel Wilson (2), James Semple (2), James Jones (2), Stewart Campbell (2), Maurice McVeigh (2)

Gymnastikforening af 1880: (*Trainer:* Peter Vesterbak/4)
Henry From (6) – Hans Gregersen (2), Bjarke Gundlev (5) – John Amdisen (5), Hans Christian Nielsen (6), Jørgen Olesen (6) – Kaj Christensen (2), Hans Madsen (1), John Jensen (5), Aage Rou Jensen (6), Peder Kjær (2)

Kapitäne: Wilbur Cush (2), Aage Rou Jensen (6) — Red card: –

Warszawa, 11. September 1957
Gwardia Warszawa – SC Wismut Karl-Marx-Stadt* 3:1 (0:0)
Referee: Jindřich Karas (Tschechoslowakei/1)
Zuschauer: 30.000, Stadion Wojska Polskiego
Goals: 1:0 (49.) Baszkiewicz, 2:0 (59.) Lewandowski, 2:1 (79.) S. Kaiser, 3:1 (88.) Gawroński

Gwardia: (*Trainer:* Edward Brzozowski/3)
Tomasz Stefaniszyn (3) – Wojciech Woźniak (1), Zdzisław Maruszkiewicz (3), Wojciech Hodyra (3) – Ryszard Wiśniewski (3), Emil Szarzyński (1) – Jan Gawroński (1), Bolesław Lewandowski (1), Stanisław Hachorek (2), Adam Brzozowski (3), Krzysztof Baszkiewicz (3)

SC Wismut: (*Trainer:* Fritz Gödicke/1)

Klaus Thiele (1) – Bringfried Müller (1), Hans Meyer (1), Erhard Bauer (1) – Karl Wolf (1), Siegfried Wolf (1) – Horst Freitag (1), Manfred Kaiser (1), Willy Tröger (1), Kurt Viertel (1), Siegfried Kaiser (1)

Kapitäne: Zdzisław Maruszkiewicz (3), Erhard Bauer (1) — Red card: –

* *Die Mannschaft aus Aue mußte aus politisch-propagandistischen Gründen den Namen einer anderen Stadt tragen, die zuvor aus Chemnitz umbenannt worden war.*

Aue, 13. Oktober 1957

SC Wismut Karl-Marx-Stadt – Gwardia Warszawa 3:1 (1:0)

Referee: Karol Calba (Tschechoslowakei/1)
Zuschauer: 20.000, Otto-Grotewohl-Stadion
Goals: 1:0 (10.) M. Kaiser, 2:0 (35.) S. Kaiser, 2:1 (60.) Baszkiewicz, 3:1 (74.) S. Kaiser

SC Wismut: (*Trainer:* Fritz Gödicke/2)
Klaus Thiele (2) – Bringfried Müller (2), Hans Meyer (2), Erhard Bauer (2) – Karl Wolf (2), Siegfried Wolf (2) – Lothar Killermann (1), Manfred Kaiser (2), Willy Tröger (2), Kurt Viertel (2), Siegfried Kaiser (2)

Gwardia: (*Trainer:* Edward Brzozowski/4)
Tomasz Stefaniszyn (4) – Wojciech Woźniak (2), Zdzisław Maruszkiewicz (4), Wojciech Hodyra (4) – Ryszard Wiśniewski (4), Emil Szarzyński (2) – Jan Gawroński (2), Bolesław Lewandowski (2), Stanisław Hachorek (3),Zbigniew Szarzyński (1), Krzysztof Baszkiewicz (3)

Kapitäne: Erhard Bauer (2), Zdzisław Maruszkiewicz (4)
Red card: Krzysztof Baszkiewicz (65.min.)

Berlin, 15. Oktober 1957 (Entscheidungsspiel)

SC Wismut Karl-Marx-Stadt – Gwardia Warszawa 1:1 (0:1; 1:1) n. Verl. *

Referee: Václav Korelus (Tschechoslowakei/1)
Zuschauer: 15.000, Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark
Goals: 0:1 (3.) Z. Szarzyński, 1:1 (90.) Tröger

SC Wismut: (*Trainer:* Fritz Gödicke/3)
Klaus Thiele (3) – Bringfried Müller (3), Hans Meyer (3), Erhard Bauer (3) – Karl Wolf (3), Siegfried Wolf (3) – Lothar Killermann (2), Manfred Kaiser (3), Willy Tröger (3), Kurt Viertel (3), Siegfried Kaiser (3)

Gwardia: (*Trainer:* Edward Brzozowski/5)
Tomasz Stefaniszyn (5) – Wojciech Woźniak (3), Zdzisław Maruszkiewicz (5), Wojciech Hodyra (5) – Ryszard Wiśniewski (5), Emil Szarzyński (3) – Jan Gawroński (3), Bolesław Lewandowski (3), Stanisław Hachorek (4),Zbigniew Szarzyński (2), Krzysztof Baszkiewicz (5)

Kapitäne: Erhard Bauer (3), Zdzisław Maruszkiewicz (5)
Red card: Krzysztof Baszkiewicz (70. min.)

* *Infolge einbrechender Dunkelheit Spielabbruch nach 100 min., Losentscheid für den SC Wismut Karl-Marx-Stadt (Aue).*

Sevilla, 19. September 1957

Sevilla CF – Sport Lisboa e Benfica 3:1 (0:0)

Referee: Jean-Louis Groppi (Frankreich/1)
Zuschauer: 40.000, Nervión
Goals: 1:0 (46.), Pahuet, 1:1 (48.) Palmeiro, 2:1 (59.) Antoniet, 3:1 (79.) Pepillo

Club de Fútbol: (*Trainer:* Satur Grech/1)
José María Busto (1) – Carlos Romero (1), Marcelino Vaquero "Campanal" (1), Antonio Valero (1) – Ramón Martínez "Ramoni" (1), Jorge Herrera (1) – Antonio Iborra "Antoniet" (1), Juan Arza (1), José García "Pepillo" (1), José Pérez "Pepín" (1), Antonio Pahuet (1)

Benfica: (*Trainer:* Otto Glória/Brasilien/1)
José Bastos (1) – Francisco Calado (1), Ângelo Martins (1) – Vasco Pegado (1), Manuel Serra (1), Alfredo Abreu (1) – Francisco Palmeiro (1), Mário Coluna (1), José Águas (1), Fernando Caiado (1), Domiciano Cavém (1)

Kapitäne: Marcelino "Campanal" (1), Francisco Palmeiro (1) — Red card: –

Lisboa, 26. September 1957

Sport Lisboa e Benfica – Sevilla CF 0:0

Referee: Pierre Schwinte (Frankreich/1)
Zuschauer: 50.000, Estádio da Luz

Benfica: (*Trainer:* Otto Glória/Brasilien/2)
José Bastos (2) – Francisco Calado (2), Ângelo Martins (2) – Vasco Pegado (2), Manuel Serra (2), Alfredo Abreu (2) – Francisco Palmeiro (2), Mário Coluna (2), José Águas (2), José Martins "Zezinho" (1), Domiciano Cavém (2)

Club de Fútbol: (*Trainer:* Satur Grech/2)
José María Busto (2) – Carlos Romero (2), Marcelino Vaquero "Campanal" (2), Antonio Valero (2) – Manuel Ruiz-Sosa (1), Jorge Herrera (2) – Antonio Iborra "Antoniet" (2), Arsenio Iglesias (1), Lorenzo Martínez "Loren" (1), José Pérez "Pepín" (2), Antonio Pahuet (2)

Kapitäne: Francisco Palmeiro (2), Marcelino "Campanal" (2) — Red card: –

Dublin, 25. September 1957

Shamrock Rovers FC – Manchester United 0:6 (0:1)

Referee: Lucien van Nuffel (Belgien/2)
Zuschauer: 45.000, Dalymount Park
Goals: 0:1 (36.) Taylor, 0:2 (51.) Whelan, 0:3 (57.) Whelan, 0:4 (63.) Taylor, 0:5 (71.) Berry, 0:6 (72.) Pegg

Rovers FC: (*Manager:* Patrick Coad/1)
Michael E. Darcy (1) – Michael Burke (1), Gerald Mackey (1), Ronald Nolan (1) – Raymond Keogh (1), William Hennessy (1) – Noel Peyton (1), Patrick Ambrose (1), Thomas Hamilton (1), Patrick Coad (1), William Tuohy (1)

United: (*Manager:* Matthew Busby/Schottland/9)
Raymond E. Wood (9) – William Anthony Foulkes (9), Roger William Byrne (9) – Frederick J. Goodwin (1), John Blanchflower (4/Nordirland), Duncan Edwards (8) – John James Berry (9), William A. Whelan (9/Irland), Thomas Taylor (9), Dennis S. Viollet (7), David Pegg (9)

Kapitäne: "Paddy" Coad (1), Roger Byrne (9) — Red card: –

Manchester, 2. Oktober 1957

Manchester United – Shamrock Rovers FC 3:2 (2:0)

Referee: Albert Alsteen (Belgien/4)
Zuschauer: 33.754, Old Trafford
Goals: 1:0 (5.) Viollet, 2:0 (20.) Pegg, 2:1 (55.) McCann, 3:1 (60.) Viollet, 3:2 (66.) Hamilton

United: (*Manager:* Matthew Busby/Schottland/10)

Raymond E. Wood (10) – William Anthony Foulkes (10), Roger William Byrne (10) – Edward Colman (9), Mark Jones (7), Wilfried McGuiness (2) – John James Berry (10), Colin Webster (1/Wales), Thomas Taylor (10), Dennis S. Viollet (8), David Pegg (10)

Rovers FC: (*Manager:* Patrick Coad/2)
Michael E. Darcy (2) – Michael Burke (2), Gerald Mackey (2), Ronald Nolan (2) – Raymond Keogh (2), James McCann (1) – Noel Peyton (2), Patrick Ambrose (2), Thomas Hamilton (2), Patrick Coad (2), William Tuohy (2)

Kapitäne: Roger Byrne (10), "Paddy" Coad (2) — Red card: –

Milano, 2. Oktober 1957

Milan AC – SK Rapid Wien 4:1 (2:0)

Referee: José Blanco Pérez (Spanien/1)
Zuschauer: 15.000, Stadio Comunale di San Siro
Goals: 1:0 (4.) Grillo, 2:0 (8.) Bean, 2:1 (58.) Dienst, 3:1 (74.) Hölfl/own goal, 4:1 (82.) Mariani

Associazione Calcio: (*Trainer:* Héctor Puricelli/Uruguay/7)
Narciso Soldan (1) – Cesare Maldini (5), Francesco Zagatti (6) – Mario Bergamaschi (5), Luigi Zannier (1), Alfio Fontana (1) – Amos Mariani (4), Ernesto Grillo (1/Argentinien), Gastone Bean (1), Juan Alberto Schiaffino (7/Uruguay), Tito Ernesto Cucchiaroni (1/Argentinien)

SK Rapid: (*Trainer:* Viktor Hierläner/1)
Herbert Gartner (5) Paul Halla (8), Karl Giesser (5), Josef Hölfl (7) – Lambert Lenzinger (3), Lothar Bilek (3) – Robert Körner I (6), Johann Riegler (8), Robert Dienst (7), Alfred Körner II (7), Josef Bertalan (2)

Kapitäne: Cesare Maldini (1), Robert Körner I (2)
Red card: Tito Cucchiaroni (80. min.)

Wien,9. Oktober 1957

SK Rapid Wien – Milan AC 5:2 (2:1)

Referee: Daniel Zariquilgui (Spanien/1)
Zuschauer: 25 000, Praterstadion
Goals: 1:0 (1.) Körner II, 1:1 (19.) Grillo, 2:1 (31.) Dienst, 3:1 (57.) Bertalan, 4:1 (62) Riegler, 4:2 (77.) Bean, 5:2 (78.) Hanappi.

SK Rapid: (*Trainer:* Viktor Hierläner/2)
Walter Zeman (4) – Lambert Lenzinger (4), Ernst Happel (4), Franz Golobic (6) – Gerhard Hanappi (7), Lothar Bilek (4) – Paul Halla (9), Johann Riegler (9), Robert Dienst (8), Alfred Körner II (8), Josef Bertalan (3)

Der Ex-Argentino José Héctor Rial erzielte im Real-Trikot einen lupenreinen Hat-Trick.
Foto: Del Olmo-Archiv

Associazione Calcio: (*Trainer:* Héctor Puricelli/Uruguay/8)
Lorenzo Buffon (6) – Eros Beraldo (4), Francesco Zagatti (7) – Nils Liedholm (7/Schweden), Luigi Zannier (2), Mario Bergamaschi (6) – Amos Mariani (5), Alfio Fontana (2), Gastone Bean (2), Ernesto Grillo (2/Argentinien), Dario Baruffi (1)

Kapitäne: Gerhard Hanappi (7), Nils Liedholm (7) — Red card: –

Zürich, 30. Oktober 1957 (Entscheidungsspiel)

Milan AC – SK Rapid Wien 4:2 (2:1)

Referee: Daniel Mellot (Schweiz/1)
Zuschauer: 26.000, Stadion Hardturm
Goals: 1:0 (6.) Bean, 1:1 (38.) Happel (11 m), 2:1 (41.) Bergamaschi, 3:1 (54.) Schiaffino, 3:2 (72.) Bertalan, 4:2 (82.) Bean

Associazione Calcio: (*Trainer:* Héctor Puricelli/Uruguay/9)
Narciso Soldano (2) – Cesare Maldini (6), Eros Beraldo (5) – Alfio Fontana (3), Luigi Zannier (3), Mario Bergamaschi (7) – Amos Mariani (6), Ernesto Grillo (3/Argentinien), Gastone Bean (3), Juan Alberto Schiaffino (8/Uruguay), Dario Baruffi (2)

SK Rapid: (*Trainer:* Viktor Hierländer/3)
Herbert Gartner (6) – Lambert Lenzinger (5), Ernst Happel (5), Josef Hölfl (8) – Gerhard Hanappi (8), Lothar Bilek (5) – Paul Halla (10), Johann Riegler (10), Robert Dienst (9), Alfred Körner II (9), Josef Bertalan (4)

Kapitäne: Cesare Maldini (2), Gerhard Hanappi (8) — Red card: –

ACHTELFINALE

Antwerpen, 31. Oktober 1957

Antwerp FC – Real Madrid CF 1:2 (0:1)

Referee: Dean Harzic (Frankreich/6)
Zuschauer: 45.000, Stade Bosuil
Goals: 0:1 (15.) Di Stéfano, 1:1 (58.) De Backer, 1:2 (61.) Di Stéfano

Football Club: (*Trainer:* Harry Game/England/1)
Willy Coremans (1) – Louis Lambert (1), Jozef Van Ginderen (1), Leon Wouters (1) – Victor Mees (1), Robert Maertens (1) – Edward Beyers (1), Constant De Backer (1), Jozef Van Gool (1), Edward Bertels (1), Louis Verbruggen (1)

Real Club de Fútbol: (*Trainer:* Luis Antonio Carniglia/Argentinien/8)
Rogelio Antonio Domínguez (1/*) – Angel Atienza (8), José Emilio Santamaría (1/*), Rafael Lesmes (15) – Juan Santisteban (3), José María Zárraga (16) – Raymond Kopa (16/Frankreich), José Ramón Marsal (5), Alfredo Di Stéfano (16), José Héctor Rial (11), Francisco Gento (16)

Kapitäne: "Fik" Mees (1), José María Zárraga (2) — Red card: –

* Die beiden Uruguayer waren bereits naturalisiert (eingebürgert) worden.

Madrid, 28. November 1957

Real Madrid CF – Antwerp FC 6:0 (3:0)

Referee: Louis Fauquemberge (Frankreich/1)
Zuschauer: 60.000, Estadio Santiago Bernabéu
Goals: 1:0 (2.) Rial, 2:0 (4.) Rial, 3:0 (41.) Rial, 4:0 (52.) Marsal, 5:0 (79.) Kopa, 6:0 (89.) Gento

Real Club de Fútbol: (*Trainer:* Luis Antonio Carniglia/Argentinien/9)
Rogelio Antonio Domínguez (2) – José Becerril (5), José Emilio Santamaría (2), Angel Atienza (9) – Juan Santisteban (4), José María Zárraga (17) – Raymond Kopa (17/Frankreich), José Ramón Marsal (6), Alfredo Di Stéfano (17), José Héctor Rial (12), Francisco Gento (17)

Football Club: (*Trainer:* Harry Game/England/2)
Willy Coremans (2) – Louis Lambert (2), Jozef Van Ginderen (2), Leon Wouters (2) – Edward Wauters (1), Robert Maertens (2) – Edward Beyers (2), Constant De Backer (2), Jozef Van Gool (2), Edward Bertels (2), Louis Verbruggen (2)

Kapitäne: José María Zárraga (3), Louis Verbruggen (1) — Red card: –

Norrköping, 2. November 1957
IFK Norrköping – FK Crvena zvezda Beograd 2:2 (0:0)
Referee: Józef Kowal (Polen/1)
Zuschauer: 10.893, Idrottsparken
Goals: 1:0 (75.) Håkansson, 2:0 (85.) Källgren, 2:1 (88.) Toplak, 2:2 (90.) Kostić

IFK: (*Trainer:* Vilmos Varszegi/Ungarn/1)
Bengt Nyholm (3) – Rune Lind (1), Sven Axbom (3) – Olle Håkansson (3), Kurt Lövgren (3), Stig Gustavsson (1) – Stig Pettersson (1), Herbert Sandin (3), Henry Källgren (3), Torbjörn Jonsson (3), Lennart Backman (1)

FK Crvena zvezda: (*Trainer:* Milovan Ćirić/9)
Vladimir Beara (8) – Novak Tomić (4), Miljan Zeković (9) – Vladimir Popović (7), Ljubomir Spajić (9), Lazar Tasić (8) – Rajko Mitić (9), Ivan Toplak (8), Jovan Cokić (4), Bora Kostić (9), Vladimir Durković (2)

Kapitäne: Olle Håkansson (1), Rajko Mitić (9) — Red card: –

Beograd, 23. November 1957
FK Crvena zvezda Beograd – IFK Norrköpping 2:1 (0:1)
Referee: Włodzimierz Storoniak (Polen/1)
Zuschauer: 20.000, Armee-Stadion (JNA)
Goals: 0:1 (16.) Backman, 1:1 (75.) Spajić, 2:1 (88.) Spajić

FK Crvena zvezda: (*Trainer:* Milovan Ćirić/10)
Vladimir Beara (9) – Novak Tomić (5), Miljan Zeković (10) – Vladimir Popović (8), Ljubomir Spajić (10), Lazar Tasić (9) – Rajko Mitić (10), Dragoslav Šekularac (7), Ivan Toplak (9), Bora Kostić (10), Vladimir Durković (3)

IFK: (*Trainer:* Vilmos Varszegi/Ungarn/2)
Bengt Nyholm (4) – Rune Lind (2), Sven Axbom (4) – Olle Håkansson (4), Kurt Lövgren (4), Stig Gustavsson (2) – Stig Pettersson (2), Herbert Sandin (4), Henry Källgren (4), Torbjörn Jonsson (4), Lennart Backman (2)

Kapitäne: Rajko Mitić (10), Olle Håkansson (2) — Red card: –

Aue, 20. November 1957
SC Wismut Karl-Marx-Stadt – Ajax Amsterdam 1:3 (0:2)
Referee: Alfred Grill (Österreich/3)
Zuschauer: 30.000, Otto-Grotewohl-Stadion
Goals: 0:1 (5.) Van der Kuil, 0:2 (17.) Bleijenberg, 0:3 (62.) Van der Kuil, 1:3 (87.) Müller

SC Wismut: (*Trainer:* Fritz Gödicke/4)
Klaus Thiele (4) – Bringfried Müller (4), Hans Meyer (4), Erhard Bauer (4) – Manfred Kaiser (4), Siegfried Wolf (4) – Konrad Wagner (1), Klaus Zink (1), Kurt Viertel (4), Karl-Heinz Mohr (1), Siegfried Kaiser (4)

Ajax: (*Trainer:* Karl Humenberger/Österreich/1)
Eduard Laurens Pieters Graafland (1) – Gerrit van Mourik (1), Pieter Ouderland (1) – Augustinus Pieter van Ham (1), Willem Gerardus Anderiesen (1), Willem Eduard Feldmann (1) – Simon Johannes den Edel (1), Jesaia Swart (1), Willem Bleijenberg (1), Piet van der Kuil (1), Willy Schmidt (1)

Kapitäne: Erhard Bauer (4), "Ger" van Mourik (1) — Red card: –

Amsterdam, 27. November 1957
Ajax Amsterdam – SC Wismut Karl-Marx-Stadt 1:0 (0:0)
Referee: Alfred Grill (Österreich/4)
Zuschauer: 23.000, Olympisch Stadion
Goal: 1:0 (79.) Ouderland

Ajax: (Trainer: Karl Humenberger/Österreich/2)
Eduard Laurens Pieters Graafland (2) – Gerrit van Mourik (2), Willem Eduard Feldmann (2) – Rob Haarms (1), Willem Gerardus Anderiesen (2), Augustinus Pieter van Ham (2) – Piet van der Kuil (2), Jesaia Swart (2), Simon Johannes den Edel (2), Willem Bleijenberg (2), Pieter Ouderland (2)

SC Wismut: (*Trainer:* Fritz Gödicke/5)
Klaus Thiele (5) – Karl-Heinz Mohr (2), Bringfried Müller (5), Erhard Bauer (5) – Karl Wolf (4), Siegfried Wolf (5) – Kurt Viertel (5), Willy Tröger (4), Manfred Kaiser (5), Armin Günther (1), Siegfried Kaiser (5)

Kapitäne: "Ger" van Mourik (2), Erhard Bauer (5) — Red card: –

Genève*, 20. November 1957
BSC Young Boys Bern – Vasas Budapest 1:1 (1:0)
Referee: Julio Campanati (Italien/1)
Zuschauer: 20.000, Stade de Charmille
Goals: 1:0 (7.) Wechselberger, 1:1 (90.) Csordás

BSC Young Boys: (*Trainer:* Albert Sing/BR Deutschland/1)
Walter Eich (1) – Niklaus Zahnd (1), Willi Steffen (1), Heinz Bigler (1) – Otto Häuptli (1), Heinz Schneiter (1) – Ernst Wechselberger (1/BR Deutschland), Eugen Meier (1), Tony Allemann (1), Gilbert Rey (1), Hans Grütter (1)

Vasas: (*Trainer:* Lajos Baróti/3)
Ferenc Kovalik (3) – Béla Kárpáti (2), Károly Kontha (3), László Sárosi (3) – Dezsö Bundzsák (3), Pál Berendi (3) – József Raduly (2), Lajos Csordás (3), Gyula Szilágyi I (3), Antal Bárfi (1), Sándor Lelenka-Lenkei (3)

Kapitäne: Eugen Meier (1), Gyula Szilágyi (3)
Red card: Ernst Wechselberger (75. min.), László Sárosi (75. min.)

* *Aus politischen Gründen durfte in Bern keine ungarische Mannschaft antreten.*

Budapest, 30. November 1957
Vasas Budapest – BSC Young Boys Bern 2:1 (2:0)
Referee: Francesco Liverani (Italien/2)
Zuschauer: 20.000, Népstadion
Goals: 1:0 (8.) Csordás, 2:0 (12.) Csordás, 2:1 (89.) Schneiter

Vasas: (*Trainer:* Lajos Baróti/4)
Ferenc Kovalik (4) – Béla Kárpáti (3), Károly Kontha (4), Gyula Teleki (2) – János Szilágyi II (3), Pál Berendi (4) – József Raduly (3), Lajos Csordás (4), Gyula Szilágyi I (4), Antal Bárfi (2), Sándor Lelenka-Lenkei (4)

BSC Young Boys: (*Trainer:* Albert Sing/BR Deutschland/2)
Walter Eich (2) – Niklaus Zahnd (2), Willi Steffen (2), Heinz Bigler (2) – Otto Häuptli (2), Heinz Schneiter (2) – Michel Spicher (1), Eugen Meier (2), Tony Allemann (2), Gilbert Rey (2), Hans Grütter (2)

Kapitäne: Gyula Szilágyi (4), Eugen Meier (2) — Red card: –

Manchester, 20. November 1957
Manchester United – Dukla Praha 3:0 (0:0)
Referee: Werner Treichel (BR Deutschland/1)
Zuschauer: 60.000, Old Trafford
Goals: 1:0 (63.) Webster, 2:0 (65.) Taylor, 3:0 (79.) Pegg

United: (*Manager:* Matthew Busby/Schottland/11)
Raymond E. Wood (11) – William Anthony Foulkes (11), Roger William Byrne (11) – Edward Colman (10), John Blanchflower (5/Nordirland), Duncan Edwards (9) – John James Berry (11), William A. Whelan (10/Irland), Thomas Taylor (11), Colin Webster (2/Wales), David Pegg (11)

Dukla: (*Trainer:* Karel Kolský/1)
Václav Pavlis (1) – Jiři Ječný (1), Jiři Čadek (1), Ladislav Novák (1) – Svatopluk Pluskal (1), Josef Masopust (1) – Josef Vacenovský (1), Milan Dvořák (1), Jaroslav Borovička (1), František Šafránek (1), Karol Dobay (1)

Kapitäne: Roger Byrne (11), Ladislav Novák (1) — Red card: –

Praha, 3. Dezember 1957
Dukla Praha – Manchester United 1:0 (1:0)
Referee: Werner Treichel (BR Deutschland/2)
Zuschauer: 30.000, Strahov
Goal: 1:0 (17.) Dvořák

Dukla: (*Trainer:* Karel Kolský/2)
Václav Pavlis (2) – Jiři Ječný (2), Jiři Čadek (2), Ladislav Novák (2) – Svatopluk Pluskal (2), Josef Masopust (2) – Josef Vacenovský (2), Milan Dvořák (2), Jaroslav Borovička (2), Ivo Urban (1), František Šafránek (2)

United: (*Manager:* Matthew Busby/Schottland/12)
Raymond E. Wood (12) – William Anthony Foulkes (12), Roger William Byrne (12) – Edward Colman (11), Mark Jones (8), Duncan Edwards (10) – Albert Scanlon (1), William A. Whelan (11/Irland), Thomas Taylor (12), Colin Webster (3/Wales), David Pegg (12)

Kapitäne: Ladislav Novák (2), Roger Byrne (12) — Red card: –

Sevilla, 27. September 1957
Sevilla CF – Århus GF 4:0 (3:0)
Referee: Gaston Grandain (Belgien/1)
Zuschauer: 40.000, Nervión
Goals: 1:0 (6.) Antoniet, 2:0 (24.) Loren, 3:0 (30.) Antoniet, 4:0 (52.) Loren

Club de Fútbol: (*Trainer:* Satur Grech/3)
Javier García (1) – Carlos Romero (3), Jorge Herrera (3), Antonio Valero (3) – Manuel Ruiz-Sosa (2), Ramón Martínez "Ramoní" (2) – Antonio Iborra "Antoniet" (3), Juan Arza (2), Lorenzo Martínez "Loren" (2), José García "Pepillo" (2), Arsenio Iglesias (2)

Gymnastikforening af 1880: (*Trainer:* Peter Vesterbak/5)
Henry From (7) – Hans Gregersen (3), Bjarke Gundlev (6) – John Amdisen (6), Hans Christian Nielsen (7), Jørgen Olesen (7) – Svenning Pilgaard (5), John Jensen (6), Erik Jensen (6), Aage Rou Jensen (7), Peder Kjær (3)

Kapitäne: Juan Arza (1), Aage Rou Jensen (7) — Red card: –

Århus, 4. Dezember 1957
Århus GF – Sevilla CF 2:0 (1:0)
Referee: Aloïs Smidts (Belgien/2)
Zuschauer: 18.000, Idrætspark
Goals: 1:0 (41.) E. Jensen, 2:0 (86.) E. Jensen

Gymnastikforening af 1880: (*Trainer:* Peter Vesterbak/6)
Henry From (8) – Hans Gregersen (4), Bjarke Gundlev (7) – John Amdisen (7), Hans Christian Nielsen (8), Jørgen Olesen (8) – Svenning Pilgaard (6), Hans Madsen (2), Erik Jensen (7), Aage Rou Jensen (8), Peder Kjær (4)

Club de Fútbol: (*Trainer:* Satur Grech/4)
Javier García (2) – Carlos Romero (4), Antonio Valero (4) – Manuel Ruiz-Sosa (3) – Jorge Herrera (4), Ramón Martínez "Ramoní" (3) – Antonio Iborra "Antoniet" (4), Juan Arza (3), Lorenzo Martínez "Loren" (3), José García "Pepillo" (3), Antonio Pahuet (3)

Kapitäne: Aage Rou Jensen (8), Juan Arza (2) — Red card: –

Glasgow, 27. November 1957
Glasgow Rangers – Milan AC 1:4 (1:0)
Referee: Manuel Asensi Martín (Spanien/2)
Zuschauer: 85.000, Ibrox Stadium
Goals: 1:0 (31.) Murray, 1:1 (75.) Grillo, 1:2 (81.) Baruffi, 1:3 (83.) Grillo, 1:4 (86.) Bean

Rangers: (*Manager:* James Scotland Symon/6)
William Ritchie (2) – John Little (1), Eric Caldow (6) – Ian McColl (6), William Telfer (1) – James Millar (2) – Alexander Scott (6), William Simpson (6/Nordirland), Max Murray (6), Samuel Baird (6), John Hubbard (5/Südafrika)

Associazione Calcio: (*Trainer:* Héctor Puricelli/Uruguay/10)
Lorenzo Buffon (7) – Cesare Maldini (7), Francesco Zagatti (8) – Mario Bergamaschi (8), Luigi Zannier (4), Alfio Fontana (4) – Eros Beraldo (6), Ernesto Grillo (4/Argentinien), Gastone Bean (4), Juan Alberto Schiaffino (9/Uruguay), Dario Baruffi (3)

Kapitäne: Ian McColl (4), Cesare Maldini (3) — Red card: –

Milano, 11. Dezember 1957
Milan AC – Glasgow Rangers 2:0 (1:0)
Referee: José María Ortiz de Mendibil (Spanien/1)

Zuschauer: 5.000, Arena Civica
Goals: 1:0 (37.) Baruffi, 2:0 (48.) Galli

Associazione Calcio: (*Trainer:* Héctor Puricelli/Uruguay/11)
Lorenzo Buffon (8) – Cesare Maldini (8), Francesco Zagatti (9) – Alfio Fontana (5), Luigi Zannier (5), Eros Beraldo (7) – Carlo Galli (1), Nils Liedholm (8/Schweden), Gastone Bean (4), Ernesto Grillo (5/Argentinien), Dario Baruffi (4)

Rangers: (*Manager:* James Scotland Symon/7)
George Niven (5) – Robert Shearer (5), Eric Caldow (7) – Ian McColl (7), William Telfer (2), Samuel Baird (7) – Alexander Scott (7), James Millar (3), Donald Kitchenbrand (2/Südafrika), David Wilson (2), John Hubbard (6/Südafrika)

Kapitäne: Nils Liedholm (8) Red card: –
Ian McColl (5)

Dortmund, 27. November 1957
BV Borussia 09 Dortmund – CCA București 4:2 (1:1)
Referee: John "Jack" A. Mowat (Schottland/1)
Zuschauer: 42.000, Stadion "Rote Erde"
Goals: 1:0 (35.) Peters, 1:1 (43.) Zavoda I, 1:2 (50.) Bone, 2:2 (62.) Peters, 3:2 (64.) Peters, 4:2 (66.) Niepieklo


Dreifacher Torschütze für die Dortmunder "Borussen": Rechtsaußen Wolfgang Peters. Foto: Schirner

BV 09 Borussia: (*Trainer:* Hans Tauchert/3)
Günther Rau (1) – Wilhelm Burgsmüller (5), Herbert Sandmann (6) – Elwin Schlebrowski (6), Max Michallek (5), Helmut Bracht (6) – Wolfgang Peters (5), Alfred Preißler (6), Theo Berning (2), Alfred Schmidt (4), Alfred Niepieklo (3)

CCA*: (*Trainer:* Ilie Savu/1)
Titus Boroş (1) – Constantin Dragomirescu (1), Vasile Zavoda II (1), Victor Dumitrescu (1) – Ştefan Onisie (1), Tiberiu Bone (1) – Gheorghe Cacoveanu (1), Gheorghe Constantin (1), Ion Alexandrescu (1), Francisc Zavoda I (1), Nicolae Tătaru (1)

Kapitäne: "Adi" Preißler (6) Red card: –
Vasile Zavoda II (1)

** Casa Centrală a Armatei (Zentralhaus der Armee)*

București, 8. Dezember 1957
CCA București – BV Borussia 09 Dortmund 3:1 (3:1)
Referee: Posa Polaretzky (Ungarn/1)
Zuschauer: 60.000, Stadion 23. August
Goals: 0:1 (12.) Niepieklo, 1:1 (17.) Tătaru, 2:1 (25.) Constantin, 3:1 (45.) Alexandrescu

CCA: (*Trainer:* Ilie Savu/2)
Ion Voinescu (1) – Vasile Zavoda II (2), Alexandru Apolzan (1), Constantin Dragomirescu (2) – Ştefan Onisie (2), Emerich Jenei (1) – Gheorghe Cacoveanu (2), Gheorghe Constantin (2), Ion Alexandrescu (2), Francisc Zavoda I (2), Nicolae Tătaru (2)

BV Borussia 09: (*Trainer:* Hans Tauchert/4)
Heinrich Kwiatkowski (6) – Wilhelm Burgsmüller (6), Herbert Sandmann (7) – Elwin Schlebrowski (7), Max Michallek (6), Helmut Bracht (7) – Wolfgang Peters (6), Alfred Preißler (7), Alfred Kelbassa (6), Alfred Schmidt (5), Alfred Niepieklo (4)

Kapitäne: Vasile Zavoda II (2) Red card: –
"Adi" Preißler (7)

Bologna, 29. Dezember 1957 (Entscheidungsspiel)
BV Borussia 09 Dortmund – CCA București 3:1 (1:1)
Referee: Cesare Jonni (Italien/2)
Zuschauer: 8.000, Stadio Comunale
Goals: 1:0 (15.) Dulz, 1:1 (35.) Cacoveanu, 2:1 (62.) Kelbassa, 3:1 (79.) Preißler

BV Borussia 09: (*Trainer:* Hans Tauchert/5)
Heinrich Kwiatkowski (7) – Wilhelm Burgsmüller (7), Herbert Sandmann (8) – Elwin Schlebrowski (8), Max Michallek (7), Helmut Bracht (8) – Hans-Georg Dulz (1), Alfred Preißler (8), Alfred Kelbassa (7), Alfred Schmidt (6), Alfred Niepieklo (5)

CCA: (*Trainer:* Ilie Savu/3)
Ion Voinescu (2) – Vasile Zavoda II (3), Alexandru Apolzan (2), Constantin Dragomirescu (3) – Ştefan Onisie (3), Emerich Jenei (2) – Gheorghe Cacoveanu (3), Gheorghe Constantin (3), Ion Alexandrescu (3), Francisc Zavoda I (3), Nicolae Tătaru (3)

Kapitäne: "Adi" Preißler (8) Red card: –
Vasile Zavoda II (3)

VIERTELFINALE

Manchester, 14. Januar 1958
Manchester United – Crvena zvezda Beograd 2:1 (0:1)
Referee: Marcel Lequesne (Frankreich/2)
Zuschauer: 60.000, Old Trafford
Goals: 0:1 (35.) Tasić, 1:1 (65.) Charlton, 2:1 (81.) Colman

United: (*Manager:* Matthew Busby/Schottland/13)
Harold Gregg (1/Nordirland) – William Anthony Foulkes (13), Roger William Byrne (13) – Edward Colman (12), Mark Jones (9), Duncan Edwards (11) – Kenneth G. Morgans (1/Wales), Robert Charlton (2), Thomas Taylor (13), Dennis S. Viollet (9), Albert Scanlon (2)

FK Crvena zvezda: (*Trainer:* Milorad Pavić/1)
Vladimir Beara (10) – Novak Tomić (6), Miljan Zeković (11) – Rajko Mitić (11), Ljubomir Spajić (11), Vladimir Popović (9) – Ranko Borozan (3), Dragoslav Šekularac (8), Ivan Toplak (10), Lazar Tasić (10), Bora Kostić (11)

Kapitäne: Roger Byrne (13) Red card: –
Rajko Mitić (11)

Beograd, 5. Februar 1958
FK Crvena zvezda Beograd – Manchester United 3:3 (0:3)
Referee: Karl Kainer (Österreich/1)
Zuschauer: 52.000, Armee-Stadion (JNA)
Goals: 0:1 (2.) Viollet, 0:2 (30.) Charlton, 0:3 (31.) Charlton, 1:3 (46) Kostić, 2:3 (50.) Tasić (11 m), 3:3 (58.) Kostić

FK Crvena zvezda: (*Trainer:* Milorad Pavić/2)
Vladimir Beara (11) – Novak Tomić (7), Miljan Zeković (12) – Rajko Mitić (12), Ljubomir Spajić (12), Vladimir Popović (10) – Ranko Borozan (4), Dragoslav Šekularac (9), Lazar Tasić (11), Bora Kostić (12), Jovan Cokić (5)

United: (*Manager:* Matthew Busby/Schottland/14)
Harold Gregg (2/Nordirland) – William Anthony Foulkes (14), Roger William Byrne (14) – Edward Colman (13), Mark Jones (10), Duncan Edwards (12) – Kenneth G. Morgans (2/Wales), Robert Charlton (3), Thomas Taylor (14), Dennis S. Viollet (10), Albert Scanlon (3)

Kapitäne: Rajko Mitić (12) Red card: –
Roger Byrne (14)

Madrid, 23. Januar 1958
Real Madrid CF – Sevilla CF 8:0 (2:0)
Referee: Lucien van Nuffel (Belgien/3)
Zuschauer: 80.000, Estadio Santiago Bernabéu
Goals: 1:0 (10.) Di Stéfano, 2:0 (37.) Kopa, 3:0 (48.) Marsal, 4:0 (54.) Di Stéfano (11 m), 5:0 (73.) Kopa, 6:0 (81.) Gento, 7:0 (85.) Di Stéfano, 8:0 (88.) Di Stéfano

Real Club de Fútbol: (*Trainer:* Luis Antonio Carniglia/Argentinien/10)
Juan Adelarpe Alonso (15) – Marcos Alonso "Marquitos" (13), José Emilio Santamaría (3), Rafael Lesmes (16) – Juan Santisteban (5), José María Zárraga (18) – Raymond Kopa (18/Frankreich), José Ramón Marsal (7), Alfredo Di Stéfano (18), José Héctor Rial (13), Francisco Gento (18)

Club de Fútbol: (*Trainer:* José Villalonga/16)
José María Busto (3) – Carlos Romero (5), Marcelino Vaquero





Die Überreste des abgestürzten "Elisabethan Airliner", der nach einer Zwischenlandung in München-Riem abgestürzt war und viele Spieler des United-Teams mit in den Tod riß.

Foto: Syndication International

Vierfacher Torschütze gegen Sevilla war der brillante Alfredo Di Stéfano, der hier einen Fallrückzieher demonstriert.

Foto: Del Olmo-Archiv

"Campanal" (3), Antonio Valero (5) – Juan Arenas (1), Ricardo Maraver (1) – Manuel Díaz "Liz" (1), Juan Araza (4), Ramón Martínez "Ramoní" (4), Antonio Iborra "Antoniet" (5), Lorenzo Martínez "Loren" (4)

Kapitäne:	Red card:
Juan Alonso (2)	José Ramón Marsal (60. min.)
Marcelino "Campanal" (3)	Marcelino "Campanal" (60. min.)

Sevilla, 23. Februar 1958
Sevilla CF – Real Madrid CF 2:2 (2:0)

Referee: Albert Alsteen (Belgien/5)
Zuschauer: 25.000, Nervión
Goals: 1:0 (22.) Payá, 2:0 (29.) Pahuet, 2:1 (48.) Pereda, 2:2 (62.) Pereda

Club de Fútbol: (*Trainer:* José Villalonga/17)
Pedro Guerra "Guerrica" (1) – Ricardo Maraver (2), Jorge Herrera (5), Antonio Valero (6) – José Pérez "Pepín" (3), Manuel Ruiz-Sosa (4) – Antonio Iborra "Antoniet" (6), Juan Arza (5), José María Payá (1), Lorenzo Martínez "Loren" (5), Antonio Pahuet (4)

Real Club de Fútbol: (*Trainer:* Luis Antonio Carniglia/Argentinien/11)
Rogelio Antonio Domínguez (3) – Angel Atienza (10), José Emilio Santamaría (4), Rafael Lesmes (17) – Miguel Muñoz (14), José María Zárraga (19) – José Iglesias "Joseíto" (9), Raymond Kopa (19/Frankreich), Alfredo Di Stéfano (19), Enrique Mateos (7), Jesús María Pereda (1)

Kapitäne: Juan Arza (3), Miguel Muñoz (14) — Red card: –

Amsterdam, 5. Februar 1958
Ajax Amsterdam – Vasas Budapest 2:2 (2:0)

Referee: Günther Ternieden (BR Deutschland/1)
Zuschauer: 35.000, Olympisch Stadion
Goals: 1:0 (31.) Ouderland, 2:0 (42.) Ouderland, 2:1 (73.) Bundzsák, 2:2 (82.) Bundzsák

Ajax: (*Trainer:* Karl Humenberger/Österreich/3)
Eduard Laurens Pieters Graafland (3) – Gerrit van Mourik (3), Cornelis Johannes Geelhuijzen (1) – Rob Haarms (2), Willem Gerardus Anderiesen (3), Augustinus Pieter van Ham (3) – Pieter Ouderland (3), Willem Bleijenberg (3), Simon Johannes den Edel (3), Piet van der Kuil (3), Willem Eduard Feldmann (3)

Vasas: (*Trainer:* Rudolf Illovszky/1)
Ferenc Kovalik (5) – Béla Kárpáti (4), Károly Kontha (5), László Sárosi (4) – Antal Bárfi (3), Pál Berendi (5) – József Raduly (4), Lajos Csordás (5), Dezsö Bundzsák (4), Gyula Szilágyi I (5), Sándor Lelenka-Lenkei (5)

Kapitäne: "Ger" van Mourik (3), Gyula Szilágyi (5) — Red card: –

Budapest: 26. Februar 1958
Vasas Budapest – Ajax Amsterdam 4:0 (4:0)

Referee: Borče Nedelkovski (Jugoslawien/1)
Zuschauer: 70.000, Népstadion
Goals: 1:0 (7.) Bundzsák, 2:0 (9.) Szilágyi I, 3:0 (29.) Csordás, 4:0 (39.) Szilágyi I

Vasas: (*Trainer:* Rudolf Illovszky/2)
Ferenc Kovalik (6) – Béla Kárpáti (5), Gyula Teleki (3), László Sárosi (5) – Antal Bárfi (4), Pál Berendi (6) – József Raduly (5), Lajos Csordás (6), Gyula Szilágyi I (6), Dezsö Bundzsák (5), Sándor Lelenka-Lenkei (6)

Ajax: (*Trainer:* Karl Humenberger/Österreich/4)
Eduard Laurens Pieters Graafland (4) – Gerrit van Mourik (4), Cornelis Johannes Geelhuijzen (2) – Rob Haarms (3), Willem Gerardus Anderiesen (4), Augustinus Pieter van Ham (4) – Pieter Ouderland (4), Willem Bleijenberg (4), Simon Johannes den Edel (4), Piet van der Kuil (4), Willem Eduard Feldmann (4)

Kapitäne: Gyula Szilágyi (6), "Ger" van Mourik (4) — Red card: –

Dortmund, 12. Februar 1958
BV Borussia 09 Dortmund – Milan AC 1:1 (0:1)

Referee: Arthur Edward Ellis (England/8)
Zuschauer: 28.000, Stadion "Rote Erde"
Goals: 0:1 (45.) Galli, 1:1 (90.) Bergamaschi/own goal

BV Borussia 09: (*Trainer:* Hans Tauchert/6)
Heinrich Kwiatkowski (8) – Wilhelm Burgsmüller (8), Herbert Sandmann (9) – Elwin Schlebrowski (9), Max Michallek (8), Helmut Bracht (9) – Wolfgang Peters (7), Alfred Preißler (9), Alfred Kelbassa (8), Alfred Schmidt (7), Alfred Niepieklo (6)

Associazione Calcio: (*Trainer:* Héctor Puricelli/Uruguay/12)
Lorenzo Buffon (9) – Cesare Maldini (9), Eros Beraldo (8) – Alfio Fontana (6), Luigi Zannier (6), Mario Bergamaschi (9) – Amos Mariani (7), Nils Liedholm (9/Schweden), Carlo Galli (2), Ernesto Grillo (6/Argentinien), Tito Ernesto Cucchiaroni (2/Argentinien)

Kapitäne: "Adi" Preißler (9), Nils Liedholm (9) — Red card: –

Milano, 26. März 1958
Milan AC – BV Borussia 09 Dortmund 4:1 (2:1)

Referee: Arthur Edward Ellis (England/9)
Zuschauer: 25.000, Stadio San Siro
Goals: 1:0 (11.), Cucchiaroni, 2:0 (21.) Liedholm, 2:1 (37.) Preißler, 3:1 (63.) Galli, 4:1 (86.) Grillo

Associazione Calcio: (*Trainer:* Héctor Puricelli/Uruguay/13)
Lorenzo Buffon (10) – Francesco Zagatti (10), Eros Beraldo (9) – Mario Bergamaschi (10), Cesare Maldini (10), Luigi Radice (2) – Amos Mariani (8), Nils Liedholm (10/Schweden), Carlo Galli (3), Ernesto Grillo (7/Argentinien), Tito Ernesto Cucchiaroni (3/Argentinien)

BV Borussia 09 : (*Trainer:* Hans Tauchert/7)
Heinrich Kwiatkowski (9) – Wilhelm Burgsmüller (9), Herbert Sandmann (10) – Elwin Schlebrowski (10), Max Michallek (9), Helmut Bracht (10) – Hans-Georg Dulz (2), Alfred Preißler (10), Alfred Kelbassa (9), Alfred Schmidt (8), Alfred Niepieklo (7)

Kapitäne: Nils Liedholm (10), "Adi" Preißler (10) — Red card: –

SEMIFINALE

Madrid, 2. April 1958
Real Madrid CF – Vasas Budapest 4:0 (2:0)

Referee: Maurice Guigue (Frankreich/2)
Zuschauer: 120.000, Estadio Santiago Bernabéu
Goals: 1:0 (9.) Di Stéfano, 2:0 (42.) Di Stéfano (11 m), 3:0 (46.) Marsal, 4:0 (50.) Di Stéfano

Real Club de Fútbol: (*Trainer:* Luis Antonio Carniglia/Argentinien/12)
Juan Adelarpe Alonso (16) – Marcos Alonso "Marquitos" (14), José Emilio Santamaría (5), Rafael Lesmes (18) – Juan Santisteban (6), José María Zárraga (20) – Raymond Kopa (20/Frankreich), José Ramón Marsal (8), Alfredo Di Stéfano (20), José Héctor Rial (14), Francisco Gento (19)

Vasas: (*Trainer:* Rudolf Illovszky/3)
Ferenc Kovalik (7) – Gyula Teleki (4), Károly Kontha (6), László Sárosi (6) – Antal Bárfi (5), Pál Berendi (7) – József Raduly (6), Lajos Csordás (7), Gyula Szilágyi I (7), Dezsö Bundzsák (6), Sándor Lelenka-Lenkei (7)

Kapitäne: Juan Alonso (3), Gyula Szilágyi I (7) — Red card: –

Budapest, 16. April 1958
Vasas Budapest – Real Madrid CF 2:0 (1:0)

Referee: Pierre Schwinte (Frankreich/2)
Zuschauer: 100.000, Népstadion
Goals: 1:0 (25.) Bundzsák, 2:0 (53.) Csordás (11 m)

Vasas: (*Trainer:* Rudolf Illovszky/4)
Mihály Kamarás (1) – Béla Kárpáti (6), Gyula Teleki (5), László Sárosi (7) – Antal Bárfi (6), Pál Berendi (8) – József Raduly (7), Lajos Csordás (8), Gyula Szilágyi I (8), Dezsö Bundzsák (7), Sándor Lelenka-Lenkei (8)

Real Club de Fútbol: (*Trainer:* Luis Antonio Carniglia/Argentinien/13)



Auch im Halbfinale ging der Ex-Argentino Alfredo Di Stéfano (links) auf Torjagd.
Foto: Del Olmo-Archiv



Der Semifinalist Vasas Budapest: St.v.l. (nur Vasas-Akteure) János Szilágyi II, Béla Kárpáti, Sándor Lelenka-Lenkei, Trainer Lajos Bároti, Dezsö Bundzsák, Gyula Szilágyi I, Gyula Teleki; v.v.l. Károly Kontha, Mihály Kamarás, Lajos Csordás, József Raduly, Pál Berendi.
Foto: Dr. Dénes-Archiv

Juan Adelarpe Alonso (17) – Marcos Alonso "Marquitos" (15), José Emilio Santamaría (6), Rafael Lesmes (19) – Miguel Muñoz (15), José María Zárraga (21) – Raymond Kopa (21/Frankreich), José Ramón Marsal (9), Alfredo Di Stéfano (21), José Héctor Rial (15), Francisco Gento (20)

Kapitäne: Gyula Szilágyi I (8), Miguel Muñoz (15) — Red card: –

Manchester, 8. Mai 1958
Manchester United – Milan AC 2:1 (1:1)
Referee: Leo Helge (Dänemark/2)
Zuschauer: 44.480, Old Trafford
Goals: 0:1 (24.) Schiaffino, 1:1 (39.) Viollet, 2:1 (80.) E. Taylor (11 m)

United: (*Manager:* James Murphy/Wales/1)

Ernesto Cucchiaroni (4/Argentinien)

Kapitäne: "Billy" Foulkes (1), Nils Liedholm (11) — Red card: –

Milano, 14. Mai 1958
Milan AC – Manchester United 4:0 (1:0)
Referee: Albert Dusch (BR Deutschland/3)
Zuschauer: 60.000, Stadio Comunale di San Siro
Goals: 1:0 (2.) Schiaffino, 2:0 (51.) Liedholm (11 m), 3:0 (67.) Danova, 4:0 (76.) Schiaffino

Associazione Calcio: (*Trainer:* Héctor Puricelli/Uruguay/15)
Lorenzo Buffon (12) – Alfio Fontana (8), Eros Beraldo (11) – Mario Bergamaschi (12), Luigi Zannier (7), Luigi Radice (4) – Giancarlo Danova (1), Per Bredesen (2/Norwegen), Juan Alberto Schiaffino (11/Uruguay), Nils Liedholm (12/Schweden), Tito



Die "United", der das Flugzeugunglück widerfuhr: St.v.l. Trainer "Tom" Curry, Duncan Edwards, Mark Jones, "Ray" Wood, "Bobby" Charlton, "Bill" Foulkes, "Matt" Busby (Manager); v.v.l. John Berry, "Bill" Whelan, Roger Byrne, "Dave" Pegg, "Eddi" Colman.
Foto: Syndication International

Harold Gregg (3/Nordirland) – William Anthony Foulkes (15), Ian D. Greaves (1) – Frederick J. Goodwin (2), Ronald Cope (1), Stanley Crowther (1) – Kenneth G. Morgans (3/Wales), Ernest Taylor (1), Colin Webster (4/Wales), Dennis S. Viollet (11), Mark Pearson (1)

Associazione Calcio: (*Trainer:* Héctor Puricelli/Uruguay/14)
Lorenzo Buffon (11) – Alfio Fontana (7), Eros Beraldo (10) – Mario Bergamaschi (11), Cesare Maldini (11), Luigi Radice (3) – Amos Mariani (9), Per Bredesen (1/Norwegen), Juan Alberto Schiaffino (10/Uruguay), Nils Liedholm (11/Schweden), Tito

Ernesto Cucchiaroni (5/Argentinien)

United: (*Manager:* James Murphy/Wales/2)
Harold Gregg (4/Nordirland) – William Anthony Foulkes (16), Ian D. Greaves (2) – Frederick J. Goodwin (3), Ronald Cope (2), Stanley Crowther (2) – Kenneth G. Morgans (4/Wales), Ernest Taylor (2), Colin Webster (5/Wales), Dennis S. Viollet (12), Mark Pearson (2)

Kapitäne: Nils Liedholm (12), "Billy" Foulkes (2) — Red card: –

FINALE

Bruxelles, 28. Mai 1958
Real Madrid CF – Milan AC 3:2 (0:0; 2:2) n. Verl.
Referee: Albert Alsteen (Belgien/6)
Zuschauer: 67.000, Heizel-Stadion
Goals: 0:1 (59.) Schiaffino, 1:1 (74.) Di Stéfano, 1:2 (77.) Grillo, 2:2 (79.) Rial, 3:2 (107.) Gento

Real Club de Fútbol: (*Trainer:* Luis Antonio Carniglia/Argentinien/14)
Juan Adelarpe Alonso (18) – Angel Atienza (11), José Emilio Santamaría (7), Rafael Lesmes (20) – Juan Santisteban (7), José María Zárraga (22) – Raymond Kopa (22/Frankreich), José Iglesias "Joseíto" (10), Alfredo Di Stéfano (22), José Héctor Rial (16), Francisco Gento (21)

Associazione Calcio: (*Trainer:* Héctor Puricelli/Uruguay/16)
Narciso Soldano (3) – Alfio Fontana (9), Eros Beraldo (12) – Mario Bergamaschi (13), Cesare Maldini (12), Luigi Radice (5) – Giancarlo Danova (2), Nils Liedholm (13/Schweden), Juan Alberto Schiaffino (12/Uruguay), Ernesto Grillo (8/Argentinien), Tito Ernesto Cucchiaroni (6/Argentinien)

Kapitäne: Juan Alonso (4), Nils Liedholm (13) — Red card: –



Der Finalist AC Mailand: v.l. Narciso Soldano, Alfio Fontana, Cesare Maldini, Nils Liedholm, Luigi Zannier, Mario Bergamaschi, Amos Mariani, Ernesto Grillo, Gastone Beon, Juan Alberto Schiaffino, Tito Ernesto Cucchiaroni.

Foto: Olympia/Milano



Der Europapokalsieger der Landesmeister 1957/58: Real Madrid. St.v.l. Angel Atienza, José Emilio Santamaría, Rogelio Antonio Domínguez, Rafael Lesmes, Juan Santisteban, José María Zárraga; v.v.l. Raymond Kopa, José Ramón Marsal, Alfredo Di Stéfano, José Héctor Rial, Francisco Gento.

Foto: Fútbol-Archiv



EC I 1957/58: REFEREE
by IFFHS

1.	Albert Alsteen *(Belgien)*	3 Spiele
	Alfred Grill *(Österreich)*	3 "
	(Es folgen 6 mit je 2 Referee-Einsätzen)	



EC I 1957/58: TRAINER
by IFFHS

1.	Héctor Puricelli *(Milan AC)*	10 Spiele
2.	Luis Antonio Carniglia *(Real Madrid CF)*	7 "
3.	Matthew Busby *(Manchester United)*	6 "
4.	Fritz Gödicke *(SC Wismut Karl-Marx-Stadt)*	5 "
	Hans Tauchert *(BV Borussia Dortmund)*	5 "
6.	Lajos Baróti *(Vasas Budapest)*	4 "
	Milovan Ćirić *(FK Crvena zvezda Beograd)*	4 "
	Satur Grech *(Sevilla FC)*	4 "
	Karl Humenberger *(Ajax Amsterdam)*	4 "
	Rudolf Illovszky *(Vasas Budapest)*	4 "
	James Scotland Symon *(Glasgow Rangers)*	4 "
	Peter Vesterbak *(Århus GF)*	4 "



EC I 1957/58: CAPTAIN
by IFFHS

1.	Gyula Szilágyi *(Vasas Budapest)*	8 Spiele
2.	Nils Liedholm *(Milan AC)*	7 "
3.	Roger Byrne *(Manchester United)*	6 "
	Rajko Mitić *(FK Crvena zvezda Beograd)*	6 "
5.	Erhard Bauer *(SC Wismut Karl-Marx-Stadt)*	5 "
	Alfred Preißler *(BV Borussia Dortmund)*	5 "
7.	Ian McColl *(Glasgow Rangers)*	4 "
	Aage Rou Jensen *(Århus GF)*	4 "
	Gerrit van Mourik *(Ajax Amsterdam)*	4 "



EC I 1957/58: GOALKEEPER
by IFFHS

1.	Lorenzo Buffon *(Milan AC)*	238 min.
2.	Juan Adelarpe Alonso *(Real Madrid CF)*	204 "
3.	Henry From *(Århus GF)*	185 "



EC I 1957/58: GOALGETTER
by IFFHS

1.	Alfredo Di Stéfano *(Real Madrid CF)*	10 Goals
2.	Bora Kostić *(FK Crvena zvezda Beograd)*	9 "
3.	Lajos Csordás *(Vasas Budapest)*	8 "
4.	Dezsö Bundzsák *(Vasas Budapest)*	6 "
5.	Ernesto Grillo *(Milan AC)*	5 "
6.	Gastone Bean *(Milan AC)*	5 "
7.	Juan Alberto Schiaffino *(Milan AC)*	5 "
8.	Jovan Cokić *(FK Crvena zvezda Beograd)*	4 "
	José Héctor Rial *(Real Madrid CF)*	4 "
	Dennis S. Viollet *(Manchester United)*	4 "



EC I 1957/58: MATCHES
by IFFHS

1.	Mario Bergamaschi *(Milan AC)*	9 Spiele
	Eros Beraldo *(Milan AC)*	9 "
	Alfio Fontana *(Milan AC)*	9 "
4.	Pál Berendi *(Vasas Budapest)*	8 "
	Lajos Csordás *(Vasas Budapest)*	8 "
	William Anthony Foulkes *(Manchester United)*	8 "
	Ernesto Grillo *(Milan AC)*	8 "
	Sándor Lelenka-Lenkei *(Vasas Budapest)*	8 "
	Cesare Maldini *(Milan AC)*	8 "
	Gyula Szilágyi *(Vasas Budapest)*	8 "



EC I 1957/58: BALANCE
by IFFHS

48 Spiele – Heimsiege:	30
Remis:	9
Auswärtssiege:	6
Siege in neutralen Ländern:	3

189 Tore in 48 Spielen = ø 3,94 Goals pro Match
Anzahl der Eigentore: 1
Anzahl der "red cards": 9
1.885.144 Zuschauer in 48 Spielen
ø 39.274 Zuschauer pro Match

Sieger:
Real Madrid Club de Fútbol



EC I 1955–58: REFEREE
by IFFHS

1.	Arthur Edward Ellis *(England)*	7 Spiele
2.	Albert Alsteen *(Belgien)*	6 "
	Dean Harzic *(Frankreich)*	6 "
4.	Leopold Sylvain Horn *(Niederlande)*	5 "
5.	Alfred Grill *(Österreich)*	4 "
	John Husband *(England)*	4 "
	Fritz Seipelt *(Österreich)*	4 "



EC I 1955–58: TRAINER
by IFFHS

1.	José Villalonga *(Real Madrid CF/Sevilla CF)*	17 Spiele
2.	Héctor Puricelli *(Milan AC)*	16 "
3.	Matthew Busby *(Manchester United)*	14 "
	Luis Antonio Carniglia *(OGC de Nice/Real Madrid CF)*	14 "
5.	Milovan Ćirić *(FK Crvena zvezda Beograd)*	10 "
6.	Albert Batteux *(Stade de Reims)*	7 "
	Dr. Fulvio Bernardini *(AC Fiorentina Firenze)*	7 "
	James Scotland Symon *(Glasgow Rangers)*	7 "
	Hans Tauchert *(1. FC Saarbrücken/BV Borussia Dortmund)*	7 "



EC I 1955–58: CAPTAIN
by IFFHS

1.	Miguel Muñoz *(Real Madrid CF)*	15 Spiele
2.	Roger Byrne *(Manchester United)*	14 "
3.	Nils Liedholm *(Milan AC)*	13 "
4.	Rajko Mitić *(FK Crvena zvezda Beograd)*	12 "
5.	Alfred Preißler *(BV Borussia Dortmund)*	10 "
6.	Gerhard Hanappi *(SK Rapid Wien)*	8 "
	Aage Rou Jensen *(Århus GF)*	8 "
	Gyula Szilágyi *(Vasas Budapest)*	8 "
9.	Jacky Faivre *(OGC de Nice)*	7 "
	Robert Jonquet *(Stade de Reimes)*	7 "



EC I 1955–58: GOALKEEPER
by IFFHS

1.	Giuliano Sarti *(AC Fiorentino Firenze)*	330 min.
2.	Juan Adelarpe Alonso *(Real Madrid CF)*	293 "
3.	Raymond E. Wood *(Manchester United)*	247 "
4.	Thomas Younger *(Hibernian Edinburgh)*	245 "
5.	Lorenzo Buffon *(Milan AC)*	238 "
6.	Juan Adelarpe Alonso *(Real Madrid CF)*	204 "
7.	René Jacquet *(Stade de Reims)*	200 "



EC I 1955–58: GOALGETTER
by IFFHS

1.	Alfredo Di Stéfano *(Real Madrid CF)*	22 Goals
2.	Bora Kostić *(FK Crvena zvezda Beograd)*	14 "
3.	Dennis S. Viollet *(Manchester United)*	13 "
4.	Thomas Taylor *(Manchester United)*	11 "
5.	José Héctor Rial *(Real Madrid CF)*	11 "
6.	Miloš Milutinović *(FK Partizan Beograd)*	8 "
7.	Lajos Csordás *(Vasas Budapest)*	8 "
8.	Alfred Preißler *(BV Borussia Dortmund)*	8 "
	Juan Alberto Schiaffino *(Milan AC)*	8 "
10.	Péter Palotás *(Budapesti Vörös Lobogó)*	6 "
11.	Dezsö Bundzsák *(Vasas Budapest)*	6 "
	Léon Glovacki *(Stade de Reims)*	6 "
13.	Ernesto Grillo *(Milan AC)*	6 "
	José Iglesias "Joseíto" *(Real Madrid)*	6 "



EC I 1955–58: MATCHES
by IFFHS

1.	Raymond Kopa *(Stade de Reims/Real Madrid CF)*	22 Spiele
	Alfredo Di Stéfano *(Real Madrid CF)*	22 "
	José María Zárraga *(Real Madrid CF)*	22 "
4.	Francisco Gento *(Real Madrid CF)*	21 "
5.	Rafael Lesmes *(Real Madrid CF)*	20 "
6.	Juan Adelarpe Alonso *(Real Madrid CF)*	18 "
7.	William Anthony Foulkes *(Manchester United)*	16 "
	José Héctor Rial *(Real Madrid CF)*	16 "
9.	Marcos Alonso "Marquitos" *(Real Madrid CF)*	15 "
	Miguel Muñoz *(Real Madrid CF)*	15 "
11.	Roger William Byrne *(Manchester United)*	14 "
	Thomas Taylor *(Manchester United)*	14 "
13.	Mario Bergamaschi *(Milan AC)*	13 "
	Edward Colman *(Manchester United)*	13 "
	Nils Liedholm *(Milan AC)*	13 "
16.	Eros Beraldo *(Milan AC)*	12 "
	Lorenzo Buffon *(Milan AC)*	12 "
	Duncan Edwards *(Manchester United)*	12 "
	Bora Kostić *(FK Crvena zvezda Beograd)*	12 "
	Cesare Maldini *(Milan AC)*	12 "
	Rajko Mitić *(FK Crvena zvezda Beograd)*	12 "
	David Pegg *(Manchester United)*	12 "
	Juan Alberto Schiaffino *(Milan AC)*	12 "
	Ljubomir Spajić *(FK Crvena zvezda Beograd)*	12 "
	Dennis S. Viollet *(Manchester United)*	12 "
	Raymond E. Wood *(Manchester United)*	12 "
	Miljan Zeković *(FK Crvena zvezda Beograd)*	12 "



DUNCAN EDWARDS (England)

von Mervyn D. Baker (Bristol/England)

geb. am 1. Oktober 1936 in Dudley (County: Worcestershire)

gest. am 21. Februar 1958 in München (BR Deutschland)

Spitzname: "Boom Boom"

Lieblingsposition: linker Läufer

Vereinszugehörigkeit:
1952 - 1958: Manchester United

A-Länderspiele: 18 (2. April 1955 - 27. November 1957)
5 Länderspieltore

Europas Fußballer des Jahres: 1957 (4. Platz)

Englands Fußballer des Jahres: Keine Plazierung unter den jeweils 3 Ersten*

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Britischer Meister: 1954/55, 1955/56, 1956/57

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Englischer Meister: 1955/56, 1956/57
Englischer Pokalfinalist: 1956/57

* *Wurde von "Manchester Evening News" inoffiziell zum "Footballer of the year" (1956/57) gewählt.*



Auf dem Wege, der weltbeste Fußballer zu werden, verlor der 21jährige sein Leben: Duncan Edwards. Foto: Syndication International

Duncan Edwards begann auf den Straßen seiner Heimatstadt Dudley in West Midlands Fußball zu spielen, ehe er sich der Mannschaft der Road Junior School anschloß. Sein sportlicher Weg führte dann weiter über die Wolverhampton Street School zur Schüler-Auswahl von Dudley. Das Supertalent Duncan Edwards wurde frühzeitig entdeckt und spielte 9mal in Englands Schüler-Auswahl (U 15). Zuletzt war er sogar Kapitän der englischen Schüler-National-Elf. An seinem 15. Geburtstag trat er Manchester United bei.

Der 1,85 m große und 82 kg schwere, spieltechnisch begnadete und konstruktive Außenläufer Duncan Edwards erhielt vom 31. Mai 1952 bis 1. Oktober 1953 lediglich einen Amateur-Vertrag von Manchester United, mit dessen Jugendteam er von 1953 bis 1955 3mal in Folge den FA Youth Cup gewann. Auch ist er bis heute der jüngste englische Junioren-Auswahlspieler aller Zeiten, denn sein Debüt gab er mit 15 Jahren und 285 Tagen.

Bereits 16jährig bestritt er im großen United-Team am 4. April 1953 im Old Trafford gegen Cardiff City sein Liga-Debüt. Sein Debüt im "English Cup" folgte am 9. Januar 1954, als Manchester in der 3. Runde beim Burnley FC anzutreten hatte. Auch folgten 6 U21-Länderspiele sowie 4 Einsätze in der englischen B-Auswahl (1953-56).

Die spielerische Ausstrahlung von Duncan Edwards war so faszinierend, daß er bereits mit 18 Jahren und 183 Tagen sein Debüt im englischen Nationalteam gab. Dies wurde für ihn zu einem triumphalen Erfolg, denn Schottland wurde im Wembley Stadium mit sage und schreibe 7:2 Toren deklassiert. Der vielseitige, stark offensiv ausgerichtete Edwards vermochte auch einen glänzenden Halbstürmer zu spielen. Mit seinen langen, präzisen Diagonalpässen und seiner exzellenten Technik wurde er schnell berühmt, zumal er auch einen fürchterlichen Schuß besaß.

Seinen Spitznamen "Boom Boom" erhielt er von den deutschen Fans nach dem Berliner Länderspiel, das die Engländer am 26. Mai 1956 3:1 gewannen und in dem Edwards wiederholt Kostproben seiner Schußstärke gab. Der von den britischen Fans unglaublich verehrte Duncan Edwards verzauberte im Europapokal auch die kontinentalen Zuschauer. Für Manchester United bestritt er 151 Liga-Spiele (20 Goals) und 12 English-Cup-Matches (1 Goal).

Mit ihm als Spielmacher wollte United Europapokalsieger und England Weltmeister werden, doch dann kam der 6. Februar 1958, als er auf der Rückreise vom Europapokal-Viertelfinale bei Roter Stern Belgrad mit seinen Teamkameraden bei München-Riem mit dem Flugzeug abstürzte. Den dabei erlittenen schweren Verletzungen erlag er am 21. Februar 1958 im Münchner Krankenhaus "Rechts der Isar".

An diesem Tag verlor die Fußballwelt ihren damals genialsten Mittelfeldspieler, den 21jährigen Duncan Edwards. Die Trauer erreichte ein unvorstellbares Ausmaß. Unter großer Anteilnahme der englischen Bevölkerung wurde er am 26. Februar in Dudley in unmittelbarer Nähe der Kirche beigesetzt. Zwei bunte Glasfenster dieser St. Francis Church sind seinem Andenken gewidmet. Doch Millionen älterer Fußballfans werden diesen brillanten und ideenreichen Zauberer auf dem grünen Rasen nie vergessen.

EUROPE CUP HEROES/EUROPAPOKAL-HELDEN

BORA KOSTIĆ (Beograd/Jugoslawien)

von Vasa Stojković (Beograd/Jugoslawien)

geb. am 14. Juni 1930 in Obrenovac (Srbija)

Spitzname: "Boki"

Lieblingsposition: linke Angriffsspitze

Vereinszugehörigkeit:
1948-1951: FK Radnički Obrenovac
1951-1961: FK Crvena zvezda Beograd
1961-1962: Lanerossi Vicenza (Italia)
1962-1966: FK Crvena zvezda Beograd

A-Länderspiele: 33 (9. September 1956 - 23. September 1964)
26 Länderspieltore

Europas Fußballer des Jahres: Keine Plazierung unter den jeweils 10 Ersten

Jugoslawiens Fußballer des Jahres: Diese Ehrung gab es damals noch nicht.

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Vize-Europameister: 1960

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Jugoslawischer Meister: 1955/56, 1956/57, 1958/59, 1959/60, 1963/64
Jugoslawischer Vizemeister: 1960/61



Bora Kostić, der Tormacher auf Linksaußen. Foto: Volter Jadrešin

Bora Kostić wurde im serbischen Städtchen Obrenovac geboren, das etwa 20 km südwestlich von Belgrad liegt. In seiner Heimatstadt erlernte er auch das Fußball-ABC, doch die Kriegsjahre warfen viele Schatten auf seine Schüler- und Jugendzeit. 18jährig gehörte er dann zum Aufgebot des Regional-Liga-Vertreters FK Radnički. Aufgrund seiner Torgefährlichkeit wechselte er 1951 zu Roter Stern Belgrad. Dort aber verbrachte er zunächst 3 bittere Lehrjahre, ehe er im großen Team von Crvena zvezda eine Chance bekam.

24jährig nutzte er diese und stürmte dann 7 Jahre für den populärsten jugoslawischen Fußball-Klub, ehe er 31jährig nach Italien wechselte. Doch in Vicenza (Veneto) wurde er 2mal ernsthaft verletzt, so daß er für Lanerossi lediglich 7 Spiele bestritt. Der enttäuschte "Boki" brach seine italienischen Zelte ab und kehrte nach Belgrad zu seinem alten Verein zurück, für den er dann noch vier Jahre spielte, ehe er am 18. Juni 1966 seine aktive Laufbahn beendete.

Bora Kostić war einer der besten jugoslawischen Goalgetter aller Zeiten und besaß mit dem linken Fuß eine ungeheuere Schußkraft, mit dem er viele Tore aus großer Entfernung erzielte. 1958/59 (11 Tore) und 1962/63 (9 Tore) war er jeweils der erfolgreichste Torschütze im nationalen Pokal-Wettbewerb, in dem er insgesamt auf 31 Treffer kam. 2mal wurde er auch Torschützenkönig der höchsten jugoslawischen Spielklasse, 1958/59 mit 25 Goals und 1959/60 mit 19.

Noch heute ist "Boki" Kostić mit 158 Toren (in 258 Liga-Spielen) der drittbeste Torschütze der jugoslawischen Elite-Liga aller Zeiten. Erfolgreicher sind lediglich Slobodan Santrač (218 Tore) und Dušan Bajević (164 Tore). Insgesamt bestritt Bora Kostić für Roter Stern 580 Spiele (aller Kategorien), in denen er 539 (!) Tore markierte. Im Punktspiel 1958 gegen NK Zagreb (7:2) gelangen ihm gar 6 Treffer.

Unvergessen blieben viele seiner spektakulären Tore, wie jenes, das er in Belgrad mittels eines 35 m-Freistoßes dem weltberühmten russischen Keeper Lew Jashin (Dynamo Moskau) ins Gehäuse hämmerte. Auch im Nationalteam entwickelte sich der Spätstarter Bora Kostić zu einem Torjäger. Daß er dennoch für die beiden WM-Endrunden 1958 und 1962 keine Berücksichtigung fand, schmerzte ihn sehr. Im Europapokal war er jedoch ein berühmter, gefürchteter und erfolgreicher Goalgetter.

Nach Beendigung seiner Spielerkarriere besuchte er die Trainerschule in Belgrad und begann als Jugendtrainer. Viele Jahre fungierte er dann als Trainer-Assistent des Liga-Teams seines früheren Clubs Roter Stern Belgrad. Von 1987 bis 1989 war er Nationaltrainer vom Sudan (Afrika). Nach seiner Rückkehr ist er wieder bei Crvena zvezda Beograd als Trainer-Assistent beschäftigt.



RAFAEL LESMES
(Spanien)

von José del Olmo
(Valencia/Spanien)

geb. am 9. November 1926 in Ceuta (Cádiz; Provincia Andalucia)

Spitzname: keinen

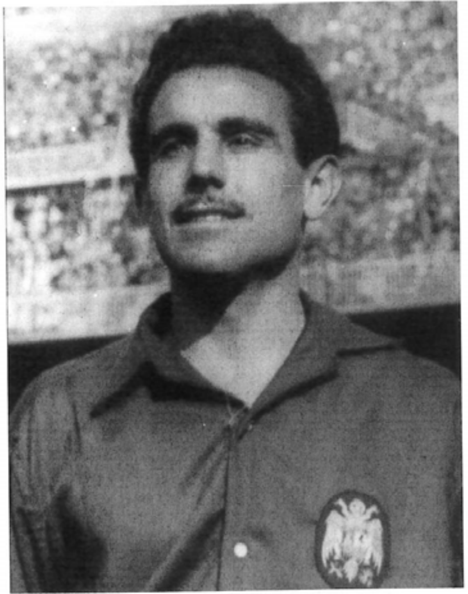
Lieblingsposition: linker Verteidiger

Vereinszugehörigkeit:
1943-1944: Ibarroya Hadu Ceuta
1944-1945: Betis Hadu Ceuta
1945-1949: Club Atlético de Tetuán (Maroc)
1949-1952: Real Valladolid Deportivo
1952-1960: Real Madrid CF
1960-1962: Real Valladolid Deportivo

A-Länderspiele: 2 (17. März 1955 - 15. Oktober 1958)
kein Länderspieltor

Größte Erfolge mit dem Nationalteam: Keine WM- und EM-Endrundenteilnahme!

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Europapokalsieger der Landesmeister: 1955/56, 1956/57, 1957/58, 1958/1959, 1959/60
Spanischer Meister: 1953/54, 1954/55, 1956/57, 1957/58
Spanischer Vizemeister: 1958/59, 1959/60
Spanischer Pokalfinalist: 1957/58



Ein Verteidiger der Extraklasse: Rafael Lesmes II.
Foto: Del Olmo-Archiv

Rafael Lesmes, auf afrikanischem Boden an der Straße von Gibraltar geboren, war lange nur als Lesmes II bekannt. Dies verdankte er seinem älteren Bruder Francisco, der gleichfalls ein hervorragender Spieler war. Rafael spielte schon im Kindesalter aktiv Fußball und gehörte den Vereinen Cristina Juel, Balompédica Ceutí und Unión Africa Ceutí an, die jedoch der Fußball-Föderation nicht zugehörig waren. In dieser nordafrikanischen Stadt Ceuta unter spanischer Souveränität gab es eine große Liebe zum Fußballsport, und ihre Mannschaften spielten oft gegeneinander, ohne daß es offizielle Wettbewerbe gab.

In seiner Juniorenzeit spielte er für die beiden bekanntesten Vereine seiner Geburtsstadt, wo er bald positiv auffiel und schließlich 18jährig den Weg ins marokkanische Inland, etwa 50 km südlicher, zu Atlético de Tétoune (Tetuán), fand. Dieses Gebiet gehörte damals zum spanischen Protektorat. Der entscheidende Schritt in seiner Entwicklung vollzog sich, als er sich Real Valladolid anschloß.

In seiner castillanischen Mannschaft erlebte er eine der besten Zeiten dieses Clubs überhaupt, als Valladolid mit CF Barcelona, Atlético Bilbao und Real Madrid CF um die spanische Meisterschaft kämpfte. So war es fast logisch, daß die Madrilenen sich diesen geschmeidigen, fast 26jährigen Verteidiger holten. Real hatte auch Interesse an seinem Bruder Francisco, der auf der anderen Seite verteidigte. Doch ein Engagement mit dem älteren Bruder kam letztlich nicht zustande.

Sein Liga-Debüt im weißen Trikot von Real Madrid gab Rafael Lesmes am 16. November 1952 gegen den Ortsrivalen Atlético im Stadion Metropolitano. Mit einem überragenden Lesmes II gewann Real 2:1. Er verkörperte einen eleganten Abwehrstil, zeigte bewundernswerte Abwehrkünste bei flachen Bällen und demonstrierte ein weitsichtiges Abwehrspiel. Er war eine Autorität in der Madrider Abwehr und auch im Mittelfeld einsetzbar.

In all den Jahren verteidigte er souverän seinen Stammplatz, behauptete sich gegen alle Widersacher. Dabei ordnete er sich nicht einmal sonderlich im Di Stéfano-Team unter. Er galt selbst in der Extraklasse verkörpernden Abwehrreihe von Real als exotische Erscheinung. Bei den ersten 4 Europapokalsiegen zählte er zu den großen Stützen der Madrilenen. Als Real seinen 5. Anlauf nahm, war er bereits 34jährig, da forderte sein Alter langsam Tribut.

In der spanischen National-Elf kam er lediglich 2mal zum Einsatz, bei der 1:2-Niederlage gegen Frankreich in Madrid und an gleichem Ort beim 6:2-Erfolg gegen Nordirland. Schließlich kehrte Rafael Lesmes nach Valladolid zurück, das inzwischen in der Segunda División Spaniens spielte. Dort steuerte er seine Erfahrungen zum beabsichtigten Wiederaufstieg bei.

Nachdem er 1962 seine aktive Laufbahn beendet hatte, löste er sich zunächst von allen fußballerischen Verpflichtungen. Dennoch konnte der bescheidene und liebenswürdige Rafael Lesmes nicht lange untätig und ohne Fußball sein. So widmete er sich der Entwicklung des Fußball im Nachwuchsbereich. Gegenwärtig ist er für Real Madrid als Späher für junge Talente tätig.



LAJOS CSORDÁS
(Ungarn)

von Dr. Tamás Dénes
(Budapest/Ungarn)

geb. am 6. Oktober 1932 in Budapest

gest. am 5. April 1968 in Budapest

Spitzname: keinen

Lieblingsposition: Halbrechts oder Rechtsaußen

Vereinszugehörigkeit:
1945-1950: Budafoki MTE Budapest
1950-1962: Budapesti Vasas SK*
1962-1963: Csepel Sport Club Budapest

A-Länderspiele: 18 (24. Mai 1952 - 1. Mai 1959)
8 Länderspieltore

Europas Fußballer des Jahres: Keine Plazierung unter den jeweils 10 Ersten

Ungarns Fußballer des Jahres: Diese Ehrung gab es damals noch nicht.

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1954**
Olympisches Endrundenturnier: 1952**

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Mitropa Cup-Sieger: 1956, 1957
Ungarischer Meister: 1957 (Frühjahr), 1961
Ungarischer Pokalsieger: 1955

* *Der Verein änderte im Januar 1957 seinen Namen und nannte sich fortan Vasas SC Budapest.*
** *Obgleich er zum nominierten Spieleraufgebot gehörte, kam er beide Male nicht zum Einsatz.*



Ein großartiger Fußballer, dem das Schicksal nicht hold war.
Foto: Dr. Dénes-Archiv

Die gesamte sportliche Karriere des relativ kleinen, aber sehr schnellen Lajos Csordás vollzog sich ausschließlich in der ungarischen Hauptstadt, seinem Geburtsort. Sie begann bei dem kleinen Zweitligisten Budafoki MTE im Südwesten von Budapest, ehe er sich fast 18jährig im Juli 1950 dem bekannten Erstligisten Vasas SK anschloß. Für die Rot-Blauen von Vasas stürmte er dann 12 Jahre lang und nahm an insgesamt 226 Liga-Spielen teil, in denen er 104 Goals erzielte. Er ist damit noch heute der sechstbeste Liga-Torschütze des berühmten Vasas Sport Club aller Zeiten.

Sein Debüt im ungarischen Nationalteam gab er in Moskau (1:1) gegen die dortige Stadtauswahl. Es war jenes Match, das keinen offiziellen Charakter hatte, aber letztlich den ungarischen Spielern als Länderspiel-Einsatz angerechnet wurde. Pech hatte Lajos Csordás bei den großen Weltturnieren 1952 in Helsinki und 1954 in der Schweiz, wo er jeweils zum 20er Aufgebot gehörte, aber letztlich kein olympisches oder weltmeisterschaftliches Endrundenspiel bestritt.

Ungarns Fußball verfügte damals über ein Überangebot von Weltklassespielern. An den märchenhaften Goalgetter Sándor Kocsis auf Halbrechts kam niemand heran und auf dem Rechtsaußenposten mußte sich Lajos Csordás der Konkurrenz erwehren. Anfangs spielte dort Nándor Hidegkuti, dann László Budai und später Károly Sándor. So kam er eben nur zu gelegentlichen Einsätzen im Team der Magyaren.

4mal (1953, 1954, 1955, 1959) war er der erfolgreichste Liga-Torschütze des Vasas-Clubs, zum ungarischen Torschützenkönig reichte es aber nicht, da Supergoalgetter wie Sándor Kocsis, Ferenc Puskás, Lajos Tichy u.a. damals in der ungarischen Elite-Liga auf Torjagd gingen. Dafür war er in der Saison 1957/58 der drittbeste Torjäger im Europapokal der Landesmeister geworden und wurde dabei nur durch die weltberühmten Alfredo Di Stéfano und Bora Kóstić übertroffen. Mit seinen drei Treffern im Achtelfinale eliminierte er den Schweizer Meister Young Boys Bern förmlich im Alleingang und hatte letztlich großen Anteil, daß sein Team erst im Semifinale an den Madrilenen scheiterte.

Seine aktive Laufbahn beendete er beim Zweitligisten Csepel SC, für den er in der Saison 1962/63 noch 20 Liga-Spiele bestritt, bevor er noch 30jährig frühzeitig als Spitzenfußballer zurücktrat. Danach widmete er sich dem Trainerberuf. Seinen Lieblingsverein Vasas SC übernahm er im Januar 1966 als Trainer und führte diesen bereits nach wenigen Monaten zum Gewinn der ungarischen Meisterschaft.

Zu Jahresbeginn 1967 gewann er mit dem Vasas SC in Chile das bekannte Hexagonal-Turnier vor dem Pelé-Verein Santos FC und Colo Colo Santiago. Aus gesundheitlichen Gründen wechselte er im Januar 1968 als Trainer zum kleinen Club Budafoki MTE, um dem großen Streß zu entgehen, doch bereits drei Monate später verstarb er 35jährig an einer Herzattacke.

CLUB-WELTMEISTERSCHAFT – KEINE FATA MORGANA MEHR!

von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden/Deutschland)

Historisch gesehen, gab es auf Auswahlebene sowohl in Großbritannien als auch auf dem europäischen Festland zuerst Vergleiche zwischen Städteauswahlteams — und dies in viel größerer Zahl und mit größerer Zuschauerresonanz als die später aufkommenden Länderspiele. Bis 1920 war die Zahl der weltweit ausgetragenen A-Länderspiele noch sehr spärlich, und in jenen Ländern, wo es bereits nationale Ligen gab, verzeichnete man schon vor dem I. Weltkrieg überall Liga-Auswahlspiele, in denen auch die besten Ausländer zum Einsatz kamen. Dies war in Südamerika ebenso der Fall wie in Großbritannien, wo die "Inter-League-Matches" schon seit 1892 eine enorme Begeisterung bei Spielern, Publikum und Medien auslösten.

Im Laufe der Jahrzehnte entwickelte sich der Fußball , durch den früher oder später überall einsetzenden Professionalismus, zunehmend leistungs- und erfolgsorientiert. Spätestens Ende der 50er Jahre war die Zeit erreicht, wo man erkannte, daß kurzfristig zusammengewürfelte Städtemannschaften nicht mehr jene Spielstärke erreichten, wie sie inzwischen die nationalen Spitzenclubs verkörperten. Dies zeigte sich beim seit 1955 ausgespielten europäischen Messestädtepokal sehr deutlich, der schnell zu einem Club-Wettbewerb wurde. Die Städtespiele wurden trotz ihrer ursprünglichen Popularität und Tradition spätestens Anfang der 60er Jahre ad acta gelegt.

Durch ein überall ausgeprägtes nationales Wettkampfprogramm für die Clubs, die Einführung von kontinentalen Club-Wettbewerben und eine vom europäischen Ostblock ausgehende Verpolitisierung des Fußballsports (Länderspiel-Erfolge sollten die Überlegenheit des sozialistischen Systems dokumentieren) gerieten spätestens in den 60er Jahren Vergleiche zwischen Liga-Auswahlteams in den Hintergrund und sind längst zu einer Seltenheit geworden.

Auch die olympischen Fußballturniere, die seit den 30er Jahren vielerorts Streit zwischen Amateur und Profi auslösten und ungleiche Voraussetzungen hatten sowie nach dem II. Weltkrieg zu einer Prestige-Angelegenheit der sozialistischen Staaten wurden, verloren zunehmend an Bedeutung. Der Autor dieses Beitrages hatte bereits nach dem Eklat des 1968er Finales in Mexico die Umwandlung der olympischen Fußballturniere in eine Nachwuchs-Weltmeisterschaft gefordert. Zwar benötigte die FIFA zwei Jahrzehnte, um dies zu erkennen, doch heute ist es realisiert.

In den 70er und 80er Jahren hat der Professionalismus im Fußball eine Dimension angenommen, daß es weltweit zu einem fundamentalen Problem für alle Clubs geworden ist, die Spieler bezahlen zu können. Die Vereine müssen stets nach neuen Wegen und Quellen suchen, um zu Geld zu gelangen. Die logische Folge ist u.a., daß die Spieler immer seltener zu Auswahllehrgängen oder gar Auswahlspielen abgestellt werden können, da sie mehr Gewinn für ihren Brotgeber (Verein) erspielen müssen.

So hat sich die Zahl der A-Länderspiele von Ländern mit spielstarken Ligen, aber auch insgesamt in Europa und Südamerika in den letzten Jahren reduziert. Der vor allem in Europa in den 30er Jahren an A-Länderspielen einsetzende Boom, durch den II. Weltkrieg und seine Nachwirkungen unterbrochen, ist längst vorbei. Daran ändert auch nichts, daß viele Fußball-Entwicklungsländer erst im letzten Vierteljahrhundert erstmals mit ihrem Nationalteam in Erscheinung getreten sind.

Synchron zu dieser Entwicklungstendenz hat sich auch die Spielstärke der internationalen Spitzenclubs so sehr verbessert, daß heute über 100 Nationalteams gegen mehr als hundert der spielstärksten Clubs sportlich überhaupt keine Chance mehr haben. Die erfolgsorientierte Professionalität und der stetige Drang nach Verbesserung (Leistungssteigerung) führte zwangsläufig dazu, daß immer mehr Ausländer in den Clubmannschaften spielen, eine Fluktuation der besten Spieler von den armen Ländern und Vereinen in reiche inzwischen ein gigantisches Ausmaß erreicht hat und weiterhin zunehmen wird.

Wer sich heute in einer spielstarken Liga oder gar auf internationaler Ebene behaupten will, kann — von Ausnahmen abgesehen — nicht mehr auf ausländische Spitzenspieler verzichten. Mit dem Untergang des kommunistischen Systems in Osteuropa und auf dem Balkan sowie der Bildung einer europäischen Gemeinschaft sind nun zu Beginn der 90er Jahre zumindest auf dem ältesten Kontinent auch die letzten politischen Schranken gefallen, die den Berufsspielern bei der Suche nach einem Arbeitsplatz ihrer Wahl entgegenstanden.

Natürlich stemmen sich die nationalen Verbände mit Händen und Füßen gegen eine immer höhere Quote an Ausländern. Die häufigsten Argumente sind dabei: Niveauverluste bei den eigenen Spielern und damit auch der National-Elf, Identifikationsverlust der Spieler mit dem Verein und bei den Zuschauern, Hemmung der Entwicklung eigener Talente, Befürchtung eines Ausverkaufs der besten eigenen Spieler (mit teils Auswahlkonsequenzen) etc.

Doch die nationalen Verbandsfunktionäre übersehen dabei, daß beispielsweise der Liverpooler FC in der Saison 1900/01 die englische Meisterschaft mit 7 Schotten im Team gewann, oder daß beim englischen Titelträger der Saison 1901/02, dem Sunderland FC, gar 9 Stammspieler schottische Profis waren. Hat dies dem englischen und schottischen Fußball oder beiden Clubs in den folgenden Jahrzehnten entscheidende Nachteile gebracht? Nein!!

In den 30er Jahren spielte eine Unmenge an Argentiniern, Brasilianern und Uruguayern in Italiens höchster Spielklasse. Mussolini & Co. betrachteten die meisten Südamerikaner als Heimkehrer (Re-Naturalisierung), so daß in manchen Teams bald weniger Einheimische als Ausländer zu finden waren. Italien aber wurde 1934 und 1938 Weltmeister. Auch Argentinien, Brasilien und Uruguay gehörten in den 30er und 40er Jahren zu den Supermächten des Weltfußballs. Es ließen sich unendlich viele Beispiele von den Portugiesen (dort zählen die Brasilianer noch heute nicht als Ausländer) über die Benelux-Länder, Dänen, Waliser, Iren u.a. hinzufügen.

Vor allem wirtschaftliche, aber auch klimatische und sportliche Gesichtspunkte sind die Ursachen, warum es eine immer größer werdende Zahl an Fußballern aus Süd- und Mittelamerika, Afrika, Asien und Ozeanien primär nach Europa zieht. Aber auch ein sekundärer Sog in die lukrativsten lateinamerikanischen und nordafrikanischen sowie orientalischen Öl-Staaten und künftig auch ostasiatischen Industrie-Länder der sogenannten "zweiten Garnitur" wird immer deutlicher sichtbar. Eine Begrenzung des Ausländer-Kontingents ist auf Dauer kein geeignetes Mittel, um diesen Strom zu bremsen, zudem politisch nicht mehr tragbar. Die Zeit, daß es überhaupt keine Ausländerbegrenzungen mehr in den einzelnen Clubteams geben wird, wird kommen, ja sogar von Politikern massiv gefordert werden müssen!

Mit dieser immer größeren Konzentrierung von international guten Spielern aus der ganzen Welt in mehr als hundert Spitzenclubs (vor allem europäischen) wird einerseits die Finanzierung der Spieler in diesen Vereinen immer schwieriger, andererseits gewinnen diese Clubteams fußballerisch immer mehr Oberwasser gegenüber vielen Nationalteams. Zudem verliert der Fußball in jenen Ländern, in denen die Stars auswandern, permanent an Substanz, was wiederum auch negative Auswirkungen hat.

Die FIFA hat in den letzten Jahrzehnten vieles für die Entwicklung des Fußballs in den außereuropäischen Kontinenten getan. Dennoch ist eine längere Existenz (über ein Jahr hinaus) von Spitzenclubs außerhalb von Europa immer unwahrscheinlicher geworden, denn sobald sich ein solches Team herausbildet, stürzen sich die reichen Europäer wie Hyänen darauf. Ein blitzschneller Ausverkauf der besten Spieler ist die Folge. Auf die Idee einer Gegensteuerung dieses Trends (sprich ein probates Mittel dagegen einzusetzen) ist die FIFA bisher nicht gekommen.

Wer die Historie des Weltfußballs jahrzehntelang intensiv studiert und analysiert hat sowie in der Lage ist, unter Einbeziehung des aktuellen internationalen Fußballgeschehens dies alles diagnostisch zu verarbeiten, der kann auch künftige Tendenzen und Gefahren erkennen sowie prophylaktisch mit entsprechenden Maßnahmen entgegensteuern. Wer dies nicht kann, ist zumindest auf internationaler Ebene fehl am Platz!

Es mag für nicht wenige wie von einem anderen Stern vorkommen, aber die A-Länderspiele haben ihren Zenit längst überschritten. Seit Jahren kommen zu Freundschafts-Länderspielen weltweit im Durchschnitt weniger Zuschauer als zu einem Liga-Spiel im betreffenden Land. Nicht wenige Länder verzichten inzwischen fast völlig auf freundschaftliche A-Länderspiele, Auswahltrainer müssen immer häufiger auf Trainingscamps ihrer Schützlinge oder auf ihre im Ausland tätigen Stars völlig verzichten.

Durch die sich politisch vollziehenden Veränderungen mit einem weitgehenden Verlust an Nationalismus, der sich zuerst in den Köpfen der studentischen Jugend und bei professionellen Sportlern vollziehen wird, wird auch das Interesse an Länderspielen zwangsläufig weiter sinken. Das sportliche Niveau der Länderspiele wird weltweit stagnieren (bei den letzten WM-Endrunden gab es bereits viel mehr schlechte als überragende Spiele) und in spätestens 20 Jahren steht man ernsthaft vor der Alternative, den sportlichen Wert von Länderspielen zu überprüfen.

Wenn man bedenkt, daß die Spitzenclubs mit ihren Ausländern personell fast ebenso gut (oder gar besser) besetzt sind wie Nationalmannschaften, und der Clubtrainer täglich mit seinen Spielern arbeiten kann, ist dies eine ganz logische Folge. Wer all diese Überlegungen und Schlußfolgerungen nicht wahr haben will und dagegen polemisiert, beweist nur, daß er wenig von der Materie versteht und die Zusammenhänge nicht erkennt.

Die FIFA, die sich so sehr auf die Vermarktung der Mammut-WM-Endrunden versteift hat, wird dann in ernste sportliche und wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten. Deshalb wäre die FIFA gut beraten, sich bereits jetzt zu einem grundlegenden Umdenken zu bemühen und sich auf ein zweites "Bein" zu stützen. Dies muß jedoch in einer komplexen Form erfolgen, die dem Fußball auf Jahrzehnte hinaus neue Impulse verleiht und auch schädliche Entwicklungstendenzen hemmt. Die Zauberformel lautet: Einführung einer alljährlichen Club-Weltmeisterschaft!

Für die Ausspielung einer alljährlichen Club-Weltmeisterschaft gibt es zwei grundverschiedene Modelle: "Das "olympische" wäre, man ließe die Sieger der kontinentalen Club-Wettbewerbe zu, Afrika (2), Asien (2), Nord- und Mittelamerika (2), Südamerika (2) und Europa (3) sowie die Finalisten von Südamerika (2) und Europa (3). Diese 16 Clubs könnten dann im K.o.-System mit Hin- und Rückspiel den Weltmeister auspielen. Doch dieses Modell hat zumindest drei gravierende Nachteile:

Einmal ist es sportlich gesehen nicht leistungsorientiert, zweitens werden die einzelnen Kontinentmeisterschaften der Vereine zu völlig anderen Jahreszeiten (teils klimatisch bedingt) ausgespielt und schließlich fehlen diesem System gravierend durchschlagende Impulse und Steuerungsmechanismen. Zudem wäre Ozeanien ausgesperrt, sowie Südamerika und Afrika spielen seit 1992 noch einen 3. kontinentalen Club-Wettbewerb aus.

Das andere Modell ist dagegen total leistungsorientiert und wirkt bis hin zu den einzelnen nationalen Wettbewerben inspirierend. Es sollte die alljährliche Club-Weltmeisterschaft anhand der Club-Weltrangliste ausgespielt werden. Da man die Ranglistenpunkte nur über die nationale (Liga)Meisterschaft und den dominierenden nationalen Pokalwettbewerb sowie die kontinentalen Club-Wettbewerbe erlangen kann, werden sowohl die nationalen wie auch kontinentalen Konkurrenzen durch eine allem übergeordnete Weltmeisterschaft nicht abgewertet, sondern in extremer Form sogar aufgewertet. Selbst fast bedeutungslose Mittelfeldpaarungen gegen Meisterschaftsende oder Cup-Rückspiele sind dann noch ein Bestandteil der Qualifikation für die Club-Weltmeisterschaft.

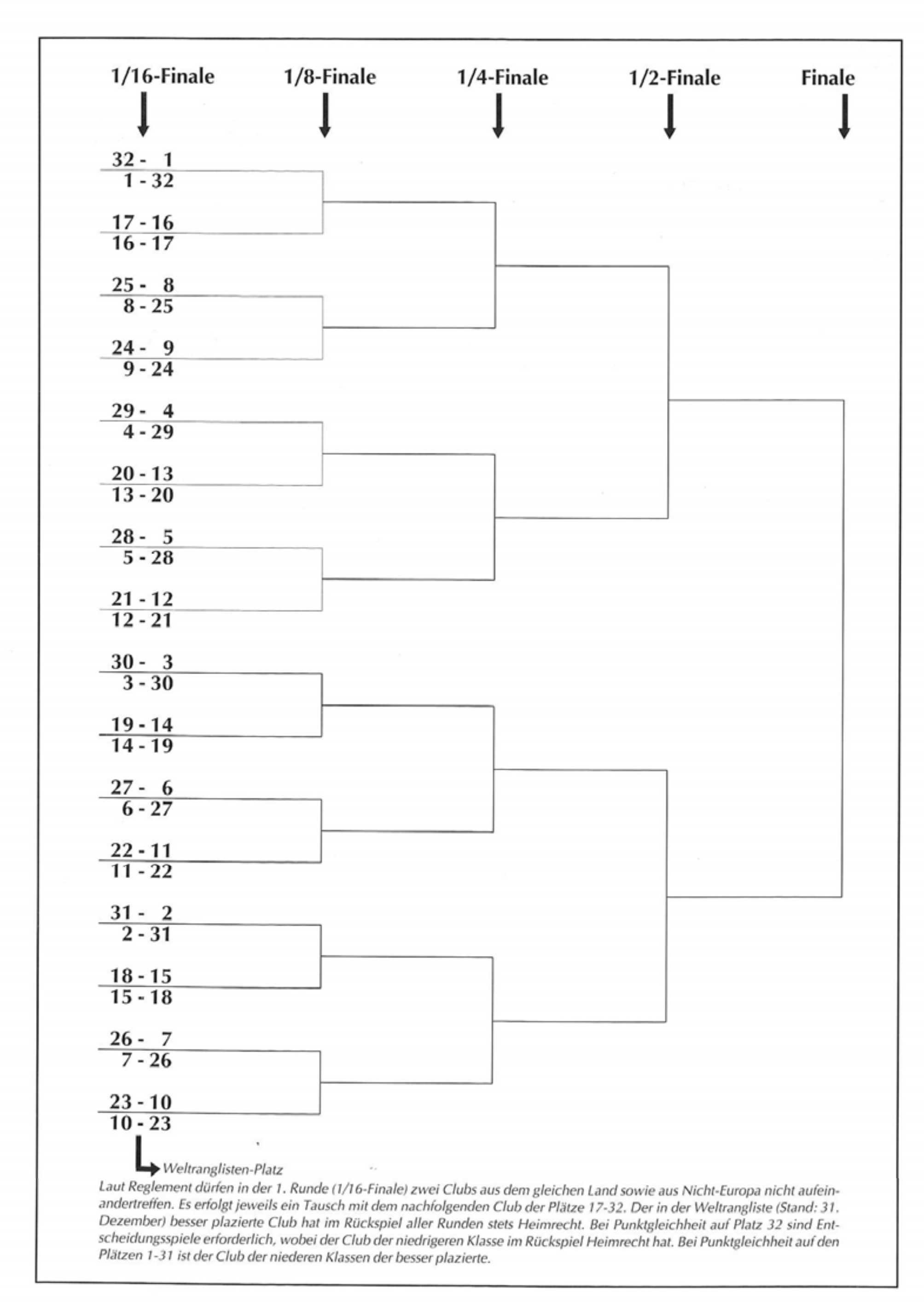
Für alle Spitzenclubs stellt diese alljährliche Club-Weltmeisterschaft zudem eine Einnahmequelle von bisher nicht gekanntem Ausmaß dar. Dafür bürgen die Top-Gegner am laufenden Band sowie eine internationale TV-Vermarktung, von der zumindest ab dem Viertelfinale alle Spiele weltweit live angeboten werden können.

Durch solch gigantische Einnahmen hätten auch außereuropäische Spitzenclubs die Möglichkeit, ihre Asse besser bezahlen und damit auch halten zu können, die wiederum ihr Land und ihren Kontinent über einen längeren Zeitraum beflügeln würden. Der Effekt wäre um ein Mehrfaches größer als wenn beispielsweise ein afrikanisches Nationalteam mit 7 bis 9 in Europa spielenden Akteuren einmal in vier oder mehr Jahren bei einer WM-Endrunde Furore macht.

Die aktuelle Club-Weltrangliste gibt zudem den aktuellen Marktwert der Teams wieder, nach dem sich auch Sponsoren richten werden. Über das gesamte Jahr hinweg spiegelt die Weltrangliste das aktuelle Leistungs- und Erfolgsvermögen der jeweils letzten 12 Monate wider, doch entscheidend für die Teilnahme an der Club-Weltmeisterschaft ist jeweils der Stand vom 31. Dezember, da die ablaufenden Rhythmen in den einzelnen Ländern und Kontinenten zu jener Zeit keinen Club entscheidend benachteiligen.

An der alljährlichen Club-Weltmeisterschaft sollten zumindest die 32 erstplazierten Vereine (besser 64) teilnehmen und nach dem K.o.-System mit Hin- und Rückspiel den Sieger ermitteln. Dabei gibt es keine Auslosung, sondern die Ansetzung der Paarungen von der ersten bis letzten Runde erfolgt leistungsorientiert (siehe nebenstehendes Schema), so daß der Weltranglisten-Erste erst im Finale auf den Zweiten treffen kann. Außerdem hat der in der Weltrangliste vom 31. Dezember besser plazierte Club im Rückspiel stets Heimvorteil.

Nach der Tradition und Kenntnis der Terminabläufe von kontinentalen Meisterschaften für Club- und Auswahlteams bieten sich noch freie Termine (jeweils



Laut Reglement dürfen in der 1. Runde (1/16-Finale) zwei Clubs aus dem gleichen Land sowie aus Nicht-Europa nicht aufeinandertreffen. Es erfolgt jeweils ein Tausch mit dem nachfolgenden Club der Plätze 17-32. Der in der Weltrangliste (Stand: 31. Dezember) besser plazierte Club hat im Rückspiel aller Runden stets Heimrecht. Bei Punktgleichheit auf Platz 32 sind Entscheidungsspiele erforderlich, wobei der Club der niedrigeren Klasse im Rückspiel Heimrecht hat. Bei Punktgleichheit auf den Plätzen 1-31 ist der Club der niederen Klassen der besser plazierte.

dienstags oder mittwochs) für die alljährliche Club-Weltmeisterschaft an. Dennoch wäre ein Weltkalender, von der FIFA erstellt und für alle Kontinente und Länder bindend, erforderlich. Mai, August und September (Finals) könnten dabei die Schwerpunkte bilden. Daß die UEFA für ihre 4 Endspiele bei den 3 europäischen Club-Wettbewerben einen ganzen Monat (Mai) — und dazu noch einen der besten — blockiert, ist sowieso unverantwortlich. Die Verlegung dieser 4 Endspiele auf dienstags (UEFA-Cup) und mittwochs (EC I, EC II) innerhalb von zwei Wochen (Ende April/Anfang Mai) wäre erforderlich und zudem problemlos machbar.

Auch sollte man mit Einführung der Club-Weltmeisterschaft einige progressive Veränderungen einführen: Abschaffung des Ausländer-Kontingents (Nationalität ist bedeutungslos) und des Elfmeterschießens (nach Punkt- und Torgleichheit: nach Verlängerung im Rückspiel und "Doppelwertung" der auswärts erzielten Tore entscheidet das Eckballverhältnis). Wer nicht offensiv spielt, erzielt auch keine Eckbälle. Außerdem müssen die Abwehrspieler umdenken, auch bei unmittelbarer Torgefahr den Ball im Spiel zu halten versuchen.

62 Jahre nach der Einführung der Weltmeisterschaft für Nationalteams ist die Einführung einer Club-Weltmeisterschaft eigentlich schon überreif. Die Ausspielung einer alljährlichen Club-Weltmeisterschaft mit der Qualifikation über die Weltrangliste wird kommen und seinen Siegeszug antreten. Und sie wird eines Tages ein sportlich höheres Niveau als die Weltmeisterschaft für Nationalteams haben. Bahnbrechende Ideen setzen sich immer durch, auch wenn sie vorübergehend von Dogmatikern gebremst werden sollten.

Der IFFHS-Präsident Dr. Alfredo W. Pöge nahm Ende Juli 1991 Kontakt zu etwa 50 internationalen Top-Clubs in Europa, Südamerika und anderswo auf. Er stellte seine Gundidee über die Einführung einer Club-Weltmeisterschaft über die Club-Weltrangliste vor, lieferte viele Argumente und bat um Stellungnahmen, Ergänzungen und Korrekturen. Viele beteiligten sich daran, zumal das Projekt ein halbes Jahr "top secret" behandelt wurde.

Erst als sich aus der Sicht der Clubs weltweit eine einheitliche Meinung abzeichnete, erfolgte von seiten des Initiators der Schritt in die Öffentlichkeit. Nachdem dies am 19. Januar 1992 exklusiv in der auflagenstärksten Wochenendzeitung Europas, in "Bild am Sonntag" (Deutschland) geschah, wurden in den folgenden Tagen und Wochen die internationalen und nationalen Agenturen sowie IFFHS-Mitglieder in über hundert Ländern mit diesbezüglichen Informationen versorgt. Presse, Funk und TV nahmen sich dieser für sie sensationellen Neuheit an.

Der Gedankenaustausch mit den Top-Clubs wurde Ende März 1992 vorerst abgeschlossen und brachte folgende Ergebnisse:

1. Es sollte von Beginn an alljährlich eine **offizielle** Club-Weltmeisterschaft ausgespielt und keine Übergangslösung in den ersten Jahren durchgeführt werden. Dies ist von fundamentaler Bedeutung betreffs Zuschauer-Resonanz und TV-Vermarktung. Beides stellt die Basis für einen wirtschaftlichen Erfolg dar.

2. Die alljährliche Club-Weltmeisterschaft sollte unter **Zustimmung der FIFA** ausgespielt werden, wodurch sich auch automatisch die erforderlichen nationalen und kontinentalen Spielgenehmigungen erübrigen. Der Vorschlag von Dr. Pöge, die Club-WM sofort unter FIFA-Regie auszuspielen, wird für optimal gehalten.

3. Es ist von großer Bedeutung, daß die Spieltermine **langfristig** voraus fixiert werden, so daß es keine Kollisionen mit den kontinentalen Wettbewerben gibt und dies nationale Verbände in ihren Terminkalendern berücksichtigen können. Die Orientierung sollte in der Reihenfolge Welt (FIFA), Kontinent (UEFA, CONMEBOL, etc.) und Land (nationaler Verband) Priorität haben.

4. Das **Interesse** der Clubs, an einer Club-Weltmeisterschaft teilzunehmen, ist groß – aus sportlichen und wirtschaftlichen Erwägungen.

5. Aus wirtschaftlichen und sportlichen Gesichtspunkten ist die Ausspielung der Club-Weltmeisterschaft mit Hin- und Rückspiel im K.o.-System mit 32 oder besser 64 Clubs ohne Auslosung anhand ihrer Plazierung der Club-Weltrangliste (Modell von Dr. Pöge) das Optimale.

Faßt man die Meinungen der Medien weltweit zusammen, die erwartungsgemäß etwas extremer formuliert wurden, so kristallisierten sich folgende Schwerpunkte heraus:

1. Allgemein wurde das Projekt einer alljährlichen Ausspielung einer Club-Weltmeisterschaft als eine **sensationelle Neuerung** empfunden, neutral oder zustimmend dargestellt und kommentiert. Strikt ablehnende Meinungen gab es nicht.

2. Daß die Qualifikation zur Teilnahme an der Club-Weltmeisterschaft nur über die bereits permanent ermittelte und publizierte Club-Weltrangliste erfolgen soll, wird als **ideale Lösung** betrachtet, da dadurch auf nationaler und internationaler Ebene enorme Inspirationen ausgelöst werden.

3. Vielerorts wurde die Frage gestellt, wie ist eine alljährliche Club-Weltmeisterschaft **terminlich** unterzubringen. Die dazu notwendigen Spieltage sind nur durch die Einführung eines sogenannten Weltkalenders realisierbar.

4. Es ist zu bezweifeln, ob die hohen FIFA-Funktionäre aufgrund ihres biblischen Alters und ihrer teilweise mangelhaften Fachkenntnis die **Genialität** der Club-Weltmeisterschaft samt ihrer Qualifikation über die Club-Weltrangliste erkennen. Hier müssen wohl die Medien weltweit nachhelfen.

Nach all dieser Pionierarbeit hat der Initiator dieses Weltprojektes nicht nur die kontinentalen Fußball-Föderationen informiert, sondern vor allem die FIFA gebeten, sich der Club-Weltmeisterschaft anzunehmen und sie baldmöglichst einzuführen. Ob Carlos Heller von den Boca Juniors in Argentinien, Dr. Silvio Berlusconi von Milan in Italien oder welcher Club-Präsident auch immer seit Januar 1992 gegenüber den Medien nun die Idee einer Club-Weltmeisterschaft und die zwingenden Argumente für deren Einführung präsentiert, der Stein ist ins Rollen gekommen.

Nun liegt es an der FIFA! Die FIFA hat es nun selbst in der Hand, der Weltöffentlichkeit zu beweisen, daß die in den letzten Jahren weltweit immer stärker gewordene Medienkritik ihr gegenüber zu Unrecht besteht, auch wenn sie dabei über einen großen Schatten springen muß, da die Idee der Club-Weltmeisterschaft nicht von ihr selbst stammt.

Club-Weltrangliste (Top 100)

von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden/Deutschland)

In vielen Einzelsportarten wie Tennis oder Radfahren gibt es seit Jahren Weltranglisten, und in jenen Sportarten wie der Leichtathletik, Schwimmen oder Gewichtheben, wo nach Zeiten, Weiten und Höhen oder Gewicht gemessen wird, existieren bereits seit Jahrzehnten in allen einzelnen Disziplinen dieser Sportarten Weltranglisten. Weltranglisten, gleich welcher Sportart, finden bei den Medien großes Interesse, faszinieren die Massen und haben inzwischen für die Sportler selbst eine enorme Bedeutung erlangt. Je populärer die Sportart ist, desto größer sind Resonanz und Wirkung, die eine Weltrangliste findet bzw. hat.

Der Wunsch, auch in der populärsten Sportart, im Fußballsport eine Weltrangliste auf der Basis von Vereinsmannschaften zu erstellen, wurde schon häufig und weltweit diskutiert. Doch ein schier unüberwindlicher Arbeits- und Zeitaufwand erstickte in der Vergangenheit alle Ansätze bereits im Keim, zumal kein geeignetes Modell gefunden werden konnte. Zudem stellten ausgeprägte nationale Denkweisen zusätzliche Barrieren dar. Doch der Ruf nach einer Club-Weltrangliste erlosch nie.

Der Axel Springer-Verlag (Hamburg, "Bild am Sonntag") bat den Autor dieses Beitrages, der sich bereits wiederholt mit dieser Thematik in den vorangegangenen Jahren beschäftigt hatte, sich dieser Aufgabe erneut anzunehmen, ein geeignetes und möglichst optimales Modell für die Erstellung einer Club-Weltrangliste zu entwickeln. Nach monatelangen Recherchen und Überlegungen gelang es dem IFFHS-Präsidenten schließlich, ein Reglement zu erstellen, das leicht nachvollziehbar ist und allen Ländern und Kontinenten gerecht werden dürfte.

Es ist leicht, sich in die Position eines starken europäischen Fußball-Landes zu stellen. Viel schwieriger war, auch den weniger starken Ländern und anderen Kontinenten gerecht zu werden, ohne die Leistungskriterien weltweit aus den Augen zu verlieren. Dabei waren nicht die Leistungen der Nationalteams von primärer Bedeutung, sondern die Leistungsstärke der nationalen Ligen. Durch die vielen Ausländer in den Ligen und (nicht) anwesende eigene Nationalspieler ergeben sich ganz andere Proportionen, verlaufen National-Elf und die nationale Liga häufig nicht synchron.

Schließlich wurde trotz harter Leistungskriterien und vieler Unterschiede und Besonderheiten von Land zu Land und Kontinent zu Kontinent ein universelles Modell für die Club-Weltrangliste gefunden, welches auch Superteams aus Ligen, die nur internationales Mittelmaß verkörpern, ermöglicht, in der Weltrangliste ganz nach vorn zu gelangen. Zudem wird der Vereinsfußball weltweit inspiriert, und die Weltrangliste spiegelt jeweils die aktuelle Leistungsstärke der einzelnen Clubs von den letzten 12 Monaten wider. Zudem ist das Modell so aufgebaut, daß die Weltrangliste die Qualifikation für eine alljährliche Club-Weltmeisterschaft darstellen kann, wodurch wiederum die nationalen und kontinentalen Wettbewerbe nicht ab- sondern sogar aufgewertet werden. Ein universelleres Ineinandergreifen, eine zugleich kontinentverbindende und den Weltfußball beflügelnde Idee, ist kaum denkbar.

Reglement zur Erstellung der Club-Weltrangliste:

Zur Ermittlung der Club-Weltrangliste gibt es eine Faustregel, nach der der nationalen Meisterschaft in allen Ländern die doppelte Bedeutung gegenüber dem dominierenden nationalen Pokalwettbewerb zukommt. Alle übrigen (weiteren) nationalen Club-Wettbewerbe bleiben unberücksichtigt. Den kontinentalen Club-Wettbewerben wiederum kommt eine doppelte Bedeutung gegenüber den Landesmeisterschaften der starken Fußball-Länder (Ligen) zu. So werden alle Länder (besser Ligen) aus Leistungsgründen in Klassen eingestuft, um den nationalen Anteil leistungsgerecht ermitteln zu können. Doch in der Praxis gibt es durch die unterschiedliche Anzahl an Liga-Spielen fließende Übergänge, die der Fußball-Praxis auch gerechter werden. Extrema werden jedoch korrigiert.

Die Berechnung der **Liga-Spiele** ist einfach. Jeder Club besitzt anhand seiner Klasseneinteilung (Super-Weltklasse bis nationale Klasse) einen Multiplikationsfaktor. Bei einem Sieg wird mit der dort in der Klammer zuerst angegebenen Zahl multipliziert, bei einem Remis erhalten beide Clubs jeweils die Hälfte dieser Punktzahl, während der Verlierer leer ausgeht. Wie hoch der Sieg ist, und ob auswärts oder zu Hause erzielt, bleibt bedeutungslos. Ein Sieg in der italienischen Liga bringt 1 x 5 = 5 Punkte, in der chilenischen Division 1 x 3 = 3 Punkte, ein Remis in der polnischen Liga 1 x 2 = 2:2 = 1 Punkt und in Island 1 x 1 = 1:2 = 0,5 Punkte.

Die zweite in Klammer aufgeführte Zahl entspricht jener Anzahl Punkte, die ein Verein erhält, wenn er im **nationalen Pokal** jeweils eine Runde überstanden hat, beginnend mit dem Achtelfinale. Schafft der Verein dies nur durch Los oder ein Elfmeterschießen, so erhalten beide beteiligten Clubs jeweils nur die Hälfte der angegebenen Punkte. Es ist bedeutungslos, ob zur Erreichung der nächsten Pokalrunde ein, zwei oder mehr Spiele erforderlich sind. Eine solche Regelung ist erforderlich, da der nationale Pokal in den einzelnen Ländern nach den unterschiedlichsten Modi ausgespielt wird. So erhält ein spanischer Verein für das Erreichen des 1/8-Finals 1 x 18 = 18 Punkte, ein französischer für das Erreichen des 1/4-Finals 2 x 12 = 24 Punkte, ein algerischer Verein, der bis ins Semifinale vordringt 3 x 7 = 21 Punkte, ein luxemburgischer Finalist 4 x 3,5 = 14 Punkte und ein schwedischer Verein, der Pokalsieger wird, 5 x 12 = 60 Punkte.

Auf internationaler Ebene gelten folgende Grundsätze: Innerhalb eines Kontinents werden alle kontinentalen Clubwettbewerbe stets gleich bewertet. Die Kontinente stehen jedoch in entsprechenden Leistungs-Proportionen zueinander, wobei die Welt analog der FIFA in 6 Fußballkontinente eingeteilt ist: Europa (UEFA), Südamerika (CSF), Afrika (CAF), Asien (AFC), Ozeanien (OFC), Nord- und Mittelamerika einschließlich Karibik (CONCACAF). Ein europäischer und südamerikanischer Spitzenclub kann theoretisch jährlich auf die gleiche Punktzahl gelangen.

Bei den **kontinentalen Club-Wettbewerben** erhält in Europa ein Verein für einen Sieg in einem der drei europäischen Wettbewerbe 25 Punkte, bei Remis jeder die Hälfte. Entscheidungen durch Elfmeterschießen werden ebenso wenig berücksichtigt wie die Höhe des Sieges, wo und in welcher Runde er erzielt wird. Ein finnischer Verein erhält dabei für einen Sieg ebenso 25 Punkte wie ein italienischer oder jeder andere europäische.

Da im Gegensatz zu Europa und anderen Kontinenten in Südamerika viele Spitzenvereine theoretisch an zwei kontinentalen Club-Wettbewerben (Copa Libertadores, Super Copa, Copa CONMEBOL) im gleichen Jahr teilnehmen können und auf dem südamerikanischen Kontinent der internationale Anteil strukturell bedingt prozentual höher liegt, erhalten diese nur 15 Punkte pro Sieg bzw. 7,5 bei einem Remis.

Die Siege bei den übrigen kontinentalen Wettbewerben der Afrikaner, Asiaten sowie Nord- und Mittelamerikaner werden mit einer Ausnahme einheitlich honoriert: 8 Punkte für einen Sieg, 4 Punkte bei einem Remis. Die Anzahl der kontinentalen Cupspiele gleichen die gegenwärtigen Leistungsunterschiede unter diesen drei Kontinenten aus. Die Ausnahme ist die Karibik, deren Vereine bei den von der CONCACAF vorgeschalteten Qualifikationsrunden nur 4 Punkte für einen Sieg (2 bei Remis) erhalten.

In den Ländern der spielstärksten Ligen Europas haben die Clubs der zweithöchsten Spielklasse eine beachtliche Spielstärke erreicht. Dies trifft insbesondere auf die Zweitligisten in Italien, England, Spanien und Deutschland zu, die im Durchschnitt leistungsstärker als die Erstligisten der niedrigsten Klasse sind. Folglich müssen diese in der Weltrangliste berücksichtigt werden und sind der zweitniedrigsten Klasse zugeordnet. Betreffs des nationalen und der kontinentalen Pokalwettbewerbe werden alle Zweit-Divisionäre der Welt analog ihrer Erst-Divisionäre bewertet.

Selbst fußballerisch isolierte Länder wie beispielsweise Australien, südamerikanische Besonderheiten (teils ohne nationalen Pokalwettbewerb) sowie interkontinentale Club-Wettbewerbe werden berücksichtigt bzw. austariert. Last not least wird nirgendwo auf der Welt ein Club bevorzugt oder benachteiligt. Alles ist bis ins Detail durchdacht, klassifiziert und in leistungsorientierter Form berücksichtigt worden.

Theoretisch können die weltbesten Clubs am Jahresende 500 Punkte erreichen, doch bei der heutigen Leistungsdichte und Konkurrenz dürften schon 400 Punkte eine Traumzahl darstellen. Jener Verein, der am 31. Dezember die Weltrangliste anführt, hat die Jahreswertung gewonnen. Diese wohl universelle Club-Weltrangliste ist frei von nationalen Gefühlen, durch ihre Fixierungen millionenfach überall nachvollziehbar und von großer Bedeutung. Sie wird in monatlichen Abständen veröffentlicht (Top 100), zunächst exklusiv in "Bild am Sonntag" (Deutschland) und danach inzwischen bereits weltweit. Diese Club-Weltrangliste könnte bald die meistdiskutierteste und populärste Weltrangliste der Erdbevölkerung werden.

Der Finalstand der Club-Weltrangliste 1991 (1.1.-31.12.1991)

Club	Land	Punkte
1. AS Roma	(Italia)	347,5
2. FK Crvena zvezda Beograd	(Jugoslavija)	344,5
3. Olympique de Marseille	(France)	299,5
4. Sampdoria UC Genova	(Italia)	287,5
5. Manchester United	(England)	283,0
6. FC Barcelona	(España)	278,5
7. Torino AC	(Italia)	272,5
8. SV Werder Bremen	(Deutschland)	261,0
9. Club Atlético de Madrid	(España)	255,5
10. Tottenham Hotspur	(England)	254,5
11. FC Ajax Amsterdam	(Nederland)	252,0
12. FC Internazionale Milano	(Italia)	240,0
13. Colo Colo Santiago	(Chile)	235,5
14. Genoa 1893	(Italia)	235,0
15. Real Madrid CF	(España)	233,0
CA Boca Juniors Buenos Aires	(Argentina)	233,0
17. AS de Monaco	(France)	232,0
18. CA River Plate Buenos Aires	(Argentina)	222,5
19. TJ SIGMA Olomouc	(Československo)	211,0
20. FC do Porto	(Portugal)	207,0
21. CR Flamengo Rio de Janeiro	(Brasil)	206,0
22. Club Brugge KV	(Belgique)	203,5
23. Liverpool FC	(England)	202,0
24. Sport Lisboa e Benfica	(Portugal)	199,5
25. FC Bayern München	(Deutschland)	198,5
26. Eintracht Frankfurt	(Deutschland)	196,5
27. Juventus FC Torino	(Italia)	195,0
28. Club Nacional de Football, Montevideo	(Uruguay)	193,5
29. Olimpia Asunción	(Paraguay)	192,0
30. 1. FC Kaiserslautern	(Deutschland)	188,5
31. Feyenoord Rotterdam	(Nederland)	184,0
32. Baník Ostrava OKD	(Československo)	180,0
Milan AC	(Italia)	180,0
34. Arsenal London	(England)	179,5
35. CD América Cali	(Colombia)	176,5
Spartak Moscow	(Soviet Union)	176,5
37. Hamburger SV	(Deutschland)	175,5
38. Celtic Glasgow	(Scotland)	175,0
39. Dynamo Kiev	(Soviet Union)	172,5
40. VfB Stuttgart	(Deutschland)	172,0
41. AA Gent	(Belgique)	169,0
42. Panathinaikos Athens	(Greece)	166,5
43. Real Sporting de Gijon	(España)	165,5
44. Boldklubben 1903 København	(Danmark)	164,5
45. PSV Eindhoven	(Nederland)	164,0
46. Cerro Porteño Asunción	(Paraguay)	163,5
CDC Atlético Nacional Medellín	(Colombia)	163,5
48. RSC Anderlecht	(Belgique)	163,0
49. AJ Auxerroise	(France)	153,0
50. Trabzonspor K Trabzon	(Türkyi)	151,0
51. AEK Athens	(Greece)	149,0
52. Universitario de Deportes Lima	(Perú)	148,5
53. Sporting de Portugal, Lisboa	(Portugal)	147,0
54. AC Sparta Praha	(Československo)	146,5
55. IFK Norrköping	(Sverige)	143,0
56. Galatasaray SK Istanbul	(Türkyi)	142,5
57. IFK Göteborg	(Sverige)	141,0
58. Glasgow Rangers	(Scotland)	140,5
59. Nottingham Forrest	(England)	140,0
60. Parma AC	(Italia)	137,5
ZSKA Moscow	(Soviet Union)	137,5
62. Club Atlético Osasuna	(España)	136,5
63. FC Tirol Innsbruck	(Österreich)	135,5
64. Steaua București	(România)	133,0
65. FC Sion	(Schweiz)	132,5
66. Brøndby IF	(Danmark)	132,0
67. Bolívar La Paz	(Bolivia)	131,0
68. Torpedo Moscow	(Soviet Union)	130,0
69. Boavista FC Porto	(Portugal)	129,5
70. 1. FC Köln	(Deutschland)	129,0
71. Neuchâtel Xamax	(Schweiz)	127,5

Platz	Club	Land	Punkte
	SC Corinthians Paulista São Paulo	(Brasil)	127,5
73.	SSC Napoli	(Italia)	125,0
74.	América Ciudad de México	(México)	124,5
75.	FC Utrecht	(Nederland)	122,0
76.	Motherwell FC	(Scotland)	121,0
77.	KV Mechelen	(Belgique)	120,5
78.	TSV Bayer Leverkusen	(Deutschland)	120,0
79.	Sport Boys Callao	(Perú)	119,5
80.	Dynamo Moscow	(Soviet Union)	118,5
81.	VfL Borussia Mönchengladbach	(Deutschland)	118,0
82.	Puebla FC	(México)	116,5
83.	Club de Fútbol Monterrey	(México)	115,5
84.	CA San Lorenzo de Almagro Buenos Aires	(Argentina)	114,0
	Ferencvárosi TC Budapest	(Magyarország)	114,0
86.	Deportes Concepción	(Chile)	111,0
87.	Real Oviedo CF	(España)	109,0
88.	Oriente Petrolero Santa Cruz	(Bolivia)	108,5
89.	AS de Cannes	(France)	108,0
90.	Club Atlético Peñarol Montevideo	(Uruguay)	107,0
91.	Power Dynamos Kitwe	(Zambia)	106,5
	Dundee United	(Scotland)	106,5
93.	Everton FC	(England)	106,0
	Manchester City	(England)	106,0
	Leeds United	(England)	106,0
96.	Atalanta Bergamasca Calcio	(Italia)	105,0
97.	FK Partizan Beograd	(Jugoslavija)	104,5
98.	Valencia CF	(España)	104,0
	Real Club Deportivo Mallorca	(España)	104,0
100.	Universidad de Guadalajara	(México)	103,5
101.	UNAM Ciudad de México	(México)	102,0
	Grêmio de Football Porto-Alegrense	(Brasil)	102,0
103.	Kispest-Honoved FC Budapest	(Magyarország)	101,5
104.	Universitatea Craiova	(România)	100,0
	Deportivo Saprissa San Juan de Tibas	(Costa Rica)	100,0
106.	Racing Club Avellaneda	(Argentina)	99,5
107.	Odense BK	(Danmark)	99,0
108.	Sporting Cristal Lima	(Perú)	97,5
	Universidad Catolica Santiago	(Chile)	97,5
110.	Liga Deportiva Universitario de Quito	(Ecuador)	94,5
	Olympique Lyonnais	(France)	94,5
	PAOK Saloniki	(Greece)	94,5
113.	Sevilla FC	(España)	94,0
	Karlsruher SC	(Deutschland)	94,0
115.	Dinamo Bucureşti	(România)	93,5
116.	Cruz Azul Ciudad de México	(México)	93,0
	Heart of Midlothian Edinburgh	(Scotland)	93,0
118.	Kuusyi Lahti	(Suomi)	92,5
	SS Lazio Roma	(Italia)	92,5
120.	Esporte Clube Cruzeiro Belo Horizonte	(Brasil)	92,0
121.	Nkana Red Devils Kitwe	(Zambia)	91,5
	CA Independiente Avellaneda	(Argentina)	91,5
123.	Ilves Tampere	(Suomi)	89,5
124.	Roda JC Kerkrade	(Nederland)	88,5
	FC Hansa Rostock	(Deutschland)	88,5
126.	Real Valladolid Deportivo	(España)	88,0
	Queen's Park Rangers London	(England)	88,0
	Norwich City	(England)	88,0
	West Ham United	(England)	88,0
130.	Legia Warszawa	(Polska)	87,5
131.	Atlético Colegiales Asunción	(Paraguay)	87,0
	SC Beira-Mar Aveiro	(Portugal)	87,0
133.	Barcelona Sporting Club Guayaquil	(Ecuador)	86,5
134.	Vélez Sarsfield	(Argentina)	86,0
	BV Borussia 09 Dortmund	(Deutschland)	86,0
	Deportivo Mandiyu Corrientes	(Argentina)	86,0
	Wimbledon FC London	(England)	86,0
	1. FC Nürnberg	(Deutschland)	86,0
139.	Slovan Bratislava	(Československo)	85,5
	Vitesse Arnhem	(Nederland)	85,5
141.	NK Hajduk Split	(Jugoslavija)	85,0
142.	GKS Katowice	(Polska)	84,0
	Club Social y Deportivo Leon	(México)	84,0
	O'Higgins Rancagua	(Chile)	84,0
	Atlas Guadalajara	(México)	84,0
	Aberdeen FC	(Scotland)	84,0
147.	CSKA Sofia	(Bulgaria)	83,0
	Benue Cement Club Lions Okwoko	(Nigeria)	83,0
149.	AC Fiorentina Firenze	(Italia)	82,5
150.	CA Huracan Buenos Aires	(Argentina)	82,0
	MSV Duisburg	(Deutschland)	82,0
	Aston Villa	(England)	82,0
	Sheffield United	(England)	82,0
	Sheffield Wednesday	(England)	82,0
	Hannoverscher SV 1896	(Deutschland/2. Div.)	82,0
	Crystal Palace London	(England)	82,0
157.	MTK Izzo Vac	(Magyarország)	81,0
	Notts County	(England)	81,0
159.	Cobreloa Calama	(Chile)	81,0
160.	São Paulo FC	(Brasil)	80,0
	Club Deportivo Logroñes	(España)	80,0
162.	Standard de Liège	(Belgique)	79,5
163.	Montpellier Herault Sports Club	(France)	78,5
164.	FK Austria-Memphis Wien	(Österreich)	78,0
165.	AA Argentinos Juniors Buenos Aires	(Argentina)	77,5
	National SC Cairo	(Egypt)	77,5
	Cagliari Calcio	(Italia)	77,5
168.	Cobras Juarez	(México)	76,5
	Palestino Santiago	(Chile)	76,5
170.	CA Platense Buenos Aires	(Argentina)	76,0
	Gimnasia y Esgrima La Plata	(Argentina)	76,0
	FC Rot-Weiß Erfurt	(Deutschland/2. Div.)	76,0
	Real Sociedad de Fútbol San Sebastian	(España)	76,0
	Real Zaragoza CD	(España)	76,0
	Real Burgos CF	(España)	76,0
	Besiktas SK Istanbul	(Türkyi)	76,0
177.	CA Estudiantes de La Plata	(Argentina)	75,5
178.	AIK Stockholm	(Sverige)	75,0
	Levski Sofia	(Bulgaria)	75,0

Bilanz 1991:

Unter den "Top 100" befinden sich 1 afrikanischer, 4 mittelamerikanische, 17 südamerikanische und 78 europäische Vereine. Auf Länder aufgeteilt stellen Italien 10 Clubs, Deutschland 9, England 8, Spanien 8 und die nicht mehr existierende Sowjetunion 5. Betrachtet man dagegen die "Top 200", dann sind die Nicht-Europäer stärker vertreten als unter den ersten 100: Südamerika 21%, Mittelamerika 6,5% und Afrika 3,5%. Nach Ländern geordnet stellen dann Deutschland und England je 19 Clubs, Spanien 15, Argentinien 14, Italien nur 13, Mexico 11, Frankreich 8, Niederlande 8, Schottland 7, Brasilien 6, Chile 6, Portugal 6, Belgien 6, Peru 5 und die Ex-Sowjetunion 5.

Die mexikanischen Clubs, bei denen sehr viele Ausländer spielen, haben eine beachtliche Spielstärke, die von den Europäern unterschätzt wird. Enttäuscht haben 1991 die Vereine aus Brasilien und Uruguay. Italien ist 5mal unter den 14 erstplazierten Clubs vertreten, verfügt über eine unglaubliche Spitze, die sich durch eine enorme Ansammlung von Ausländern erklärt, die samt und sonders zu den internationalen Topstars zählen. Ohne sie hätten die italienischen Clubs keine Extrastellung im Weltfußball.

Der bestplazierte italienische Zweit-Divisionär folgt erst auf Platz 301 (Bologna FC), den er sich noch mit den bestplazierten Vereinen aus Ozeanien teilen muß: Australiens Pokalsieger Parramatta Melita Eagles Sydney und Adelaide City. Bei den australischen Clubs sammelt sich die gesamte Elite des 5. Kontinents an, sofern sie nicht nach Europa ausgewandert ist.

Der bestplazierte Zweit-Liga-Club der Welt war übrigens der Hannoversche SV 1896 (Platz 150). Asiens bestplazierter Club war Al-Hilal aus Saudi Arabien (Platz 206). Die bestplaziertesten Vereine der Welt aus der untersten, nationalen Klasse waren 1991: Club Africain de Tunis (Tunesien/Platz 186), Real España San Pedro Sula (Honduras/200), KS Flamurtari Vlorë (Albanien/233) Glenavon Lurgan (Nordirland/274) und Club Comunicaciones Ciudad de Guatemala (Guatemala/288).

Der AS Rom gewann die Jahreswertung sehr knapp, obgleich die Römer nur 70 % der theoretisch möglichen Punkte erbeuteten. Ohne den Bürgerkrieg in Jugoslawien wären die "Roten Sterne" aus Belgrad sehr wahrscheinlich Sieger geworden, ihnen hätte schon ein Remis im nicht zustande gekommenen Rückspiel des europäischen Super Cups souverän dazu gereicht. Daß zwei Spitzenvereine aus einer Liga der mittleren Klasse unter den drei weltbesten Clubs zu finden sind, bestätigt auch den Modus zur Ermittlung der Weltrangliste als einen empfindlichen Indikator auf die Leistungen der letzten 12 Monate.

Einteilung der nationalen Ligen für 1992:

Super-Weltklasse: (5/20)
Italien

Weltklasse: (4/18)
Deutschland, England, Spanien, Argentinien, Brasilien

Interkontinentale Klasse: (3/12)
Frankreich, Uruguay, Mexico, Niederlande, Schottland, Chile, Portugal, Belgien, Tschechoslowakei, Paraguay, Peru, Kolumbien, Schweden, Rußland, Jugoslawien (ohne Kroatien und Slowenien)

Internationale Klasse: (2/7)
Griechenland, Schweiz, Dänemark, Bolivien, Türkei, Rumänien, Bulgarien, Ungarn, Polen, Sambia, Ekuador, Österreich, Ägypten, Algerien, Marokko, Venezuela, Norwegen, Finnland, Nigeria, Kamerun, Australien, Costa Rica, Südkorea, Saudi Arabien sowie die II. Division von England, Italien, Spanien und Deutschland

Nationale Klasse: (1/3,5 und weniger)
Alle übrigen Länder der Welt.

1991:
UEFA-Pokalfinalist
Italienischer Pokalsieger

Tor:
Giovanni Cervone * (21 Liga-Spiele – geb. 16.11.1962)
Giuseppe Zinetti (10 – 22.6.1958)
Angelo Peruzzi (3 – 16.2.1970)

Verteidigung:
Aldair Nascimento dos Santos *
(29/2 Liga-Tore – 30.11.1965),Brasilianer
Thomas Berthold * (30/1 – 12.11.1964), Deutscher
Amedeo Carboni (30/1 – 6.4.1965)
Sebastiano Nela * (28/1 – 13.3.1961)
Antonio Tempestilli * (22/1 – 8.10.1959)
Stefano Pellegrini (14/0 – 6.7.1967)
Antonio Comi (18/0 – 26.7.1964)
Dario Rossi (1/0 – 14.11.1972)

Mittelfeld:
Fausto Salsano * (29/4 – 18.12.1962)
Stefano Desideri * (28/3 – 3.7.1965)
Fabrizio Di Mauro * (27/2 – 18.6.1965)
Manuel Gerolin * (26/0 – 9.2.1961)
Giuseppe Giannini * (24/3 – 20.8.1964)
Giovanni Piacentini (20/0 – 9.4.1968)
Giampiero Maini (1/0 – 29.9.1971)

Stürmer:
Rudolf Völler * (30/11 – 13.4.1960), Deutscher
Ruggiero Rizzitelli * (24/5 –2.9.1967)
Roberto Muzzi (15/3 – 29.1.1971)
Andrea Carnevale (5/4 – 12.1.1961)

AS ROMA : *CLUB-WELTRANGLISTEN-ERSTER 1991*

Die Associazione Sportiva Roma entstand am 22. Juli 1927 durch den Zusammenschluß von Alba, Fortitudo und Roman und gewann bisher 2mal das "Scudetto" und 6mal die "Coppa Italia" sowie 1960/61 den europäischen Messestädtepokal. Außerdem unterlag die Roma am 30. Mai 1984 auf heimischem Terrain im europäischen Meisterpokal den "Reds" aus Liverpool im Endspiel nur nach Elfmeterschießen. 1991 waren die Römer äußerst beständig und waren stets in beiden nationalen Wettbewerben sowie international sehr erfolgreich. Im nationalen Pokal wurde der Meister Sampdoria aus Genua in den beiden Finalspielen insgesamt sicher bezwungen, während man in den UEFA-Cupfinals Inter Mailand knapp unterlegen war. Insgesamt hatten die Römer im ersten Halbjahr mit dem Deutschen "Rudi" Völler ihren erfolgreichsten Stürmer.

Auch in der Vergangenheit spielten bei der Roma sehr erfolgreiche Torjäger wie Rodolfo Volk (1929/30 — 21 Tore, 1930/31 — 29 Tore), Enrico Guaita (1934/35 — 28 Tore), Amedeo Amadei (1949/50 — 20 Tore), Dino da Costa (1956/57 — 22 Tore), Pedro Manfredini (1960/61 — 20 Tore, 1962/63 — 19 Tore) und Roberto Pruzzo (1980/81 — 18 Tore, 1981/82 — 15 Tore, 1985/86 — 19 Tore). Zu den berühmtesten Nationalspielern der Römer zählen Eraldo Monzeglio (35 Länderspiele, 1930-1938), Romeo Benetti (55, 1971-1980) und Bruno Conti (47, 1980-86), von der Vielzahl der ausländischen Asse im Roma-Trikot ganz zu schweigen.

Das Fundament für die fulminante Renaissance der Roma legte in der Saison 1990/91 das links aufgeführte Aufgebot. Einen Höhenflug, den ihr langjähriger Präsident und Mäzen Ing. Dino Viola infolge eines natürlichen Todes nicht mehr miterleben konnte.

Aus diesem 22köpfigen Aufgebot formte Trainer Ottavio Bianchi im Jahr Eins nach Bruno Conti schnell ein permanent starkes Team, obgleich er wegen eines Dopingfalles fast während der gesamten Saison auf seinen torgefährlichen Nationalstürmer Andrea Carnevale sowie infolge von Verletzungen zeitweise auf seinen Kapitän und mehrjährigen Regisseur der "Squadra Azzurra", Giuseppe Giannini, verzichten mußte. Das Durchschnittsalter der Roma-Akteure, die das UEFA-Cup-Rückspiel im Stadio Olimpico gegen Inter Mailand 1:0 gewannen (mit einem Stern markiert) betrug 27,3 Jahre. Rechnet man Amedeo Carboni und Stefano Pellegrini hinzu, die in beiden nationalen Pokalendspielen gegen "Samp" dabei waren, kommt ein Durchschnittsalter von glatt 27 Jahren heraus.

Im Sommer 1991 gaben die Römer Thomas Berthold (zum FC Bayern München), Stefano Desideri (zum FC Internazionale Milano), Manuel Gerolin (zu Bologna FC) sowie Angelo Peruzzi, Dario Rossi und Giampiero Maini ab und erwarben ihrerseits Torhüter Ferro Tontini (geb. 12.2.1966 — von Cosenza Calcio), Verteidiger Marco Antonio De Marchi (geb. 8.9.1966 — vom Juventus FC Torino) sowie die Mittelfeldspieler Walter Bonacina (30.7.1964 — von Atalanta Bergamasca Calcio) und Thomas Häßler (30.5.1966 — vom Juventus FC Torino), zudem war Carnevale wieder spielberechtigt.

Daß trotz eines vorübergehenden, verletzungsbedingten Ausfalles von Führungsspielern (Giannini, Völler) die Roma im Herbst national und international nicht abfiel, im Gegenteil, in allen entscheidenden Phasen die Hürden übersprang, zeichnet die Elf aus der Region Lazio, die ihre Auswärtsstärke wiederholt bewies, besonders aus. So gingen die Römer weiter auf Punktejagd, in allen drei Wettbewerben, und gewannen die erstmals in der Historie des Weltfußballs ermittelte Jahreswertung (1991) der Club-Weltrangliste.

Walter Morandell (Meran/Italien)



Das Team von AS Rom: St.v.l. Roberto Muzzi, Andrea Carnevale, Fabrizio Di Mauro, Marco Antonio De Marchi, Giovanni Cervone, Amedeo Carboni; v.v.l. Walter Bocacina, Giuseppe Giannini, Antonio Tempestilli, Thomas Häßler, Dario Rossi.

FK CRVENA ZVEZDA BEOGRAD : *CLUB–WELTRANGLISTEN–ZWEITER 1991*

1991: Gewinner der Copa Europea-Sudamericana

Europapokalsieger der Landesmeister

Jugoslawischer Meister und Pokalfinalist

Der 1945 gegründete Club vereinte stets Serben, Kroaten, Bosnier, Mazedonier und Montenegroer und gewann inzwischen 19mal die jugoslawische Landesmeisterschaft und 12mal den nationalen Pokal. In der Saison 1978/79 erreichten die "Roten Sterne" das UEFA-Pokalfinale, wo sie insgesamt an den Borussen aus Mönchengladbach scheiterten. Ihr Meisterstück vollbrachten die Belgrader 1991, als sie unbezwungen im EC I blieben und souverän die Copa Intercontinental (3:0 gegen Colo Colo Santiago) gewannen sowie mit Darko Pančev den erfolgreichsten europäischen Liga-Torschützen der Saison stellten.

Auch in der Vergangenheit hatte Roter Stern Belgrad mit Rajko Mitić (32 Länderspieltore), Bora Kostić (26) und Dragan Džajić (23) grandiose Torjäger. Letzterer ist heute der Manager des Clubs und zudem noch immer Jugoslawiens Rekordinternationaler (85 A-Länderspiele). Andere weltberühmte und erfolgreiche Nationalspieler dieses serbischen Clubs waren Branko Zebec (65), Branko Stanković (61), Vladimir Beara (59), Rajko Mitić (59), Jovan Aćimović (55), Vladimir Durković (50), Miroslav Pavlović (46), Dragoslav Šekularac (41), Dragan Stojković (40) und Dragoslav Stepanović (34), der heutige Trainer von Eintracht Frankfurt.

Das Fundament für die Superleistung der Belgrader wurde in der Saison 1990/91 mit folgendem Spieleraufgebot gelegt.

Tor:
Stevan Stojanović * (33 Liga-Spiele — geb. 29.10.1964)
Milić Jovanović (3 — 10.2.1966)

Verteidigung:
Miodrag Belodedić * (34/1 Liga-Tor — 20.5.1964), Rumäne
Ilija Najdoski * (32/2 — 26.3.1964)
Vladimir Jugović * (32/7 — 30.8.1963)
Duško Radinović (30/0 — 8.2.1963)
Refik Sabanadzović * (26/0 — 2.8.1965)
Slobodan Marović * (27/1 — 13.8.1964)
Ivica Momčilović (13/0 — 4.10.1967)
Rade Tošic (11/0 — 31.3.1965)
Goran Vasilijević (7/0 — 27.8.1965)
Goran Jurić (8/0 — 5.2.1962)
Aleksandar Ilić (1/0 — 26.6.1969)

Mittelfeld:
Robert Prosinečki * (29/12 — 12.1.1969)
Siniša Mihajlović * (14/1 — 20.2.1969)
Enes Bešic (3/0 — 5.6.1963)
Duško Savić (2/0 — 1.7.1968)
Djordje Acimović (1/0 — 20.2.1969)
Slaviša Čula (2/0 — 28.11.1968)
Milorad Ratković (1/0 — 11.10.1964)

Stürmer:
Darko Pančev * (32/34 — 17.9.1965)
Dragiša Binić * (27/14 — 20.10.1961)
Vlada Stošic * (34/4 — 31.1.1965)
Dejan Savićević * (25/8 — 15.9.1966)
Ivan Adžić (4/1 — 21.6.1973)
Dejan Joksimović (5/0 — 10.1.1965)
Vladan Lukic (4/1 — 16.2.1970)
Ljubiša Milojević (8/1 — 7.4.1967)
Mitar Mrkela (1/0 — 10.7.1963)

Trainer dieses ungewöhnlich großen Spielerkaders war Ljupko Petrović. Im Sommer 1991 wurde dieses Mammutaufgebot aus Belgrader Sicht freiwillig und unfreiwillig reduziert. Trainer Ljupko Petrović selbst wechselte nach Spanien zu RDC Español Barcelona, wo er im Herbst von den ungeduldigen Katalanen bereits wieder entlassen wurde und inzwischen nach Montevideo weiter zog.

Den Kapitän der Elf, Stevan Stojanović, 1991 zum neuntbesten Torhüter der Welt gewählt, zog es nach Belgien zum Antwerp FC. Den serbo-kroatischen Spielmacher Robert Prosinečki zog es zu Real Madrid, den pfeilschnellen Flügelstürmer Dragiša Binić in die Tschechoslowakei zu Slavia



Europa- und Weltpokalsieger Roter Stern Belgard: st.v.l. Mihajlović, Milojević, Pančev, Belodedić, Tanjga, Ratković, M. Jovanović, Vasilijević; v.v.l. Ivić, Nedeljković, Najdoski, Savićević, Jugović, Radinović und Stošić **Foto: Stojković-Archiv**

Prag und Refik Šabanadžović nach Griechenland zu AEK Athen. Milojević, Momčilović, Čula, Adžić, Vasilijević, Ilić, Aćimović, Marović, Joksimović und einige weitere, in der Liga nicht eingesetzte Spieler, wurden an serbische Vereine abgegeben.

Durch diesen enormen Substanzverlust sah sich Roter Stern Belgrad im Sommer 1991 gezwungen, neben einigen Nachwuchsspielern noch einige fertige Spieler neu unter Vertrag zu nehmen: die Abwehrspieler Miroslav Tanjga (22.7.1964 — von FK Vojvodina Novi Sad) und Mitko Stojkovski (18.12.1972 — von FK Pelister Bitolj) sowie den Stürmer Ilija Ivić (17.2.1971 — von FK Proleter Zvenjanin).

Dem neuen Trainer Vladimir Vladica Popović, vom FK Borac Banja Luka gekommen, gelang es trotz der großen Spielerfluktuation innerhalb weniger Wochen, wieder ein homogenes, technisch brillanten Fußball spielendes Team zusammenzuschweißen, obgleich Goalgetter Darko Pančev vorübergehend wegen überhöhter finanzieller Forderungen vereinsintern gesperrt wurde. Die im Europapokalfinale am 29. Mai 1991 gegen Olympique Marseille eingesetzten Spieler (mit einem Stern markiert) hatten ein Durchschnittsalter von exakt 26 Jahren. Ein gutes halbes Jahr später, beim Weltpokalfinale betrug das Durchschnittsalter der in Tokyo eingesetzten Spieler 26,2 Jahre.

Korrekterweise muß man hinzufügen, daß der welterfahrene Trainer Vladimir Popović den Belgrader Verein bestens kannte, denn er gehört ihm seit 41 Jahren als Club-Mitglied an, bestritt für die "Roten Sterne" selbst als Außenläufer 221 Liga-Spiele (38 Tore), gewann mit ihnen 7 Meisterschaften und 3mal den Pokal, nahm 1962 an der WM-Endrunde teil (20 A-Länderspiele) und spielte noch in Deutschland (VfB Stuttgart) und Venezuela, ehe er 1970 seine Trainerkarriere begann.

Die Leistungen von Roter Stern Belgrad um ihren neuen Kapitän und Superstar Dejan Savićević (wechselt im Sommer 1992 für 7,15 Millionen US-Dollar zu Milan), dem wohl antrittsschnellsten Dribbelkünstler der Welt, können gar nicht hoch genug eingestuft werden. Neben guten Resultaten und einer faszinierenden Spielkultur muß auch jener psychisch belastende Druck berücksichtigt werden, der durch den wütenden Bürgerkrieg im eigenen Land herrscht, zumal sich das Team aus Spielern vieler jugoslawischer Nationalitäten zusammensetzte.

Hätten die "Roten Sterne" die gleichen Bedingungen wie andere Weltklasse verkörpernden Clubs gehabt und zudem nicht durch die religiös-kriegerischen Auseinndersetzungen wiederholt auf ihr Heimrecht verzichten müssen, sie hätten vermutlich den europäischen Supercup und noch einiges mehr gewonnen und wären sehr wahrscheinlich trotz des Verlustes einiger Stars Sieger der Jahreswertung (1991) der Club-Weltrangliste geworden.

Durch den nun aus politischen Gründen ausgesprochenen internationalen Bann (UNO), dem sich die FIFA und UEFA anschloß, wird der jugoslawische Fußball isoliert und der Zerfall eines der besten Clubteams der Welt beschleunigt, da nun die Mehrzahl der Klassespieler im Sommer 1992 den Belgrader Verein verlassen.

Vasa Stojković (Beograd/Jugoslawien)



Das Team von Olympique: St.v.l. Pascal Olmeta, Bernard Casoni, Bruno Germain, Carlos Mozer, Christopher Waddle, Basile Boli; v.v.l. Alain Casanova, Jean-Pierre Papin, Abedi Pelé, Manuel Amaros, Éric Di Meco. Foto: Werek

OLYMPIQUE DE MARSEILLE: *CLUB-WELTRANGLISTEN-DRITTER 1991*

Der südfranzösische Club wurde 1898 gegründet und gewann inzwischen 8mal die französische Landesmeisterschaft und 10mal den nationalen Pokal. Nachdem Olympique Marseille seit 1989 vollends das nationale Fußball-Geschehen beherrschte, gelang ein Jahr später auch der große internationale Durchbruch, sichtbar durch das Erreichen des Semifinales des europäischen Meisterpokals. Dieser internationale Aufstieg fand 1991 seine Fortsetzung und vorläufige Krönung, nicht zuletzt durch die vielen Treffer des phänomenalen Torjägers Jean-Pierre Papin.

Marseille hatte in der Vergangenheit schon vier besonders erfolgreiche Liga-Torschützen in seinen Reihen: Mario Zatelli (1936/37 — 28 Tore), Gunnar Andersson (1951/52 — 31 Tore, 1952/53 — 35 Tore, Schwede), Joseph (1969/70 — 24 Tore) und Josip Skoblar (1970/71 — 44 Tore, 1971/72 — 30 Tore, 1972/73 — 26 Tore, Jugoslawe), die sich alle jahrelang in der Spitze der französischen Schützenliste etablierten.

Zu den erfolgreichsten französischen Nationalspielern, die auch das Olympique-Trikot trugen, gehören: Marius Trésor (65 A-Länderspiele, 1971-1983), Jean Djorkaeff (47, 1964-1972), Jean-Jacques Marcel (44, 1953-1961), Georges Bereta (44, 1967-1975), Bernard Bosquier (42, 1964-1972), Jules Dewaquez (41, 1920-1929), Charly Loubet (36, 1967-1974), Georges Carnus (36, 1963-1972) sowie die Europameister von 1984 Alain Giresse (48, 1974-1986) und Jean Tigana (55, 1980-1988).

Das Fundament für die grandiosen Leistungen von Marseille wurde in der Saison 1990/91 durch folgendes Aufgebot gelegt:

1991: Europapokalfinalist der Landesmeister
Französischer Meister und Pokalfinalist

Tor:
Pascal Olmeta * (38 Liga-Spiele — geb. 7.4.1961)

Verteidigung:
Basile Boli * (38/8 Liga-Tore — 2.1.1967), Ex-Elfenbeinküste
Bernard Casoni * (35/0 — 4.9.1961)
Carlos Mozer * (31/0 — 19.9.1960), Brasilianer
Manuel Amoros * (29/1 — 1.2.1960)
Éric Di Meco * (20/0 — 7.9.1963)
Éric Mura (4/0 — 23.1.1963)

Mittelfeld:
Bruno Germain * (32/6 — 28.4.1960)
Philippe Vercruysse * (28/5 — 28.1.1962)
Bernard Pardo (26/1 — 19.12.1960)
Jean Tigana (19/0 — 23.6.1955), Ex-Malier
Laurent Fournier * (17/2 — 14.9.1964)
Dragan Stojković * (11/0 — 3.3.1965), Jugoslawe

Stürmer
Jean-Pierre Papin * (36/23 — 5.11.1963)
Christopher Waddle * (35/6 — 14.12.1960), Engländer
Abedi Pelé * (32/5 — 5.1.1962), Ghanese
Éric Cantona (18/8 — 24.5.1966)
Éric Lada (9/0 — 14.10.1965)

Trainer dieses 18er Aufgebots, zu dem noch die drei Torhüter Jean Castaneda, Gaëtan Huard und Alain Casanova sowie Moïse Regina, William Ayache und Jean-Christophe Cano gehörten, war zu Saisonbeginn der populäre Gérard Gili, während der frühere Nationaltrainer Michel Hidalgo Generalmanager war. Nachdem der Clubpräsident Bernard Tapie dann noch Franz Beckenbauer engagierte, der zudem noch seinen französisch sprechenden Landsmann und Co-Trainer Holger Osieck mitbrachte, verließ Gili verärgert den Top-Club von der Mittelmeerküste in Richtung Bordeaux. Da der deutsche "Kaiser" nicht ewig die Funktion des Cheftrainers spielen wollte, übernahm dann der Belgier Raymond Goethals diese Funktion.

Im Sommer 1991 beendete dann der einst so faszinierend spielende Afrikaner mit französischem Paß, Jean Tigana, altersbedingt seine Laufbahn, während Dragan Stojković (zu Verona FC), William Ayache, Philippe Vercruysse, Éric Cantona (alle zu Nimes Olympiques), Bernard Pardo, Bruno Germain, Laurent Fournier (alle zu Paris-Saint-Germain FC) sowie Huard, Cano, Mura und andere Reservisten den Verein verließen.

Dafür erwarb Olympique Pascale Baills (geb. 30.12.1964), Daniel Xuereb (22.5.1959 — beide von Montpellier Hérault SC), Jean-Philippe Durand (11.11.1960), Didier Deschamps (15.10.1968 — beide von Girondin de Bordeaux), Jocelyn Angloma (7.8.1965 — von Paris-Saint-Germain FC), Patrice Eyraud (18.12.1967 — vom Toulouse FC) sowie vor allem die aktuellen Nationalspieler Franck Sauzée (28.10.1965 — von AS de Monaco) und Trevor Steven (21.9.1963 — von Glasgow Rangers, Engländer).

Ab Juli 1991 übernahm zudem der Jugoslawe Tomislav Ivić (geb. 30.6.1933) als Cheftrainer das Amt, während Raymond Goethals neuer Sportdirektor wurde und die beiden Deutschen Franz Beckenbauer und Holger Osieck ausschieden. Doch das Olympique-Team fand nicht sofort wieder zu großer Form. Zwar reichte es, in Frankreich die No. 1 zu bleiben, doch im Europapokal schied man unerwartet gegen die allerdings sehr stark gewordene Prager Sparta-Elf überraschend aus. So ging auch eine noch bessere Plazierung in der Club-Weltrangliste verloren.

Das Aufgebot von Marseille (die mit einem Stern markierten Spieler) beim Europapokalfinale im italienischen Bari war im Durchschnitt 28,8 Jahre alt und damit um fast 3 (!) Jahre älter als jenes vom damaligen Gegner aus Belgrad. Die oben erwähnten Zugänge im Juli letzten Jahres waren am Jahresende im Durchschnitt gesehen bereits 27 Jahre alt. In dieser Gesamtaltersstruktur könnte der wunde Punkt für die Zukunft ebenso liegen, wie im Weggang von Europas Fußballer des Jahres 1991, Jean-Pierre Papin.

Mit seiner sehr defensiv ausgerichteten Spielweise fand der Kroate Tomislav Ivić bei seinen Spielern wenig Gegenliebe. Hinzu kamen private Sorgen des Trainers, dessen Kinder im heimischen Bürgerkrieg verwickelt sind. So übernahm im Herbst der Belgier Raymond Goethals wieder das Traineramt. Auch hatte Olympique inzwischen den argentinischen Supertechniker Leonardo Rodriguez (24 Jahre) und den jugoslawischen Torjäger Alan Bokić (21) erworben und in Toulon bzw. Cannes zwischenzeitlich geparkt. Auch hat man inzwischen die Gefahren der Altersstruktur erkannt und will zu Saisonende 1991/92 eine junge Mannschaft aufbauen. Doch Bernard Tapie sucht den schnellen Erfolg, denn sein Sprung vom Fußballgeschäft in die Politik war vorprogrammiert, auch wenn ein zwischenzeitlicher Rückzug erfolgte. Wie dem auch sei, unter Tapie (seit 1986 in Marseille Clubpräsident) wurde Olympique binnen weniger Jahre ein internationaler Spitzenclub, 1991 der drittbeste der Welt.

Robert Ley (Wickerschwihr/Frankreich)

Die Welt- und Kontinent-Fußballer des Jahres 1991

Weltfußballer des Jahres 1991

		Punkte
1.	Lothar Matthäus *(FC Internazionale Milano/Deutschland)*	128
2.	Jean-Pierre Papin *(Olympique de Marseille/France)*	113
3.	Gary Lineker *(Tottenham Hotspur/England)*	40
4.	Robert Prosinečki *(Real Madrid CF/Jugoslavija)*	38
5.	Marco van Basten *(Milan AC/Nederland)*	23
6.	Franco Baresi *(Milan AC/Italia)*	12
7.	Iván Luis Zamorano Zamora *(Sevilla FC/Chile)*	10
8.	Andreas Brehme *(FC Internazionale Milano/Deutschland)*	9
9.	Gianluca Vialli *(Sampdoria UC Genova/Italia)*	8
10.	Vincenzo Scifo *(Torino AC/Belgique)*	7
11.	Abedi Ayew "Pelé" *(Olympique de Marseille/Ghana)*	6
	Emilio Butragueño Santos *(Real Madrid CF/España)*	6
	Paolo Jorge dos Santos Futre *(Club Atlético de Madrid/Portugal)*	6
	Jürgen Klinsmann *(FC Internazionale Milano/Deutschland)*	6
	Andreas Möller *(Eintracht Frankfurt/Deutschland)*	6

Die "Top 15" der Welt von 1991 kommen aus 11 Ländern, doch der amtierende Weltmeister stellt allein 4 Spieler. Afrikas Fußballer des Jahres wurde analog dem Vorjahr als bestplazierter Afrikaner 11., doch unter den 15 besten aktuellen Fußballern der Welt befindet sich nur ein einziger Südamerikaner — und dies war Iván Zamorano, der bei der Copa América in seiner Heimat glänzte, jedoch in Andalusien keine Bäume ausriß und in Spanien 1991 nicht zu den allerbesten Spielern zählte.

Der alles überragende Lateinamerikaner in den ersten 7 Kalendermonaten in Südamerika war Gabriel Omar Batistuta (Argentinien). Die Wahl wurde bereits zwei Monate später (viel zu früh) ausgelöst, als er gerade nach Italien gewechselt war. Aber auch seine Landsleute Claudio Caniggia, Vorbild Oscar Ruggeri und Leonardo Rodríguez (jetzt in Frankreich) sowie andere Südamerikaner traten bei der "Copa América" (das Top-Ereignis des Jahres 1991 im Weltfußball), "Copa Libertadores" und "Super Copa" hervor. Aber wenn halb Südamerika nicht an der Wahl teilnimmt, dann muß ein verzerrtes Bild herauskommen.

Von der 1990 noch vom Weltverband IFFHS durchgeführten Wahl, wo primär ausgewählte Fachredaktionen noch die Juroren waren, sind von der "Top 12" insgesamt 6 Spieler wieder unter den 10 Erstplazierten von 1991 zu finden, hinzu kommt noch Jürgen Klinsmann als Elfter. Dieser Part wurde von der internationalen Presse als korrekt empfunden, jedoch mit dem ironischen Vermerk versehen, daß die von der FIFA angewiesenen Nationaltrainer, die jetzt die Juroren sind, sich wohl sehr an der 1990er IFFHS-Weltwahl orientiert haben. Daß jedoch der Jugoslawe Dejan Savićević und Amerikas Fußballer des Jahres Batistuta nicht unter den "Top ten" zu finden sind, und Lothar Matthäus erneut gewann, ließ wiederholt die Frage aufkommen, nach welchen Kriterien gewählt wurde.

Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden)

Europas Fußballer des Jahres 1991

		Punkte
1.	Jean-Pierre Papin *(Olympique de Marseille/France)*	141
2.	Lothar Matthäus *(FC Internazionale Milano/Deutschland)*	42
	Darko Pančev *(FK Crvena zvezda Beograd (Jugoslavija)*	42
	Dejan Savićević *(FK Crvena zvezda Beograd (Jugoslavija)*	42
5.	Robert Prosinečki *(Real Madrid CF/Jugoslavija)*	34
6.	Gary Lineker *(Tottenham Hotspur/England)*	33
7.	Gianluca Vialli *(Sampdoria UC Genova/Italia)*	18
8.	Miodrag Belodedić *(FK Crvena zvezda Beograd/Jugoslavija)*	15
9.	Mark Hughes *(Manchester United/Wales)*	12
10.	Christopher Waddle *(Olympique de Marseille/England)*	11
11.	Michael Laudrup *(FC Barcelona/Danmark)*	7
12.	Rudolf Völler *(AS Roma/Deutschland)*	5
	(es folgen 6 Spieler mit je 3 Punkten)	

Bei der traditionellen, alljährlich von "France Football" organisierten Wahl des besten europäischen Fußballers beteiligten sich Vertreter aus 29 Ländern. Doch einiges der Juroren bleibt deren Geheimnis. Der Sieg des Franzosen Papin geht völlig in Ordnung, auch wenn sein Vorsprung wohl zu groß ist. Vier "Jugos" unter den 8 Erstplazierten stellt auch eine Überbewertung der "Roten Sterne" dar, doch Dejan Savićević wurde arg benachteiligt. Rein fußballerisch gab es 1991 sicher keinen besseren auf unserem Planeten. Die Eltern (und der Name) von Miodrag Belodedić sind Serben (serbisch), die in Rumänien wohnen. Der Sohn, Ex-Rumäne und Belgrader Libero Belodedić hatte schon kurz nach seiner Flucht zusätzlich die jugoslawische Staatsbürgerschaft erhalten.

Von den "Top ten" des Jahres 1990 blieb lediglich Lothar Matthäus übrig, der allerdings gut bedient wurde. Andere wie Andreas Brehme, Franco Baresi und Vincenzo Scifo erhielten dagegen nicht einmal einen einzigen Punkt und der 2fache Weltfußballer Marco van Basten nur zwei. Dies würde quasi bedeuten, daß die besten Fußballer Europas (und der Welt) von 1990 im Jahre 1991 alle versagt haben und sich 1991 andere Europäer en mas und überzeugend in den Vordergrund gespielt hätten. "France Football" wäre gut beraten, die internationale Fachkompetenz einiger ihrer europäischen Juroren zu überprüfen.

Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden)

Amerikas Fußballer des Jahres 1991

Bei der traditionellen, zum 21. Mal von "El Mundo" (Caracas/Venezuela) organisierten Wahl von "Mejor Futbolista de América", dem besten Fußballer des amerikanischen Doppelkontinents, ging der argentinische Super-Goalgetter "Batigol" Batistuta als souveräner Sieger hervor. Er kam übrigens auf die gleiche Punktzahl wie sein Vorgänger und Landsmann Diego Armando Maradona, der 1990 bereits zum 5. Mal diese Wahl gewonnen hatte, 1991 aber punktlos blieb. Nachfolgend das Resultat der offiziellen Amerika-Wahl:

		Punkte
1.	Gabriel Omar Batistuta *(AC Fiorentina Firenze/Argentina)*	54
2.	Claudio Paul Caniggia *(Atalanta Bergamasco Calcio/Argentina)*	39
3.	Iván Luis Zamorano Zamora *(Sevilla* Fútbol *Club/Chile)*	29
4.	Ricardo da Rocha *(Real Madrid CF/Brasil)*	28
5.	Oscar Alfredo Ruggeri *(Vélez Sarsfield/Argentina)*	25
6.	Leonardo Adrián Rodríguez *(SC Toulon/Argentina)*	23
7.	Diego Fernando Latorre *(CA Boca Juniors Buenos Aires/Argentina)*	14
8.	Carlos Alberto Valderrama *(Real Valladolid Deportivo/Colombia)*	8
9.	Daniel Fonseca *(Cagliari Calcio/Uruguay)*	6
	Diego Pablo Simeone *(Pisa Sporting Club/Argentina)*	6
	Mário Tilio *(ES Cruzeiro Belo Horizonte/Brasil)*	6
12.	José Luis Borelli *(CA River Plate Buenos Aires/Argentina)*	5
	Claudio Ibrahim Vaz Leal Branco *(Genoa 1893/Brasil)*	5
	Sergio Javier Goycochea (*ohne Club/Argentina)*	5
	Jaime Augusto Pizarro *(Colo Colo Santiago/Chile)* *	5

** Club-Zugehörigkeit der Spieler am Tag der Proklamation (23. Dezember 1991)*

8 der 15 besten Fußballer des Jahres 1991 sind Argentinos. Dies spiegelt in etwa auch die Dominanz des argentinischen Fußballs wider, wobei Claudio Caniggia wie ein Jahr zuvor Zweiter wurde. Neben ihm konnten sich nur Diego Latorre, Carlos Valderrama und Torhüter Goycochea wieder in der Top-Liste plazieren. Die vier Erstplazierten und 10 der 15 Top-Spieler insgesamt gehörten europäischen Clubs an. Inzwischen sind jedoch "Goyco" und Valderrama wieder nach Südamerika zurückgekehrt. Das Wahlergebnis stellt der internationalen Jury ein hervorragendes Zeugnis aus.

Lazaro Candal (Caracas)

Afrikas Fußballer des Jahres 1991

		Punkte
1.	Abedi Ayew "Pelé" *(Olympique de Marseille/Ghana)*	206
2.	George Weah *(AS de Monaco/Liberia)*	146
3.	Nii Lamptey *(RSC Anderlecht/Ghana)*	68
4.	Kalusha Bwalya *(PSV Eindhoven/Zambia)*	35
5.	Roger Mendy *(AS de Monaco/Sénégal)*	31
6.	Fawzi Rouissi *(Club de Africain de Tunis/Tunesie)*	27
7.	François Oman-Biyik *(AS de Cannes/Cameroun)*	21
8.	Abdoulaye Traoré *(ASEC Mimosas Abidjan/Côte-d'Ivoire)*	19
9.	Magidu Musisi *(SC Nakivuko Villa Kampala/Uganda)*	17
10.	Peter Ndlovu *(Coventry City/Zimbabwe)*	14
11.	Stone Nyirenda *(Nkana Red Devils Kitwe/Zambia)*	12
12.	Charles Musonda *(RSC Anderlecht/Zambia)*	11
13.	Humphrey Jebba *(BCC Lions Okwoko/Nigeria)*	9
14.	Amir Angwe *(BCC Lions Okwoko/Nigeria)*	7
	Hossam Hassan *(Neuchâtel Xamax/Egypt)*	7

Afrikas "Top 15" kommen aus 11 verschiedenen Ländern, nur Sambia (3), Ghana (2) und Nigeria (2) stellen mehr als einen Spieler. Doch die 5 Erstplazierten und 9 der 15er aktuellen Top-Liste insgesamt spielen in Europa. Musisi (Uganda) und Traoré (Elfenbeinküste) waren Afrikas erfolgreichste internationale Torjäger (siehe auch World Goalgetter 1991). Der Tunesier Rouissi, die beiden Nigerianer vom Benue Cement Club Lions und Nyirenda von den Roten Teufeln aus Kitwe spielten sich erst 1991 mit ihren Clubs bis ins Finale der beiden afrikanischen Club-Wettbewerbe und damit auch kontinental in den Vordergrund. Ihr Wechsel nach Europa dürfte damit vorprogrammiert sein.

An dieser traditionellen, von "Afrique Football" organisierten Wahl beteiligten sich Vertreter aus 48 (!) afrikanischen Ländern. Von den "Top ten" des Jahres 1990 vermochten sich nur der Kameruner Oman-Biyik (damals 4.), Goalgetter George Weah (8.), Hossam Hassan (10.) und Pelé (9.) wieder zu plazieren. Der 1991er Sieger wurde am 5. Januar 1962 in Domé (Ghana) geboren, ist nur 1,74 m groß und kam von Accra über Qatar und Bénin nach Frankreich, wo er zunächst für Niort, Mulhouse (beide II. Division), Marseille und Lille spielte, ehe er zu Olympique zurückkehrte. Der inzwischen 30jährige bildete mit Jean-Pierre Papin ein phantastisches Angriffsduo. Bis Jahreswechsel 1991/92 bestritt Afrikas Fußballer des Jahres bereits 123 Liga-Spiele (28 Tore) in Frankreichs höchster Spielklasse, dazu 48 Liga-Spiele (19 Tore) in der zweithöchsten, aber seit 1986 nur 4 Begegnungen (4 Tore) um den "Coupe de France", und gehörte zu jenem Verein, der 1991 Club-Weltranglisten-Dritter wurde.

Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden)

Hat-trick von Joo-Sung Kim!

Der Krieg Irak/Kuwait/USA hatte nicht nur das Fußballgeschehen der beiden beteiligten asiatischen Länder für viele Monate lahmgelegt, sondern auch gravierend negativen Einfluß auf die anderen orientalischen Länder und sogar auf die kontinentalen Club-Wettbewerbe Asiens genommen. Dadurch wurde vor allem die kontinuierliche Entwicklung des Fußballs in den erdölfördernden Staaten Vorderasiens mehr oder weniger unterbrochen. So rückte 1991 der Fußball in den ostasiatischen Industrie-Ländern noch mehr in den Blickpunkt.

Dies spiegelt sich auch bei der Wahl des besten Fußballers Asiens 1991 wider, die alljährlich vom Weltverband IFFHS organisiert wird und bei der die asiatischen Fachjournalisten die Juroren sind. Unter den 7 Erstplazierten befinden sich 5 Ostasiaten, darunter allein 4 Koreaner aus dem noch immer geteilten Land sowie erstmals ein Japaner, der 24jährige Internationale und Mittelfeldspieler Masami Ihara vom Vizemeister und Pokalsemifinalisten Nissan FC. Das As aus Nippon belegte gemeinsam mit dem Kapitän des südkoreanischen Olympiateams Jung-Won Seo den 6. Platz. Der junge Akteur aus Seoul vom Lucky Goldstar FC gilt als eines der größten Talente Asiens.

Den 5. Platz belegte der goalgewaltige Nordkoreaner Li Chang Gyu, der mit seinem Club bis ins Semifinale im Pokal der asiatischen Landesmeister vorstieß. Dem Meister dieses wichtigsten kontinentalen Club-Wettbewerbs in Asiens, Esteghlal SC, gehört der Drittplazierte an. Der 28jährige Abdulsamad Marfavi, seit Jahren auch Mittelstürmer der iranischen National-Elf, erzielte auch die notwendigen Tore zum Gewinn der asiatischen Club-Meisterschaft. Dazwischen auf Platz 4 kam der "Saudi"-Goalgetter Fahd Al Mhallal, der mit 20 Goals als Liga-Torschützenkönig seinen Club förmlich zur Meisterschaft von Saudi-Arabien schoß.

Nicht wenige Koreaner sahen in dem inzwischen 32jährigen Libero Yong-Hwan Chung den beständigsten Spieler der südkoreanischen Superliga, die jedoch nur aus 6 Teams besteht, wo aber jeder gegen jeden 8mal zu spielen hatte. Daß der Daewoo Royals FC nach 1987 im Jahre 1991 wieder Landesmeister wurde, war vor allem auch dem routinierten Abwehrspieler zu verdanken. Nur knapp mußte er sich seinem Clubkameraden, dem 26jährigen Stürmerstar Joo-Sung Kim beugen, der noch immer als der wertvollste Spieler Asiens angesehen wird. Kim wurde damit zum 3. Mal in Folge zu Asiens bestem Fußballer gewählt, hat einen Hat-trick vollbracht. Herzlichen Glückwunsch nach Pusan, der Hafenstadt im Süden Koreas, vis-à-vis dem japanischen Inselreich.

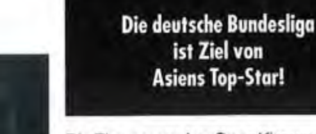
Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden)



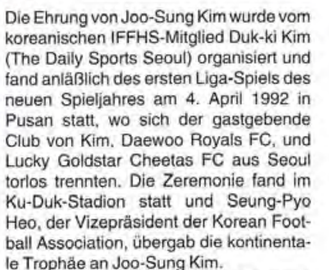
Asiens Fußballer 1991

by IFFHS

1.	Joo-Sung Kim *(Daewoo Royals FC Pusan/Republic of Korea)*	31
2.	Yong-Hwan Chung *(Daewoo Royals FC Pusan /Republic of Korea)*	28
3.	Abdulsamad Marfavi *(Esteghlal FC/Iran)*	16
4.	Fahd Al Mhallal *(Al Shabab FC/Saudia Arabia)*	15
5.	Li Chang Gyu *(April 25 Pjöngjang/Northern Korea)*	10
6.	Masami Ihara *(Nissan FC Yokohama/Japan)*	6
	Jung-Won Seo *(Lucky Goldstar Cheetas FC Seoul/Republic of Korea)*	6



Die deutsche Bundesliga ist Ziel von Asiens Top-Star!



Die Ehrung von Joo-Sung Kim wurde vom koreanischen IFFHS-Mitglied Duk-ki Kim (The Daily Sports Seoul) organisiert und fand anläßlich des ersten Liga-Spiels des neuen Spieljahres am 4. April 1992 in Pusan statt, wo sich der gastgebende Club von Kim, Daewoo Royals FC, und Lucky Goldstar Cheetas FC aus Seoul torlos trennten. Die Zeremonie fand im Ku-Duk-Stadion statt und Seung-Pyo Heo, der Vizepräsident der Korean Football Association, übergab die kontinentale Trophäe an Joo-Sung Kim.
Asiens Superstar Joo-Sung Kim sagte nach der Ehrung: "Trotz des Hat-tricks, zum 3. Mal in Folge 'Asiens Fußballer des Jahres ' gewoden zu sein, bin ich noch nicht gesättigt. Ich wünsche, durch die berühmte deutsche Bundesliga in der ganzen Welt bekannt zu werden." Dieser Wunsch könnte durch den inzwischen fast perfekten Transfer von Pusan zum VfL Bochum Realität werden, nachdem 1991 ein möglicher Transfer zum MSV Duisburg wegen seines damals noch nicht geleisteten Militärdienstes scheiterte. Vor kurzem hat Asiens berühmtester Fußballer nun seinen Militärdienst beendet. Die koreanische Armee gestattet seinen Soldaten nicht, langes Haar zu tragen, so wurde auch jenes überdimensional lange Haar, ein Markenzeichen von Asiens 3fachem Fußballer des Jahres, kurzgeschnitten.

Duk-ki Kim (Seoul/Korea)

Asiens Superstar mit seiner 3. Kontinent-Trophäe und mit neuem Haarlook: Joo-Sung Kim (Korea).

Foto: The Daily Sport

VORSCHAU
(Der "Libero - international"No. 9 enthält u.a.)

- *Europapokal der Landesmeister 1958/59*
- *Europapokal-Helden*
- *Europa-Analyse mit sensationellen Resultaten (letzter Teil)*
- *Damen-Europameisterschaft 1991*
- *CONCACAF-Meisterschaft 1991*
- *Südamerika-Meisterschaft 1991 (Copa América)*
- *Afrika-Meisterschaft 1992*
- *Europa-Meisterschaft 1992*
- *Karibik-Meisterschaft 1992*
- *Länderspiele*
  - *Brasilien*
  - *Canada*
  - *Chile*
  - *China*

Wahl und Ehrung von Ozeaniens Fußballer des Jahres 1991

von Edward Simmons (Sydney-Maroubra/Australien) & Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden/Deutschland)

Vor den vier Australiern "Chris" Kalantzis, Aurelio Vidmar, Paul Trimboli und "Lou" Hristodoulou belegte "Danny" Halligan Platz 10 und ist damit zugleich nur viertbester Neuseeländer. Neuseeland ist mit vier Spielern unter den "Top ten" Ozeaniens vertreten, ebenso wie die Fußball-Großmacht des 5. Kontinents, Australien. Dies ist sicher eine Überraschung. Die übrigen beiden Spieler kommen von den kleinen pazifischen Inselstaaten. Keine Überraschung ist dagegen der 9. Rang des brillanten Stürmers Nawalu von den Fiji-Inseln, der sich in den letzten Jahren stetig verbesserte.

Vor den beiden Neuseeländern Noel Barkley und des bei einem englischen Zweitligisten spielenden Ceri Evans vermochte sich der Sieger von 1988, Frank Farina, nur auf Rang 6 zu plazieren. In der italienischen Serie A ist der 27jährigen Stürmer seit Saisonbeginn 1991/92 nur noch Reservist bei der Associazione Sportiva Bari und verlor viel von seiner früheren Form, nachdem er in der vorangegangenen Saison für den Club Brugge noch 13 Liga-Tore erzielt hatte.

Paul Wade gehört zu jenen 5 Spielern, die sich wie 1990 wieder unter den "Top ten" plazieren konnten. Zudem ist der Kapitän des australischen Nationalteams und Mittelfeldspieler der bestplazierteste Akteur, der noch auf dem 5. Kontinent spielt. Vor ihm rangiert sein Vorgänger als Socceroo-Captain, Graham Arnold, der für einen niederländischen Verein spielt.

Der Titelverteidiger Wynton Rufer, inzwischen stolzer Vater eines Sohnes namens Caleb, landete diesmal nur auf Rang 3. Der Neuseeländer, der bis Ende 1991 für die Norddeutschen in 87 Bundesliga-Spielen 28 Tore erzielte sowie in 14 Europapokalspielen 7 Tore, wäre gern zum 3. Mal in Folge bester Fußballer seines Kontinents geworden. Doch im zweiten Halbjahr 1991 fehlte dem intelligenten "Kiwi" etwas Glück und mehr Treffsicherheit.

Noch immer in großer Form präsentierte sich der Tahitianer Pascal Vahirua. Der 26jährige Flügelstürmer erzielte in der Saison 1990/91 in der I. Division Frankreichs in 37 Liga-Spielen zwar nur 6 Treffer, bereitete als dribbelstarker Flügelstürmer jedoch ein Mehrfaches an Toren vor. Mit Auxerre wurde er Meisterschaftsdritter, außerdem gehört er zum französischen Nationalteam, da er zudem die französische Staatsbürgerschaft annahm und Teamchef Michel Platini begeisterte. Nicht wenige Franzosen hätten ihn vor "Robbie" Slater als Sieger gesehen. Doch die Jury hat anders entschieden, knapp zugunsten des Australiers.

Das Jurorenteam setzte sich aus den IFFHS-Mitgliedern Ozeaniens, den Nationaltrainern wie "Eddie" Thomson (Australien) und Ian Marshall (Neuseeland) sowie den großen Sportredaktionen aus Australien (Syndey Telegraph Mirror, Sydney Morning Herald, Melbourne Herald Sun, Australian Soccer Weekly, The Australian), Neuseeland (Soccer Express, Herald, Dominion, Christchurch Star), Tahiti, Fiji, Neu Caledonia und Papua New Guinea zusammen. Nachfolgend das offizielle Resultat:



Oceanien's Fußballer 1991
by IFFHS

		Punkte
1.	Robert Slater *(Racing Club de Lens/Australia)*	44
2.	Pascal Vahirua *(AJ Auxerroise/Tahiti)*	40
3.	Wynton Rufer *(SV Werder Bremen/New Zealand)*	37
4.	Graham Arnold *(Roda JC Kerkrade/Australia)*	25
5.	Paul Wade *(South Melbourne/Australia)*	16
6.	Frank Farina *(AS Bari/Australia)*	13
7.	Noel Barkley *(DB Wellington United/New Zealand)*	9
	Ceri Evans *(Oxford United/New Zealand)*	9
9.	Radike Nawalu *(Green Arrows/Fiji)*	7
10.	Daniel Halligan *(Christchurch United/New Zealand)*	5

Ehrung:

Nur 33.000 Einwohner, aber 53.000 Zuschauer!

Ein in England geborener, in Australien aufgewachsener Spieler wird zu "Ozeaniens Fußballer des Jahres" gewählt, der in Frankreich vom Weltverband IFFHS geehrt wird, von einem italo-germanischen Vertreter. Als letzterer am 16. Februar 1992 von Wiesbaden aus früh bei strömendem Regen in Richtung Lens fuhr, ging es der Sonne entgegen. Auch wenn es 5mal umzusteigen galt, meist nur mit weniger als 5 min. Zeitdifferenz zwischen Ankunft und Abfahrt, gab es keine Probleme. Ein Lob auf die minutiöse deutsche, belgische und französische Eisenbahn!

Die nordfranzösische Ebene wird immer wieder durch riesige Abraumhalden unterbrochen, die direkt bis an die Städte und Dörfer heranreichen. Viele Generationen lang hat diese Region entlang der belgischen Grenze vom Kohlebergbau gelebt, doch vor gut zwei Jahren wurde dieser auf Regierungsbeschluß total eingestellt, so daß seither dort eine katastrophal hohe Arbeitslosigkeit herrscht. Nur ein glänzend ausgebautes Straßen- und Autobahnnetz ist diesen Menschen vorerst geblieben, die wenig Abwechslung haben und bescheiden leben. So ist es verständlich, daß bei ihnen der Fußballsport fast zu einer Religion geworden ist und Sonnabend abends die Spiele der höchsten Spielklassen jeweils zu einem städtischen (gesellschaftlichen) Höhepunkt werden.

Als die IFFHS nach der Wahl von "Robbie" Slater mit dessen Racing Club in Lens betreffs seiner Ehrung Kontakt aufnahm, wünschte dessen verantwortlicher Manager Jean-Luc Lamarache ad hoc die Ehrung schon kurzfristig anläßlich des nächsten Heimspieles gegen Marseille. Die IFFHS kam dieser Bitte nach. Das Spiel des Aufsteigers Lens gegen den Meister Olympique war nicht nur ein Top-Spiel aus sportlicher Sicht, sondern es war für die Menschen im Nordosten Frankreichs auch ein "gesellschaftlicher Vergleich" der Armen gegen die Reichen (Tapie-Club). Nur so erklärt sich eine so ungeheure Medien- und Zuschauerresonanz.

Eine halbe Stunde vor dem Matchbeginn mußte der IFFHS-Präsident für "Radio France International" ein Interview geben, wobei der ältere Bruder (Gilles) des erst 37jährigen Racing Club-Präsidenten Gervais Martel als Dolmetscher fungierte. Die Ehrung selbst fand dann mitten auf dem Spielfeld unter dem Jubel von 48.912 Zahlenden statt, zu denen sich noch die Dauerkartenbesitzer und viele Ehrengäste, mit Nationaltrainer Michel Platini an der Spitze, gesellten.

So war das 1984 umgebaute Stade Félix-Bollaert restlos ausverkauft. Dies war zugleich Vereinsrekord und brachte dem Gastgeber eine Rekordeinnahme von rund 2 Millionen DM ein. Das Stadion hat auf allen 4 Seiten Tribünen, ist ein typisches Fußballstadion und über 50 % der Kapazität ist mit Sitzplätzen versehen. Zudem sind insgesamt über 80 % der Zuschauer durch die moderne Überdachung (für jedermann ohne Sichtbehinderung) vor einem möglichen Regen geschützt.

Man stelle sich einmal vor, die alte Bergarbeiterstadt Lens hat heute 33.000 Einwohner, aber zum Spiel gegen Marseille waren rund 53.000 (!) Zuschauer im Stadion. Dies ist sensationell und wohl einmalig im heutigen Weltfußball. Und die Zuschauer waren alle friedlich und mit dem Herzen dabei, auch sorgten sie für eine südländische Stimmung. Die Fans kamen nicht nur aus den benachbarten Städten wie Lille und Roubaix, sondern aus der ganzen Region. Sie hängen sehr am Racing Club, auch spielt es keine Rolle, daß zuweilen 7 oder 8 Ausländer im Team spielen.

Das Spiel selbst wurde internationalen Ansprüchen gerecht, war durch ein extrem hohes Tempo, rassische Zweikämpfe, fußballerische Feinheiten und große Dramatik geprägt. Es zeigte sich einmal mehr, daß sich der Höhenflug das französischen Nationalteams auf einer gesunden Basis (Clubs) stützt. Eine sagenhafte Partie bot der Lenser Torhüter Bernard Lama, französisch-guayanischer Abstammung, der ein unglaubliches Sprungvermögen besitzt und mit spektakulären Fang- und Flugparaden nicht nur seinen Strafraum beherrschte und die südfranzösischen Angreifer schier zur Verzweiflung brachte, sondern letztlich auch der Matchwinner (2:1) war.

"Robbie" Slater, obgleich Rechtsfüßler, mußte diesmal im linken offensiven Mittelfeld spielen und gehörte zu den Aktivposten seines Teams, dem auch ein Israeli, "Jugo" sowie Afrikaner aus Marokko, Senegal, Madagaskar und der Elfenbeinküste angehören. Zu den Höhepunkten gehörten die Duelle des afrikanischen Brüderpaares Basile (Marseille) und Roger Boli (Stürmer), die wohl remis ausgingen. Beide erzielten kurioserweise auch je einen Treffer. Imponierend auch, wie die 53.000 geschlossen jede Aktion ihrer Schützlinge bejubelten und je länger und stärker Olympique Druck machte, desto frenetischer wurde die eigene Elf unterstützt. Nach den Torerfolgen und am Spielende gab es gar minutenlange "Standing Ovations".

In Lens ist es Tradition, daß die Spieler nach jedem Heimspiel mit ihren Familienangehörigen, Club-Mitgliedern und Sponsoren (ca. 500 Personen) sich noch einige Stunden zusammensetzen und jeweils auch einen Stargast aus der Kulturszene begrüßen. Dies schmiedet sehr zusammen, bildet Freundschaften, und "Robbie" Slater ist von dieser fast familiären Atmosphäre begeistert. So war es erst weit nach Mitternacht möglich, sich mit dem Australier in Ruhe und etwas abseits vom Trubel zu unterhalten.

Robert Slater ist ein bescheidener, aber überglücklicher Mensch, für den die Wahl zu Ozeaniens bestem Fußballer sensationell kam und den bisherigen Höhepunkt seiner sportlichen Laufbahn darstellt. Und die Fans in und um Lens huldigen diesen sympathischen Sportsmann mit seinen vielen typisch britischen Merkmalen. Für den Autor dieser Zeilen blieben dann nur 3 Stunden Schlaf, da es per Taxi, Eisenbahn und Flugzeug über Brüssel und Kopenhagen nach Odense weiterging, denn dort fand an diesem Wochenende eine schon längerfristig geplante weitere IFFHS-Ehrung statt (siehe Welt-Referee)

Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden)



Der RC Lens-Präsident Gervais Martel überreicht "Robbie" Slater unter dem Jubel der 53.000 Zuschauer die Kontent-Trophäe, rechts IFFHS-Präsident Dr. Alfredo W. Pöge.

Foto: Gilles Martel

Robert Slater (Australien)

von Edward Simmons (Sydney-Maroubra/Australien)

geb. am 22. November 1964 in Liverpool (England)

Spitzname: "Kangaroo", "Robbie"

Lieblingsposition: rechtes Mittelfeld

Vereinszugehörigkeit:
1971-1974: Revesby Workers (Sydney)
1974-1975: Revesby Rovers (Sydney)
1975-1979: Auburn Sydney
1979-1984: St. George Sydney
1984-1985: Blacktown City (Sydney)
1985-1988: Sydney Croatia
1988-1989: RSC Anderlecht (Belgique)
1989- heute: Racing Club de Lens (France)

A-Länderspiele: 7 (7. Juli 1988 - 2. April 1989)
kein Länderspieltor

Oceanien's Footballer of the Year: 1991 (1. Platz)

Australia's Footballer of the Year: 1988 (1. Platz) *

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Olympisches Fußballturnier: 1988

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Australischer Meister: 1983
Australischer Vizemeister: 1982
Australischer Pokalsieger: 1987

* *National League Most Entertaining Player*

Stand: 1. Mai 1992



Oceania's number one: "Robbie" Slater **Foto: Gilles Martel**

Der in England geborene Robert Slater kam als 18monatiges Kleinkind nach Australien, da seine Eltern auswanderten. Sobald er gehen konnte, zeigte er Interesse und viel Geschick am Ballspiel. Seine Eltern unterstützten ihn, so daß er sich schon 6jährig einem Verein in Sydney anschließen konnte. Der kleine "Robbie" entwickelte sich und machte stetig kleine Fortschritte. 10jährig schloß er sich dann Auburn an, einem Sydneyer Club, der der South Wales Federation angehörte.

Ein entscheidender Schritt vollzog sich für ihn, als ihn Frank Arok, der Coach von St. George, entdeckte, der später Australiens Nationalcoach wurde. Nach seinem Wechsel zu diesem Club der National League nahm seine sportliche Karriere einen sprunghaften Verlauf. Schon als 17jähriger bestritt er 1982 23 Liga-Spiele, in denen er 8 Goals erzielte.. Auch gewann er mit seinem Team den Ampol Cup von New South Wales sowie hinter Sydney City die australische Vizemeisterschaft. 18jährig wurde er bereits australischer Meister, wozu er auch 9 Treffer beisteuerte. Vom 31. Mai bis 13. Juni 1984 kam "Robbie" 4mal in der australischen B-Auswahl zum Einsatz, die gegen britische und einen griechischen Club spielte.

Überraschend kam dann sein Wechsel zum Ortsrivalen Blacktown City, wo er betreffs Gewandtheit und Taktik erhebliche Fortschritte machte. Doch auch dies war für das "Kangaroo" (Känguruh), wie viele "The Red" Slater (infolge seines hellroten Haares) ob seiner Eigenschaften nannten, nur eine Zwischenstation. Croatia war jedoch ein Top-Club auf dem 5. Kontinent. Sein großer Traum aber war, Profi in Europa zu werden. So flog er in der australischen Spielpause 1983 erstmals nach England und trainierte versuchsweise beim englischen Erstdivisionär Nottingham Forest mit.

Obgleich er 4 Spiele um die Junioren-Weltmeisterschaft (U 20) für Australien bestritten hatte und obige nationalen Erfolge aufweisen konnte, besaß er vorerst keine Chance, im australischen Nationalteam zum Einsatz zu kommen. Der große Durchbruch gelang ihm erst 1988 beim "Bicentennial Gold Cup" in Australien, einem Länderturnier, an dem Argentinien, Brasilien, Saudi Arabien neben dem Gastgeber teilnahmen. Dabei kam er gegen die Brasilianer und Saudis jeweils für John Kosmina ins Spiel und vermochte zu überzeugen. Endlich hatte er eines seiner zwei großen Ziele, für die "Socceroos" zu spielen, erreicht und auch Selbstvertrauen getankt. Zwei Monate später war er auch beim olympischen Turnier in Seoul dabei.

Um sich auch den anderen Traum zu erfüllen, ging er nach Europa und versuchte sich beim belgischen Spitzenclub Anderlecht. Doch er hatte erhebliche Probleme, um sich auf die europäische Spielweise umzustellen, mußte sich mit der Rolle eines Auswechselspielers zufrieden geben und verlor viel von seiner Sicherheit. So erwies sich sein Wechsel zum französischen Zweitligisten nach Lens als goldrichtig. Beim Racing Club fand er wieder zu sich, wurde Stammspieler und bald auch eine Stütze dieser Elf. 1991 gelang ihm dann mit Lens gar der Aufstieg in die I. Division Frankreichs.

"Robbie" Slater ist ein Spieler mit hohem taktischen Verständnis, zudem schnell, zweikampfstark und ballgewandt. Er vermag im rechten wie im linken Mittelfeld zu spielen, wobei er in der Offensive wertvoller ist, da er seine Angreifer glänzend in Szene zu setzen vermag. Mit der Wahl zum besten Fußballer Ozeaniens folgte nun ein sensationeller Höhepunkt in seiner Laufbahn, an den er selbst nicht einmal im Traum gedacht hatte. Australiens Nationalcoach hofft nun, daß künftig Robert Slater auch eine Führungsrolle im Team der "Socceroos" spielt.

Wahl und Ehrung der weltbesten Torhüter 1990/91

von Dr. Alfredo W. Päge (Wiesbaden/Deutschland)

Phantastischer Hat-trick von Walter Zenga!

Bei der traditionellen, alljährlichen Wahl des "Welt-Torhüters des Jahres", bei der stets ausgewählte Fachredaktionen und Experten in allen Kontinenten als Juroren fungieren, wurden als letzte Höhepunkte der Saison 1990/91 neben den kontinentalen Club-Wettbewerben die Meisterschaften von Südamerika (Copa América) und jene der CONCACAF (Gold Cup) noch mit berücksichtigt. Ganz im Gegensatz zu den vorangegangenen Jahren wurden diesmal viel mehr Torleute genannt, die Spitze der Weltklassekeeper ist stumpfer (sprich breiter) geworden und der amerikanische Doppelkontinent hat zudem dabei gegenüber den Europäern mächtig an Boden gutgemacht, stellt fast ein Drittel.

Doch über allen thront der Italiener Walter Zenga, der 1991 zum 3. Mal in Folge zum "Welt-Torhüter des Jahres" gewählt worden ist. Eine phantastische, unglaubliche Super-Leisung! Ein Hat-trick, der ein Jahrhundert-Weltrekord werden könnte. Der selbstbewußte Inter-Keeper avancierte sich damit selbst zu einer Idol-Figur des Weltfußballs.

Daß mit Sergio Goycochea und Claudio André Taffarel zwei Südamerikaner die Medaillenplätze bei dieser Weltwahl belegten, kam für die Experten kaum überraschend, denn beide belegten bereits im Vorjahr die Ränge 5 und 6 und spielten sich seither sowohl bei ihren Clubs, als auch im Nationalteam weiter in den Vordergrund. Beide belegten mit ihrer "equipo nacional" auch bei der "Copa América" im Juli 1991 die Plätze 1 und 2.

Die große Kunst der südamerikanischen "porteros" wird durch Patricio Toledo und René Higuita untermauert. Der chilenische Nationalkeeper galt als die große Entdeckung der Südamerika-Meisterschaft und stand dort Goycochea und Taffarel nicht nach. Der Kolumbianer, in der Vergangenheit durch seine extrem weiten und riskanten Ausflüge und Spielweise berühmt geworden, spielt inzwischen viel sachlicher und dadurch auch mannschaftsdienlicher. Dennoch scheiterte sein mehrmonatiges Gastspiel in der Primera División bei Real Vallodolid in Spanien.

Der Mittelamerikaner Luis Gabelo Conejo stieg mit Albacete (Provinz Murcia) in die spanische Primera División auf und hatte einen Löwenanteil daran. Der US-Amerikaner "Tony" Meola wiederum war der Garant für den sensationellen Sieg der USA bei der Meisterschaft von Nord- und Mittelamerika sowie der Karibik und erwies sich zudem als Elfmeter-Killer. Vier der sechs Schlußleute Amerikas spielen inzwischen in europäischen Clubs.

Unter den "Top 20" befinden sich 3 Italiener! Der gebürtige Bolognese Gianluca Pagliuca, der mit Sampdoria Genua das "Scudetto" gewann und am Thron des 6 Jahre älteren Walter Zenga im Tor der "Squadra Azzurra" rüttelt. Dazu kommt der 34jährige Stefano Tacconi, der mit "Juve" seit 1983 große Erfolge feierte und zwischenzeitlich dessen Kapitän war. Durch die Dauer-Dominanz von Walter Zenga ist Altmeister Tacconi allzusehr in den Schatten gedrückt und wohl in der Vergangenheit auch etwas unterbewertet worden.

Während der Deutsche Bodo Illgner, der Spanier Andoni Zubizarreta, der Ire "Pat" Bonner und der Niederländer "Hans" van Breukelen in etwa ihren Stand (Plätze) halten konnten, kehrte Neville Southall eindrucksvoll in die Weltspitze zurück. Der 31jährige Waliser in Diensten des Liverpooler Vereins Everton scheint in seinen Händen Bärenkräfte zu haben.

Die großen Senkrechtstarter unter den Welttorhütern der Saison 1990/91 waren der Däne Peter Schmeichel, der jedoch im letzten Teil seine grandiose Form nicht halten konnte, der "Jugo" Stevan Stojanović, der seine "Roten Sterne" als Kapitän zum Europapokalsieg führte, der bereits erwähnte Italiener Gianluca Pagliuca und vor allem "Dave" Seaman. Der erst im Sommer 1990 vom Ortsrivalen Quenn's Park Rangers gekommene, inzwischen 28jährige Engländer wurde mit Arsenal London auf Anhieb englischer Meister und trat zudem die Nachfolge von Peter Shilton im Nationalteam an. In der First Division kassierte der Arsenal-"Goalie" gar weniger als die Hälfte der Gegentreffer wie seine größten Kontrahenten.

Auch der Franzose Bruno Martini (geb. am 25.1.1962) und der Russe Stanislav Cherchesov (geb. am 2.9.1963) dürften ihren Zenit noch nicht erreicht haben. Der Wallone Michel Preud'homme und der Costaricaner Gabelo Conejo verloren dagegen viel Boden, während der Oldtimer Peter Shilton und der Tscheche Jan Stejkal völlig untertauchten. Die Torhüter aus Afrika, Asien und Ozeanien hatten diesmal keine Chance.

IFFHS

The World's best Goalkeeper 1990/91
by IFFHS/uhlsport



1.	Walter Zenga *(FC Internazionale Milano/Italia)*	51 Punkte
2.	Sergio Javier Goycochea *(Racing Club Avellaneda/Argentina)* *	37 "
3.	Claudio André Taffarel *(Parma AC/Brasil)*	29 "
4.	Neville Southall *(Everton FC/Wales)*	25 "
5.	David Seaman *(Arsenal London/England)*	23 "
6.	Gianluca Pagliuca *(Sampdoria UC Genova/Italia)*	20 "
7.	Bodo Illgner *(1. FC Köln/Deutschland)*	18 "
8.	Andoni Zubizarreta *(FC Barcelona/España)*	17 "
9.	Stevan Stojanović *(FK Crvena zvezda Beograd/Jugoslavija)* **	16 "
10.	Michel Preud'homme *(KV Mechelen/Belgique)*	13 "
	Peter Schmeichel *(Brøndby IF/Danmark)* ***	13 "
12.	Patricio Armando Toledo *(Universidad Católica Santioago/Chle)*	10 "
13.	Patrick Bonner *(Celtic Glasgow/Ireland)*	9 "
	Johannes van Breukelen *(PSV Eindhoven/Nederland)*	9 "
	Luis Gabelo Conejo *(Albacete Balompié/Costa Rica)*	9 "
	René Higuita *(CDC Atlético Nacional Medellín/Colombia)*	9 "
17.	Bruno Martini *(AJ Auxerroise/France)*	7 "
	Stanislav Cherchesov *(Spartak Moscow/Soviet Union)*	7 "
19.	Anthony Meola *(University of Virginia/USA)*	6 "
	Stefano Tacconi *(Juventus FC Torino/Italia)*	6 "

(first name, family name, club and nationality)

* *now Cerro Porteño Asunción*
** *now Antwerp FC*
*** *now Manchester United*

Italia huldigte seinen weltbesten Portiere!

Als die IFFHS am Dienstag, den 3. September 1991, über alle internationalen Agenturen das Wahlergebnis von "The World's best Goalkeeper 1991" freigab, war es binnen weniger Stunden um die ganze Welt verbreitet. Bereits am nächsten Tag wurde auch in Italien in vielen Printmedien darüber berichtet und die "Top 20" veröffentlicht.

Seine große Flexibilität und Seriosität als Weltclub bewies auch Inter Mailand. Als bereits am Montag, den 2. September, die IFFHS per Fax den FC Internazionale informierte, daß sein Torhüter Walter Zenga erneut zum weltbesten Torhüter des Jahres gewählt worden war, und um dessen Ehrung im Stadio Giuseppe Meazza bat, dauerte es keine 24 Stunden, da lag in Wiesbaden schon die positive Antwort aus Milano mit der Bitte vor, die Ehrung schon am 15. September in Milano vorzunehmen.

Inter Mailand hatte die Ehrung glänzend vorbereitet, das Medieninteresse war sehr groß und die populäre TV-Station "TELELOMBARDIA" übertrug die Zeremonie live vor einem Millionenpublikum! Walter Zenga betrat unter tosendem Beifall der 56.000 (!) Tifosi den Rasen in San Siro, erhielt vom IFFHS-Präsidenten das Siegertrikot sowie von Klaus Uhl, dem Firmenchef von uhlsport (Partner/Sponsor dieser Weltwahl) die Welttrophäe überreicht.

Walter Zenga war überglücklich, küßte die Trophäe und präsentierte sie stolz einem Pulk von Fotografen, seinen Tifosi im Stadion und den TV-Zuschauern. Noch mit der Trophäe in der Hand gab "Grande Walter" das erste Fernseh-Interview. Es waren bewegende Minuten, die vielleicht Jahrhundert-Geschichte schrieben. Wann wird es je wieder einen Torhüter geben, der 3mal in Folge von der Weltjury zum Welttorhüter gewählt wird? Ein Hat-trick von gigantischem Ausmaß, aufgestellt von einem phänomenalen Portiere!

Das anschließende Liga-Spiel zwischen Inter Milano und Verona FC (2:0) sollte gleichfalls einen Seltenheitswert haben. Bereits in der 2.min. scheiterte Lothar Matthäus mit einem Elfmeterball am gegnerischen Schlußmann Attilio Gregori. Trotz eines anhaltenden Inter-Druckes war es erstaunlich, mit welchen taktischen und technischen Mitteln sich die Veroneser immer wieder geschickt aus der Abwehr lösten und selbst zum Angriff bliesen, meist über den kleinen 31jährigen Schweden Robert Prytz inszeniert. In einigen brenzligen Situationen klärte der Inter-Keeper jedoch glänzend, und auch der rumänische Nationalspieler Florian Raducioiu scheiterte in Alleingängen an Walter Zenga, der seine Elf in dieser Phase vor einem Rückstand und später Ausgleich bewahrte.

In der Folgezeit nahm das Match kuriose Züge an. Inter erhielt insgesamt 4 Elfmeter zugesprochen. Nachdem Lothar Matthäus und der an diesem Tag beste Feldspieler der Gastgeber, "Andy" Brehme, am 26jährigen Gästetorhüter gescheitert waren, hob der ein-



Der Firmenchef von uhlsport, Klaus Uhl, gratuliert Walter Zenga zum "Hat-trick". Rechts: Christian Gartner von Gartner Sport-Import.



Der strahlende Italiener Walter Zenga mit der Welttrophäe. Links IFFHS-Präsident Dr. Alfredo W. Päge, rechts Klaus Uhl. Foto: uhlsport



Der 3fache "Welttorhüter" präsentiert dem Publikum und Medien(vertretern) die Trophäe im Stadio Giuseppe Meazza (Mailand). Foto: uhlsport

gewechselte Massimo Cioccio den 3. Elfmeterball meterhoch und -weit über und neben das Tor. Erst als der vor Saisonbeginn von der Roma gekommene Stefano Desideri, der bereits den Führungstreffer erzielt hatte, den 4. Penalty an den Pfosten setzte, der Ball jedoch von dort aus den Weg zum 2:0 ins Netz fand, war der Bann gebrochen. 4 "regori" in einem Spiel für einen Club, das hatte es in der italienischen Serie A auch noch nicht gegeben. So wurden die 56.148 Tifosi an diesem Tag noch Zeuge eines weiteren Rekords.

Unfair war dieses von Arbitro Pezzella (Frattamaggiore) geleitete Match dennoch nicht, und einen hohen Unterhaltungswert hatte es, die vorausgegangene Zeremonie mit eingeschlossen, zudem. Bei hochsommerlichen Temperaturen und drückender Schwüle (ca. 35 Grad Celsius) war das Tempo in der 1. Spielhälfte nicht sehr hoch, doch als der Rasen des Stadio Giuseppe Meazza nach dem Seitenwechsel im Schatten lag, zog Inter mit der Mittelfeld-Achse Alessandro Bianchi — Nicola Berti — Lothar Matthäus — Stefano Desideri — Andreas Brehme ein atemberaubendesTempo an, doch der Aufsteiger aus Verona ging dies fast problemlos mit.

Glücklos war an diesem Tag Jürgen Klinsmann mit seinen Soli gewesen, mal traf er nur den Pfosten, mal wurde sein Treffer unverständlicherweise nicht anerkannt, mal wurde er im Strafraum von den Beinen geholt (Elfmeter). Als Inter den 4. Penalty erhielt, forderten die 56.000: "Dai Walter, vai tu a battere il rigore!" (Geh' vor Walter, schieß du den Elfmeter). Doch als der dreifacher Welt-Torhüter inzwischen an der Mittellinie angelangt war, lief Stefano Desideri bereits zur Exekution an.

Als der Schlußpfiff ertönt war, lief Attilio Gregori seinem vis-à-vis bis über die Mittellinie entgegen und gratulierte ihm zum "miglor portiere del mundo". Das Mailänder Publikum hatte bereits bei Halbzeit, beim Gang in die Kabinen Gregori mit starkem Extra-Applaus für die zwei gehaltenen Elfmeter bedacht. Welch faire Aktionen, die beispielgebend für die ganze Welt sind. Als die Spieler beider Teams längst in den Umkleideräumen waren, gab Walter Zenga noch minutenlange TV-Interviews auf dem zu weichen Rasen des WM-Stadions, schließlich war es sein Tag.

Nach dem Match sprachen wir mit Walter Zengas Herzdame Roberta, einer attraktiven und sprachgewandten TV-Moderatorin, die auch deutsch spricht und nach der Geburt des Sohnes vorerst zu Hause ist. Roberta wirkt auf Walter Zenga in jeder Hinsicht positiv, gibt ihm die notwendige Ruhe, Sicherheit, Unterstützung und zudem noch mehr Selbstvertrauen. Dies könnte eine fundamentale Voraussetzung sein, daß sich Walter Zenga trotz seiner 31 Jahre noch länger in der Weltspitze hält, denn in der Vergangenheit war sein Leben oft sehr bewegt und durch eine zerüttete erste Ehe sehr negativ beeinflußt worden. Walter Zenga hat dennoch als Torhüter bereits Weltgeschichte geschrieben und ist auf dem Wege, noch als Aktiver eine Legende zu werden.

Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden)

Ein Argentino baskicher Abstammung wurde zum Kometen der Bretagne!

Der Football Club Brest Amorique mußte im Juni 1991 als Tabellenelfter wegen wirtschaftlich-finanzieller Unebenheiten einen Zwangsabstieg aus der I. Division Frankreichs hinnehmen, überraschte aber wenige Wochen später mit dem sensationellen Transfer des argentinischen Weltklassekeepers Sergio Goycochea. Doch die dazu notwendigen mehr als 7 Millionen Francs stiftete ein Privatmann, der zugleich Vorstandsmitglied des Vereins ist. So spielte der zweitbeste Torhüter der Welt seit August 1991 beim französischen Zweit-Divisionär in der Bretagne.

Brest hat etwa 150.000 Einwohner, liegt an "La Rade de Brest" und wird durch ein häufig und schnell wechselndes Wetter geprägt, vom Westen durch den Einfluß des Atlantiks und vom Norden durch den des Kanals. Auf der Südseite dominiert die Bucht mit ihrem langgezogenen Hafen. Die Stadt selbst liegt auf einem etwa 30-40 Meter über dem Meeresspiegel liegenden Plateau, das teilweise direkt bis ans Wasser heranragt.

Um sich vor den vom Wasser kommenden Feinden zu schützen, erbaute die Stadt zu Beginn des II. Jahrtausends eine etwa 30 Meter hohe Mauer entlang des Wassers und Plateaus sowie an der früher strategisch so wichtigen Einfahrt zum offenen Meer das schier überdimensional große Château. Im II. Weltkrieg wurde Brest, nachdem es eine Festung der Deutschen geworden war, zu mehr als 90 Prozent von den Amerikanern und Briten in Schutt und Asche gelegt. Heute findet man keine Spuren mehr davon. Brest, das eine Universität beherbergt, ist eine saubere, architektonisch vorbildlich angelegte Stadt mit vielen gepflegten Anlagen, nicht nur oberhalb der kilometerlangen Mauer, von wo aus man einen herrlichen Blick hat.

In dieser Stadt, wo es Hotels en masse gibt, sind die Menschen sehr ruhig, häuslich und fast ein wenig unterkühlt, aber freundlich und hilfsbereit. Hier fühlte sich auch der Argentinier Sergio Javier Goycochea wohl. Vielleicht auch, weil sein Urgroßvater ein Baske war, der einst von Spanien nach Argentinien ausgewandert war. Sergio selbst hat zwei Schwestern, und sein Vater war im argentinischen Städtchen Lima selbst Torhüter einer Amateurmannschaft gewesen. Als "Goyco" noch ein Schüler und Jugendlicher war, hatte er ein großes Vorbild: Ubaldo Matildo Fillol (Argentinien), einer der besten Torhüter Südamerikas aller Zeiten.

Sergio Goycochea, der nach dem Besuch einer Sekundärschule (Gymnasium) direkt Profifußballer wurde, ist seit 1989 mit Anna Laura verheiratet und beide sind seit April 1991 auch glückliche Eltern eines Sohnes namens Juan Cruz. 1990 nach der WM-Endrunde in Italien wurde "Goyco" nicht nur zum besten Fußballer Argentiniens gewählt, sondern auch zum zweitbesten Sportler Argentiniens. Da rangierte er bei den "Gauchos" bereits vor Diego Maradona, auch wenn dies die europäische Boulevardpresse noch nicht wahrhaben wollte (oder erkannte).

Sergio selbst ist stolz darauf, vom Weltverband IFFHS 1990 bereits zum fünftbesten und ein Jahr später gar zum zweitbesten Schlußmann der Welt gewählt worden zu sein. Und er möchte, falls es möglich ist, auch einmal die "number one" werden. Trotz aller Erfolge ist er auch mit 28 Jahren bescheiden, wenn auch selbstbewußt geblieben. Seinen Wechsel nach Europa betrachtet er als eine neue, große Herausforderung.

Die Ehrung von Sergio Javier Goycochea fand am 5. Oktober 1991 vor dem Liga-Spiel FC Brest Amorique - Le Mans Union Club statt, die vom Vorstandsmitglied M. Kermarek glänzend vorbereitet wurde. Vorgenommen wurde diese vom IFFHS-Präsidenten sowie dem uhlsport-Repräsentanten in Frankreich, Robert Wurtz. 4.343 Zuschauer im Stade Francis-Le-Blé feierten ihren "Goyco" und die Medien (TV, Radio, Presse) nahmen großen Anteil daran.



Der Stadionsprecher erklärt dem Publikum die Zeremonie und führte gleich Interviews durch. v.l.: Dr. Alfredo W. Pöge, Sergio Goycochea, Stadionsprecher, Robert Wurtz. Foto: Patrick Morvan

Ebenfalls einen Riesenapplaus bei der Ankündigung der Ehrung durch den Stadionsprecher erhielt der ehemalige FIFA-Referee Robert Wurtz, der erst Anfang des Jahres 1990 endgültig seine aktive Laufbahn beendete und dem man nachsagt, daß er bei vielen Franzosen beliebter als der französische Staatspräsident sei. Dies konnte man in Brest auch außerhalb des Stadions feststellen, das renoviert wurde und ein Fassungsvermögen für 23.000 Personen hat. Die beiden Längsseiten enthalten nur überdachte Sitzplätze, ebenso jene dem Meer zugewandte Torseite. Robert Wurtz nahm auch den Kick-off vor und gab vom Anstoßpunkt aus für die Zuschauer noch ein Live-Interview, so leger geht es in Frankreich zu. Der Referee des Ligaspieles, Jean-Marie Véniel, nahm daran keinen Anstoß, stimmte auch dieser Einlage gelassen zu und bot anschließend eine glänzende Leistung.

Im Spiel selbst, ein Gipfeltreffen der II. Division, demonstrierten beide Seiten einen eleganten, ideenreichen und auf technisch hoher Stufe stehenden Fußball. Es ist schon imponierend, wie sich der französische Fußball auf breiter Ebene verbessert hat und welch belebendes Element die vielen Ausländer (vor allem Afrikaner) in den französischen Equipes darstellen. Brest hatte an diesem Tag einen großartigen Spielmacher (David Ginola), hervorragenden Libero (Maurice Bouquet) und einen fehlerlos haltenden "Goyco", der gewohnt fangsicher war, seinen Strafraum beherrschte und das Spiel durch präzise und schnelle Handabwürfe immer wieder beschleunigte. Brest gewann 1:0 und festigte an diesem Tag seine Tabellenführung.

In Frankreich finden alle Spiele der I. und II. Division sonnabends um 20.30 Uhr statt. Einerseits aus Tradition, andererseits sind in ganz Frankreich an jedem Sonnabend alle Geschäfte bis 19 Uhr geöffnet — und der französische Fußball kann weder auf die Kunden, noch auf die Geschäftsleute verzichten. Und über eine Flutlichtanlage müssen in Frankreich gar alle Clubs der drei höchsten Spielklassen verfügen. Extrem gepflegte Rasenplätze, selbst bei den kleinen Amateurvereinen in der äußersten Provinz, gehören in Frankreich zu einer Selbstverständlichkeit.

In Frankreich können die Journalisten, Radioreporter und TV-Teams nach dem Spiel in den Spielerkabinen fast nach Belieben tätig sein. So war es auch kein Wunder, daß "Goyco", der an diesem Tag zwangsläufig im Mittelpunkt stand, den Medien nach dem Spiel noch eine Stunde lang Rede und Antwort stehen mußte, nachdem vor ihm längst alle Spieler die Kabinen und das Stadion verlassen hatten. Bei den Interviews war noch ein spanisch-französischer Übersetzer hilfsbereit, oblgeich "Goyco" in seinen ersten zwei Monaten in Brest bereits etwas französisch gelernt hatte.

Nach all dem nahm sich Sergio Javier Goycochea (und seine geduldig wartende Ehefrau Anna Laura) noch genügend Zeit, um sich mit uns zu unterhalten, über Privates wie Fachliches. So konnten Robert Wurtz, der außer seiner Muttersprache noch fließend



Der IFFHS-Präsident überreichte dem Argentinier Sergio Goycochea das Trikot des zweitbesten Torhüters der Welt. Foto: Patrick Morvan

Deutsch, Englisch und Spanisch spricht, und der Verfasser dieses Reports feststellen, daß "Goyco" unter Ausschluß der Öffentlichkeit schnell auftaute, liebenswert und nicht nur ein Modellathlet und eine optisch sympathische Erscheinung ist.

Der Argentinier baskischer Abstammung zeichnete auch den Unterschied zwischen der II.Division in Argentinien und Frankreich auf. Die argentinischen Zeitdivisionäre spielen einsatzstärker und vor allem härter (Zweikampfhärte), die französischen sind technisch und insgesamt fußballerisch besser. Eine Synthese von beiden wäre wohl das Optimale. Der II. Division Frankreichs gehören gegenwärtig 36 Vereine an, die in zwei Staffeln eingeteilt sind. Es gibt Bestrebungen, die zweithöchste Spielklasse wieder auf eine Staffel zu reduzieren, aber die sportlich weniger guten wehren sich vehement dagegen. Unabhängig davon kann man betreffs der zwei Staffeln der II. Division Frankreich geographisch teilen wie man will, Reisen bis zu tausend (!) Kilometer sind für viele Vereine so oder so unvermeidlich, bei einer Staffel würden sich die Distanzen gar verdoppeln.

Es war längst Mitternacht, als wir ins Hotel "Les Voyageurs" zurückkehrten, dennoch setzten wir uns ganz nach französischem Brauch noch ins bekannte Café dieses Hauses, in das auch noch Spieler von Brest kamen. Wenn man mit Robert Wurtz plaudert, vergeht die Zeit (Nacht) wie im Fluge, doch bereuen braucht man keine Minute, auch wenn wir beide bereits frühmorgens um 6 Uhr die Heimreise antreten mußten, der eine per Flugzeug, der andere mit dem superschnellen Silber-Train, dessen Höchstgeschwindigkeit bei 515,3 km/h (Weltrekord!) steht.

Ende November 1991 traf es den FC Brest Amorique erneut sehr hart. Wegen zu hoher Verschuldung wurde der Club aus der Breta-



Der französische uhlsport-Vertreter Robert Wurtz überreichte Sergio Goycochea die Welttrophäe. Foto: Patrick Morvan.

gne erneut verurteilt und noch 1991 in die 3. Liga (Gruppe West) strafversetzt. Dort spielt er mit seiner II. Mannschaft, während die Spieler der I. Mannschaft komplett verkauft wurden, um den Schuldenberg zu vermindern. Unmittelbar zuvor war es zu einem verbalen Streit zwischen dem argentinischen Schlußmann und dem neuen Trainer Henry Castellan gekommen, der daraufhin Sergio Goycochea in die II. Mannschaft verbannt hatte, die in der 4. (!) Division spielt. Der argentinische Weltklassekeeper Sergio Goycochea verließ aus beiden Gründen Brest daraufhin in Richtung Südamerika und schloß sich nach Jahreswechsel dem paraguayischen Erstligisten Cerro Porteño Asunción an.

Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden)

Taffarel — der Superstar von Parma!



Claudio André Taffarel mit dem Trikot des drittbesten Torhüters der Welt.
Foto:Claudio Carra

Die Ehrung des drittbesten Torhüters der Welt von 1991 fand an historischer Stätte, in Parma, statt, jener etwa 174.655 Einwohner beherbergenden Stadt im Norden der Region Emilia Romagna, die von den Großclubs in Milano, Torino und Roma noch als italienische Fußballprovinz abgetan wird. Parma hatte sich in der Vergangenheit durch seinen Schinken und Käse einen internationalen Ruf erworben, ehe Ende der 80er Jahre seine Fußballer sich stetig verbesserten und 1990 gar den Aufstieg in die Serie A schafften.

Doch um in der höchsten italienischen Spielklasse bestehen zu können, verpflichteten die Verantwortlichen mit dem Brasilianer Claudio André Taffarel im Sommer 1990 einen Weltklassespieler, der nach der WM-Endrunde in Italien gerade zum fünftbesten Torhüter der Welt gewählt worden war. Mit dem brasilianischen Nationalkeeper gelang Parma Associazione Calcio dann als Aufsteiger gar ein sensationeller 6. Tabellenplatz, der zur Teilnahme am UEFA-Pokal berechtigte, während die "Juve" in Turin, die Römer von Lazio und die Neapolitaner diesbezüglich leer ausgingen.

Parma wird durch viele enge Gassen und Straßen, mit uralten Straßenbelägen, historischen Bauten und typisch norditalienischen Wohnhäusern geprägt, wo jedoch überall offensichtlich wird, daß den Stadtvätern das Geld zur Renovierung fehlt. Doch es geht ziemlich locker und provinziell gemütlich zu. Der international erfahrene Taffarel, der trotz seiner Erfolge bescheiden geblieben ist, hat sich durch seine Leistungen in Parma schnell zum dominierenden Führungsspieler entwickelt und gilt längst als das Idol dieser Stadt. Ein Brasilianer eroberte das historische Parma im Handumdrehen!

Die Ehrung von Claudio André Taffarel, der geschickt mitspielt und häufig an seiner Strafraumgrenze zu finden ist, fand am 22. September 1991 nach dem Liga-Spiel Parma - Cremonese (1:1) statt, das ein traditionelles Derby ist, da Cremona nur etwa 40 Kilometer nördlich von Parma liegt, obgleich es zur Region Lombardia gehört. Da sorgen die mitgereisten Fans immer für eine akustische Stimmung.

Beeindruckend auch das erst vor wenigen Jahren renovierte Stadio Ennio Tardini, an dessen vier Ecken die eng anstehenden Häuser die Tribünen optisch förmlich aneinander binden und dessen Balkone von "Schwarzsehern" stets brechend voll sind. Als die beiden Teams einliefen, wurde die klangvolle Vereinshymne gespielt, die den heimischen Fans unter die Haut geht, auch von den Spielern angenommen wird, und ein Jugendlicher schwenkte dazu die überdimensional große, farbenprächtige Stadtfahne. Dazu taucht die Südkurve in ein gelb-azurblaues Tüchermeer unter, die Farben dabei streng nach den Blöcken getrennt. Von Provinz ist da im Stadion nichts zu spüren, dafür ein Hauch von Nostalgie, den bei jedem Heimspiel auch etwa 17.000 Dauerkarten-Besitzer (jeder 10. der Stadt) wahrnehmen.

Im Spiel selbst wurde beiderseits ein beeindruckendes Flachpaßspiel geboten, in dem die Cremoneser mit ihrem brasilianischen Spielmacher Ruben Pereira und den beiden Sturmspitzen, dem sehr beweglichen Argentinier Gustavo Abel Dezotti und dem ballgewandten Peruaner Gustavo Alfredo Neffa voll mithielten. Es ist immer wieder faszinierend, mit welchem taktischen Geschick und hohen technischen Können die italienischen Abwehrspieler, auch von den sogenannten kleinen Clubs, zu Werke gehen.

Doch im Angriff fehlt vielen italienischen Clubs häufig der direkte Zug zum gegnerischen Tor, da sie den Fußball zu zelebrieren versuchen. Bei Halbzeit brachte der unmittelbar vor uns sitzende italienische Weltmeister von 1982, Marco Tardelli, heute Assistenztrainer von Italiens U21, zum Ausdruck, daß Cremonese bis dato den intelligenteren Ball gespielt habe und es den Gastgebern an Spritzigkeit fehle, die 4 Tage zuvor in Sofia ihr erstes Europapokal-Match in ihrer Vereinsgeschichte erfolgreich bestritten hatten, das ihnen offensichtlich noch in den Gliedern steckte. Und Vaseo Tagliavini, dessen Inter-Zeit schon ein Vierteljahrhundert zurückliegt, ergänzte, daß der Fußball in Italien gegenüber seiner Zeit heute viel weniger taktischen Zwängen unterliege, zudem eleganter und schöner sei.

Nach dem Seitenwechsel gab es 3 Paukenschläge im drei Minutentakt: Zunächst ging Cremonese durch ein Autogoal (Eigentor), das unhaltbar für Taffarel war, in Führung, dann sah bei den Gästen Marco Giandebiaggi die "rote Karte", und schließlich gelang Massimo Agostini der Ausgleich. So sehr sich der belgische Nationalspieler Georges Grun und Alessandro Melli in Parmas Reihen auch bemühten, es blieb bei diesem Remis. Eine Unzufriedenheit kam bei den knapp 19.000 Tifosi dennoch nicht auf, die von Beginn an jede gute Aktion mit Applaus quittierten.

Die mehrfach informierten Tifosi blieben auch alle im Stadion, als nach dem Schlußpfiff im Beisein des Club-Präsidenten Giorgio Pedraneschi der Brasilianer freudestrahlend vom IFFHS-Präsidenten das Trikot des drittbesten Torhüters der Welt erhielt und ihm Massimo Capoccia, Italiens uhlsport-PR-Manager, die Welttrophäe überreichte. Capoccia, der seit 12 Jahren für die uhlsport-Vertriebsfirma Gartner Sport-Import (Vipiteno) tätig ist, war früher selbst ein Profi und guter Abwehrspieler bei Ancona AC (1969-1972), Avellino US (1972-1975) und Modena FC (1975-1979).



Der Brasilianer Taffarel mit der Welttrophäe und dem Trikot, rechts der IFFHS-Präsident Dr. Alfredo W. Pöge.

Foto:Claudio Carra

Kaum hatte sich Claudio André Taffarel vor 18.768 Tifosi den Fotografen und dem regionalen Fernsehen gestellt, zog es ihn wieder zu seinen Teamkameraden, denn Trainer Nevio Scala legt großen Wert darauf, daß sich sein Team trotz der an diesem Tag herrschenden Gluthitze vor allem mit gymnastischen und spielerischen Übungen lange und intensiv vor dem Match "warmmacht" und auch nach dem Schlußpfiff noch "ausläuft". Sportmedizinisch ist die Universitätsstadt Parma wie fußballerisch in. Dabei war sie von 1545 bis 1860 das Zentrum des isolierten Großherzogtums gleichen Namens und im Jahre 1815 war die Großherzogin Maria Luiga, die Ehefrau von Napoleon Bonaparte.

Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden)

Walter Zenga (Italien)

von Dr. Carlo Fontanelli (Empoli/Italien)

geb. am 28. April 1960 in Milano (Regione Lombardia)

Spitzname: keinen

Lieblingsposition: Torhüter

Vereinszugehörigkeit:
1967-1978: FC Internazionale Milano
1978-1979: Salernitana Sport, Salerno
1979-1980: Foot Ball Club Savona
1980-1982: Sambenedettese Calcio San Benedetto del Tronto
1982-heute: FC Internazionale Milano

A-Länderspiele: 58 (8. Oktober 1986 - 4. Juni 1992)
dabei 22 Gegentore (ø 0,38 Goals pro Match)

The Worlds best Goalkeeper: 1986/87 (3. Platz), 1987/88 (3. Platz), 1988/89 (1. Platz), 1989/90 (1. Platz), 1990/91 (1. Platz)

Italiens Fußballer des Jahres: 1987 (1. Platz) *

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1990 (3. Platz)
Europameisterschafts-Endrunde: 1988 (Semifinalist)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
UEFA-Pokalsieger: 1990/91
UEFA-Pokalsemifinalist: 1984/85, 1985/86
Italienischer Meister: 1988/89
Italienischer Meisterschaftsdritter: 1984/85, 1985/86, 1989/90, 1990/91

Saison (I. Division)	Liga-Spiele	Gegentore
1983/84	30	23
1984/85	25	23
1985/86	30	33
1986/87	29	16
1987/88	26	31
1988/89	33	19
1989/90	31	26
1990/91	32	27
1991/92**	32	27
total	268	225

(≙ø 0,84 Goals pro Match)

Walter Zenga bestritt in der Saison 1981/82 34 Liga-Spiele in der Serie B, in denen er 26 Gegentreffer hinnehmen mußte (ø 0,76), sowie von 1981 bis 1. Februar 1992 67 Spiele um die "Coppa Italia", in denen er 63mal hinter sich greifen mußte (ø 0,94).

* *Inoffiziell, von "Guerin Sportivo" vergeben*
***Einschließlich des am 5. Januar 1992 in Cremona wegen Nebels abgebrochenen Spiels (0:0), das wiederholt wurde.*

Stand: 1. Juli 1992

Die WM-Endrunde 1990 im eigenen Land sollte auch für Walter Zenga eine Krönung werden. Es begann für ihn auch großartig, blieb er doch bei diesem Championat lange ohne Gegentor. Erst im Semifinale wurde er von dem Argentino Claudio Caniggia mit einem Kopfball bezwungen, wobei dieser eine Unentschlossenheit des italienischen Schlußmannes nutzte. Für Italien war damit der Traum vom Gewinn der Weltmeisterschaft aus, da die eigene Mannschaft auch nicht mehr als einen Treffer zustande brachte und im anschließenden Elfmeterschießen dem Titelverteidiger unterlag.

Während den tief enttäuschten Tifosi die Tränen in den Augen standen, suchten die oft nur regional denkenden Kritiker einen Schuldigen. Sie fanden ihn in "Grande Walter" und warfen ihm vor, daß er gar nicht mehr fähig sei, das Nationaltrikot zu tragen. Doch Auswahltrainer Azeglio Vicini hielt weiter zu Zenga.

In der Saison 1990/91 präsentierte sich Walter Zenga dann auch weiterhin in grandioser Form, sowohl in der italienischen Serie A als auch im UEFA-Cup, den er mit Inter gewann, wobei er in 12 Spielen nur 6mal hinter sich greifen mußte. Auch privat hatte er sich gefestigt, präsentierte zusammen mit seiner neuen Ehefrau Roberta Termali regelmäßig eine TV-Fußballshow. Walter Zenga war längst auf und außerhalb des Spielfeldes eine große Persönlichkeit geworden.



"Walter Nationale" **Foto: uhlsport**

Doch mit der italienischen National-Elf zeichnete sich frühzeitig ein Scheitern bei der EM-Qualifikation für Schweden ab. Welch eine Tragödie für Italia! Just in jenem Augenblick traten die schreibenden Zenga-Kritiker wieder ins Licht und forderten mit Vehemenz den über 6 Jahre jüngeren Gianluca Pagliuca vom damals neuen Meister Sampdoria Genua als Italiens neue Nummer 1.

Doch fast parallel dazu wurde Walter Zenga von einer Weltjury zum 3. Mal in Folge zum weltbesten Torhüter gewählt. Diese Weltehrung gab dem Inter-Keeper enormes Selbstvertrauen! Dabei begann die Saison 1991/92 für Inter Mailand denkbar ungünstig. Der neue Vereinstrainer Corrado Orrico versuchte das Abwehrsystem völlig umzustellen, auf eine Linie ohne Libero mit Raumdeckung. Doch dies funktionierte mit den vorhandenen Spielertypen nicht, die Abwehr erwies sich oft als desolat, hinter der jedoch Walter Zenga permanent überzeugende Leistungen bot und Ärgeres verhinderte.

Dennoch konnte auch er ein frühzeitiges Ausscheiden seines Inter-Teams im Europapokal und bei der "Coppa Italia" nicht verhindern. Auch in der Meisterschaft verlor man bald den Kontakt zum führenden Ortsrivalen Milan. Der neue Auswahlcoach Arrigo Sacchi erkannte dennoch, daß die "Squadra Azzurra" noch immer nicht auf den inzwischen 32jährigen Walter Zenga verzichten kann, auf den unumstritten weltbesten "Goalie" der letzten Jahre.

Walter Zenga, der bisher in 59 Europapokalspielen nur 48 Gegentreffer (ø 0,81 pro Match) hat hinnehmen müssen, ist gegenwärtig unter den aktuellen Nationalkeepern der Welt mit 50 und mehr A-Länderspielen bezüglich der Quote an Gegentreffern konkurrenzlos. Mußte er doch im Nationaltrikot in 58 A-Länderspielen nur 22 mal den Ball aus dem Netz holen (ø 0,379 Goals pro Match). Welch ein sensationeller Rekord!

Es ist schon seltsam, da spielen in einem Club mit Walter Zenga der weltbeste Torhüter (seit 3 Jahren!) und mit Lothar Matthäus der weltbeste Fußballer (seit 2 Jahren), und dennoch hat dieser Club gegenwärtig national und international nicht viel zu bestellen, hat es selbst unter dem neuen spanischen Coach und einstigen Superspieler Luis Suárez nicht geschafft, sich für den UEFA-Cup zu qualifizieren. Inzwischen ist auch den Italienern bewußt geworden, daß in der Saison 1991/92 von diesen beiden Weltspielern Walter Zenga eindeutig der bessere war. Zenga war sogar der überragende Spieler seines Clubs, sonst hätte es gar ein Waterloo für die Blau-Schwarz-Gestreiften gegeben.

(Zenga's Biographie, von der Geburt bis 1990: siehe "Fußball-Weltzeitschrift" No. 9, S. 13-14; No. 15, S. 7-8; No. 17/18, S. 75)

Sergio Javier Goycochea (Argentinien)

von Julio Héctor Macías (Mar del Plata/Argentinien)*

geb. am 17. Oktober 1963 in Lima (Provincia: Buenos Aires)

Spitzname: "Goyco"

Lieblingsposition: Torhüter

Vereinszugehörigkeit:
1981-1982: CA Defensores Unidos de Zárate
1982-1988: CA River Plate Buenos Aires
1988-1990: Club "Los Millonarios" Bogotá (Colombia)
1990-1991: Racing Club Avellaneda
1991: FC Brest Amorique (France)
1992- heute: Cerro Porteño Asunción (Paraguay)

A-Länderspiele: 24 (10. Juni 1987 - 18. Juni 1992)
dabei 20 Gegentore (≙ ⌀ 0,83 Goals pro Match)

The World's best Footballer: 1990 (13. Platz)

The World's best Goalkeeper: 1990 (6. Platz), 1991 (2. Platz)

Amerikas Fußballer des Jahres: 1990 (5. Platz)

Argentiniens Fußballer des Jahres: 1990 (1. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Vizeweltmeister: 1990
Südamerika-Meister: 1991

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Argentinischer Meister: 1985/86

Saison (I. Division)	Liga-Spiel	Gegentor
1983 (Metropolitano)	8	12
1984	—	—
1985	5	3
1985/86	11	11
1986/87	19	17
1987/88	16	16
1989	39	35
1990**	—	—
1990/91	35	39
1991/92***	—	—
total	133	133

(≙ ⌀ 1,00 Goals pro Match)
Stand: 1. Juli1992

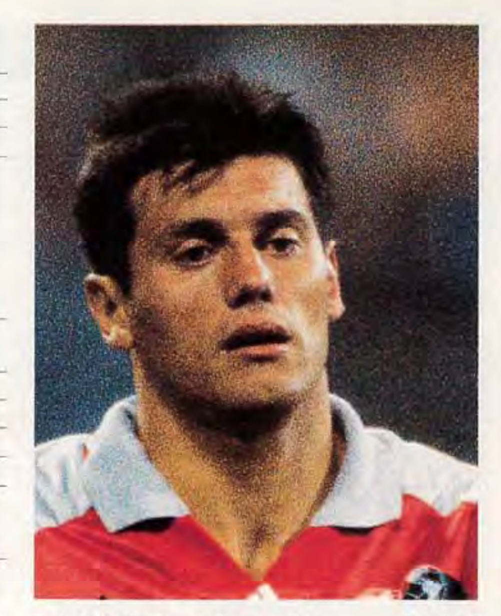
* *Für Ergänzungen ist der Autor Luis Pompilio Vejarano (Bogotá) zu Dank verpflichtet.*

** *Infolge der politischen Situation pausierte 1990 vor der WM-Endrunde der Liga-Betrieb.*

*** *Brest spielte nur in der II. Division Frankreichs und in Paraguay begann die Liga-Meisterschaft 1992 erst im Mai.*

Sergio Javier Goycochea, im Norden der Provinz Buenos Aires nahe des River Parana geboren, wollte schon als kleiner Junge ein Torhüter werden. Ein seltener Wunsch, denn die argentinischen Kinder ziehen es gewöhnlich vor, andere Mannschaftspositionen anzustreben. Doch "Goyco" brachte die beiden wichtigsten Voraussetzungen dafür mit, den Willen und die körperlichen Eigenschaften. So stand er bald im Tor der Kindermannschaft seines Stadtviertels, einer losen Gemeinschaft, der er auch im Schüler- und Jugendalter angehörte.

Im Juniorenalter stellte er sich beim Militär-Verein Zárate vor, einem in der Nähe liegenden Ort, der in der IV. Division spielte. Noch 17jährig gab er in dieser Liga-Elf vom Club Atlético Defensores Unidos sein Debüt. Doch dieser Club hatte kaum ein eigenes Publikum und wurde auch von der lokalen Presse gemieden.



Unglaublich wie "Goyco" alles wegsteckt! **Foto: Werek**

Zufällig beobachtete ein Späher von River Plate eine Begegnung dieses Viert-Divisionärs und erkannte das Talent des Schlußmannes namens Goycochea. So wechselte Sergio Javier nach Buenos Aires. Es war sicher der entscheidende Schritt in seiner sportlichen Laufbahn, obgleich er dort in einer unteren Mannschaft beginnen mußte.

Sein Debüt im Liga-Team beim großen Club Atlético River Plate gab er 19jährig am 6. Spieltag bei der Meisterschaft Metropolitano 1983 in La Plata gegen CA Estudiantes (2:2), als er den verletzten Nery Alberto Pumpido vertrat. Kurioserweise änderte der argentinische Nationalkeeper von dieser Zeit an seine Einstellung zum jungen "Goyco". Beide wurden trotz aller Rivalität nunmehr Freunde. Die Rollen waren aber klar verteilt, Sergio Goycochea war 6 Jahre lang Ersatztorhüter. Er kam meist nur dann zum Einsatz, wenn Pumpido verletzt war. Als River Plate 1986 die Copa Libertadores gewann, hatte "Goyco" nicht einen einzigen Einsatz zu verzeichnen. Er teilte sein diesbezügliches Schicksal mit Claudio Caniggi, einem der schnellsten Stürmer der Welt.

Doch dann zog sich Nery Pumpido eine Armfraktur und danach den Abriß eines Fingers an der rechten Hand zu. Endlich hatte "Goyco" durch das Pech seines Kollegen über einen längeren Zeitraum die Möglichkeit, seine Fähigkeiten zu zeigen. Er nutzte sie so gut, daß er am 10. Juni 1987 in Zürich gegen Italien (1:3) sogar sein Länderspiel-Debüt bestritt. In Argentinien verdiente sich Sergio Goycochea mit seinem geschmeidigen Körper und glänzendem Aussehen als Modell (oft mit holder Weiblichkeit) ein Zubrot. Dadurch stieg seine Popularität, andererseits warf man ihm dadurch auch fehlende Professionalität als Fußballer vor.

Eigentlich wollte "Goyco" den Verein wechseln, damit er regelmäßig spielen kann und sich so dauerhaft eine Chance für die argentinische Auswahl erhält. Doch dann wechselte Pumpido 1988 nach Sevilla (Spanien), und damit schien der Weg für den ewigen Zweiten frei zu sein. Doch zur gleichen Zeit übernahm César Luis Menotti, der Argentinien 1978 zum Weltmeistertitel geführt hatte, den Club Atlético River Plate als Trainer.

(Fortsetzung: Seite 66)

Claudio André Taffarel (Brasilien)

von Clovis Martins da Silva Filho (Rio de Janeiro/Brasilien)

geb. am 8. Mai 1966 in Santa Rosa (Estado Rio Grande do Sul))

Spitzname: Taffarel

Lieblingsposition: Torhüter

Vereinszugehörigkeit:
1983-1990: Sport Club Internacional Pôrto Alegre
1990- heute: Parma Associazione Calcio (Italia)

A-Länderspiele: 42 (7. Juli 1988 - 11. September 1991),
dabei 27 Gegentore (≙ ⌀ 0,64 Goals pro Match)

The World's best Goalkeeper: 1989 (7. Platz), 1990 (5. Platz), 1991 (3. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1990
Südamerika-Meisterschaft: 1989 (1. Platz), 1991 (2. Platz)
Olympisches Fußballturnier: 1988 (2. Platz)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Italienischer Pokalsieger: 1991/92*

Saison (I. Division)	Liga-Spiele	Gegentore
1986	22	13
1987	26	21
1988	23	20
1989	26	25
1990/91	34	31
1991/92	34	28
total	165	138

(≙ ⌀ 0,84 Goals pro Match)

* *In den Semi- und Finalspielen nicht eingesetzt.*

Stand: 1. Juli 1992

Claudio André Mergen Taffarel wurde in Santa Rosa im Nordosten, nahe der argentinischen Grenze, im südlichsten brasilianischen Bundesstaat Rio Grande do Sul, geboren. Zum Fußball fand er erst relativ spät, doch 16jährig schloß er sich dem SC Internacional in der Estado-Metropole Pôrto Alegre an, die an der Bucht Guaiba liegt und zum Lagoa dos Patos gehört. Dieser brasilianische Spitzenclub erkannte schnell das Supertalent zwischen den Pfosten und förderte es entsprechend.

Schon ein Jahr später stand Claudio André in der brasilianischen A-Jugendauswahl im Tor und gewann mit ihr 1984 die südamerikanische Junioren-Meisterschaft. Ein Jahr später nahm er mit den brasilianischen Junioren an der Weltmeisterschaft in China teil und wurde WM-Dritter. In der Folgezeit schaffte er auch den Sprung ins Liga-Team seines Clubs, wo er von 1986 an permanent bestechende Leistungen bot.

Obgleich er mit seinem SC Internacional weder einen regionalen, noch einen nationalen Titel gewann, waren seine Leistungen immer wieder so beeindruckend, daß er 22jährig sein Länderspiel-Debüt gab. Zuvor hatte er sich bereits im Olympia-Team bewährt, mit dem er dann in Korea auch vollends in den internationalen Blickwinkel geriet. Nicht zuletzt seinen famosen Leistungen hatte das brasilianische Team das Erreichen des olympischen Finals zu verdanken. Fortan war Taffarel Brasiliens No. 1 zwischen den Pfosten.

1989 gewann er dann im eigenen Land mit dem Nationalteam die "Copa América" und wurde erstmals in die "Top ten" der weltbesten Torhüter gewählt. Ein Jahr später nahm er an der WM-Endrunde in Italien teil, wo er sich in Superform präsentierte, aber mit "Brasil" unglücklich gegen die Argentinos vorzeitig ausschied. Dafür blieb er gleich in Italien, dem Lire-Paradies, und schloß sich der Associazione Calcio im historischen



Taffarel mit der Welttrophäe **Foto: Claudio Carra**

Parma an. Wochen später war er bereits auf Rang 5 der weltbesten Torleute vorgestoßen.

In der Saison 1990/91 bot er in der italienischen Serie A faszinierende Leistungen mit phantastischen Reaktionen, einer enormen Fangsicherheit, glänzendem Stellungsspiel, guter Strafraumbeherrschung und großartigen Regiekünsten. Er hatte nach seinem Wechsel von Südamerika nach Europa keinerlei Umstellungsprobleme und hievte den Aufsteiger der höchsten italienischen Liga gar in den UEFA-Pokal.

Im Juli kehrte er für einige Wochen nach Südamerika zurück und nahm mit dem brasilianischen Nationalteam in Chile an der "Copa América 1991" teil, wo er seine Superklasse bestätigte und mit der "Seleção Brasileira" südamerikanischer Vizemeister wurde. 6 Wochen später wurde er von der Weltjury zum drittbesten "Goalie" der Welt gewählt.

Claudio André Taffarel hält einen phantastischen Rekord: In jeder Saison mußte er durchschnittlich weniger als 1 Gegentor pro Liga-Spiel hinnehmen. Auch in seinen 42 A-Länderspielen verlor Brasilien lediglich 6mal. Ein unaufhaltsamer Aufstieg des bescheiden gebliebenen Südamerikaners, dem größten brasilianischen Schlußmann seit dem legendären Gilmar. Mit seinen 26 Jahren dürfte Taffarel den Zenit seines Könnens noch nicht erreicht haben.

In der Saison 1991/92 stand er bei Parma erneut in allen 34 Punktspielen der Serie A im Tor und bot spektakuläre Leistungen en mas. Neben Walter Zenga und Luca Marchegiani (Torino AC) war er der beste Keeper in der stärksten Liga der Welt. Übrigens weisen Zenga und Taffarel im Liga-Fußball exakt die gleichen Gegentorquotienten (⌀ 0,84) auf. Nicht erfreut war der Brasilianer, daß Trainer Nevio Scala in den Schlußrunden der "Coppa Italia" den zwei Jahre älteren Marco Ballotta ins Tor stellte.

Neville Southall (Wales)

von Ian Garland (Chesham/England)
& Mervyn D. Baker (Bristol/England)

geb. am 16. September 1958 in Llandudno (Gwynedd)

Spitzname: "Big Nev"

Lieblingsposition: Torhüter

Vereinszugehörigkeit:
1972-1973: Llandudno Swifts
1973-1974: Conwy United
1974-1975: Bangor City
1975-1979: Winsford United
1979-1981: Bury FC (England)
1981-1982: Everton FC (England)
1982-1983: Port Vale Burslem Stoke-on-Trent (England)
1983- heute: Everton FC (England)

A-Länderspiele: 60 (27. Mai 1982 - 7. Juni 1992)
dabei 67 Gegentore (≙ø1,12 Goals pro Match)

The World's best Goalkeeper: 1987 (5. Platz), 1989 (9. Platz), 1991 (4. Platz)

Englands Fußballer des Jahres: 1985 (1. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Keine WM- und EM-Endrunden-Teilnahme!

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Europapokalsieger der Pokalsieger: 1984/85
Englischer Meister: 1984/85, 1986/87
Englischer Vizemeister: 1985/86
Englischer Pokalsieger: 1983/84, 1985/86 *(im Finale nicht dabei)*
Englischer Pokalfinalist: 1984/85, 1988/89

Saison (I. Division)	Liga-Spiele	Gegentore
1981/82	26	28
1982/83	17	25
1983/84	35	35
1984/85	42	43
1985/86	32	36
1986/87	31	19
1987/88	32	23
1988/89	38	45
1989/90	38	46
1990/91	38	46
1991/92	42	51
total	371	397

(≙ø 1,07 Goals pro Match)

Neville Southall bestritt bis 1. Juli 1992 zudem 55 Spiele um den "English Cup", in denen er 44 Gegentore (Ø 0,80) hinnehmen mußte.

Stand: 1. Juli 1992

Neville Southall kam im September 1973 in seinem Heimatclub an der nordwalisischen Küste am "Irish Sea" völlig unerwartet als 14jähriger bei den Herren als Torhüter zum Einsatz. Er war damit einer der Jüngsten, die je in der "Welsh League" (North) spielten. Nach Beendigung der Schulpflicht übte "Nev" verschiedene Jobs aus, war im Kino und Bauwesen ebenso tätig wie bei einem lokalen Konzil.

Fußballerisch hütete er bei verschiedenen Vereinen im "non-league football" das Tor, zunächst ohne den gewünschten Erfolg. Doch als John Williamson, der Manager von Winsford, Southall's Fähigkeiten anzweifelte, packte ihn vollends der Ehrgeiz. Er war fest entschlossen, und mit eisernem Willen schaffte er nach dem Vereinswechsel und einem längeren Anlauf 21jährig auch den Sprung in den bezahlten Fußball, bei Viert-Divisionär in Bury. Bei diesem Club in Lancashire begann sein Aufstieg, denn in der Saison 1980/81 absolvierte er dort 39 Liga- und 5 Cup-Spiele, in denen er insgesamt nur 37mal hinter sich



Der routinierte und bärenstarke Waliser Neville Southall.
Foto: Werek

greifen brauchte.

Howard Kendall erkannte das Torwarttalent und holte es nach Liverpool, obwohl Everton mit "Jim" Arnold über einen Erst-Liga-Keeper verfügte. Southall verdrängte ihn sofort und schien nach den Sternen zu greifen, zumal er inzwischen auch Waliser Nationalkeeper geworden war. Doch urplötzlich geriet er in ein Formtief und wurde prompt im Januar 1983 an den Viert-Divisionär Port Vale ausgeliehen. Dort erkannte er schnell den Ernst der Situation, fand zu großer Form zurück und wurde bereits nach 9 Liga-Spielen (8 Gegentreffer) zu den "Blues" nach Liverpool zurückgeholt.

Während der Saison 1983/84 begann Neville Southall seine brillante Goalkeeperkunst zu demonstrieren, und einige typische Merkmale sind von ihm inzwischen weltberühmt geworden. Er verfügt über blitzschnelle Reflexe, einen gewaltigen Abschlag und hat schier Bärenkräfte in seinen Fäusten. Viele Stürmer verzweifelten immer wieder an seinen Abwehrparaden, andere spürten seine Fäuste, wenn sie mit ihrem Kopf zwischen diese und den Ball gerieten. Mit seinen kräftigen und großen Händen ist er auch ungewöhnlich fangsicher.

Bei den vielen Erfolgen von Everton in den 80er Jahren spielte "Nev" Southall eine wichtige Rolle und auch aus dem Nationalteam war er nicht mehr wegzudenken. Im Mai 1991 übertraf er mit dem Spiel Wales - Brasilien den Waliser Rekord betreffs Länderspielberufungen für einen Torhüter, den bis dato "Dai" Davies hielt. "Nev" Southall gehört seit über einem halben Jahrzehnt zu den weltbesten Torhütern, blieb in 22 von 55 Länderspielen ohne Gegentor, und erreichte 1991 mit dem 4. Platz bei der Weltwahl seinen individuellen Höhepunkt.

Die Saison 1991/92 verlief für ihn, wie auch für seinen Club und das Waliser Nationalteam nicht nach Wunsch, mußte er doch in der "English League" soviel Gegentore wie noch nie zuvor in einer Saison hinnehmen, und im Nationalsweeter war er nicht immer die große Stütze.

(Mehr über Southall in der "Fußball-Weltzeitschrift", No. 9/1987)

David Seaman (England)

von Mervyn D. Baker (Bristol/England)

geb. am 19. September 1963 in Rotherham (Yorkshire)

Spitzname: "Dave"

Lieblingsposition: Torhüter

Vereinszugehörigkeit:
1979-1982: Leeds United
1982-1984: Peterborough United
1984-1986: Birmingham City
1986-1990: Queen's Park Rangers London
1990- heute: Arsenal London

A-Länderspiele: 10 (16. November 1988 - 12. Mai 1992), dabei 10 Gegentore (≙ø 1,00 Goals pro Match)

The World's best Goalkeeper: 1990/91 (5. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1990 (ohne Einsatz)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Englischer Meister: 1990/91
Meister der II. Division: 1984/85

Saison (I. Division)	Liga-Spiele	Gegentore
1985/86	42	54
1986/87	41	57
1987/88	32	30
1988/89	35	31
1989/90	33	37
1990/91	38	18
1991/92	42	46
total	263	273

(≙ø 1,04 Goals pro Match)

Hinzu kommen in der Saison 1984/85 33 Liga-Spiele in der II. Division, in denen er 24 Gegentore hinnehmen mußte. Außerdem bestritt "Dave" Seaman von 1984 bis 1. Juli 1991 insgesamt 23 Spiele um den "English Cup", in denen er 27 Gegentreffer (ø 1,17 pro Pokalspiel) hinnehmen mußte.

Stand: 1. Juli 1992

David A. Seaman begann seine sportliche Laufbahn in der Schule in seiner nur wenige Kilometer nordöstlich von Sheffield gelegenen Geburtsstadt Rotherham. Nach Abschluß der Schule begann er als Fußball-Lehrling bei Leeds United, wo er auch in den Jugend- und Juniorenteams spielte. Doch sein Können reichte letztlich nicht aus, um die erfahrenen Liga-Keeper bei diesem Erst-Divisionär verdrängen zu können. So wechselte er 19jährig in die 4. Division nach Peterborough. Für diesen Club bestritt er insgesamt 91 Liga-Spiele, ehe man im etwa 100 Kilometer westlich gelegenen Birmingham auf dieses Torwarttalent aufmerksam wurde.

Im Herbst 1984 verpflichteten die "Blues" den gerade 21jährigen "Dave" Seaman, der auf Anhieb Stammtorhüter wurde und am Saisonende mit Birmingham City den Aufstieg in Englands höchste Spielklasse geschafft hatte. Der Schlußmann aus Mittelengland und von 1,90 m Größe überzeugte auch in Englands Elite-Liga und wechselte im Sommer 1986 nach London zu den aufstrebenden Queen's Park Rangers. Dort verbesserte er sich stetig weiter und entwickelte sich zu einem der besten englischen Torleute.

Für die fast unglaubliche Summe von 1,3 Millionen £ wurde David Seaman im Mai 1990 zum weitaus berühmteren Ortsrivalen Arsenal Football Club transferiert. Bereits zwei Jahre zuvor hatte er gegen Saudi Arabien sein Länderspiel-



"Dave" Seaman präsentiert stolz zwei seiner Länderspiel-"Nachweise".
Foto: Syndication International

Debüt gegeben. Englands Team-Coach nahm "Dave" in den Nationalkader auf und ihn auch als dritten Keeper mit zur WM-Endrunde 1990 nach Italien, wo jedoch die große Torwart-Legende Peter Shilton das englische Gehäuse hütete. Doch als der Rekord-"Goalie" danach zurücktrat, war der Weg für "Dave" Seaman und seine starken Mitkonkurrenten frei, von denen sich vor allem "Chris" Woods und Nigel Martyn als Shilton-Nachfolger große Hoffnungen machten.

Die Saison 1990/91 verlief für "Dave" Seamann fast sensationell gut, war er doch Englands Nationalkeeper geworden und mußte in der I. Division in 38 Punktspielen nur 18 Gegentreffer hinnehmen. Dies waren weniger als ein Gegentor in jedem zweiten Liga-Spiel — und dies in einer der stärksten Ligen der Welt. So rückte er auch spontan, zumal als englischer Meister, in den Blickpunkt der Weltöffentlichkeit und beeindruckte durch eine unglaubliche Beständigkeit, enorme Reflexe und tollkühne Paraden. Der individuelle Lohn dafür war der 5. Rang in der Weltrangliste!

David Seaman ist verheiratet und hat zwei Kinder. Wann immer es die Möglichkeit gibt, pflegt er seine Hobbies, das Lesen, Fotografieren und Golfspielen. Nicht frei ist er von einer typisch britischen Torhüter-Krankheit: Die extreme Verzögerung bei der Wiederfreigabe des Balles beim Torabschlag. Ansonsten sind die Tugenden des Arsenal-Keepers, der mit seinem Club 1991 das Semifinale des "English Cup" erreichte (1:3 im Ortsderby gegen die "Spurs") und zuvor am 16. Januar in Neapel mit Neville Southall je eine Halbzeit das Tor der englischen Liga-Auswahl hütete (0:3 gegen die italienische Serie A-Auswahl), erstklassig.

Doch vom Sommer 1991 bis Frühjahr 1992 war er für den englischen Auswahlcoach nach Woods überraschend nur noch die No. 2. Noch größer war für ihn die Enttäuschung, daß ihn Graham Taylor nicht für das Aufgebot der EM-Endrunde in Schweden nominierte.

Die Wahl des Weltreferee 1991

Mit 31 Jahren schon weltbester Referee!

Bei der inzwischen schon traditionellen, alljährlichen Wahl des weltbesten Referee, vom Weltverband IFFHS durchgeführt, waren wieder auserwählte Fachredaktionen und Experten aus allen Kontinenten die Juroren. Alle A-Länderspiele sowie die kontinentalen Club-Wettbewerbe, aber auch die nationalen Meisterschaften von den großen Fußball-Ländern standen als Bewertungsgrundlagen besonders im Blickpunkt. Das Resultat dieser Weltwahl wird einen revolutionierenden Einfluß auf das internationale Schiedsrichterwesen haben, denn zum 1. Mal in der Historie wurde ein 31jähriger zum weltbesten Referee gewählt. Bisher waren alle Medaillen-Gewinner stets ein Jahrzehnt (und mehr) älter.

Der dänische Lehrer vollbrachte dieses Kunststück. Vom Alter her eine Sensation, doch von den Leistungen her eine logische Folge seiner Entwicklung in den letzten Jahren. Mit der Wahl von Peter Mikkelsen als Number One unter den Unparteiischen der Welt bewiesen die IFFHS und ihre Juroren, daß sie unabhängig von Nationalität, Alter, Namen und Größe des Fußball-Landes ausschließlich und mit größtmöglicher Akribie ihre Entscheidungen treffen. Kein anderes internationales Gremium der Fußballwelt praktiziert dies sonst.

Den zweiten Platz belegten gemeinsam der inzwischen 47jährige brasilianische Titelverteidiger José Roberto Wright, der das Pech hatte, bei der Südamerika-Meisterschaft wegen der Qualifikation seines Nationalteams in der Finalrunde keine Spiele mehr leiten zu dürfen. Doch der Unparteiische aus Rio de Janeiro bewies auch bei den südamerikanischen Club-Wettbewerben wieder seine überragende Klasse. Mit dem 41jährigen Joël Quiniou aus Choisy Le Roi hat sich nun aus der hohen französischen Schule des Referee-Wesens endgültig der Nachfolger des 2fachen Welt-Referee Michel Vautrot herauskristallisiert. Der sprachgewandte Quiniou dürfte in den kommenden Jahren noch eine wichtige Rolle spielen.

Knapp geschlagen landete auf Platz 4 der Italiener Tullio Lanese, der in der Serie A gestählt wurde und international glänzende Leistungen bot. Daß der 44jährige aus Messina damit auch seine Landsleute Pietro D'Elia (Salerno), Rosario Lo Bello (Siracusa) etc. so deutlich hinter sich ließ, ist schon beeindruckend. Nochmals prächtig in Szene vermochte sich der 50(!)jährige Engländer George Coutney zu setzen, der nun altersbedingt zurücktreten muß.

Unter den 7 Erstplazierten der Welt befinden sich drei Skandinavier, neben dem Sieger zwei Schweden. Der wiedererstarkte, fast 49jährige Erik Fredriksson bewies damit, daß seine "Black-outs" bei der WM-Endrunde 1990 in Italien die Ausnahme waren, für die er hart bestraft wurde. Er hat dies mit bewundernswerter Energie und einer vorbildlichen Einstellung bewältigt und damit der Weltöffentlichkeit bewiesen, welch Super-Referee er in all den Jahren war. Mit Platz 7 ist er weltweit rehabilitiert! Der Aufsteiger des Jahres war sein 42jähriger Landsmann Bo Karlsson aus Jönköping, dem der Sprung von Null auf Fünf gelang.

Insgesamt konnten sich 9 der 14 besten Unparteiischen von 1990 wieder unter den "Top 13" von 1991 plazieren. Altersbedingt schieden die einstigen Super-Asse Michel Vautrot und Luigi Agnolin aus. Der 40jährige Mexikaner Edgardo Codesal Mendez hatte sich aus beruflichen Gründen von der internationalen Bühne zurückgezogen, und der Österreicher Helmut Kohl ist leider bereits 48jährig verstorben. Den großen Sprung in die Rangliste schafften erstmals der 45jährige Deutsche Aron Schmidhuber aus Ottobrunn, der gleichaltrige Bruno Galler aus Untersiggenthal und der 46jährige Spanier Emilio Soriano Aladrén aus Madrid, der in den letzten Jahren die Weltrangliste stets nur knapp verfehlt hatte.

Der zweitjüngste Referee in der Top-Liste ist der "Jugo" Zoran Petrović. Der 39jährige aus Belgrad vermochte sich trotz des zu Hause herrschenden Bürgerkrieges und des damit permanent verbundenen psychischen Drucks unter den weltbesten Unparteiischen zu halten. Imponierend auch die Leistung des 44jährigen Juan Carlos Loustau aus Buenos Aires, der sich bereits zum 5. Mal in Folge unter den "Top ten" plazieren konnte. Verbessern konnte sich schließlich punkte- und platzmäßig der 40jährige Schweizer Kurt Roethlisberger, der im Dezember 1991 in Tokio das Match um die Copa Europea-Sudamericana leitete.

Nachfolgend das offizielle Resultat der Weltwahl:

The World's best Referee 1991
by IFFHS

Platz	Name	Punkte
1.	Peter Mikkelsen (Danmark)	46 points
2.	Joël Quiniou (France)	36 "
	José Roberto Ramiz Wright (Brasil)	36 "
4.	Tullio Lanese (Italia)	35 "
5.	Bo Karlsson (Sverige)	26 "
6.	George Courtney (England)	24 "
7.	Erik Fredriksson (Sverige)	20 "
8.	Zoran Petrović (Jugoslavija)	19 "
	Aron Schmidhuber (Deutschland)	19 "
10.	Emilio Soriano Aladrén (España)	14 "
	Juan Carlos Loustau (Argentina)	14 "
	Kurt Roethlisberger (Schweiz)	14 "
13.	Bruno Galler (Schweiz)	12 "
14.	Gerard Biguet (France)	6 "

Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden)



Der IFFHS-Präsident Dr. Alfredo W. Pöge überreicht Peter Mikkelsen die Welttrophäe. **Foto: Nielsen-Archiv**

Ein Jahrhundert-Rekord?

Als sich der Sieg von Peter Mikkelsen abzeichnete, nahm das dänische IFFHS-Mitglied Jørgen Nielsen Kontakt zum dänischen Fernsehen auf, das sofort großes Interesse zeigte, die Ehrung ihres Landsmannes als weltbesten Referee vorzunehmen, vorausgesetzt, er würde auch bei Wahlende in Führung liegen. Als das Resultat der Weltwahl dann offiziell war und über alle größeren Agenturen, auch über die dänische, gemeldet wurde, erhielt dieses weltweite Zustimmung, in Dänemark aber löste es gar einen nationalen Jubel aus. Die dänischen Medien (TV, Radio, Presse) widmeten ihm großen Raum, und urplötzlich war Peter Mikkelsen einer der populärsten Einwohner seines Landes.

Die Ehrung des "Weltreferee 1991" selbst fand dann am 16. Februar 1992 in der populären Sportsendungen "Sport i 2'eren" statt, die von der populärsten und beliebtesten dänischen TV-Moderatorin des Jahres 1991, Line Baun Danielsen, glänzend moderiert wurde. Eine sympathische und attraktive 28jährige, die sehr viel vom Sport versteht und selbst noch dänische Eishockey-National-Spielerin ist.

Sie führte auch ein längeres, hochinteressantes Interview mit Peter Mikkelsen. Zudem wurden Filmsegmente über sein sportliches und privates Leben eingespielt. Die Studiogäste in Odense, wo das TV 2/Danmark in einem geräumigen Gebäude zu Hause ist, waren begeistert und die TV-Zuschauer (hohe Einschaltquote) ebenfalls.

Anläßlich dieser Ehrung hatten Peter Mikkelsen und Jørgen Nielsen aufgrund ihrer TV-Auftritte von ihren Arbeitgebern großzügigerweise am Montag vormittag arbeitsfrei bekommen, denn die Sportsendung fand erst Sonntag abends (20.30-21.30 Uhr) statt und Odense liegt auf der Insel Fyn, zwischen der Halbinsel Jylland (Nielsen's Heimat) und København/Sjælland (Mikkelsen's Heimat). Dadurch war es möglich, daß beide zusammen mit dem Autor dieser Zeilen auch viele Stunden miteinander, unter Ausschluß der Öffentlichkeit, plaudern konnte.

Peter Mikkelsen, der sich durch Laufen, Badminton und Schwimmen sowie im Winter durch Skilaufen (in Norwegen und Österreich) fit hält, ist ein bescheidener, sympathischer und intelligenter Junggeselle, der ganz natürlich geblieben ist und oft wie ein noch aktiver Spieler reagiert. Auch besitzt er schon die Fähigkeit, vieles kritisch zu betrachten und läßt sich nicht von den Sonnenseiten des Lebens blenden. Er ist 12 Jahre jünger als der Durchschnitt der "Top 15" der Referee-Weltrangliste 1991. Peter Mikkelsen durchbrach als Sieger nicht nur die Dynastie seiner älteren Kollegen in der "schwarzen Kluft", sondern stellte als 31jähriger damit wahrscheinlich wohl auch einen Jahrhundert-Rekord auf!

Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden)



Der strahlende Sieger Peter Mikkelsen mit der Trophäe des weltbesten Referee.
Foto: Nielsen-Archiv



Zwei Dänen: IFFHS-Mitglied Jørgen Nielsen (links) und Welt-Referee Peter Mikkelsen.
Foto: Nielsen-Archiv



Peter Mikkelsen mit der populären TV-Moderatorin Line Baun Danielsen.
Video-Foto: TV2/Danmark

Peter Mikkelsen (Dänemark)

von Jørgen Nielsen (Randers/Dänemark)

geb. am 1. Mai 1960 in Amager (København)

Beruf: Lehrer (Mathematik & Sport), Berater

Sprachen: Dänisch, Englisch, Französisch, Deutsch, Schwedisch, Norwegisch

Aktiver Spieler:
1967-1978: Fremad Amager
1978-1980: Ballerup IF

Aktiver Referee: (seit 1976)
1980: Serie 1
1981: København Serie
1982: Danmarksserien
1983: III. Division (12 Spiele)
1984: II. Division (30 Spiele)
1985: I. Division (86 Spiele)
1986: FIFA-Referee (13 A-Länderspiele, 15 EC-Spiele)
1988: Nationale Pokalspiele: 16

Größte Erfolge als Referee:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1990
Jugend-Weltmeisterschafts-Endrunde: 1989
Damen-Europameisterschafts-Endrunde: 1987
Jugend-Europameisterschafts-Endrunde: 1987
Junioren-Europameisterschafts-Endrunde: 1988
Dänisches Pokalfinale: 1988

The World's best Referee: 1990 (4. Platz), 1991 (1. Platz)

Dänemarks Referee des Jahres: 1989, 1990, 1991

Stand: 1.April 1992



Ein sympathischer Unparteiischer: Peter Mikkelsen. **Foto: Privat**

Peter Mikkelsen wurde im Kopenhagener Stadtteil Amager, einer Insel, geboren. Sein Vater ist Postbeamter und seine Mutter ist als "Heima-Hilfer" (Sozialarbeiterin) tätig. Nach Beendigung der Volksschule Gerbrandskolen besuchte Peter das Vester Borgerdyd Gymnasium, wo er 1980 das Abitur mit Mathematik und Sport als Hauptfächer ablegte. Da damals Lehrer mit speziellen Sportkenntnissen fehlten, begann er gleich nach dem Gymnasium in einer Volksschule zu arbeiten und studierte vorwiegend in Abend-Seminaren. Im Sommer 1985 legte er dann das Examen als Lehrer ab. Von 1985 an unterrichtete er zunächst in einer Volksschule ältere Schüler, bevor er das Projekt Byhøjskolen leitete, wo die Schüler sich mehr dem Sport, der Kreativität und Musik widmeten.

Im August 1991 vollzog sich ein großer Wandel in seinem Berufsleben, als er ein Angebot von einer Management-Firma in Kopenhagen erhielt, als Berater zu fungieren. Seither unterrichtet er in Kursen Angestellte und Chefs größerer Firmen über besseren Service, Qualität und Betriebsleitung. Unter den Kunden sind auch Vertreter von Banken und gigantischen Weltfirmen zu finden. Seine phänomenale Sprachbegabung (er spricht 6 Sprachen), pädagogisches Geschick und seine Berühmtheit kommen der Firma Pro-Mentor und ihm selbst dabei zugute.

Seine sportliche Laufbahn begann er als Fußballer 6jährig bei seinem Heimatverein Fremad Amager, wo er von Beginn im Tor stand. In der Altersklasse 16-18 Jahre gewann er mit seinem Club gar den KBU-Pokal. 1978 wechselte er noch als Junior zu Ballerup IF, wo er in zwei Spieljahren in 35 Liga-Spielen das Tor der 3. Division hütete. Doch vor Saisonbeginn 1980 machte ihm die Zeitnot zu schaffen, tags unterrichten, abends selbst studieren. Da blieb keine Zeit mehr für das Training. So beendete er kurzerhand seine Torhüter Laufbahn und konzentrierte sich auf die weniger zeitaufwendigere Referee-Laufbahn.

Schon als Schüler hatte er oft Spiele der 6-10jährigen geleitet, ehe er als 15jähriger mit einer Sondergenehmigung die Prüfung als Referee absolvieren durfte und auch bestand. Sein erstes Match als "echter" Referee bestritt er im April 1976. Nachdem er 3 Jahre in unteren Ligen der Stadt Kopenhagen Spiele geleitet hatte, fiel er 1979 dem Referee-Komitee auf. Von jenem Zeitpunkt an nahm seine Referee-Karriere ein atemberaubendes Tempo an. Jedes Jahr stieg er eine Klasse höher und dies 6mal in Folge. 1985 war er in der höchsten dänischen Spielklasse angelangt. Mit 25 Jahren war er dann auch der jüngste Referee in der dänischen Elite-Liga.

Gut ein Jahr später, am 1. August 1986, war er bereits der jüngste FIFA-Referee der Welt. Doch auch auf internationaler Ebene setzte er zu einem kometenhaften Aufstieg an. Peter Mikkelsen begann Jugend- (3 x U16) und Junioren-Länderspiele (3 x U18, 1 x U21) zu leiten, nahm 1987 in Norwegen an der Damen-EM, 1988 an der Junioren-EM in der Tschechoslowakei, 1989 an der Jugend-WM in Schottland teil, fand bei den europäischen Pokalwettbewerben Berücksichtigung und wurde schließlich für die WM-Endrunde 1990 in Italien nominiert, wo er 2 Spiele pfiff und 4mal als Linienrichter eingesetzt wurde. Für das Weltmeisterschafts-Endspiel wurde er als Reserve-Referee nominiert, das infolge einer Cliquen-Wirtschaft der FIFA-Referee-Kommission an einen weitaus schwächeren, mexikanischen Verwandten verschaukelt wurde.

Der Weltöffentlichkeit aber war Peter Mikkelsen spätestens 1990 aufgefallen, so daß er im folgenden Jahr auf internationaler Ebene einerseits begehrt war, andererseits aber auch kritischer betrachtet wurde. Das Resultat war dann sensationell, denn der unbekümmert die Spiele leitende Däne bot eine Glanzleistung nach der anderen. Die Welt-Jury wählte ihn dann folgerichtig zum weltbesten Schiedsrichter, dem jüngsten aller Zeiten. Und dies in einem Jahr, ohne daß er ein großes Finale auf internationaler Ebene leitete.

Peter Mikkelsen sieht sich selbst als eine Art Mitspieler auf dem Spielfeld, und wenn nicht alle 25 Akteure auf dem Rasen gut zusammenarbeiten, dann klappt die Show nicht, ist seine Theprie. Die Spieler akzeptieren ihn infolge seiner hohen Fachkenntnis sowie wegen seines Humors und seiner Schlagfertigkeit bei der Lösung von Konfrontationen und Konflikten auf dem Rasen. Auch berücksichtigt er, daß die Spieler auf dem Spielfeld unter einem extrem psychischen Druck stehen und deshalb nicht immer rationell und überlegt reagieren oder sprechen. Sein geringer Altersunterschied zu den Spielern und seine Mehrsprachigkeit kommen ihm bei seiner Art, Spiele zu leiten, noch entgegen.

Wie die Spieler ist er bemüht, so wenig wie möglich Fehler zu machen, trainiert täglich, aber nicht zu lange. Auch wird die Huldigung, die er nach seiner Wahl zum "World Referee 1991" in seiner Heimat erhielt, nicht sein Leben verändern. So wird er auch in Zukunft Spiele der 6-8jährigen pfeifen. Peter Mikkelsen ist noch ledig, sehr stark kulturell interessiert, und wenn er mit Freunden zusammen ist, wird nie über Fußball gesprochen.

Doch Buch über seine Einsätze hat er geführt, bis zum 15. Februar 1992 war er schon 595mal als Referee im Einsatz. Hinzu kommen noch viele Einsätze als Linienrichter, allein 22 internationale. Doch als 31jähriger steht er eigentlich erst am Anfang einer großen internationalen Referee-Karriere, obgleich er schon 1991 der Beste der Welt war.

World Goalgetter 1991

von Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden/Deutschland)

Der "Goldene Schuh" von "France Football" und adidas kreiert und von 1968-1991 alljährlich ermittelt und vergeben, erfaßte die erfolgreichsten europäischen Liga-Torschützen, unabhängig von der Anzahl der Liga-Spiele und vor allem der Stärke der nationalen Ligen. Obgleich der "Goldene Schuh" in Europa einerseits bereits eine gewisse Tradition und Popularität erlangt hatte, geriet er andererseits im letzten Jahrzehnt immer stärker in Kritik, und den Balkan-Ländern wurden gar Manipulationen unterstellt.

Vor allem die extrem unterschiedliche Spielstärke der einzelnen nationalen Ligen verursachte bei den Spielern, Trainern, Vereinen und Anhängern der stärksten Ligen zunehmende Mißachtung. Im Grunde genommen war der "Goldene Schuh" auch ein jeweils isolierter nationaler Wettbewerb der erfolgreichsten nationalen Liga-Torschützen geblieben. Lediglich die absolute Zahl der Tore aller Torschützen von den europäischen Erst-Ligisten wurde verglichen.

Die Frage nach den wirklich alljährlich besten und erfolgreichsten Torschützen eines Kontinents oder gar der Welt blieb bisher offen. Eine Antwort darauf kann nur anhand von internationalen Kriterien, auf internationaler Ebene gegeben werden. Die in A-Länderspielen sowie kontinentalen und interkontinentalen Club-Wettbewerben erzielten Tore sollten den Gradmesser darstellen. Ob ein Spieler in einer schwachen nationalen Liga viele Treffer erzielt hat oder in einer sehr starken Liga deutlich weniger, muß dabei unberücksichtigt bleiben.

Die Entwicklung zum heutigen internationalen (kontinentalen) Wettbewerbssystem bietet inzwischen erste Voraussetzungen, die selbst vor einem Jahrzehnt außerhalb Europas nicht gegeben waren. Ein interkontinentaler Wettbewerb (Club-Weltmeisterschaft) wäre auch diesbezüglich eine denkbare Krönung.

Die leistungsstärksten und besten Goalgetter der Welt können nur jene sein, die in ihrem Nationalteam sowie bei den kontinentalen und interkontinentalen Club-Wettbewerben die meisten Treffer erzielen.

Bei den kontinentalen Club-Wettbewerben muß natürlich das Leistungsgefälle zwischen den Europäern und Südamerikanern einerseits und den übrigen Kontinenten andererseits berücksichtigt werden. Auch die Anzahl der Konkurrenzen und die Teilnehmerzahl pro Wettbewerb kann dabei nicht ganz außer acht gelassen werden. Dies alles ist durchaus praktikabel, wenn in den schwächeren Kontinenten die Qualifikations- und Vorrunden, in denen es gegen sehr schwache Gegner sehr viel leichter ist, viele Tore zu erzielen, unberücksichtigt bleiben. So wird eine Verfälschung des "World Goalgetters" ausgeschlossen, bei dem jeweils die individuelle Trefferausbeute vom 1. Januar bis 31. Dezember eines jeden Jahres erfaßt wird.

Im einzelnen werden die erzielten Tore von folgenden Wettbewerben erfaßt:

Welt:
- A-Länderspiele aller Länder der Welt (unabhängig davon, ob es sich um Kontinent- oder Weltmeisterschaften, Qualifikations- oder Freundschaftsspiele handelt)
- Olympische Fußballturniere (aufgrund der Altersbeschränkung werden alle olympischen Qualifikationsspiele nicht berücksichtigt, nur die Endrunde)
- Club-Weltmeisterschaft (um deren Realisierung man sich bemüht)

Interkontinentale Club-Wettbewerbe:
- Copa Europea-Sudamericana
- Afro-Asian Cup
- Copa Interamericana

Kontinentale Super Cups der Clubs:
- Europäischer Super Cup
- Recopa (Südamerica)
- African Super Cup (geplant)
- Asian Super Cup (geplant)
- CONCACAF Super Cup (geplant)

Kontinentale Club-Wettbewerbe:
- Europapokal der Landesmeister
- Europapokal der Pokalsieger
- UEFA-Pokal
- Copa Libertadores
- Super Copa (Südamerika)
- Copa COMEBOL
- Africa Cup of Champion Clubs (ab 1/8-Finale)
- Africa Cup of Cup Winners (ab 1/8-Finale)
- CAF Cup (ab 1/8-Finale)
- Asian Cup of Champion Clubs (1/4-Finale)
- Asian Cup of Cup Winners (1/4-Finale)
- CONCACAF Cup of Champions Clubs */**
- CONCACAF Cup of Winners **

* *Inzwischen nach dem Sponsor in "American Airlines Cup" umbenannt.*

** *Nord- und Mittelamerika-Zonen* ohne Vorrunden/Ausscheidungsspie*le und die Karibik-Zonen erst ab Semifinale.*

Summa summarum werden alljährlich die besten und erfolgreichsten Torschützen von ca. 800-1200 internationalen Spielern ermittelt. Auch wenn die Anzahl der Spiele für den einzelnen unberücksichtigt bleibt, kann man davon ausgehen, daß die Mehrzahl der besten Torjäger annähernd die gleiche Anzahl von Möglichkeiten erhält, vorausgesetzt, sie bleiben von Verletzungen und Krankheiten verschont. Aufgrund der fortgeschrittenen Kommerzialisierung des Weltfußballs spielen die leistungsstärksten Goalgetter ohnehin in jenen Top-Clubs, die in den internationalen Wettbewerben dem jeweiligen Finale relativ nahe kommen.

Der "World Goalgetter" dürfte einer der attraktivsten und medienwirksamsten Dauerhits des internationalen Fußballs werden und auch den früheren "Goldenen Schuh" schnell vergessen machen und an Bedeutung weit übertreffen. Der Weltverband IFFHS wird in etwa monatlichen Abständen den offiziellen, jeweils aktualisierten Stand der "World Goalgetter"-Rangliste ab dem II. Quartal über alle internationalen Agenturen bekanntgeben. Der alljährliche Sieger erhält zudem eine Welttrophäe.



World Goalgetter 1991 / Welt-Torjäger 1991
Goleador del Mundo 1991 / Le meilleur buteur du monde 1991
by IFFHS



	goals/Tore/goles/buts	
1. Jean-Pierre Papin (Olympique de Marseille/France)	16	(7/9) *
2. Gabriel Omar Batistuta (CA Boca Juniors Buenos Aires/AC Fiorentina Firenze/Argentina)	12	(6/6)
Darko Pancev (FK Crvena zvezda Beograd/Jugoslavija)	12	(6/6)
4. Gary Lineker (Tottenham Hotspur/England)	11	(9/2)
Magidu Musisi (SC Nakivubo Villa Kampala/Uganda)	11	(8/3)
Dean Saunders (Derby County/Liverpool FC/Wales)	11	(2/9)
Luiz Carlos Toffoli "Gaúcho" (CR Flamengo Rio de Janeiro/Brasil)	11	(-/11)
8. Dejan Savicevic (FK Crvena zvezda Beograd/Jugoslavija)	10	(5/5)
9. Anthony De Avila (CD América Cali/Colombia)	9	(5/4)
10. Adrian Knup (FC Luzern/Schweiz)	8	(8/-)
Abdoulaye Traoré (ASEC Mimosas Abidjan/Côte-d'Ivoire)	8	(6/2)
Louis Alberto Monzón (Olimpia Asunción/Cruz Azul Ciudad de México/Paraguay)	8	(3/5)
Gianluca Vialli (Sampdoria UC Genova/Italia)	8	(3/5)
Hossam Hassan (PAOK Saloniki/Neuchâtel Xamax/Egypt)	8	(3/5)
Sergej Yuran (Dynamo Kiev/Sport Lisboa e Benfica/Sovjet Union)	8	(2/6)
Teodoro dos Santos "Toninho" (América Ciudad de México/Brasil)	8	(-/8)
17. Paul Davis (Seba United Montego Bay/Jamaica)	7	(7/-)
Luis Roberto Alves dos Santos "Zague" (América Ciudad de México/México)	7	(3/4)
Manuel Sánchez Delgado "Manolo" (Club Atlético de Madrid /España)	7	(2/5)
Ruggiero Rizzitelli (AS Roma/Italia)	7	(2/5)
Rudolf Völler (AS Roma/Italia)	7	(2/5)
Julio César Dely Valdéz (Club Nacional de Football Montevideo/Panamá)	7	(1/6)

* *Die erste Zahl in Klammern sind die Länderspieltore, die zweite gibt die internationalen Club-Tore an.*

1991 kamen insgesamt 900 A-Länderspiele sowie Spiele von kontinentalen und interkontinentalen Club-Wettbewerben in die Wertung, in denen von 1150 Torschützen total 2110 Treffer erzielt wurden, die Eigentore mit eingeschlossen. Der Weltbeste von ihnen, Jean-Pierre Papin, brachte es immerhin als souveräner Sieger auf 16 Tore, die 0,758 % aller Treffer entsprechen. Es war ein überlegener Sieg des Franzosen, der damit seine Ausnahmestellung im Weltfußball im letzten Jahr untermauerte.

Er profitierte jedoch davon, daß der Argentinier Gabriel Omar Batitstuta im August 1991 nach Europa wechselte und so nicht mehr für die Boca Juniors bei der "Super Copa" auf Torjagd gehen konnte, sein neuer Brotgeber in Florenz sich aber für keinen Europapokal-Wettbewerb qualifiziert hatte. Ohne diesen Kontinentwechsel wäre der Argentino "Batigol", seines Zeichens Torschützenkönig der "Copa América 1991", noch ein ernsthafter Rivale für den Franzosen geworden. So aber mußte sich Batistuta den zweiten Platz noch mit dem "Jugo" Darko Pancev teilen, dem letzten Gewinner des "Goldenen Schuh" für den erfolgreichsten europäischen Liga-Torschützen der Saison 1990/91.

Mit Gary Lineker, dem Kapitän der englischen National-Elf, dem international erfahrenen Brasilianer Gaúcho, dem für die "Reds" stürmenden Waliser Dean Saunders und dem jugoslawischen Superstar Dejan Savicevic konnten sich weitere Weltasse unter den erfolgreichsten internationalen Torschützen plazieren.

Als einziger Außenseiter gelang es dem Afrikaner Magidu Musisi sich unter die "Top 8" zu mischen. Der Ugander ist damit zugleich Afrikas Goalgetter No. 1 des Jahres 1991. Doch zu seiner Ehre sei gesagt, daß er nicht über so gute Nebenspieler wie andere Torjäger in dieser Region der Rangliste verfügt und zudem seinen Club bis ins Finale des afrikanischen Meister-Pokals schoß.

Die Garde der Torschützen nach den "Zweistelligen" wird von dem Kolumbianer Anthony De Avila angeführt, der ebenso wie der Paraguayer Luis Alberto Monzón ein technisch großartiger Fußballer ist und zu den südamerikanischen Topstars zählt. Unter den Torschützen mit 8 und mehr Treffern befinden sich mit Hossam Hassan und Abdoulaye Traoré zwei weitere Afrikaner, die sich in den letzten zwei Jahren weit nach vorn spielten. Doch letzterer ist ein relativ kleiner, untersetzter, aber dennoch sehr wendiger Spieler, der im Januar mit dem Nationalteam der Elfenbeinküste afrikanischer Meister wurde.

Ein ähnlicher Aufstieg gelang dem Ukrainer Sergej Yuran in Diensten von Benfica, während der Schweizer Adrian Knup und der Brasilianer Toninho (in mexikanischen Diensten) als internationale Außenseiter so weit nach vorn gelangten. Mit Batistuta, Gianluca Vialli, Ruggiero Rizzitelli und "Rudi" Völler spielen vier der 22 erfolgreichsten Welttorjäger in der italienischen Serie A, aber drei (!) in Mexico.

Der Panamaer Julio César Dely Valdéz wurde zudem uruguayischer Torschützenkönig. Toninho und Zague gewannen mit ihrem mexikanischen Club América die CONCACAF-Meisterschaft und gegen den COMEBOL-Meister Olimpia Asunción noch die "Copa Interamericana". So bleibt Paul Davis, der Superstar aus der Karibik, der bereits in Finnland und Israel Profi war, und mit dem Nationalteam von Jamaica 1991 für Furore sorgte.

21 Spieler kamen 1991 jeweils auf 6 internationale Tore. Neben 7 Europäern, 6 Südamerikanern und 5 CONCACAF-Torjägern befinden sich auch zwei Afrikaner darunter. Ebenso der erfolgreichste Asiate Abdulsamad Marfavy, der 1991 mit seinem Verein Esteghlel SC den asiatischen Cup der Landesmeister gewann und zudem drittbester Fußballer Asiens wurde. Auch der zweifache Weltfußballer Lothar Matthäus kam auf 6 internationale Tore.

Schon bei der Weltpremiere bestätigte sich, daß der Modus zur Ermittlung des Welt-Torjägers zwar Außenseitern eine Chance auf eine gute Plazierung läßt, letztlich setzen sich aber tatsächlich die Weltbesten durch und die Erstplazierten werden zudem stets Weltstars sein.



Wurde 1991 betreffs A-Länderspieltore nur vom englischen Weltstar Gary Lineker übertroffen: der Eidgenosse Adrian Knup.
Foto: Tip Sportmagazin

Rekorde der Superlative für das Guiness-Buch!

Ursprünglich sollte die Ehrung von Jean-Pierre Papin als erfolgreichster Torjäger der Welt in Marseille stattfinden, doch durch die Wahl des in Lens spielenden Australiers "Robbie" Slater als besten Fußballer Ozeaniens 1991 und dessen Ehrung ergab sich die seltene Konstellation, beide am gleichen Tag vor ein und demselben Match (Lens - Marseille) zu ehren. Eine Welt- und kontinentale Ehrung vor einem Spiel, dies hatte es noch nicht gegeben.

Der Racing Club Lens und Olympique de Marseille, beide Vereine stimmten dem kurzfrstig zu, zumal Jean-Pierre Papin im Nordosten Frankreichs geboren und aufgewachsen und damit quasi ein Sohn dieser Region ist. Trotz der Rivalität beider Clubs wurde den Fans bewußt, daß es hier um die Ehre des französischen Fußballs ging. Zudem wurde Minuten zuvor über "Radio France International" und den Stadionsprecher Erläuterungen zum "World Goalgetter" gegeben.

Jean-Pierre Papin, schon Wochen zuvor durch Robert Wurtz sowie über seinen Verein durch Manager Jean-Pierre Bernes informiert, freute sich riesig über die Welttrophäe, die er vor einem Pulk von Fotografen, Mikrofonen und TV-Kameras vom IFFHS-Präsidenten Dr. Alfredo W. Pöge überreicht bekam. Und 53.000 Franzosen jubelten ihm in Lens (!) zu! Stolz reckte er die Welttrophäe empor, war er doch bei dieser Weltkonkurrenz souveräner Sieger geworden und damit auch der wahrhaft beste Fußballer der Welt 1991 gewesen.

Im nachfolgenden Spiel zwischen dem Racing Club und Olympique (2:1) gab es dann einen weiteren Weltrekord. Zum ersten Mal in der Historie des Weltfußballs nahmen an einem Spiel drei aktuelle kontinentale Fußballer des Jahres teil: Jean-Pierre Papin war von "France Football" zu Europas, Abedi Pelé von "Afrique Football" zu Afrikas und Robert Slater von der IFFHS zu Ozeaniens Fußballer des Jahres (alle 1991) gewählt worden. Dazu war "JPP" noch der "Welt-Torjäger 1991".

Welch Superlative für ein nationales Liga-Spiel, doch in Frankreich hat sich inzwischen in Sachen Fußball viel getan. Das Spiel selbst stand dann auch auf hohem Niveau. Bei allen drei Geehrten, aber auch vielen anderen Spielern, blitzte ihr großartiges Können immer wieder auf. Dennoch fand Papin an diesem Abend (Anstoß 20.35 Uhr) im Lenser Kapitän Jean-Guy Wellemme seinen Meister, der ihn von der ersten bis zur letzten Minute hauteng deckte (vgl. S. 38). Doch Jean-Pierre Papin wird die Abwehrreihen und Torhüter auch künftig in Panik versetzen und vor unlösbare Rätsel stellen sowie weiter auf Torjagd gehen.

Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden)



▲
Der IFFHS-Präsident Dr. Alfredo W. Pöge überreicht Jean-Pierre Papin die Trophäe des "Welt-Torjägers 1991". Der Franzose wurde von den beiden Kontinent-Fußballern Pelé (Afrika) und Slater (Ozeanien) flankiert.
Foto: Gilles Martel



▶
Stolz reckt "Europas Fußballer des Jahres" Jean-Pierre Papin die Trophäe des weltbesten Goalgetters empor.
Foto: Gilles Martel

Jean–Pierre Papin (Frankreich)

Jean Mallaret (L'Isle Jourdain) & Robert Ley (Wickerschwihr/beide Frankreich)

geb. am 5. November 1963 in Boulogne-sur-Mer
(Département: Pas-de-Calais)

Spitzname: "J.P.P."

Vereinszugehörigkeit:
1970-1979: Jermont
1979-1981: Union Sportive Valenciennes
1981-1984: Institut National du Football Vichy
1984-1985: Union Sportive Valenciennes
1985-1986: Club Brugge (Belgique)
1986- 1992: Olympique de Marseille
1992- heute: Milan AC (Italia)

A-Länderspiele: 38 (26. Februar - 17. Juni 1992),
22 Länderspieltore (≙ ø 0,58 Goals pro Match)

Weltfußballer des Jahres: 1991 (2. Platz)

Europas Fußballer des Jahres: 1989 (10. Platz), 1990 (11. Platz), 1991 (1. Platz)

Frankreichs Fußballer des Jahres: 1989 (1. Platz)

World Goalgetter: 1991 (1. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1986 (3. Platz)
Europameisterschafts-Endrunde: 1992

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Belgischer Pokalsieger: 1985/86
Französischer Meister: 1988/89, 1989/90, 1990/91, 1991/92
Französischer Pokalsieger: 1988/89
Französischer Pokalfinalist: 1986/87, 1990/91

Saison (I. Division)	Liga-Spiele	Gegentore
1984/85 **		
1985/86	33	20
1986/87	33	13
1987/88	37	19 *
1988/89	36	22 *
1989/90	36	30 *
1990/91	36	23 *
1991/92	37	27*
total	248	154

(≙ ø 0,62 Goals pro Match)

* *französischer Torschützenkönig*
** *In dieser Saison gehörte US Valenciennes der II. Division an, in der Papin in 33 Liga-Spielen 15 Liga-Goals erzielte (ø 0,45).*

Stand: 1. Juli1992

Im nationalen Pokalwettbewerb (Coupe de France) absolvierte Jean-Pierre Papin bis Saisonende 1991/92 insgesamt 32 Spiele, in denen er 25 Treffer erzielte (ø 0,78).

Der Weg von Jean-Pierre Papin in die große Fußballwelt war nicht leicht. Schon seine Kindheit brachte ihm einen ersten großen Schmerz; denn seine Eltern trennten sich und vernachlässigten ihn, nur seine Großmutter kümmerte sich etwas um ihn. Seine fußballerische Laufbahn begann in der Kleinstadt Jermont, wo er 15jährig die Aufmerksamkeit der größeren Clubs von der belgischen Grenze erweckte.

Zu einem dieser Clubs, US Valenciennes, gelangte er dann auch. Doch als er das Herrenalter erreicht hatte, wurde er in die Talente-Schmiede Vichy abgeschoben. Nach drei Jahren kehrte er dann zurück und machte gelegentlich in der 2. Liga auf sich aufmerksam. Doch noch immer hatte man in Frankreich sein großes Talent nicht erkannt. Zu seinem Glück hatten dies aber die Belgier und verpflichteten ihn 21jährig.

In Brügge und bald ganz Belgien liebte man einen Kerl wie Papin, der den einfachsten Weg zum gegnerischen Tor suchte und ihn auch immer wieder fand sowie in jeder Situation auf das Tor knallte oder köpfte und zudem in jedem Spiel kämpfte, als ginge es um sein Leben. Schon drei Monate nach seiner Ankunft in Brügge gab es den ersten "J.P.P.-Fan-Club". Der Torjäger war in Belgien in aller Munde.



Frankreichs "JPP" **Foto: Johannes Kösegi**

In Frankreich stellte man wiederholt die Frage, wer ist eigentlich dieser Papin? Nationaltrainer Henri Michel war anfangs auch sehr skeptisch, berief den Torjäger aber dann doch noch in den A-Kader, zumal Superstar Michel Platini von diesem unbekümmerten Kerl so schwärmte. Dennoch war die französische Öffentlichkeit erstaunt, als sich die Clubs aus Marseille und Monaco um seine Verpflichtung stark machten. Michel Hidalgo und Bernard Tapie hatten die Nase vorn und sollten es nie bereuen.

Nach einer für ihn passablen WM-Endrunde 1986 in Mexico stürmte Papin für Olympique und reifte in jenem Team, dem Asse wie Alain Giresse, Karlheinz Förster, Klaus Allofs etc. angehörten, auch wenn er seine Tore in der ersten Saison nicht im gewünschten Maße beisteuern konnte. Doch Jean-Pierre Papin kämpfte, machte immer bessere Spiele, traf immer öfters ins Tor und wurde 1988 erstmals französischer Torschützenkönig.

Die französische Presse, die noch 1986 so spöttisch über seine fußballerischen Fähigkeiten polemisierte, erhielt von Jean-Pierre Papin, der schon im Training wie ein Löwe kämpfte, eine Lektion nach der anderen erteilt. Nicht zuletzt durch seine Schnelligkeit, Kaltschnäuzigkeit und seine vielen spektakulären Tore wurde er mehr und mehr zum Liebling der Fans — und inzwischen einer ganzen Nation.

Er wurde selbst zu einer Spielerpersönlichkeit, blühte vollends auf und wurde Spielführer sowie in den folgenden 4 Jahren jeweils erneut französischer Schützenkönig. Er schoß Olympique Marseille zur französischen Top-Elf, die einen Meister-Quadro-trick schaffte und vorübergehend Europas No. 2 war. Doch Jean-Pierre Papin bewies seine Torjägerqualitäten nicht nur auf nationaler Ebene, sondern auch international. Das französische Nationalteam unter der meisterhaften Regie von Michel Platini blieb nicht zuletzt durch Papins Tore drei Jahre ungeschlagen.

Doch es ist nicht nur seine Vielzahl an Toren, sondern auch die Art und Weise, wie er sie erzielt, was die Massen so fasziniert. 1991 erlebte er seinen vorläufigen Höhepunkt als Super-Torjäger, er wurde mit 16 (internationalen) Goals souverän "World Goalgetter of the Year". In der Vergangenheit erklärte sein Club Marseille wiederholt: "Papin ist lebenslänglich unverkäuflich." Doch Jean-Pierre Papin möchte gern in Italien, in der stärksten Liga der Welt spielen. Ein Ziel, das der 28jährige nun durchgesetzt hat.

Gabriel Omar Batistuta (Argentinien)

von Julio Héctor Macías (Mar del Plata/Argentinien)

geb. am 1. Februar 1969 in Reconquista (Provincia Santa Fé)

Spitzname: "Bati", "Batman", "Batigol"

Lieblingsposition: Mittelstürmer

Vereinszugehörigkeit:
1986-1987: Club Reconquista Santa Fé
1987-1989: Club Atlético Newell's Old Boys Rosario
1989-1990: Club Atlético River Plate Buenos Aires
1990-1991: Club Atlético Boca Juniors Buenos Aires
1991- heute: Associazione Calcio Fiorentina Firenze (Italia)

A-Länderspiele: 10 (27. Juni 1991 - 18. Juni 1992),
10 Länderspieltore (≙ ø 1,00 Goals pro Match)

Amerikas Fußballer des Jahres: 1991 (1. Platz)

World Goalgetter: 1991 (2. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Südamerika-Meister: 1991

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Südamerika-Pokalfinalist der Landesmeister: 1988
Argentinischer Meister: 1989/90
Argentinischer Vizemeister: 1990/91

Stand: 1. Juli1992



"Batigoool" im Trikot der Fiorentina. **Foto: Salbe/Firenze**

Die sportliche Laufbahn von Gabriel Omar Batistuta begann als Basketballer in seiner Geburtsstadt Reconquista, die nahe dem Westufer des Parana auf halbem Weg zwischen der Provinzhauptstadt Santa Fé und der paraguayischen Grenze im Norden Argentiniens liegt. Viele Jahre galt seine Liebe dem Korbballspiel, ehe er sich auch dem Fußballspiel widmete. Erst 17jährig begann er ernsthaft Fußball zu spielen.

Bei einem Turnier entdeckte ihn dann der ehemalige Spieler vom Club Atlético de Madrid, Bernardo Griffa, der als Talentespäher für Newell's Old Boys tätig war. So kam es dann im Februar 1987 zu seinem Wechsel zu diesem Erst-Divisionär flußabwärts nach Rosario, wo man ihm in einer unteren Mannschaft Zeit zum Entwickeln gab. Erst ein Jahr später, bereits 19jährig, gab Gabriel Omar Batistuta sein Debüt in der Liga-Elf, der "equipo rosario". Und dies gleich in einem Spiel um die südamerikanische Vereins-Meisterschaft, der "Copa Libertadores". Mit seinem Club erreichte er dann 1988 in diesem wichtigsten kontinentalen Club-Wettbewerb gar die Endspiele, aus denen allerdings der Club Nacional de Football Montevideo als Sieger hervorging.

1989 vertrat der Club Deportivo Italiano Buenos Aires, verstärkt durch Dario Franco und Gabriel Batistuta, die argentinischen Farben beim großen Jugendturnier ("Carnaval") in Viareggio (Italien). CD Italiano erreichte das Viertelfinale und "Bati" erzielte in 4 Turnierspielen drei Treffer und erhielt eine Offerte vom italienischen Verein Cremonese US. Doch der technisch noch unfertige Mittelstürmer kehrte in seine argentinische Heimat zurück, schloß sich aber dem hauptstädtischen Großclub CA River Plate an, mit dem er seinen ersten Titel, die Meisterschaft, gewann.

Doch in der Rückrunde wurde er von seinem Trainer und Ex-Weltmeister Daniel Alberto Passarella sehr wenig eingesetzt, der sein Talent offensichtlich verkannte und dessen technische Mängel ihn störten. Obgleich sich AC Fiorentina Florenz um "Bati" bemühte, wechselte er zum großen Ortsrivalen CA Boca Juniors, wo er sich beweisen und all seine Kritiker Lügen strafen konnte. Im ersten Halbjahr 1991 gelang ihm dann gar synchron der große nationale und internationale Durchbruch. Zunächst erzielte er in 19 Liga-Spielen 11 Treffer.

Der Nationaltrainer Alfio Basile nominierte den kopfballstarken, schußentschlossenen und im Strafraumgetümmel furchtlosen und blitzschnell reagierenden 22jährigen Mittelstürmer schließlich noch für die "Copa América" in Chile. In einem technisch stark besetzten Nationalteam kam er groß heraus und so wurde Argentinien nach 32 Jahren endlich wieder Südamerika-Meister, dank Batitusta's Toren. Er selbst wurde zudem Torschützenkönig der "Copa América 1991".

Schon parallel zur Rückrunde der argentinischen Meisterschaft trumpfte Gabriel Omar in den Monaten zuvor in Südamerika auf, erzielte 6 Goals bei der "Copa Libertadores" und erreichte mit seinem Club das Semifinale dieser Konkurrenz, wo man dann aber am späteren Gesamtsieger Colo Colo Santiago gescheitert war. Doch mit seinen 12 internationalen Toren wurde er 1991 zweitbester Torjäger der Welt, aus "Bati" war "Batigol" geworden.

Nach insgesamt 79 Liga-Spielen (24 für Newell's Old Boys, 21 für CA River Plate, 34 für CA Boca Juniors) und insgesamt 24 Liga-Toren (7/4/13) wechselte Batistuta im August 1991 nach Europa und hatte wie alle anderen Südamerikaner mit den notwendigen Umstellungen Probleme. Bis zum Jahreswechsel traf er in der italienischen Serie A in 13 Spielen nur 3 mal.

Doch seit Januar sorgt der 23jährige Argentinier auch in Italien für Furore, erzielt Tor auf Tor, und schloß seine erste italienische Saison noch mit 13 Treffern (in 27 Liga- Spielen) ab. Im Juni 1992 wurde er vollends zum Superstar der argentinischen National-Elf, die er in 3 Spielen mit 4 Toren jeweils zum Sieg schoß.

Darko Pančev (Jugoslawien)

Vasa Stojković (Beograd/Jugoslawien)

geb. am 17. September 1965 in Skoplje (Republik Makedonija)

Spitzname: keinen!

Vereinszugehörigkeit:
1982-1988: FK Vardar Skoplje
1988-1992: FK Crvena zvezda Beograd
1992-heute: FC Internazionale Milano (Italia)

A-Länderspiele: 27 (31. März 1984 - 13. November 1991),
17 Länderspieltore (≙ø 0,63 Goals pro Match)

Europas Fußballer des Jahres: 1991 (2. Platz)

World Goalgetter: 1991 (2. Platz)

Goldener Schuh: 1990/91 (1. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1990

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Club-Weltpokalsieger: 1991
Europapokalsieger der Landesmeister: 1990/91
Jugoslawischer Meister: 1989/90, 1990/91, 1991/92
Jugoslawischer Pokalsieger: 1989/90
Jugoslawischer Pokalfinalist: 1990/91, 1991/92

Saison (I. Division)	Liga-Spiele	Liga-Tore
1982/83	4	3
1983/84	31	19 *
1984/85	31	20
1985/86	26	12
1986/87	29	17
1987/88	30	13
1988/89 **		
1989/90	32	25 *
1990/91	32	34 *
1991/92 (nur Hinrunde)	14	11
total	229	154
		(≙ø 0,67 Goals pro Match)

* *Jugoslawischer Torschützenkönig*
** *Infolge Absolvierung seines Militärdienstes nahm er in der Saison 1988/89 nicht an den Punktspielen der höchsten jugoslawischen Spielklasse teil.*

In der Saison 1990/91 bestritt er 7 Spiele um den nationalen Pokal, in denen er 6 Treffer erzielte. In der Saison 1991/92 wurde er nach 6 Liga-Spielen (mit nur 1 Tor) von seinem Club für 3 Wochen suspendiert, da er eine Extra-Prämie von einer halben Million DM forderte. Erst beim Ortsderby gegen Partizan (2:2, 1 Tor) durfte er am 22. September 1991 wieder spielen.

Stand: 1. Juni 1992

Darko Pančev spielte als Schüler und Jugendlicher bei jenem Verein, der den Namen des Flußes Vardar trägt, der durch seine Heimatstadt fließt. Noch als 17jähriger bestritt der schmächtige Torjäger seine ersten Liga-Spiele in der höchsten jugoslawischen Spielklasse, in der er dann in der Saison 1983/84 für eine spektakuläre Sensation sorgte.

Mit 19 Toren wurde er nicht nur Jugoslawiens Torschützenkönig, sondern war zugleich der jüngste Europäer, der nationaler Torschützenkönig wurde. Mit 18 Jahren, 8 Monaten und 22 Tagen war er bei Meisterschaftsschluß genau um 8 Tage jünger gewesen als der diesbezüglich damalige Rekordhalter Florian Albert. Der Ungar hatte seinen Rekord in der Saison 1959/60 aufgestellt.

Dennoch kam sein Länderspiel-Debüt am 31. März 1984 in Subotica (2:1 gegen Ungarn), wo er ohne Torerfolg blieb und ausgewechselt wurde, wohl etwas zu früh. In den folgenden Jahren kam er nur noch sporadisch zu Auswahleinsätzen, ehe er sich 1989 im Nationalteam etablieren konnte, nachdem ihm dort am 23. August in Kuopio gegen Finnland (2:2) sein erster Treffer (im 9. Länderspiel!) gelungen war. Zuvor hatte er auch seinen Militär-Dienst absolviert und deshalb in der Saison 1988/89 auch keine Liga-Spiele absolviert. Im Sommer 1989 wechselte er zudem von Makedonien nach Serbien ins Fußball-Mekka Belgrad.

Bei den "Roten Sternen" explodierte Darko Pančev förmlich, bedingt durch bessere Mitspieler, die ihn permanent in Szene setzten, wurde er



Darko Pančev erzielte auch zwei Tore bei der WM-Endrunde.
Foto: Stojković-Archiv

vollends der große Torjäger. Er wurde auf Anhieb im Trikot von Crvena zvezda in der Saison 1989/90 jugoslawischer Torschützenkönig und wiederholte dieses Kunststück in der folgenden Saison mit zwei Superlativen. Mit 34 Liga-Toren wurde er 1990/91 zugleich Europas erfolgreichster Liga-Torschütze und verbesserte außerdem den seit 1967/68 von Slobodan Santrač mit 33 Liga-Toren gehaltenen jugoslawischen Rekord aller Zeiten um einen Treffer.

Darko Pančev war mit 10 Treffern von 1990-91 auch der erfolgreichste Torschütze in der gesamten EM-Qualifikation, vor dem Franzosen Jean-Pierre Papin (9) und dem Niederländer Marco van Basten (8). Auch verwandelte der nervenstarke Darko Pančev als 5. und letzter Schütze beim Elfmeterschießen 1991 in Bari beim Europapokalfinale der Landesmeister gegen Olympique de Marseille den alles entscheidenden letzten Penalty.

Er ist ein Goalgetter von Weltklasse geworden, ist ungemein geschmeidig und wendig, nicht besonders kräftig, auch sind seine Tore selten attraktiv und spektakulär, aber er ist immer dort, wo sich eine Chance bietet. Optisch (am Ball, sein Bewegungsablauf und Laufstil) ist er gar ein Ästhet unter den Torjägern, treffermäßig war er 1991 auf internationalem Terrain zusammen mit dem Argentinier Gabriel Omar Batistuta der zweitbeste der Welt.

In seinen letzten 4 Spieljahren bei Varda Skoplje kam er nur 8mal im Nationalteam zum Einsatz. In den ersten zweieinhalb bei den "Roten Sternen" dagegen 19mal. Dabei war Darko, als er nach Belgrad kam, keineswegs bei den Schlachtenbummlern von Crvena zvezda beliebt. Erst als er der große "Bomber" wurde und auch im Nationalteam seine Treffer erzielte, veränderte sich das Verhalten der Fans. Im Nationalteam profitierte er zweifellos vom Rücktritt des 70fachen Internationalen Zlatko Vujović (24 Länderspieltore).

Darko Pančev ist nach Josip Skoblar (1970/71: 44 Liga-Tore) der zweite "Jugo", der den "Goldenen Schuh" gewann. Aber er ist der erste, der diese Trophäe mit einem jugoslawischen Club gewann, denn der heutige Trainer Skoblar war damals im Trikot von Olympique de Marseille so erfolgreich. Auf diesen Unterschied legen die "Jugos" großen Wert. Doch die politischen Ereignisse in seiner Heimat, der Zerfall der "Roten Sterne" und die Isolierung des jugoslawischen Fußballs von den internationalen Wettbewerben beschleunigten auch seinen Wechsel nach Italien, nachdem er 1992 mit 25 Treffern zum 4. Mal nationaler Torschützenkönig geworden war.

Gary Lineker (England)

Mervyn D. Baker (Bristol/England)

geb. am 30. November 1960 in Leicester (County Leicestershire)

Spitzname: keinen!

Lieblingsposition: Mittelstürmer

Vereinszugehörigkeit:
1968-76: Aylestone Park School (Leicester)
1976-85: Leicester City
1985-86: Everton FC
1986-89: FC Barcelona (España)
1989- heute: Tottenham Hotspur

A-Länderspiele: 80 (26. Mai 1984 - 17 Juni 1992),
dabei 19 mal Kapitän, 48 Länderspieltore (≙ø 0,60 Goals pro Match)

Weltfußballer des Jahres: 1990 (9. Platz), 1991 (3. Platz)

Europas Fußballer des Jahres: 1986 (2. Platz), 1987 (5. Platz), 1991 (6. Platz)

Englands Fußballer des Jahres: 1986 (1. Platz), 1992 (1. Platz)

World Goalgetter: 1991 (4. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1986, 1990
Europameisterschafts-Endrunde: 1988, 1992

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Europapokalsieger der Pokalsieger: 1988/89
Englischer Vizemeister: 1985/86
Englischer Meisterschafts-Dritter: 1989/90
Englischer Pokalsieger: 1990/91
Englischer Pokalfinalist: 1985/86
Spanischer Vizemeister: 1986/87, 1988/89
Spanischer Pokalsieger: 1987/88

Torschützenkönig:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1986 (6 Goals)
England: 1985/86 (30 Goals), 1989/90 (24 Goals), 1991/92 (27 Goals)

Stand 1. Juli1992

Gary Winston Lineker begann frühzeitig in der Aylestone Park School und Caldecote Junior School aktiv Fußball zu spielen und entwickelte sich bald zu einem Goalgetter. In einem U11-Schulteam erzielte der kleine Gary in einer Saison bereits 161 Goals. Gary war aber ein sportlich vielseitig interessierter und talentierter Schüler. In seinem School County wurde er Meister über 400 m, war ein guter Viertelmeiler, ein glänzender Snooker und spielte 15jährig in der Cricket-Auswahl der Midlands Schools. Seine ganz große Liebe galt aber dem Soccer.

So begann er 16jährig als Fußball-Lehrling beim Top-Verein in seiner Heimatstadt Leicester, wo er im November 1978 einen Profi-Kontrakt erhielt. 18jährig sprintete Gary Lineker die 100 m in 10,5 Sekunden und hätte ein Weltklassesprinter werden können. Für einen Mittelstürmer waren dies ideale Voraussetzungen. Sein Liga-Debüt gab Gary am Neujahrstag 1979 an der Filbert Street beim 2:0-Heimsieg gegen Oldham Athletic in der II. Division, in die Leicester City im Sommer 1978 abgestiegen war.

Langsam faßte er im City-Team Fuß und wurde mit seinen Teamkollegen in der Saison 1979/80 Meister der II. Division. Sein damaliger Manager "Jock" Wallace hatte ihn vorsichtig aufgebaut. Doch Leicester konnte die höchste englische Spielklasse nicht halten und stieg gleich wieder ab.

Der nationale Durchbruch gelang Gary Lineker in der Saison 1982/83, als er mit 26 Treffern Torschützenkönig der II. Division wurde und damit sein City-Team förmlich in die I. Division zurückschoß. Unter seinem neuen Manager Gordon Milne gewann Gary an spielerischer Substanz ohne an Scorekraft zu verlieren. So folgte zwangsläufig am 26. Mai 1984 in Glasgow gegen Schottland sein Länderspieldebüt. Englands Coach "Bobby" Robson hatte seine Fähigkeiten erkannt und setzte fortan auf ihn.

Nach 194 Liga-Einsätzen und 95 Liga-Toren für die "Filberts" wechselte Gary Lineker im Juli 1985 von Mittelengland Richtung Nordwest nach Liverpool. Die Saison 1985/86 verlief für ihn optimal. Zunächst wurde er mit Everton in den beiden wichtigsten nationalen Wettbewerben jeweils Zweiter und zudem mit 30 Goals (in 41 Liga-Spielen) englischer Torschützenkönig. Bei der folgenden WM-Endrunde in Mexico wurde Gary Lineker vollends weltberühmt, und nicht nur, weil er der erfolgreichste Torschütze der Welttitelkämpfe wurde. Lineker erwies sich auch als ein glänzender Kombinationsspieler und als rochierende Sturmspitze.



Der fairste Fußballer der Welt: Gary Lineker **Foto: Johannes Kösegi**

Im Juli 1986 heiratete Gary seine Michelle und wechselte für 2,75 Millionen £ nach Spanien. Bei seinem Liga-Debüt für den katalanischen Großclub "Barca" erzielte er gegen Racing Santander gleich zwei Treffer. Die erste Saison verlief trotz einiger Verletzungen für ihn auf der Iberischen Halbinsel gut, schließlich wurde er mit dem FC Barcelona Vizemeister und mit 21 Goals in 30 Liga-Spielen hinter dem Mexikaner Hugo Sánchez noch zweitbester Torschütze Spaniens.

Auch seine zweite spanische Saison verlief trotz des Trainerwechsels Venables/Cruijff erfolgreich (16 Tore in 36 Liga-Spielen), dazu wurde die Copa España gewonnen. Die folgende EM-Endrunde 1988 in Deutschland verlief dagegen sowohl für England als auch für ihn selbst erfolglos. Es gab erbarmungslose Kritiken auf dem britischen Inselreich, die auch ihn trafen.

In der Saison 1988/89 hatte Gary Lineker in Spanien Probleme mit dem niederländischen Trainer "Johan" Cruijff und mit seiner eigenen Form. Trotzdem kam ein großer internationaler Erfolg hinzu, als der FC Barcelona am 10. Mai 1989 in Bern das EC II-Finale gegen Sampdoria Genua 2:0 gewonnen hatte. Wenige Wochen später kehrte Lineker nach England zurück, wo er bei "Spurs"-Manager "Terry" Venables schnell zu alter Form zurückfand. In der Saison 1989/90 traf er in 38 Liga-Spielen der First Division 24mal für die Londoner ins Schwarze und war damit zugleich zum 2. Mal Englands Top-Scorer geworden.

Gary Lineker ist ein äußerst sympathischer, bescheidener, zurückhaltender und höflicher internationaler Star, der jedoch auf dem Rasen quicklebendig, antrittsschnell, schußentschlossen und selbstbewußt ist. Faszinierend seine Beständigkeit und wie er trotz harter gegnerischer Attacken sein Temperament zügelt und zudem auf seine Teamkameraden beruhigend wirkt. Es ist fast unglaublich, aber Gary Lineker erhielt in seiner fast ein Vierteljahrhundert andauernden Karriere noch nie eine "gelbe" oder "rote Karte". Er ist in der Tat weltweit ein fabelhaftes Vorbild und erhielt völlig zu recht den Fair-Play-Preis der FIFA 1990.

Der nur 1,74 m große und 74 kg schwere englische Sturmführer, der auch das Kopfballspiel beherrscht, begeisterte auch bei der WM-Endrunde 1990 in Italien, wo er neben Paul Gascoigne und Mark Wright der beste Akteur des englischen Nationalteams war. Gary Lineker, der selbst von seinen Gegenspielern bewundert wird, ist nicht nur in Großbritannien unglaublich populär und war nach dem internationalen Rücktritt von Peter Shilton Englands neuer Captain sowie auf dem Wege, Englands Rekordschütze im Nationaltrikot aller Zeiten zu werden. 1991 erzielte er so viel Länderspieltore (9) wie kein anderer Spieler der Welt.

Die Saison 1991/92 verlief für ihn wechselhaft. Zunächst wurde er trotz einer schwachen Club-Elf zum 3. Mal englischer Torkönig und zum 2. Mal Englands bester Fußballer, doch dann scheiterte er mit der National-Elf bei der "Euro' 92" kläglich. Nach einer Pause will er nun nach Japan wechseln.

Magidu Musisi (Uganda)

von Freddie Sekitto (Kampala/Uganda)

geb. am 15. September 1967 in Mulago Village (District Kampala)

Spitzname: "Tyson"

Lieblingsposition: Mittelstürmer

Vereinszugehörigkeit:
1979-82: Mulago FC
1982-85: Pepsi Cola FC
1985- heute: SC Nakivubo Villa Kampala

A-Länderspiele: 25 (1987 - 6. Dezember 1991)
24 Länderspieltore

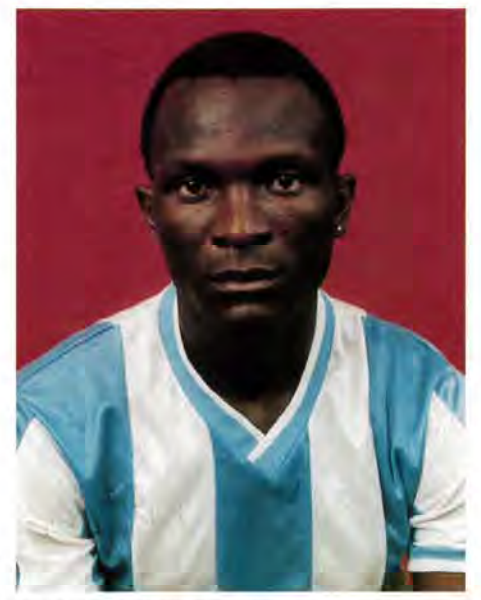
Ugandas Fußballer des Jahres: 1991 (1. Platz)

World Goalgetter: 1991 (4. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Zentral- und Ostafrikanischer Meister: 1989

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Afrika-Pokalfinalist der Landesmeister: 1991
Zentral- und Ostafrikanischer Meister: 1987
Meister von Uganda: 1990
Vize-Meister von Uganda: 1991

Stand: 1. Mai 1991



Afrikas Torkönig 1991: Magidu Musisi **Foto: Sekitto-Archiv**

Magidu Musisi wurde im Dorf Mulago im County Kyaddondo geboren, wo er auf der Straße auch das Fußball-ABC erlernte und als 11jähriger in seinem Dorfverein zu spielen begann. Drei Jahre später wechselte er zu einem besseren, gesponserten Club, wo er vor allem seine Schußtechnik schulte. Seither verfügt er über einen ungewöhnlich kraftvollen und harten Schuß, der später zu seinem Beinamen "Tyson" führte. Offensichtlich in Anlehnung des Punchs, den der gleichnamige US-amerikanische Boxer in seinen Fäusten hat.

17jährig wurde das große Talent Musisi vom früheren Coach des SC Nakivubo Villa, David Otti, erkannt. So folgte sein Wechsel in die Hauptstadt, die nahe dem riesigen Victoria-See liegt. Der junge Magidu entwickelte sich dort sprunghaft und spielte bald im Liga-Team, das zu den besten seines Landes und dieser afrikanischen Region gehört.

Mit dem SC Nakivubo Villa gewann er 1987 die Club-Meisterschaft von Zentral- und Ostafrika, wobei er im Endspiel gegen den sudanesischen Club El Merreikh beim 1:0-Sieg auch den Siegestreffer erzielte. Im gleichen Jahr wurde er auch Torschützenkönig von Uganda, indem er 28 Goals in der Super League erzielte.

So war sein Länderspieldebüt eine zwangsläufige Folge, bei dem er gleich zwei Treffer zum 4:0-Erfolg über Mozambique in Kampala beisteuerte. Magidu Musisi erzielte dann auch den Siegestreffer beim 2:1-Auswärtserfolg für die "Uganda Cranes" beim Qualifikations-Match für die Afrika-Meisterschaft in Maputo gegen den gleichen Gegner. Als 20jähriger spielte er auch um die Olympia-Qualifikation, wo ihm ein Treffer beim 2:1-Heimerfolg gegen Sambia gelang.

Der Goalgetter Musisi war kaum zu bremsen, auch nicht beim Länderturnier um den Zentral- und Ostafrikanischen Cup 1987 in Addis Abeba (Äthiopien), wo er 4mal ins Schwarze traf. Doch 1988 wurde sein kometenhafter Aufstieg durch eine langwierige und komplizierte Knöchelverletzung unterbrochen. Doch mit großer Energie schaffte er wieder den Anschluß und kehrte zum großen Fußball zurück.

1989 wurde er mit 17 Toren zum zweiten Mal nationaler Torschützenkönig. Auch war er der erfolgreichste Torschütze beim East- and Central Africa Senior Challenge Cup und gewann dadurch mit seinen "Kranichen" (Nationalteam) nach 12 Jahren wieder diese Trophäe. Vollends berühmt wurde er durch einen Hat-trick beim 4:1-Erfolg gegen Sambia, das zuvor beim olympischen Endrundenturnier in Seoul für Furore gesorgt hatte.

1990 gewann Musisi mit seinem Club die nationale Meisterschaft und mußte sich nunmehr als ostafrikanische Berühmtheit ständig auch der besonderen Aufmerksamkeit der gegnerischen Abwehrreihen erwehren. So war er stärker als zuvor auf seine Mitspieler und ein Kombinationsspiel angewiesen, dem auch er sich anpaßte.

1991 erfolgte dann seine vorläufige sportliche Krönung. Er wurde zum 3. Mal Torschützenkönig von Uganda (17 Goals). Mit dem Nationalteam erreichte er auf heimischem Terrain bei der Zentral- und Ostafrikanischen Meisterschaft zwar nur den 3. Platz, doch durfte er sich die Goalgetterkrone mit dem Sudanesen Ahmed Al Khalid mit je 5 Treffern teilen. Insgesamt erzielte er 1991 8 Länderspieltore.

Mit seinem Club erreichte er 1991 bei der Africa Club Championship die Finals, wo man allerdings dem tunesischen Club Africain de Tunis insgesamt unterlag. Magidu Musisi erzielte in diesem wichtigsten kontinentalen Cup-Wettbewerb Afrikas insgesamt 6 Goals, von denen jedoch 3, die in den Vorrunden erzielt wurden, bei der Wertung für den World Goalgetter laut Reglement keine Berücksichtigung finden können. Von der Uganda Sport Press Association wurde er 1991 zum besten Fußballer und hinter "Fred" Muteeweta zum zweitbesten Sportler seines Landes gewählt.

Dean Saunders (Wales)

von Mervyn D. Baker (Bristol/England)

geb. am 21. Juni 1964 in Swansea (County Glamorganshire)

Spitzname: "Deano"

Lieblingsposition: rechte Angriffsspitze

Vereinszugehörigkeit:
1981-1985: Swansea City
1985: Cardiff City
1985-1987: Brighton & Hove Albions (England)
1987-1988: Oxford United FC (England)
1988-1091: Derby County (England)
1991- heute: Liverpool FC (England)

A-Länderspiele: 34 (26. März 1986 - 7. Juni 1992),
10 Länderspieltore (≙ø 0,29 Goals pro Match)

Fußballer des Jahres von Wales: 1990/91 (1. Platz) - inoffiziell

World Goalgetter: 1991 (4. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Keine WM- und EM-Endrundenteilnahme!

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Englischer Pokalsieger: 1991/92

Stand: 1. Juli1992



Die "Reds" zahlten für Dean Saunders eine Rekordsumme, obwohl er mit 5 Vereinen in Folge abgestiegen war! **Foto: Werek**

Dean Nicholas Saunders wurde im südwalisischen Swansea als Sohn von "Roy" Saunders geboren, der selbst von 1952 bis 1962 professioneller Fußballer war und u.a. 134 Liga-Spiele für die "Reds" aus Liverpool und 95 für Swansea City bestritt. So war es ganz natürlich, daß der kleine Dean frühzeitig zum Fußball kam und bald den Teams der Gwyrosydd School und später der Penlan School in Swynsea angehörte sowie für die Schulauswahl seiner Geburtsstadt spielte. Noch 16jährig begann der talentierte Dean dann als Fußball-Lehrling beim heimischen Star-Club, der gerade in die I. Division Englands aufgestiegen war.

Doch Dean Saunders tat sich zunächst sehr schwer, obgleich er im Juni 1982 einen Profi-Vertrag erhielt. So mußte er zunächst zusehen, wie seine Teamkameraden 1983 wieder abstiegen und er selbst spielte dann in der II. Division, ehe er mit seinen Teamkameraden 1984 noch eine Klasse tiefer rutschte. So wechselte er nach nur 49 Liga-Einsätzen (12 Goals) im März 1985 zu Cardiff City. Doch auch bei diesem Waliser Top-Club kam Saunders im Frühjahr nur in 4 Liga-Spielen ohne Torerfolg zum Einsatz und stieg zudem noch in die III. Division ab.

Nach nur 5 Monaten in Cardiff, wo niemand mehr an ihn glaubte, wechselte Dean Saunders im August 1985 in die englische Grafschaft Sussex zu Brighton & Hove Albion, wo er langsam zu sich fand und in 20 Monaten 72 Liga-Spiele bei diesem Zweit-Divisionär bestritt, in denen er 20mal ins Schwarze traf. Doch es war wie verhext, auch "The Seagulles'" stiegen mit Saunders ab. Schon verfolgte ihn der Fluch eines Abstiegsgespenstes wie ein Schatten, und er wechselte in die Universitätsstadt Oxford, wo er erneut 20 Monate verweilte und für die dortige United in 59 Liga-Einsätzen 22 Treffer erzielte, aber erneut mit seinem Team abstieg, diesmal aus der I. Division.

Langsam hatte sich der relativ kleine Saunders empor gearbeitet, dem bereits 18jährig zwei Knorpel im linken Knie entfernt werden mußten. Im Oktober 1988 wurde der 24jährige Saunders dann für eine Million Pounds zum Erst-Divisionär Derby County transferiert, für den er dann in knapp drei Jahren 106 Liga-Spiele (42 Goals) bestritt und den endgültigen Durchbruch in Großbritannien erreichte. Sein Marktwert war auch dadurch gestiegen, daß er zum Stammspieler der Waliser National-Elf geworden war.

So zahlten im Sommer 1991 die "Reds" aus Liverpool das 3fache (2,9 Mill.) an "The Rams", mit denen Saunders wieder abgestiegen war! Doch Dean Saunders Traum war in Erfüllung gegangen, er spielte wie früher sein Vater im gastgebenden Team an der Anfield Road. Im englischen Super-Club aus Liverpool gelang dem antrittsschnellen und unberechenbaren Saunders 1991 auch der internationale Durchbruch. Er hat ein Gespür für fast jede sich bietende Torchance und erzielt inzwischen Tor auf Tor, in nahezu jedem Pflichtspiel der "Reds" ein halbes Goal!

Seine Torerfolge und seine Vielfältigkeit als Stürmer haben ihn sehr populär gemacht. Er sprintet auf den Flügeln entlang der Seitenlinien, vermag Flanken zu schlagen oder auch solche selbst zu verwerten. Er ist beidbeinig und zudem ein guter Kopfballspieler. Auch ist sein Gesicht während des Spieles stets durch ein Lächeln geprägt, da ihm das Fußballspielen offensichtlich trotz harter gegnerischer Attacken auch selbst Freude bereitet. Das Liverpooler Angriffs-Trio mit Dean Saunders - Ian Rush - John Barnes verkörpert Weltklasse. Dean Saunders, der in der Sommerpause leidenschaftlich Cricket spielt, schoß sich 1991 in die Elite der weltbesten Goalgetter. Im Waliser Nationaltrikot wurde er jedoch in Nürnberg beim EM-Qualifikationsspiel gegen Deutschland (1:4) des Feldes verwiesen.

Die Saison 1991/92 schloß der inzwischen 28jährige Saunders mit den "Reds" aus Liverpool zwar nur mit Platz 6 ab, wozu er 10 Tore in 36 Liga-Spielen beisteuerte, doch dafür wurde der "Englisch-Cup" gewonnen. Für Dean Saunders der erste Titel in seiner Laufbahn. Auch vermochte er wohl das Abstiegsgespenst, das ihn verfolgte, zu vertreiben.

Luiz Carlos Toffoli Gaúcho (Brasilien)

von Clovis Martins da Silva Filho (Rio de Janeiro/Brasilien)

geb. am 7. März 1964 in Canoas (Estado Rio Grande do Sul)

Spitzname: Gaúcho

Lieblingspositon: Mittelstürmer

Vereinszugehörigkeit:
1979-1986: Cascavel Esporte Clube
1986-1987: Esporte Clube Santo André
1987-1989: Sociedade Esportiva Palmeiras São Paulo
1989- heute: Clube de Regatas Flamengo Rio de Janeiro

A-Länderspiele: keine!

World Goalgetter: 1991 (4. Platz)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Sieger der "Copa do Brasil": 1990
Meister von Rio de Janeiro: 1991

Saison (I. Division)	Liga-Spiele	Liga-Tore
1988	15	8
1989	14	7
1990	19	10
1991	18	12
total	66	37

(≙ø 0,56 Goals pro Match)

Stand: 1. Juni 1992



Ein typischer Brasilianer mit großem Torinstinkt: Gaúcho.
Foto: Jornal dos Sports

Luiz Carlos Toffoli "Gaúcho" wurde in Canoas geboren, einer Stadt, die nur wenige Kilometer nördlich von Pôrto Alegre liegt. Das Fußball-ABC erlernte er jedoch nicht in Rio Grande do Sul, sondern im nördlicher gelegenen Bundesstaat Paraná, im Städtchen Cascavel, das tief in der dünn besiedelten Provinz nahe der paraguayischen Grenze liegt. Beim heimischen Esporte Clube bewies er schon in der Jugend, dann bei den Junioren und schließlich auch bei den Amateuren seinen guten Umgang mit dem Ball.

Erst 20jährig erhielt er von seinem Heimatverein einen ...trakt und bestritt 1984 auch 6 Punktspiele um die Mei- ...lt des Estado Paraná, in denen ihm auch zwei Treffer ... Im folgenden Spieljahr wurde er Stammspieler, ...-Spiele (5 Tore) und zeichnete sich durch sein ... aus. Wenige Monate später wechselte er ...meter entfernte São Paulo.

...die weitaus spielstärkere "Paulista"- ...al der EC Santo André kein Top- ...ht die erhoffte Unterstützung ... lediglich 15 Liga-Spiele,in ... traf. Gaúcho war fast ... Sprung gelungen. So ...ren Ortsrivalen SE

...ann schnell ... Spieler ... qua- ...io- ...n ein ...ch nun ... 1989 von São Paulo nach Rio de Janeiro.

Mit CR Flamengo wurde er dann 1990 auf Anhieb brasilianischer Meister sowie ein Jahr später Torschützenkönig (17) und Meister von Rio de Janeiro, der Meisterschaft der Federacão Metropolitana. In den ersten beiden Spieljahren bei Flamengo markierte er in 39 Liga-Spielen 31 Goals in der "Cariocas"-Liga und war als Mitte-20er noch ein Torjäger geworden.

Gaúcho gilt inzwischen als der Kopf der Mannschaft, ist ein glänzender Techniker, Regisseur und Torschütze in einer Person, aber nicht verwandt mit dem Nationalspieler Renato Gaúcho. Auch führte er sein Team 1991 bei der Copa Libertadores und Super Copa jeweils bis ins Viertelfinale und erzielte in diesen beiden südamerikanischen Top-Konkurrenzen insgesamt sensationell viel Tore (11), womit er sich zusammen mit seinem in Mexico spielenden Landsmann Toninho als einziger Nicht-Nationalspieler unter den "Top 22" der "World Goalgetter 1991" plazieren konnte.

Verläuft seine Entwicklung kontinuierlich weiter, so könnte er als Endzwanziger noch sein Debüt in der "Seleção Brasileira" geben und einer der universellsten brasilianischen Fußballer der Gegenwart werden. Bisher erzielte er auf regionaler Ebene in drei verschiedenen Bundesstaaten insgesamt 56 Treffer in 101 Liga-Spielen (ø 0,55). Bei der nationalen Meisterschaft erreichte er fast auf das Hundertstel (ø 0,56) die gleiche Quote.

Doch die Saison 1992 begann für ihn mit einer Riesenenttäuschung, denn nach den Querelen seines Vereins mit dem nationalen Verband wurde sein Verein Flamengo, auch auf Druck der FIFA, für internationale Wettbewerbe gesperrt. Damit war auch Gaúcho international auf Eis gelegt.

Dejan Savićević (Jugoslawien)

von Vasa Stojković (Beograd/Jugoslawien)

geb. am 15. September 1966 in Titograd (Republik Crna Gora)

Spitzname: "Dejo"

Lieblingsposition: offensiver Mittelfeldspieler

Vereinszugehörigkeit:
1981-1983: OFK Titograd
1983-1988: FK Budućnost Titograd
1988- 1992: FK Crvena zvezda Beograd
1992-heute: Milan AC (Italia)

A-Länderspiele: 27 (29. Oktober 1986 - 25. März 1992), (≙ø 0,41 Goals pro Match), 11 Länderspieltore

Europas Fußballer des Jahres: 1991 (2. Platz)

Jugoslawiens Fußballer des Jahres: Diese Wahl gibt es nicht offiziell!

World Goalgetter: 1991 (8. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1990

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Copa Europea-Sudamericana: 1991
Europapokalsieger der Landesmeister: 1990/91
Jugoslawischer Landesmeister: 1989/90, 1990/91, 1991/92
Jugoslawischer Pokalsieger: 1989/90
Jugoslawischer Pokalfinalist: 1990/91, 1991/92

Saison (I. Division)	Liga-Spiele	Liga-Tore
1982/83	2	-
1983/84	7	1
1984/85	30	5
1985/86	32	10
1986/87	31	9
1987/88	29	10
1988/89 *	-	-
1989/90	25	10
1990/91	25	8
1991/92 (nur Hinrunde)	15	3
total	196	56

(≙ø 0,28Goals pro Match)

** Konnte infolge Armee-Dienst nicht Fußball spielen*

Stand: 1. Juni 1992



Der Welt Supertechniker: "Dejo" Savićević
Foto: Stojković-Archiv

Dejan Savićević begann erst 14jährig in seiner Geburtsstadt in unmittelbarer Nähe zur albanischen Grenze in einem Fußballverein zu spielen und wechselte zwei Jahre später zum Ortsrivalen FK Budućnost. Trotz seiner technischen Veranlagung und seines Spielverständnisses fiel dem relativ kleinen "Dejo" durch seine fast zarte Körperkonstitution der Wechsel vom Jugend- in das Herrenalter sehr schwer. Er benötigte zwei Jahre, ehe er sich in einem Team der höchsten jugoslawischen Spielklasse etablieren konnte.

Dann vollzog sich allerdings seine Weiterentwicklung kontinuierlich. Am 29. Oktober 1986 bestritt er, gerade 20jährig geworden, in Split gegen die Türkei (4:0) sein Länderspiel-Debüt, wobei ihm als Einwechselspieler gleich noch ein Torerfolg gelang. Doch bis zu seinem 2. Länderspiel verging ein weiteres Jahr. Kaum hatte er sich in der Nationalmannschaft der "Jugos" festgesetzt, mußte er seinen Armee-Dienst antreten. Kurioserweise blieb er dann im Nationalteam, obgleich er während seiner Rekrutenzeit nicht im Club spielen konnte.

Nach dem Armee-Dienst wechselte Dejan Savićević nach Belgrad zu den berühmten "Roten Sternen", wo ihm vollends der nationale und in der Saison 1990/91 auch der internationale Durchbruch gelang. Seine individuelle Technik ist unübertroffen und sein Dribbling perfekt. Häufig tut er Unerwartetes und selbst beim Torschuß ist er sehr variabel. Eine Augenweide sind seine Pässe, oft reißt er mit einem genialen Paß die ganze gegnerische Deckung auf. Seine Spielweise ist originell, von Spontanität geprägt und zudem besitzt er einen unglaublichen Antritt. Einen perfekteren Fußballkünstler gibt es gegenwärtig nicht in der Welt.

Trotz Muskelverletzung hat er 1991 seine Top-Form gehalten, nachdem er bereits zu Saisonbeginn 1990/91 die Kapitänsbinde von Dragan Stojković in seinem Belgrader Club und später auch im Nationalteam übernommen hatte. Selbst seinen Hang zu "ein Zug mehr als notwendig" hat er im Dienst der Mannschaft abgestellt und trennt sich seither viel schneller vom Ball. In Tokyo konnte die Weltöffentlichkeit beim Toyota-Cup einen seiner Traumpässe sehen, der durch Vladimir Jugović zur 1:0-Führung gegen Colo Colo Santiago führte. Später wurde er jedoch durch eine überharte Entscheidung des eidgenössischen Referee Kurt Roethlisberger des Feldes verwiesen.

Obgleich es in Jugoslawien keine offizielle Wahl des nationalen Spielers des Jahres gibt, führen mehrere Zeitungen ihre eigene durch. Überall lag Savićević 1991 auf Platz 1. Die wertvollste dieser Wahlen wird von "Večernje novosti" vorgenommen, wo 13 der 17 Erst-Liga-Kapitäne Dejan auf Platz 1 setzten. Sein Marktwert lag Ende 1991 bereits bei über 10 Millionen US-Dollar. "Dejo" Savićević ist gegenwärtig der größte Individualist, Spielmacher und Torjäger in einer Person des Weltfußballs. Daß dies viele Nationaltrainer bei der Wahl des "Weltfußballers 1991" nicht berücksichtigten, war für die Juroren sehr peinlich.

Der Superstar, der erstmals in seiner Laufbahn ein ganzes Jahr hindurch beständig auf hohem Niveau spielte, glänzte in allen wichtigen Spielen: In der nationalen Meisterschaft, im Europapokal, beim Toyota-Cup und im Nationalteam. Wo immer er spielte, sein Team erreichte alle großen Ziele – und dies trotz des Bürgerkrieges in seiner Heimat.

Im Juni hätte er noch ein Superlativ hinzufügen können, doch zuerst zerbröckelte das starke jugoslawische Nationalteam und dann wurde (Rest) Jugoslawien von der EM-Endrunde ausgeschlossen. "Dejo" Savićević wechselt nun für eine neue Rekordsumme nach Italien zu Milan und wird wahrscheinlich in einer Villa neben Marco van Basten wohnen. Welch ein Traumduo im schwarz-roten Trikot in spe?

Luiz Carlos Toffoli Gaúcho (Brasilien)

von Clovis Martins da Silva Filho (Rio de Janeiro/Brasilien)

geb. am 7. März 1964 in Canoas (Estado Rio Grande do Sul)

Spitzname: Gaúcho

Lieblingspositon: Mittelstürmer

Vereinszugehörigkeit:
1979-1986: Cascavel Esporte Clube
1986-1987: Esporte Clube Santo André
1987-1989: Sociedade Esportiva Palmeiras São Paulo
1989- heute: Clube de Regatas Flamengo Rio de Janeiro

A-Länderspiele: keine!

World Goalgetter: 1991 (4. Platz)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Sieger der "Copa do Brasil": 1990
Meister von Rio de Janeiro: 1991

Saison (I. Division)	Liga-Spiele	Liga-Tore
1988	15	8
1989	14	7
1990	19	10
1991	18	12
total	66	37

(≙ø 0,56 Goals pro Match)

Stand: 1. Juni 1992



Ein typischer Brasilianer mit großem Torinstinkt: Gaúcho.
Foto: Jornal dos Sports

Luiz Carlos Toffoli "Gaúcho" wurde in Canoas geboren, einer Stadt, die nur wenige Kilometer nördlich von Pôrto Alegre liegt. Das Fußball-ABC erlernte er jedoch nicht in Rio Grande do Sul, sondern im nördlicher gelegenen Bundesstaat Paraná, im Städtchen Cascavel, das tief in der dünn besiedelten Provinz nahe der paraguayischen Grenze liegt. Beim heimischen Esporte Clube bewies er schon in der Jugend, dann bei den Junioren und schließlich auch bei den Amateuren seinen guten Umgang mit dem Ball.

Erst 20jährig erhielt er von seinem Heimatverein einen Kontrakt und bestritt 1984 auch 6 Punktspiele um die Meisterschaft des Estado Paraná, in denen ihm auch zwei Treffer gelangen. Im folgenden Spieljahr wurde er Stammspieler, bestritt 12 Liga-Spiele (5 Tore) und zeichnete sich durch sein technisches Spiel aus. Wenige Monate später wechselte er ins über tausend Kilometer entfernte São Paulo.

Die Umstellung in die weitaus spielstärkere "Paulista"-Liga war für ihn groß, zumal der EC Santo André kein Top-Verein war und Gaúcho nicht die erhoffte Unterstützung fand. So bestritt er in zwei Saisons lediglich 15 Liga-Spiele,in denen er nur 4mal ins Schwarze traf. Gaúcho war fast 23jährig noch immer nicht der erhoffte Sprung gelungen. So mutete sein Wechsel zum traditionsreicheren Ortsrivalen SE Palmeiras schon sehr kühn an.

Doch bei Palmeiras platzte bei Luiz Carlos dann schnell der Knoten, da wurde er auf Anhieb ein wertvoller Spieler und bestritt in zwei Saisons 29 Liga-Spiele (14 Tore) und qualifizierte sich mit seinem Club beide Male auch für die nationale Meisterschaft. 25jährig war er endlich in Brasilien ein anerkannter Erst-Liga-Spieler geworden, um den sich nun auch andere Vereine bewarben. So wechselte er 1989 von São Paulo nach Rio de Janeiro.

Mit CR Flamengo wurde er dann 1990 auf Anhieb brasilianischer Meister sowie ein Jahr später Torschützenkönig (17) und Meister von Rio de Janeiro, der Meisterschaft der Federacão Metropolitana. In den ersten beiden Spieljahren bei Flamengo markierte er in 39 Liga-Spielen 31 Goals in der "Cariocas"-Liga und war als Mitte-20er noch ein Torjäger geworden.

Gaúcho gilt inzwischen als der Kopf der Mannschaft, ist ein glänzender Techniker, Regisseur und Torschütze in einer Person, aber nicht verwandt mit dem Nationalspieler Renato Gaúcho. Auch führte er sein Team 1991 bei der Copa Libertadores und Super Copa jeweils bis ins Viertelfinale und erzielte in diesen beiden südamerikanischen Top-Konkurrenzen insgesamt sensationell viel Tore (11), womit er sich zusammen mit seinem in Mexico spielenden Landsmann Toninho als einziger Nicht-Nationalspieler unter den "Top 22" der "World Goalgetter 1991" plazieren konnte.

Verläuft seine Entwicklung kontinuierlich weiter, so könnte er als Endzwanziger noch sein Debüt in der "Seleção Brasileira" geben und einer der universellsten brasilianischen Fußballer der Gegenwart werden. Bisher erzielte er auf regionaler Ebene in drei verschiedenen Bundesstaaten insgesamt 56 Treffer in 101 Liga-Spielen (ø 0,55). Bei der nationalen Meisterschaft erreichte er fast auf das Hundertstel (ø 0,56) die gleiche Quote.

Doch die Saison 1992 begann für ihn mit einer Riesenenttäuschung, denn nach den Querelen seines Vereins mit dem nationalen Verband wurde sein Verein Flamengo, auch auf Druck der FIFA, für internationale Wettbewerbe gesperrt. Damit war auch Gaúcho international auf Eis gelegt.

Dejan Savićević (Jugoslawien)

von Vasa Stojković (Beograd/Jugoslawien)

geb. am 15. September 1966 in Titograd (Republik Crna Gora)

Spitzname: "Dejo"

Lieblingsposition: offensiver Mittelfeldspieler

Vereinszugehörigkeit:
1981-1983: OFK Titograd
1983-1988: FK Budućnost Titograd
1988- 1992: FK Crvena zvezda Beograd
1992-heute: Milan AC (Italia)

A-Länderspiele: 27 (29. Oktober 1986 - 25. März 1992), (≙ø 0,41 Goals pro Match), 11 Länderspieltore

Europas Fußballer des Jahres: 1991 (2. Platz)

Jugoslawiens Fußballer des Jahres: Diese Wahl gibt es nicht offiziell!

World Goalgetter: 1991 (8. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1990

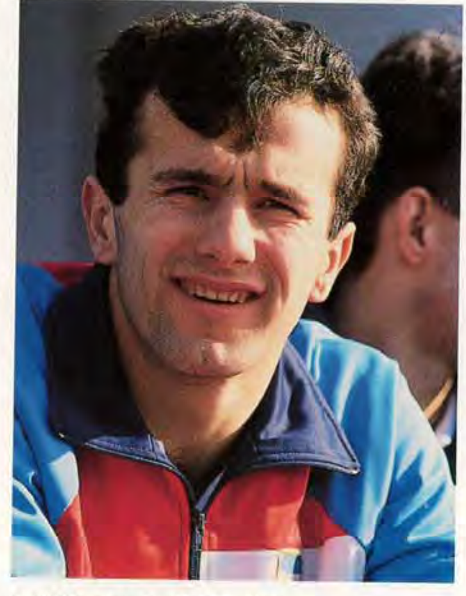
Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Copa Europea-Sudamericana: 1991
Europapokalsieger der Landesmeister: 1990/91
Jugoslawischer Landesmeister: 1989/90, 1990/91, 1991/92
Jugoslawischer Pokalsieger: 1989/90
Jugoslawischer Pokalfinalist: 1990/91, 1991/92

Saison (I. Division)	Liga-Spiele	Liga-Tore
1982/83	2	-
1983/84	7	1
1984/85	30	5
1985/86	32	10
1986/87	31	9
1987/88	29	10
1988/89 *	-	-
1989/90	25	10
1990/91	25	8
1991/92 (nur Hinrunde)	15	3
total	196	56

(≙ø 0,28Goals pro Match)

** Konnte infolge Armee-Dienst nicht Fußball spielen*

Stand: 1. Juni 1992



Der Welt Supertechniker: "Dejo" Savićević
Foto: Stojković-Archiv

Dejan Savićević begann erst 14jährig in seiner Geburtsstadt in unmittelbarer Nähe zur albanischen Grenze in einem Fußballverein zu spielen und wechselte zwei Jahre später zum Ortsrivalen FK Budućnost. Trotz seiner technischen Veranlagung und seines Spielverständnisses fiel dem relativ kleinen "Dejo" durch seine fast zarte Körperkonstitution der Wechsel vom Jugend- in das Herrenalter sehr schwer. Er benötigte zwei Jahre, ehe er sich in einem Team der höchsten jugoslawischen Spielklasse etablieren konnte.

Dann vollzog sich allerdings seine Weiterentwicklung kontinuierlich. Am 29. Oktober 1986 bestritt er, gerade 20jährig geworden, in Split gegen die Türkei (4:0) sein Länderspiel-Debüt, wobei ihm als Einwechselspieler gleich noch ein Torerfolg gelang. Doch bis zu seinem 2. Länderspiel verging ein weiteres Jahr. Kaum hatte er sich in der Nationalmannschaft der "Jugos" festgesetzt, mußte er seinen Armee-Dienst antreten. Kurioserweise blieb er dann im Nationalteam, obgleich er während seiner Rekrutenzeit nicht im Club spielen konnte.

Nach dem Armee-Dienst wechselte Dejan Savićević nach Belgrad zu den berühmten "Roten Sternen", wo ihm vollends der nationale und in der Saison 1990/91 auch der internationale Durchbruch gelang. Seine individuelle Technik ist unübertroffen und sein Dribbling perfekt. Häufig tut er Unerwartetes und selbst beim Torschuß ist er sehr variabel. Eine Augenweide sind seine Pässe, oft reißt er mit einem genialen Paß die ganze gegnerische Deckung auf. Seine Spielweise ist originell, von Spontanität geprägt und zudem besitzt er einen unglaublichen Antritt. Einen perfekteren Fußballkünstler gibt es gegenwärtig nicht in der Welt.

Trotz Muskelverletzung hat er 1991 seine Top-Form gehalten, nachdem er bereits zu Saisonbeginn 1990/91 die Kapitänsbinde von Dragan Stojković in seinem Belgrader Club und später auch im Nationalteam übernommen hatte. Selbst seinen Hang zu "ein Zug mehr als notwendig" hat er im Dienst der Mannschaft abgestellt und trennt sich seither viel schneller vom Ball. In Tokyo konnte die Weltöffentlichkeit beim Toyota-Cup einen seiner Traumpässe sehen, der durch Vladimir Jugović zur 1:0-Führung gegen Colo Colo Santiago führte. Später wurde er jedoch durch eine überharte Entscheidung des eidgenössischen Referee Kurt Roethlisberger des Feldes verwiesen.

Obgleich es in Jugoslawien keine offizielle Wahl des nationalen Spielers des Jahres gibt, führen mehrere Zeitungen ihre eigene durch. Überall lag Savićević 1991 auf Platz 1. Die wertvollste dieser Wahlen wird von "Večernje novosti" vorgenommen, wo 13 der 17 Erst-Liga-Kapitäne Dejan auf Platz 1 setzten. Sein Marktwert lag Ende 1991 bereits bei über 10 Millionen US-Dollar. "Dejo" Savićević ist gegenwärtig der größte Individualist, Spielmacher und Torjäger in einer Person des Weltfußballs. Daß dies viele Nationaltrainer bei der Wahl des "Weltfußballers 1991" nicht berücksichtigten, war für die Juroren sehr peinlich.

Der Superstar, der erstmals in seiner Laufbahn ein ganzes Jahr hindurch beständig auf hohem Niveau spielte, glänzte in allen wichtigen Spielen: In der nationalen Meisterschaft, im Europapokal, beim Toyota-Cup und im Nationalteam. Wo immer er spielte, sein Team erreichte alle großen Ziele – und dies trotz des Bürgerkrieges in seiner Heimat.

Im Juni hätte er noch ein Superlativ hinzufügen können, doch zuerst zerbröckelte das starke jugoslawische Nationalteam und dann wurde (Rest) Jugoslawien von der EM-Endrunde ausgeschlossen. "Dejo" Savićević wechselt nun für eine neue Rekordsumme nach Italien zu Milan und wird wahrscheinlich in einer Villa neben Marco van Basten wohnen. Welch ein Traumduo im schwarz-roten Trikot in spe?

Julio César Dely Valdéz (Panamá)

von Carlos Alberto Martínez Vega (Panama-City/Panamá)

geb. am 12. März 1967 in Colón

Spitzname: "Panagol"

Lieblingsposition: Angriffsspitze

Vereinszugehörigkeit:

bis 1979: Colegio Abel Bravo, Colón
1981-1983: Nevena FC Colón
1983-1987: Técnica y Deportes Colón
1988: Club Deportivo Perú Chilibre
1988-1989: CA Paraguayo Buenos Aires (Argentina)
1989- heute: Club Nacional de Football Montevideo (Uruguay)

A-Länderspiele: 1 (12. Mai 1991), 1 Länderspieltor

Mittelamerikas Fußballer des Jahres: 1990 (1. Platz), 1991 (1. Platz)

Panamas Fußballer des Jahres: 1990 (1. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Keine!

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Uruguayischer Meister: 1990
Uruguayischer Vizemeister: 1991

Stand 1. Juni 1992

Julio César Dely Valdéz wurde in der Küstenstadt Colón an der östlichen Mündung des Panama-Kanals, der zweitwichtigsten Stadt Panamas geboren, wo die großen Athleten wie "Rod" Carew, Héctor López (beide Baseball), Teófilo "Panamá" Al Brown, Jorge Luján, Enrique Pinder, Ernesto Marcal (alle Boxen), Rolando Frazier (Basketball) und andere Sportasse zu Hause sind.

Die sportliche Laufbahn von Julio César begann in der Sekundärschule Abel Bravo und war vielseitig, nicht nur auf den Fußball beschränkt. 14jährig begann er dann organisiert Fußball beim Nevena Fútbol Club zu spielen, widmete sich aber parallel auch dem Baseball. 1983 nahm er sogar mit der Jugendauswahl der Stadt Colón an der nationalen Baseball-Meisterschaft teil.

Die größten Fortschritte im Fußballsport machte er nach seinem Vereinswechsel bei Técnica y Deportes, einem Club an der Atlantik-Küste seiner Geburtsstadt, wo er mit seinem Zwillingsbruder Jorge zusammenspielte. Dort schaffte er 1984 auch den Sprung in die Stadtauswahl Colón und ein Jahr später in die Provinz-Auswahl von Colón und schließlich in die nationale Jugendauswahl. Mit Panamas U20-Auswahl nahm er in Trinidad & Tobago auch an der CONCACAF-Meisterschaft teil.

Julio César setzte so die Tradition seiner Brüder fort, die bereits Geschichte in der neuen Ära des panamesischen Fußballs geschrieben haben. In Panama steht der Fußball betreffs Popularität inzwischen mit Baseball, dem Nationalsport über viele Jahrzehnte, und Boxen, gemeinsam auf Platz 1. Besonders beeindruckt hatte die Karriere seines älteren Bruders Armando Javier Dely Valdéz, der in Argentinien und Israel erfolgreich war und auch der erste Panamaer war, der an der Copa Libertadores teilnahm und diese wichtigste südamerikanische Club-Konkurrenz 1985 mit AA Argentino Juniors Buenos Aires auch gewann.

Julio selbst wurde 1988 als Halbprofi vom Club Deportivo Perú Chilibre verpflichtet, der der nationalen Liga angehörte. Das Städtchen Chilibre liegt etwa 20 km östlich und in etwa längs der Mitte des Panama-Kanals, also gleichfalls wie Colón auf der südlichen Hälfte Amerikas. Im August 1988 wurde der 21jährige Julio auf Empfehlung seines Bruders Armando in der Nachwuchsfiliale von Argentino Juniors Buenos Aires aufgenommen, die sich Club Atlético Paraguayo nennt, gleichfalls in der argentinischen Metropole zu Hause ist und in der 4. Division spielte. Die Verantwortlichen hatten jedoch wenig Vertrauen in sein Können und transferierten ihn ein Jahr später nach Uruguay.



Der zentralamerikanische Superstar Julio Dely Valdéz
Foto: Martínez Vega-Archiv

Beim uruguayischen Star-Club Nacional Montevideo blühte Julio César schnell auf und schaffte einen sensationell schnellen Durchbruch bis zur kontinentalen Elite. Er ist ein kreativer, ungemein wendiger und geschmeidiger Spieler, der sich vor allem auszeichnet, wenn sich der Ball in der Luft befindet, auch hat er die gleiche professionelle Entwicklung wie sein Bruder durchgemacht. Berühmt wurde er auch durch seine vielen Tore, die er für den Club Nacional de Football erzielte.

Folglich wurde Julio César 1990 bei der von der Sportzeitung "Triunfo" (Costa Rica) organisierten Wahl des "Fußballers von Mittelamerika" Sieger und belegte bei einer inoffiziellen Wahl von "Südamerikas Fußballer des Jahres" (ohne die in Europa tätigen Spieler) gar den 3. Platz. Die letztere Wahl, von Dario El País (Montevideo) organisiert, gibt es erst seit 1986. Sein Länderspiel-Debüt gab er 24jährig beim Qualifikationsspiel um die Zentralamerikanische Meisterschaft (UNCAF) am 12. Mai 1991, wo in Panama-City Honduras 2:0 besiegt wurde. Vor 15.000 Zuschauern im Estadio Revolución gelang Julio César Dely Valdéz das 2:0 und bildete mit seinem Zwillingsbruder Jorge das Angriffsduett der Panamaer. 6 Tage später beim Rückspiel in San Pedro Sula vor 23.480 Fans im Estadio Francisco Morazán fehlten die beiden Zwillinge, Panama verlor 0:3 und schied gegen den späteren Vizemeister der CONCACAF aus.

Zusammengespielt hatten die beiden Zwillinge zuletzt auch wieder bei Nacional Montevideo, nachdem Jorge ebenfalls über den Nachwuchs von Argentino Juniors Buenos Aires von den "Urus" engagiert worden war. Julio César erzielte 1991 bei der Copa Libertadores 5 Goles, obgleich sein Club Nacional im Viertelfinale am späteren Sieger Colo Colo Santiago scheiterte. Die "Urus" versuchten zwar dem Torjäger auch ihre Staatsbürgerschaft zu verleihen, doch er lehnte ab. Dafür blieb er in Montevideo, lehnte eine italienische Offerte ab, und wurde 1991 Uruguays Torschützenkönig (16 Goles) sowie erneut zu Mittelamerikas besten (Mejor Futbolista de Centroamérica) gewählt.
Die Saison 1992 begann für Dely Valdéz nicht sonderlich gut, schied er doch mit seinem Club bereits im Achtelfinale der Copa Libertadores aus, gegen den späteren Sieger aus São Paolo. So muß er sich vorerst auf die Torjagd in der uruguaischen Liga beschränken.

Roger Milla (Cameroun)

geb. am 20. Mai 1952 in Yaoundé (Région Cameroun Oriental)

Spitzname: keinen!

Lieblingsposition: Mittelstürmer

Vereinszugehörigkeit:

1965-1970: Éclair de Douala
1970-1972: Léopard de Douala
1972-1977: Tonnerre de Yaoundé
1978-1979: US Valenciennes (France)
1979-1980: AS de Monaco (Principauté de Monaco)
1980-1984: SEC Bastia (France)
1984-1986: AS St. Étienne (France)
1986-1989: Montpellier Paillade SC (France)
1989-1990: AS Saint-Pierroise (Réunion)

A-Länderspiele: 77 * (1972 - 1. Juli 1990)

Welt-Fußballer des Jahres: 1990 (11. Platz)
Afrikas Fußballer des Jahres: 1975 (2. Platz), 1976 (1. Platz), 1985 (10. Platz), 1986 (3. Platz), 1988 (2. Platz), 1990 (1. Platz)

Kameruns Fußballer des Jahres: 1975 (1. Platz), 1976 (1. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1982, 1990
Afrikameisterschafts-Endrunde: 1982, 1984 (1. Platz), 1986 (2. Platz), 1988 (1. Platz)
Olympisches Fußballturnier: 1984
Afro-Asian Nations Cup: 1985, 1989

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Afrikas Pokalsieger der Pokalsieger: 1975
Afrikas Pokalfinalist der Pokalsieger: 1976
Meister von Kamerun: 1972, 1970
Pokalsieger von Kamerun: 1974
Pokalsieger von Frankreich: 1979/80, 1980/81
Meister von Réunion: 1989/90

Torschützenkönig der Afrika-Meisterschaft: 1986 (4 Tore)

* *Roger Milla trug insgesamt 212mal das Nationaltrikot von Kamerun, doch trugen davon nur 77 Begegnungen offiziellen Länderspielcharakter.*

Albert Roger Milla wurde als einer von vier Söhnen eines Eisenbahnarbeiters geboren. In seiner Geburtsurkunde wurde versehentlich Miller anstatt Milla eingetragen. In seiner Heimatstadt begann er auch wild Fußball zu spielen, trat wie alle afrikanischen Jungen an alles was rund war und sich bewegte. In den seltensten Fällen war es ein richtiger Ball, den sich weder seine, noch die anderen Familien leisten konnten. Eine Jobsuche des arbeitslosen Vaters brachte den 10jährigen Roger nach Nkongsamba, jener Stadt zwischen den Regionen Littoral und Cameroun Occidental, etwa 150 km von der Küste entfernt im Landesinnern.

Doch ein Jahr später zog es seine Familie weiter, nach Douala, der großen Küstenstadt am Golfe de Biafra. Dort begann er auch 13jährig Fußball zu spielen, anfangs nur zur Freude. Doch langsam entfaltete sich sein großes Talent als trickreicher und torgefährlicher Stürmer. 1970 wechselte er zum Ortsrivalen Léopard Douala, wo er 18jährig einen Profi-Vertrag unterschrieb. Mit Milla als Goalgetter wurden die "Leoparden" 2mal Landesmeister.

Wenige Monate später wechselte Roger Milla in die Hauptstadt Yaoundé zum nationalen Top-Verein Tonnerre, mit dem er dann national und kontinental erfolgreich war. Der Gewinn des erstmals ausgespielten African Cupwinner's Cup war sicher der Höhepunkt. Eine erfolgreiche Titelverteidigung scheiterte 1976 erst im Finale an den Shooting Stars aus Nigeria. Diese letzten beiden Jahre waren gleichbedeutend mit seinem internationalen Durchbruch auf afrikanischem Boden, denn der



Roger Milla setzte einen Kontinent und mehr in Entzückung.
Foto: Werek

dunkelhäutige Mittelstürmer war zu Afrikas zweitbestem bzw. besten Fußballer des Jahres gewählt worden.

25jährig zog es Roger Milla von Südwestafrika nach Europa, in das nordfranzösische Département Nord nach Valenciennes. Bei diesem französischen Erst-Divisionär an der belgischen Grenze blieb er jedoch nur über eine Saison, in der er 27 Liga-Spiele (6 Tore) bestritt. Dann führte sein Weg für eine Saison in das Fürstentum Monaco. Für das Star-Ensemble der Monegassen waren ihm nur 2 Liga-Tore in 16 Liga-Einsätzen gelungen. Der Afrikaner hatte erhebliche Umstellungsprobleme mit den europäischen Verhältnissen auf und außerhalb des Spielrasens.

Der Durchbruch in der höchsten französischen Spielklasse gelang ihm erst nach seinem Wechsel auf die Mittelmeer-Insel Corse. Im Club der Küstenstadt Bastia im Nordosten auf Korsika blieb Roger Milla vier Jahre und bestritt für den SEC insgesamt 113 Liga-Spiele, in denen er 35 Treffer erzielte. Roger Milla hatte sich zu einem großartigen Techniker entwickelt und war zudem 1981 zum 2. Mal in Folge französischer Pokalsieger geworden. Im Finale um den "Coupe de France" hatte er beim 2:1-Sieg über Saint-Étienne den 2. Treffer markiert.

Bei wichtigen Anlässen kehrte Milla stets nach Afrika zurück, um für sein Nationalteam zu spielen. Nach der Endrunde der Afrika-Meisterschaft im März 1982 in Libyen nahm Roger, wie er kurz überall genannt wird, drei Monate später mit Kamerun an der WM-Endrunde in Spanien teil. Auf der Iberischen Halbinsel blieben die Kameruner gegen Peru, Polen und Italien ungeschlagen. Dennoch schieden die "Lions" (Löwen) aufgrund des Torverhältnisses (1:1) gegenüber dem späteren Weltmeister Italien (2:2) aus.

Im März 1984 führte Roger Milla in der Elfenbeinküste Kamerun zum Gewinn der Afrika-Meisterschaft. Nachdem ihm im entscheidenden Gruppenspiel gegen den Gastgeber das wichtige 1:0 gelungen war, wurde im Semifinale Algerien im Elfmeterschießen eliminiert und im Finale Nigeria 3:1 besiegt. Alles sprach dafür, daß der 32jährige Roger Milla damit wohl seinen sportlichen Zenit erreicht hatte.

So war es wohl auch zu erklären, daß sich der bescheidene Roger Milla im Sommer 1984 dem französischen Zweit-Divisionär Saint-Étienne anschloß. Für ihn erzielte Milla in zwei Spieljahren in 59 Liga-Spielen 31 Treffer. Im März 1986 nahm er mit dem Nationalteam von Kamerun als Titelverteidiger bereits zum 3. Mal in Folge an der Endrunde der Afrika-Meisterschaft, diesmal in Ägypten, teil.

In allen drei Gruppenspielen gab es ein Milla-Goal, ebenso im Semifinale (1:0 gegen die Elfenbeinküste), und im Finale stand es gegen die Gastgeber nach Verlängerung noch torlos. Zwar gelang bei den folgenden Penalty-kicks Milla als vierter Schütze vor 100.000 Zuschauern in Kairo der 3:3-Ausgleich, am Ende aber gewannen die Ägypter 5:4. Doch der 34jährige Roger Milla hatte nicht nur seine Kritiker gestraft, die ihn bereits für zu alt hielten, sondern die afrikanische Fußballwelt war von der Art seiner Spielweise so sehr entzückt, daß sie ihn Monate später bei der folgenden Kontinentwahl auf Platz 3 wählten.

Im Sommer 1986 wechselte Roger Milla zu einem anderen Zweit-Ligisten, nach Montpellier, in das südfranzösische Département Hérault. Mit 18 Toren in 33 Liga-Spielen trug er zu dessen Aufstieg 1987 entscheidend bei. Frankreichs I. Division hatte Milla wieder, einen Spieler mit perfekter Technik, großem taktischen Verständnis, exzellenten Dribblings und dennoch mannschaftsdienlicher Spielweise.

Im März 1988 war Roger Milla bei der Endrunde der Afrika-Meisterschaft in Marokko mit seinem Nationalteam wieder mit dabei. Zum Auftakt erzielte er am 14. März beim 1:0 gegen Ägypten das Siegestor, drei Tage später den Ausgleich zum 1:1-Endstand gegen Nigeria, dem ein torloses Remis gegen Kenia im letzten Gruppenspiel folgte.

Im Semifinale in Casablanca bereitete Roger Milla das alles entscheidende 1:0 gegen die Gastgeber vor, und im Finale am 27. März beim 1:0 gegen Nigeria war Roger Milla im Strafraum gefoult worden. Den fälligen Elfmeter verwandelte Emmanuel Kundé. Ein 36jähriger Milla erlebte auf afrikanischem Boden erneut einen unglaublichen Triumphmarsch und wurde schließlich zum zweitbesten Fußballer des „Schwarzen Kontinents" gewählt.

Im September/Oktober 1985 hatte Roger Milla mit Kamerun gegen den asiatischen Kontinent-Meister Saudi Arabien den Afro-Asien-Pokal für Nationalteams gewonnen. Als sich gut vier Jahre später die beiden Kontrahenten erneut um diese Trophäe gegenüberstanden, Roger mit den „Lions" in Saudi Arabien weilte, verstarb seine Mutter. Offensichtlich hatten ihm die Verbandsfunktionäre den Ernst des Gesundheitszustandes seiner Mutter verschwiegen. Milla war verärgert und gab seinen Rücktritt vom Nationalteam bekannt.

Zuvor hatte er bereits seinen Kontrakt in Montpellier beendet, für das er zuletzt in der I. Division noch 62 Liga-Spiele (19 Tore) bestritten hatte. Seine Bilanz in Frankreich: I. Division: 218 Liga-Spiele und 62 Tore; II. Division: 92 Liga-Spiele und 49 Tore, dazu 42 Spiele (mit 22 Toren) um den „Coupe de France".

Roger Milla zog sich mit Ehefrau Marie Eveline, mit der er einen Sohn namens Roger junior und eine Tochter Ruth hat, auf die kleine Insel Réunion zurück, einer früheren französischen Kolonie etwa 700 km östlich von Madagaskar im Indischen Ozean. Als Amateur spielte er in der dortigen höchsten Liga in der Küstenstadt St. Pierre weiter. Die internationale Fußballwelt hatte bereits Abschied von ihm genommen.

Nicht aber die heimatlichen Medien und Regierung, die Roger Milla zumindest als moralische Stärkung der „Löwen" bei der WM-Endrunde 1990 dabei haben wollten und sich durch seine Anwesenheit offensichtlich Wunder versprachen. In Italien aber wurde er als Joker tatsächlich zur Wunderwaffe, als 38jähriger noch zu einer Weltsensation.

Nach dem sensationellen Auftaktspiel (1:0) gegen den Titelverteidiger Argentinien schien das Match in Bari gegen Rumänien verloren zu gehen. Da wurde Roger Milla eingewechselt, erzielte im Stile eines ganz Großen zwei Treffer und tanzte an der Eckfahne Lambada! Trotz der folgenden 0:4-Niederlage gegen die Sowjetunion stand Kamerun am 23. Juni gegen Kolumbien im Achtelfinale.

Wieder wurde Milla eingewechselt und erzielte in der Verlängerung erneut zwei Treffer und tanzte von neuem wie ein geschmeidiger Junge Lambada auf dem Rasen. Wie er vor dem zweiten Treffer dem weit vor seinem Strafraum operierenden kolumbianischen Torhüter René Higuita fast körperlos den Ball abnahm, zeigte auch seine ganze Routine, Cleverness und Raffinesse. Die Fußballwelt, per Television Augenzeuge, war fasziniert.

Im Viertelfinale führte England 1:0 gegen Kamerun und schien einem sicheren Sieg entgegen zu steuern. Da wurde wieder einmal Roger Milla eingewechselt, und das Spiel nahm eine sensationelle Wende. Durch Milla kamen Ruhe und mehr Ideen ins afrikanische Spiel, und seine Mitspieler profitierten von seinem gekonnten Zuspiel. Urplötzlich zauberten die „Lions" und gingen ihrerseits 2:1 in Führung. Erst ein unnötiger Elfmeter verhinderte eine weitere Weltsensation, verhalf den Engländern zum Ausgleich, die sich dann in der Verlängerung noch knapp durchsetzten.

Dennoch, Kamerun und vor allem Roger Milla hatten für ein afrikanisches Fußballwunder gesorgt, das fast einer Zauberei glich. Roger Milla war mit 38 (!) Jahren noch zu einem Weltstar geworden und hat Millionen afrikanischen Fußballern Selbstvertrauen und Mut gegeben. Daß er den neugeschaffenen, erstmals vergebenen „Franz Beckenbauer-Preis" von adidas, für die außergewöhnlichste Leistung des Jahres im Welfußball erhielt, dürfte nicht nur ihn erfreut haben.

Doch all die vielen Ehrungen schien er nicht verkraftet zu haben. Obgleich ihn viele europäische Clubs ein Angebot machten, noch einige Monate bei ihnen zu spielen, forderte er extrem hohe Gagen und verlor den Bezug zur Realität. Die Folge war, daß er keinen Club mehr fand. Und als er am 6. Februar 1991 nochmals im Londoner Wembley-Stadion für Kamerun spielen sollte, forderte er von seinem Verband am Spielort eine utopische Antrittsgage. So liefen die „Löwen" ohne ihn zum Länderspiel gegen England auf. In seinen maßlosen Geldforderungen hatte er sein sportliches Ende beschleunigt und außerhalb des grünen Rasens wieder viele Sympathien verspielt.

Jean Mallaret (L'Isle Jourdain/Frankreich) &
Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden/BR Deutschland)

Fortsetzung von Seite 46

Der Kettenraucher auf der Trainerbank wollte jedoch "Goyco" zum Ortsrivalen San Lorenzo de Almagro abschieben. Zudem plagte sich Sergio Javier mit einer Schulterverletzung herum, deren Ursache lange nicht gefunden werden konnte. Die Medien ergossen sich darüber und dichteten ihm sogar an, daß sein Leben in Gefahr wäre.

So blieb dem sportlich vorverurteilten "Goyco" keine andere Wahl, als Ende 1988 ins Ausland (Kolumbien) zu emigrieren. Bei den berühmten "Los Millonarios" in Bogotá spielte er sich dann in so glänzende Form, daß ihn der Nationalcoach Dr. Carlos Bilardo schließlich hinter Nery Pumpido und Fabian Cancelarich als 3. Torhüter mit ins WM-Aufgebot für 1990 nahm. Mit dem traditionsreichen kolumbianischen Club erreichte er zunächst bei der "Copa Libertadores" das Viertelfinale, wobei er in 10 Spielen nur 8mal hinter sich greifen mußte. Auch in der folgenden, in mehreren Phasen ausgespielten "Liga Colombiana" lief es gut, gelangte er mit seinem Club unter die letzten Vier, ehe im Novemer 1989 die Suspension erfolgre. Danach ruhte in Kolumbien monatelang der Spielbetrieb, da eine durch die Rauschgift-Mafia verursachte kritische und brisante Situation herrschte.

Trotz dieser fehlenden Spielpraxis hielt Nationaltrainer Dr. Bilardo an "Goyco's" Nominierung fest. In Italien war es wieder ein Unglück von Pumpido, der sich im zweiten Spiel gegen die Sowjetunion eine doppelte Beinfraktur zuzog, und damit war erneut der Weg für "Goyco" frei, der allerdings in den letzten 6 Wochen vor Turnierbeginn nur ein Spiel hatte bestreiten können.

Während der WM-Endrunde 1990 zeigte Sergio Goycochea dennoch seine außergewöhnlichen Fähigkeiten: Eine extreme körperliche Geschmeidigkeit und Reaktionsschnelligkeit, ein enormes Sprungvermögen und eine ausgeprägte Fangsicherheit. Schwächen hatte er damals noch im taktischen Bereich, doch dafür ist er der wohl weltbeste Elfmeter-Killer. Nicht Diego Maradona, sondern "Goyco" und Claudio Caniggio waren die großen Garanten dafür, daß der Titelverteidiger wieder bis ins Finale gelangte.

In jenen Tagen war Sergio Goycochea bei den "Gauchos" bereits das neue argentinische Idol, das zumindest auf die gleiche Stufe wie der "alternde" Diego Armando Maradona gestellt wurde. Monate später war "Goyco" schon im doppelten Sinne die No. 1 im argentinischen Fußball und wurde gar hinter dem Golfer Eduardo Romero als Argentiniens zweitbester Sportler (Olimpia de Plata) gewählt.

Nach der WM-Endrunde kehrte Sergio Goycochea in seine argentinische Heimat zurück und hütete das Tor vom Racing Club aus Avellaneda, einer Stadt, südlich von Buenos Aires am Rio de la Plata gelegen. Auch aus der "Equipo Argentina" ist er nicht mehr wegzudenken. Mit ihr gewann er im Juli 1991 die "Copa América" in überzeugender Manier. Argentinien hatte damit nach 32 (!) Jahren die Vorherrschaft in Südamerika zurückgewonnen.

Einen Monat später folgte dann sein Wechsel nach Europa, der für ihn eine neue sportliche Herausforderung und zugleich finanziell lukrativ war. In seinem 4-Jahres-Vertrag mit Brest war festgeschrieben, daß der französische Zweit-Divisionär "Goyco" zu jedem Länderspiel freizustellen hatte. Im September 1991 spielte er mit Argentinien in Buenos Aires gegen eine Amerika-Auswahl, und einen Monat später stand er gar in der Welt-Auswahl, die in München gegen den Weltmeister Deutschland spielte. Dort hielt er erneut einen Elfmeterball, diesmal von "Rudi" Völler getreten.

Doch "Goyco", der seit 1989 mit Anna Laura verheiratet und seit 1991 Vater eines Sohnes namens Juan Cruz ist, hatte in Frankreich kein Glück. Erst legte er sich mit dem Trainer an, der ihn Ende Oktober 1991 suspendierte (in die II. Mannschaft verbannte), und im November ging der Club (Brest) als Profiverein gar pleite. Danach kehrte er nach Südamerika zurück und war lange auf der Suche nach einem neuen Verein, den er schließlich in Paraguay fand. Seither machte er mit Cerro Porteño Asunción Furore bei der "Copa Libertadores".

Claudio Paul Caniggia (Argentina)

von Julio Héctor Macías (Mar del Plata/Argentinien)

geb. am 9. Januar 1967 in Henderson (Provincia: Buenos Aires)

Spitzname: „Cani", „Fiera" (wildes Tier)

Lieblingsposition: Angriffsspitze

Vereinszugehörigkeit:
1985-1988: CA River Plate Buenos Aires
1988-1989: AC Hellas Verona (Italia)
1989-1992: Atlanta Bergamasca Calcio (Italia)
1992-heute: AS Roma (Italia)

A-Länderspiele: 35 (10. Juni 1987-18. Juni 1992)11 Länderspieltore

Welt-Fußballer des Jahres: 1990 (13. Platz)

Amerikas Fußballer des Jahres: 1990 (2. Platz), 1991 (2. Platz)

Argentiniens Fußballer des Jahres: 1990 (2. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1990 (2. Platz)
Südamerika-Meisterschaft: 1987 (4. Platz), 1989 (3. Platz), 1991 (1. Platz)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Argentinischer Meister: 1985/86

Stand: 1. Juli 1992



Der schnellste Stürmer der Welt: Claudio Caniggia **Foto: Werek**

Claudio Paul Caniggia wurde über 300 Kilometer südwestlich von Buenos Aires tief im Landesinnern in einem dünn besiedelten Gebiet östlich der Provinz La Pampa geboren. Fußballerisch verbrachte er seine Kinder- und Jugendzeit in Schul- und Straßenmannschaften. Das undisziplinierte Talent schien bereits unentdeckt zu bleiben, doch dann erkannte Héctor Rodolfo Veira, der bekannte Trainer von River Plate seine phänomenale Veranlagung und holte den ungeschliffenen Edelstein 18jährig in sein Liga-Aufgebot.

Doch seine Kraft und sein Wille reichten lediglich für einige Minuten, sein Teamgeist ließ zudem zu wünschen übrig. Mit Geduld und zuweilen auch Härte wurde „Cani" von seinem Trainer geformt. Obwohl nur in einem einzigen Liga-Spiel eingesetzt, wurde er durch den Meisterschaftsgewinn seines Clubs schnell bekannt. Langsam wurde sein Temperament gezügelt, sein Körper gestählt und sein technisches Können entfaltet. In der Saison 1986/87 nahm er bereits an 24 Liga-Spielen (3 Tore) teil.

Doch das Image, ein „Enfant terrible" zu sein, wurde er nicht so schnell los, und seine Effektivität mußte bei seiner Antrittsschnelligkeit noch verbessert werden. Jugendauswahltrainer Carlos Pachamé und sein neuer Clubtrainer Carlos Griguol erkannten die fehlende professionelle Einstellung von Claudio Caniggia und formten ihn auf taktischem, kämpferischem und mentalem Bereich. Trotz öffentlicher Zweifel stellten sich langsam Erfolge ein. In der Saison 1987/88 bestritt „Cani" 26 Liga-Spiele (5 Goals) und war gerade im Begriff Stammspieler bei River Plate zu werden, da gab er bereits 20jährig sein Länderspieldebüt, am 10. Juni 1987 in Zürich gegen Italien.

Anschließend vertrat er Argentinien bei der Copa América, die in seiner Heimat stattfand. Es zeichnete sich bald ab, daß „Cani" im Nationalteam torgefährlicher als im Vereinsteam war, obgleich er bei Nationaltrainer Dr. Carlos Bilardo noch keinen Stammplatz hatte. Seine außergewöhnlichen Fähigkeiten hatten inzwischen die europäischen Vereine erkannt, so daß sein Wechsel nach Verona Mitte 1988 eine logische Folge war.

Seine Eingewöhnung in Italien war schwierig, da er das Ziel hatte, alles zu vermeiden, was einen Profi schädigt, „non sanctos" (keine Strafen) riskieren wollte. Doch die Attacken mit dem die italienischen Abwehrspieler dieser blonden, langhaarigen und pfeilschnellen Angriffsspitze begegneten, wurden immer härter. So erlitt er im Januar 1989 eine Fraktur des linken Wadenbeins. Die Folge war eine längere Zwangspause, in dem ihm Zweifel über seine Zukunft kamen.

Doch bei der Copa América 1989 stand er wieder im Nationalteam und war zugleich der einzige erfolgreiche Torschütze der „Equipo Argentina". In seiner ersten Saison der Serie A hatte er zuvor für Hellas nur 3 Treffer in 21 Punktspielen erzielt. Danach wechselte er innerhalb Italiens zu Atalanta Bergamo, wo es in der Saison 1989/90 bereits besser lief (8 Tore in 31 Liga-Spielen). So gelangte er auch ins argentinische WM-Aufgebot.

Während der WM-Endrunde 1990 in Italien explodierte Claudio Caniggia förmlich, trumpfte von Beginn an mit als ballgewandte und torgefährliche Sturmspitze auf, die die rechte Seite bevorzugt. Unglaublich sein Antritt und seine langgezogenen Sprints mit dem Ball. Er war von den gegnerischen Abwehrreihen kaum zu bändigen, zumal er immer wieder von Diego Maradona und Jorge Burruchaga in Szene gesetzt wurde. Er wurde zum Schrecken der Verteidiger, und noch nie wurden bei einer WM-Endrunde wegen Regelverstößen an ein und demselben Spieler soviel Platzverweise ausgesprochen wie in Italien an „Cani".

Doch der schnellste Stürmer der Welt erhielt wegen Lappalien zwei „gelbe Karten" und mußte so im WM-Finale zuschauen. Das harte Los für ihn wurde zugleich zum Vorteil der Deutschen. Doch Claudio Caniggia, der wie ein Taifun über den Rasen peitscht, war als 23jähriger in die Weltelite katapultiert. Nach der WM-Endrunde wurde er jedoch wieder vom Verletzungspech heimgesucht, als er sich im UEFA-Pokalmatch bei Dinamo Zagreb am 3. Oktober 1990 eine Fraktur des linken Unterarms zuzog. Doch das inzwischen gezähmte „Fiera" überwand auch diesen Rückschlag. Er kam wieder glänzend in Form und war bei der Südamerika-Meisterschaft 1991 in Chile einer der großen Sterne. In den letzten zwei Saisons (1990/92) zählte er auch in der italienischen Serie A zu den großen Assen und erzielte für Atlanta noch 18 Treffer in 54 Liga-Spielen.

António Oliveira Filho — Careca (Brasil)

von Clovis Martins da Silva Filho (Rio de Janeiro/Brasilien)
& Walter Morandell (Meran/Italien)

geb. am 5. Oktober 1960 in Araraquara (Estado São Paulo)

Spitzname: Careca

Lieblingsposition: Mittelstürmer

Vereinszugehörigkeit:
bis 1976: Associação Ferroviária de Esportes Araraquara
1977-1982: Guarani Futebol Clube Campinas
1983-1987: São Paulo Futebol Clube
1987-heute:Societa Sportiva Calcio Napoli (Italia)

A-Länderspiele: * 51 (21. März 1982 — 11. September 1991)
27 Länderspieltore

Weltfußballer des Jahres: 1989 (6. Platz)

Amerikas Fußballer des Jahres: 1984 (6. Platz), 1986 (2. Platz), 1989 (5. Platz), 1990 (4. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1986, 1990
Südamerika-Meisterschaft: 1983 (2. Platz), 1987, 1989 (1. Platz)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
UEFA-Pokalsieger: 1988/89
Brasilianischer Meister: 1978, 1986
Italienischer Meister: 1989/90
Italienischer Vizemeister: 1987/88, 1988/89
Italienischer Pokalfinalist: 1988/89

Saison (I. Division)	Liga-Spiele	Liga-Tore
1978	19	13
1979	16	4
1980	22	8
1981	23	12
1982	26	16
1983	24	11
1984	7	5
1985	23	15
1986	22	25
1987/88	26	13
1988/89	30	19
1989/90	22	10
1990/91	29	9
1991/92	33	15
Total	322	175

(≙ 0,54 Goals pro Match)

* *Die „Confederação Brasileira de Futebol" wertet die Spiele am 21.7.1983 in Goiania gegen Südamerika (1:2) und am 27. 3.1989 in Udine gegen die Weltauswahl (2:1), in denen Careca beide Male mitwirkte, korrekterweise nicht als offizielles A-Länderspiel.*

Stand: 1. Juli 1992

Sein Vater „Antoninho" war ein bekannter Fußballer, der Linksaußen des berühmten Bangu FC im Bundesstaat São Paulo und zugleich ein guter Freund eines anderen berühmten Vaters namens „Dondinho", dem Vater des sagenumwobenen Pelé. Der kleine António wurde von seinen ersten Lebensjahren an in Anlehnung an den berühmten brasilianischen Clown der 50er Jahre, „Carequinha", nur mit dem Spitznamen „Careca" (Glatzkopf) gerufen und genannt.

In seiner Geburtsstadt Araraquara, die über 200 Kilometer nordwestlich von São Paulo tief im Landesinnern liegt, wurde das Supertalent Careca frühzeitig erkannt. Schon als 15jähriger bestritt er im Liga-Team von AFE Araraquara 5 Spiele um die Meisterschaft des Staates São Paulo mit. Und in seiner zweiten Saison gelang ihm auch



Careca I. — in jeder Beziehung! **Foto: Johannes Kösegi**

als 16jähriger sein erstes Liga-Tor. Diese São Paulo-Meisterschaft stellte alljährlich die Qualifikation für die nationale Meisterschaft dar. Inzwischen war er aber schon in Richtung São Paulo zum Guarani FC Campinas gewechselt, einem besseren und bekannteren Verein.

Dort gewöhnte er sich auch an höhere Anforderungen, entfaltete sich zusehend und wurde ein trickreicher und in jeder Situation hellwacher Torjäger. Doch erst als 20jähriger trumpfte er im Spieljahr 1981 richtig auf. Sein Länderspieldebüt erfolgte im brasilianischen Spätsommer 1982 in Rio de Janeiro gegen Deutschland (1:0). Eine mögliche Teilnahme an der WM-Endrunde 1982 in Spanien machte eine Verletzung seines linken Knies zunichte. 1983 wechselte er dann in die Hauptstadt des Bundesstaates gleichen Namens, wo er dann einem brasilianischen Spitzenteam angehörte, und nahm als Auswechselspieler auch an der Copa América teil. Der ganz große nationale Durchbruch gelang ihm aber erst 1984.

Bei der WM-Endrunde 1986 war er nach dem Argentinier Diego Maradonna zweifellos der beste südamerikanische Akteur, nachdem er bereits zuvor in Brasilien eine wahre Torflut ausgelöst hatte. Ehe er nach Europa in Richtung Italien wechselte, hatte Careca in 141 Liga-Spielen um die Meisterschaft des Staates São Paulo 70 Tore erzielt und in 182 Spielen um die brasilianische Meisterschaft gar 109 Tore.

In Italien bewies er dann, daß er einer der besten Mittelstürmer der Welt und in seiner Art (Gewandtheit, Trickreichtum, Eleganz, Kombinationsspiel, Torjagd) unnachahmlich ist. Die Medien unterschätzten häufig seinen Anteil am neapolitanischen Feuerwerk auf dem Rasen und schrieben Maradonna wohl zuviel zu, obgleich beide miteinander glänzend harmonierten. Nachdem der Argentino eliminiert wurde, zeigt sich welche Klasse António Careca auch ohne ihn darstellt.

1988/89 war Careco zusammen mit dem Dresdner Torsten Gütschow der erfolgreichste Torschütze im UEFA-Cup-Wettbewerb (je 6 Tore) gewesen und bisher erzielte er in 24 Spielen um die „Coppa Italia" 8 Treffer. Der 31jährige erfreut sich noch immer eines prächtigen Haarschopfs, ist mit Fatima verheiratet und beide haben zusammen drei Kinder (Aline, Ellen, Thiago). Außer seiner Familie liebt er das Schießen und die Jagd. Auf dem Rasen hat er wieder zu blendender Form und großer Treffsicherheit zurückgefunden. Noch gehört Careca zu den ganz großen Stürmern der Welt.

Enzo Francescoli (Uruguay)

von Atilio Garrido (Montevideo/Uruguay)*

geb. am 12. November 1961 in Capurro (Montevideo)

Spitzname: „El Príncipe"

Lieblingsposition: linker offensiver Mittelfeldspieler

Vereinszugehörigkeit:
1974-1983: Montevideo Wanderers FC
1983-1986: CA River Club Plate Buenos Aires (Argentina)
1986-1989: Racing Club de Paris (France)
1989-1990: Olympique de Marseille (France)
1990-heute: Cagliari Calcio (Italia)

A-Länderspiele: 46 (20. Februar 1982 — 25. Juni 1990)
12 Länderspieltore

Amerikas Fußballer des Jahres: 1984 (1. Platz), 1985 (2. Platz), 1986 (7. Platz)

Uruguays Fußballer des Jahres: Wurde nicht gewählt!

Argentiniens Fußballer des Jahres: 1985 (1. Platz — Olimpia de Plata)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1986, 1990
Südamerika-Meister: 1983, 1987, 1989 (Vize)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Uruguayischer Vizemeister: 1980
Argentinischer Meister: 1985/86
Argentinischer Vizemeister: 1984
Französischer Meister: 1989/90

Stand: 1. Juli 1992

Enzo Francescoli war der Sohn einer uruguayischen Familie, die dem Mittelstand angehörte, und wuchs im Montevideoer Stadtteil Capurro auf. Er besuchte eine höhere katholische Privatschule, in der er auch Fußball zu spielen begann. Bald hob sich der schmächtige, technisch ungemein versierte, dribbel- und schußstarke Enzo von seinen kickenden Mitschülern und Altersgenossen ab. So landete er letztlich schon 12jährig beim bekannten Verein Wanderers FC in seiner Geburtsstadt.

In diesem Club durchlief Enzo den Schüler-, Jugend- und Junioren-Bereich und konnte sein großes Talent voll zu Entfaltung bringen. Daß er Jugend-Nationalspieler wurde, war nur noch eine logische Folge. 1981 gewann Uruguay unter der brillanten Regie von Enzo Francescoli die südamerikanische Junioren-Meisterschaft in Ecuador, wobei u. a. der Erzrivale Argentinien 5:1 besiegt wurde. Im Oktober des gleichen Jahres nahm er mit den „Urus" in Australien an der Junioren-Weltmeisterschaft teil. Nach dem Gruppensieg kam jedoch ein unerwartet schnelles Ausscheiden.

Doch Enzo Francescoli, der bereits seit 1980 in der uruguayischen National-Liga glänzte, gab bereits 4 Monate später sein Debüt im uruguayischen Nationalteam (gegen Südkorea). Bereits 21jährig wechselte der bis dahin häufig Mittelstürmer spielende Enzo im März 1983 für ca. 0,4 Millionen US-Dollar zum argentinischen Spitzenclub River Plate Buenos Aires. Dort blühte er vollends auf.

1983 gewann Enzo Francescoli mit den „Urus" nach den beiden Finalbegegnungen gegen Brasilien (2:0/1:1) die „Copa América", die kontinentale Meisterschaft von Südamerika. Doch der Aufstieg von Enzo, dem Prinzen, ging noch weiter. 1984 wurde er mit 24 Goles argentinischer Torschützenkönig, war Regisseur und Goalgetter in einer Person und wurde am Jahresende zum besten Fußballer Amerikas gewählt. Mit 23 Jahren war Enzo Francescoli ein Weltstar geworden, der rings um den Rio de la Plata von den „Hinchas" bereits vergöttert wurde.

1985 vermochte Enzo Francescoli seine Leistungen im Club wie im Nationalteam (WM-Qualifikation) zu bestätigen, und seine eleganten Bewegungen mit und ohne Ball entzückten immer wieder die Fans auf südamerikanischem Boden. Auch die Europäer hatten ihn längst ins Auge gefaßt. Doch so erfolgreich er mit seinem Club Atlético River Plate war, mit den „Celestes" (Himmelblauen) hinterließ er bei der WM-Endrunde 1986 in Mexico keinen besonders positiven Eindruck, wo die „Urus" nach vier sieglosen Spielen im Achtelfinale gegen den Erzrivalen



Der „Prinz" von Montevideo: Enzo Francescoli **Foto: Garrido-Archiv**

und späteren Titelträger Argentinien (0:1) ausschieden.

Danach wechselte Enzo für 4 Millionen US-Dollar vom Rio de la Plata nach Europa an die Seine nach Paris. Trotz eines guten Starts in Frankreich hatte er bald mit psychischen Problemen zu kämpfen, nicht zuletzt, da sich seine Frau dort nicht wohlfühlte. So kam beiden eine mehrwöchige Rückreise im Juni/Juli 1987 entgegen, in der Enzo mit den „Urus" erfolgreich die „Copa América" verteidigte. Chile wurde im Finale 1:0 besiegt, doch noch höher im Kurs stand der 1:0-Erfolg im Semifinale gegen den gastgebenden Weltmeister. Es war nach 40 Jahren der erste Sieg der Uruguayer über Argentinien in Buenos Aires.

Nach seiner Rückkehr nach Paris war der französische Verein in Matra Racing Paris umbenannt worden, doch die alten Probleme traten wieder auf. Auch mißfiel ihm die geforderte taktische Disziplin auf dem Rasen, er fühlte sich als Fußballkünstler eingeschränkt. So großartig seine Auftritte im uruguayischen Nationalteam wären, im Pariser Trikot vermochte er selten seine Möglichkeiten auszuschöpfen. So verließ er nach drei Spieljahren und 89 Liga-Spielen (32 Tore) Paris und wechselte innerhalb Frankreichs gegen Süden nach Marseille. Zuvor, im Sommer 1989 weilte er erneut in Südamerika, um zum 2. Mal in Folge die „Copa América" zu verteidigen und anschließend die WM-Endrunden-Qualifikation zu schaffen. Ersteres gelang nicht ganz, doch am Ende lagen nur die gastgebenden Brasilianer vor den „Urus".

Mit Olympique wurde Enzo Francescoli zwar französischer Meister, doch der ganz große Regisseur wurde er in Marseille nicht. 28 Liga-Spiele und 11 Liga-Tore hatte er zur Liga-Meisterschaft beigesteuert, doch im Europapokal blieb er in 8 Einsätzen ohne Torerfolg. So tauschte ihn der allmächtige Club-Präsident Bernard Tapie am Saisonende gegen den Jugoslawen Dragan Stojković aus. Der Uruguayer wechselte auf die Mittelmeer-Insel Sardinien, wo er sich dem Aufsteiger in die italienische Serie A, Cagliari, anschloß. Zuvor bei der WM-Endrunde blühte Enzo Francescoli im „celeste"-Trikot erneut auf, war der große Spielmacher seiner Elf und bestätigte einmal mehr seine Extraklasse, obgleich sein Team bereits wieder im Achtelfinale (0:2 gegen den Gastgeber Italien) ausschied. Bei Cagliari, wo er mit seinen Landsleuten José Herrera und Daniel Fonseca zusammenspielt, bestritt er in der ersten Saison 33 Liga-Spiele (4 Tore) und trug wesentlich zum Klassenerhalt bei. In der Saison 1991/92 war Enzo Francescoli der überragende Spielmacher der sardinischen Elf, wobei er in 31 Liga-Spielen auch 5mal ins Schwarze traf.

* *Der Autor ist Jean Mallaret (L'Isle Jourdain/France) für die französischen Angaben zuDank verpflichtet.*

Carlos Alberto Valderrama (Colombia)

von Luis Pompilio Vejarano (Bogotá/Kolumbien)

geb. am 2. September 1961 in Santa Maria (Departamento Magdalena)

Spitzname: „El Pibe", „Gullit blanco"

Lieblingsposition: offensiver Mittelfeldspieler

Vereinszugehörigkeit:

1971-1977: Colegio Celedón Santa Marta
1978-1983: Union Magdalena Santa Marta
1984: Club Deportivo "Los Millonarios" Bogotá
1985-1988: Asociación Deportivo Cali
1988-1991: Monpellier Paillade Sports Club* (France)
1991-1992: Real Vallodolid Deportivo (España)
1992-heute: Corporación Deportivo Club Independiente Medellín

A-Länderspiele: 44 (1. Juli 1987 — 21. Juli 1991)
dabei 44 mal Kapitän, 5 Länderspieltore

Amerikas Fußballer des Jahres: 1987 (1. Platz), 1990 (9. Platz), 1991 (8. Platz)

Kolumbiens Fußballer des Jahres: 1987 (1. Platz)

Größte Erfolge mit dem Nationalteam:
Weltmeisterschafts-Endrunde: 1990
Südamerika-Meisterschaft: 1987 (3. Platz), 1989 (5. Platz), 1991 (4. Platz)

Größte Erfolge mit dem Vereinsteam:
Kolumbianischer Vizemeister: 1985, 1986
Französischer Pokalsieger: 1989/90 **

* *1989 in Montpellier Hérault Sports Club umbenannt*
** *Im Finale wegen einer „red card" nicht dabei*

Stand: 1. Juni 1992

Carlos Alberto Valderrama Palacio wurde im Stadtviertel Pescadito von Santa Marta geboren, einer Küstenstadt am Karibischen Meer im Norden Kolumbiens. Mit seinen Brüdern Alan und Ronald, die gleichfalls Fußball-Profis wurden, begann er frühzeitig am Strand, auf Straßen und Plätzen zu kicken. Seine ganze Familie und Verwandtschaft hatte sich erfolgreich dem Fußballsport und dem Großverein Union Magdalena im Heimatort Santa Marta verschrieben. Sein Vater „Jaricho" Valderrama spielte ebenso dort wie seine zahlreichen Neffen („Toto", Justo, Aurelio, „Didi", Julián, Miguel). Letztere schafften sogar den Sprung in die kolumbianische Auswahl.

Schon als Schüler ließ Carlos Alberto sein großes Talent und seine Virtuosität am Ball erkennen. Trotz einer frühzeitigen Neigung zum Profifußballer besuchte er die höhere Schule „Liceco Celedón" in seiner Geburtsstadt, wo er auch das Bakkalaureat erwarb. Bei Union Magdalena erhielt er über das Elternhaus hinaus eine gute fachmännische Ausbildung, entwickelte sich stetig weiter und wurde in die Jugendauswahl berufen. Sein Höhepunkt als Jugendlicher war die Teilnahme an der südamerikanischen Junioren-Meisterschaft 1981 in Quito (Ecuador).

Der 1,77 m große und 74 kg schwere Carlos Alberto Valderrama setzte sich mit seiner ungewöhnlich eleganten und technisch perfekten Ballbehandlung sowie seinem hohen taktischen Verständnis auch bei den Erwachsenen durch. Um den endgültigen nationalen Durchbruch zu schaffen, wechselte er in die Hauptstadt zum populärsten Club seines Landes, zu "Los Millonarios" Bogotá. Doch seine Erwartungen erfüllten sich dort nicht, zudem gab es viele Mißtöne, so daß er ein Jahr später für 10 Millionen Pesos weiter südwestlich gen Cali wechselte.

In Cali, eine knappe Autostunde von der Pazifikküste entfernt, blühte Carlos Alberto vollends auf. Durch seine Heirat mit Clarivet Galván und die beiden Söhne Alan (9 Jahre) und Leyda (6) wurde er zudem selbst- und verantwortungsbewußter. Als Nationalspieler wurde „El Pibe" dennoch erst spät berufen, als die Qualifikation für die WM-Endrunde 1986 in México nicht geschafft worden war und man Ende 1986 mit einem Neuaufbau begann. Doch sein persönlicher Aufstieg vollzog sich weiter, schließlich war er auf Anhieb der Spielmacher des Nationalteams geworden.

Der internationale Durchbruch gelang ihm 1987 bei der "Copa América" in Buenos Aires, als er die "Equipo Colombia" nach Siegen über Bolivien und Paraguay ins Semifinale führte, wo schließlich im Spiel um Platz 3



Der Fußballästhet Carlos Alberto Valderrama - ein Weltrekordler
Foto: Vejarano-Archiv

der amtierende Weltmeister Argentinien sensationell 2:1 besiegt wurde. Doch es war nicht nur der mannschaftliche Erfolg, sondern auch die individuelle Leistung des Kapitäns mit der Rückennummer „10". Er wurde als bester Spieler dieser Südamerika-Meisterschaft bezeichnet und einige Monate später zu „Amerikas Fußballer des Jahres" gewählt. Sein Äußeres, die langen, blonden Rastalocken verhalfen ihm zudem zu Popularität, da er dadurch für jeden Fan im Stadion und am Bildschirm leichter zu erkennen war.

So folgte 1988 für 644 Millionen Pesos sein Wechsel nach Frankreich. Dies, obgleich bekannt war, daß er kein Goalgetter war, denn er hatte in der höchsten kolumbianischen Spielklasse insgesamt nur 30 Liga-Tore erzielt. Doch er sollte der große Regisseur an der französischen Mittelmeerküste werden. Doch wie alle Südamerikaner hatte Valderrama Anpassungsschwierigkeiten an die europäische Spielweise und zudem schlechte Karten beim Montpellier-Trainer Pierre Mosca. Besser lief es für ihn im Juli 1989, als er mit dem kolumbianischen Nationalteam in Brasilien um die Südamerika-Meisterschaft spielte. Je ein Sieg und eine Niederlage reichten neben zwei Remis jedoch nicht zum Einzug ins Semifinale.

In der Saison 1989/90 wurde er von Verletzungen und Formschwäche geplagt, so daß er nach zwei Saisons in Frankreichs I. Division erst auf 42 Liga-Einsätze (bei nur 2 Toren) kam. Zu allem Überfluß wurde er im Semifinale des „Coupe de France" gegen AS St. Étienne des Feldes verwiesen, so daß er im Finale fehlte, wo seine Clubkameraden die Trophäe gewannen.

Bei der WM-Endrunde 1990 in Italien kam es vor der Weltöffentlichkeit zur „Wiedergeburt" des „weißen Gullit"! Er war der absolute Superstar seiner National-Elf. Seine brillante Spielweise und sein sagenhaftes Doppelpaßspiel auf engstem Raum waren faszinierend. Carlos Alberto Valderrama, inzwischen zu einem Strategen gereift, gehörte zu den großen Figuren dieser WM-Endrunde in Italien und gilt gegenwärtig als der größte Spieler Kolumbiens. In seiner Heimat hält man ihn für würdig, der Nachfolger von Willington Ortiz zu sein, dem besten Fußballer Kolumbiens aller Zeiten. Zumindest stellte er bereits einen Weltrekord auf, 44 mal spielte er im Nationalteam und ebensooft war er der Kapitän.

Im Sommer 1991 wechselte der „Gullit blanco" nach Spanien, wo es in Vallodolid zur Bildung einer kolumbianischen Filiale kam. Sein früherer Auswahltrainer „Pacho" Maturana hatte neben seinem Kapitän auch die Auswahlspieler Leonel Alvarez und René Higuita im Real-Team, das sich jedoch in der spanischen „Primera Division" sehr schwer tat und schließlich kehrte er enttäuscht nach Südamerika zurück.

Der Deutsche Trainer des Jahres 1991: "Kalli" Feldkamp

Bei der inzwischen schon traditionell gewordenen, alljährlichen Wahl des Deutschen Fußballtrainers zur Jahreswende, organisiert durch die Fachzeitschrift „Libero", sind nur jene (Ex-)Nationalspieler wahlberechtigt, die mindest 25 A-Länderspiele absolviert haben, unabhängig davon, ob sie noch aktiv sind oder nicht. Teilnahmeberechtigt sind auch die ehemaligen DDR-Nationalspieler in den neuen Bundesländern. Gewählt werden dürfen nur die Trainer der I. und II. Bundesliga sowie die des DFB-Auswahlbereiches. Beurteilt werden sollten nur die Leistungen im Kalenderjahr 1991, vom Januar bis Dezember. Nachfolgend das Ergebnis und wie jeder einzelne Juror gewählt. hat.



Deutscher Fußballtrainer des Jahres 1991
by Libero / IFFHS

Platz	Trainer	Punkte
1.	Karl-Heinz Feldkamp *(1. FC Kaiserslautern)*	54 Punkte
2.	Ottmar Hitzfeld *(BV Borussia Dortmund)*	39 Punkte
3.	Hans-Hubert Vogts *(Bundestrainer)*	38 Punkte
4.	Dragoslav Stepanović *(Eintracht Frankfurt)*	25 Punkte
5.	Otto Rehhagel *(SV Werder Bremen)*	7 Punkte
6.	Jörg Berger *(1. FC Köln)*	5 Punkte
	Christoph Daum *(VfB Stuttgart)*	5 Punkte
8.	Willi Entenmann *(1. FC Nürnberg)*	4 Punkte
	Uwe Reinders *(FC Hansa Rostock)*	4 Punkte
10.	Rainer Bonhof *(DFB -Trainer)*	3 Punkte
	Reinhard Saftig *(TSV Bayer Leverkusen)*	3 Punkte
	Winfried Schäfer *(Karlsruher SC)*	3 Punkte
13.	Johannes Löhr *(Olympiatrainer)*	2 Punkte
14.	Volker Finke *(SC Freiburg)*	1 Punkt
	Willibert Kremer *(MSV Duisburg)*	1 Punkt
	Hans Meyer *(Chemnitzer FC)*	1 Punkt
	Klaus Schlappner *(FC Carl Zeiss Jena)*	1 Punkt

So wählten die (Ex)Nationalspieler den Deutschen Fußballtrainer des Jahres 1991:

Jürgen Croy *(94 Länderspiele, Zwickau)*
1. Dragoslav Stepanović *(Eintracht Frankfurt)*
2. Ottmar Hitzfeld *(BV Borussia Dortmund)*
3. Willibert Kremer *(MSV Duisburg)*

Bernard Dietz *(53 Länderspiele, Drensteinfurt)*
1. Karl-Heinz Feldkamp *(1. FC Kaiserslautern)*
2. Hans-Hubert Vogts *(Bundestrainer)*
3. Dragoslav Stepanović *(Eintracht Frankfurt)*

Wolfgang Dremmler *(27 Länderspiele, München)*
1. Hans-Hubert Vogts *(Bundestrainer)*
2. —
3. —

Peter Ducke *(68 Länderspiele, Jena-Umzerla)*
1. Karl-Heinz Feldkamp *(1. FC Kaiserslautern)*
2. Ottmar Hitzfeld *(BV Borussia Dortmund)*
3. Jörg Berger *(1. FC Köln)*

Horst Eckel *(32 Länderspiele, Bruchmühlbach-Miesau)*
1. Karl-Heinz Feldkamp *(1. FC Kaiserslautern)*
2. Hans-Hubert Vogts *(Bundestrainer)*
3. Dragoslav Stepanović *(Eintracht Frankfurt)*

Herbert Erhardt *(50 Länderspiele, Fürth)*
1. Karl-Heinz Feldkamp *(1. FC Kaiserslautern)*
2. Hans-Hubert Vogts *(Bundestrainer)*
3. Otto Rehhagel *(SV Werder Bremen)*

Bundestrainer „Berti" Vogts mit seinem Freund und Co-Trainer Rainer Bonhof (rechts). **Foto: Johannes Kösegi**

Klaus Fischer *(45 Länderspiele, Gelsenkirchen)*
1. Ottmar Hitzfeld *(BV Borussia Dortmund)*
2. Karl-Heinz Feldkamp *(1. FC Kaiserslautern)*
3. Dragoslav Stepanović *(Eintracht Frankfurt)*

Thomas Berthold *(49 Länderspiele, München)*
1. Hans-Hubert Vogts *(Bundestrainer)*
2. Johannes Löhr *(Olympiatrainer)*
3. Rainer Bonhof *(DFB-Trainer)*

Heinz Flohe *(39 Länderspiele, Euskirchen)*
1. Ottmar Hitzfeld *(BV Borussia Dortmund)*
2. Dragoslav Stepanović *(Eintracht Frankfurt)*
3. Jörg Berger *(1. FC Köln)*

Bernd Förster *(33 Länderspiele, Deizisau)*
1. Karl-Heinz Feldkampf *(1. FC Kaiserslautern)*
2. Hans-Hubert Vogts *(Bundestrainer)*
3. Christoph Daum *(VfB Stuttgart)*

Karlheinz Förster (81 Länderspiele, Schwarzach)
1. Christoph Daum *(VfB Stuttgart)*
2. Karl-Heinz Feldkamp *(1. FC Kaiserslautern)*
3. Hans-Hubert Vogts *(Bundestrainer)*

Henning Frenzel *(56 Länderspiele, Leipzig)*
1. Ottmar Hitzfeld *(BV Borussia Dortmund)*
2. Karl-Heinz Feldkamp *(1. FC Kaiserslautern)*
3. Hans Meyer *(Chemnitzer FC)*

Jürgen Grabowski *(44 Länderspiele, Taunusstein)*
1. Dragoslav Stepanović *(Eintracht Frankfurt)*
2. Ottmar Hitzfeld *(BV Borussia Dortmund)*
3. Hans-Hubert Vogts *(Bundestrainer)*

Helmut Haller *(33 Länderspiele, Ottmarshausen)*
1. Karl-Heinz Feldkamp *(1. FC Kaiserslautern)*
2. Ottmar Hitzfeld *(BV Borussia Dortmund)*
3. Christoph Daum *(VfB Stuttgart)*

Matthias Herget *(39 Länderspiele, Essen)*
1. Hans-Hubert Vogts *(Bundestrainer)*
2. Karl-Heinz Feldkamp *(1. FC Kaiserslautern)*
3. Ottmar Hitzfeld *(BV Borussia Dortmund)*

Bernd Hölzenbein *(40 Länderspiele, Neu-Isenburg)*
1. Hans-Hubert Vogts *(Bundestrainer)*
2. Ottmar Hitzfeld *(BV Borussia Dortmund)*
3. Otto Rehhagel *(SV Werder Bremen)*

Horst-Dieter Höttges *(66 Länderspiele, Achim)*
1. Karl-Heinz Feldkamp *(1. FC Kaiserslautern)*
2. Otto Rehhagel *(SV Werder Bremen)*
3. Ottmar Hitzfeld *(BV Borussia Dortmund)*

Jürgen Klinsmann *(40 Länderspiele, Cernobbio)*
1. Karl-Heinz Feldkamp *(1. FC Kaiserslautern)*
2. Willi Entenmann *(1. FC Nürnberg)*
3. Uwe Reinders *(FC Hansa Rostock)*

Andreas Kupfer *(44 Länderspiele, Schweinfurt)*
1. Dragoslav Stepanović *(Eintracht Frankfurt)*
2. Otto Rehhagel *(SV Bremen)*
3. Karl-Heinz Feldkamp *(1. FC Kaiserslautern)*

Josef Maier *(95 Länderspiele, Anzing)*
1. Hans-Hubert Vogts *(Bundestrainer)*
2. Rainer Bonhof *(DFB-Trainer)*
3. Reinhard Saftig *(TSV Bayer Leverkusen)*

Hans Müller *(42 Länderspiele, Innsbruck)*
1. Ottmar Hitzfeld *(BV Borussia Dortmund)*
2. Karl-Heinz Feldkamp *(1. FC Kaiserslautern)*
3. Volker Finke *(SC Freiburg)*

Max Morlock *(26 Länderspiele, Nürnberg)*
1. Karl-Heinz Feldkamp *(1. FC Kaiserslautern)*
2. Willi Entenmann *(1. FC Nürnberg)*
3. Winfried Schäfer *(Karlsruher SC)*

Josef Posipal *(32 Länderspiele, Hamburg)*
1. Dragoslav Stepanović *(Eintracht Frankfurt)*
2. Ottmar Hitzfeld *(BV Borussia Dortmund)*
3. Hans-Hubert Vogts *(Bundestrainer)*

Hans Schäfer *(39 Länderspiele, Köln)*
1. Ottmar Hitzfeld *(BV Borussia Dortmund)*
2. Reinhard Saftig *(TSV Bayer Leverkusen)*
3. Jörg Berger *(1. FC Köln)*

Alfred Schmidt *(25 Länderspiele, Burglengenfeld)*
1. Ottmar Hitzfeld *(BV Borussia Dortmund)*
2. Hans-Hubert Vogts *(Bundestrainer)*
3. Karl-Heinz Feldkamp *(1. FC Kaiserslautern)*

Willi Schulz *(66 Länderspiele, Hamburg)*
1. Karl-Heinz Feldkamp *(1. FC Kaiserslautern)*
2. Dragoslav Stepanović *(Eintracht Frankfurt)*
3. Klaus Schlappner *(FC Carl Zeiss Jena)*

Uwe Seeler *(72 Länderspiele, Hamburg)*
1. Hans-Hubert Vogts *(Bundestrainer)*
2. Karl-Heinz Feldkamp *(1. FC Kaiserslautern)* & Dragoslav Stepanović *(Eintracht Frankfurt)*

Joachim Streich *(102 Länderspiele, Magdeburg)*
1. Ottmar Hitzfeld *(BV Borussia Dortmund)*
2. Jörg Berger *(1. FC Köln)*
3. Otto Rehhagel *(SV Werder Bremen)*

Hans Tilkowski *(39 Länderspiele, Herne)*
1. Karl-Heinz Feldkamp *(1. FC Kaiserslautern)*
2. Hans-Hubert Vogts *(Bundestrainer)*
3. Dragoslav Stepanović *(Eintracht Frankfurt)*

Eberhard Vogel *(74 Länderspiele, Jena)*
1. Karl-Heinz Feldkamp *(1. FC Kaiserslautern)*
2. Hans-Hubert Vogts *(Bundestrainer)*
3. Ottmar Hitzfeld *(BV Borussia Dortmund)*

Wolfgang Rolff *(37 Länderspiele, Karlsruhe)*
1. Uwe Reinders *(FC Hansa Rostock)*
2. Winfried Schäfer *(Karlsruher SC)*
3. Hans-Hubert Vogts *(Bundestrainer)*

Wolfgang Weber *(53 Länderspiele, Köln)*
1. Karl-Heinz Feldkamp *(1. FC Kaiserslautern)*
2. Hans-Hubert Vogts *(Bundestrainer)*
3. Dragoslav Stepanović *(Eintracht Frankfurt)*

Herbert Wimmer *(36 Länderspiele, Aachen-Brand)*
1. Ottmar Hitzfeld *(BV Borussia Dortmund)*
2. Dragoslav Stepanović *(Eintracht Frankfurt)*
3. Karl-Heinz Feldkamp *(1. FC Kaiserslautern)*

Die Wahlstimmen von Bernd Bransch (72 Länderspiele), Hans-Jürgen Kreische (50 Länderspiele), René Müller (46 Länderspiele), Felix Magath (43 Länderspiele) und Konrad Weise (86 Länderspiele) trafen erst nach der Ehrung des Siegers ein und konnten deshalb nicht mehr berücksichtigt werden. Vereinszugehörigkeit der Trainer am 31. Dezember 1991.

KOMMENTAR

Gegenüber der 1990er Rangliste der besten in Deutschland tätigen Trainer gab es 1991 bemerkenswerte Veränderungen. Neben dem Vorjahressieger Franz Beckenbauer, der sich ins private Reich zurückzog, erhielten 7 der damals genannten Trainer diesmal nicht eine einzige Stimme. 1991 gab es ein eindeutig dominierendes Quartett, und die Verfolgergruppe wird von Otto Rehhagel angeführt, der 1988 und 1989 Trainer des Jahres war und 1990 mit dem SV Werder Pokalsieger wurde. Daß Jörg Berger, Christoph Daum, Uwe Reinders und Willi Entenmann in Köln, Stuttgart, Rostock bzw. Nürnberg etwas bewegt haben, spiegelt sich auch in ihrer guten Plazierung der Trainer-Rangliste von 1991 wider.

Beeindruckend mit welcher Leichtigkeit — oft aus dem hohlen Bauch heraus — der 43jährige „Jugo" Dragislav Stepanović, der die II. Bundesliga von der Amateur-Oberliga kommend übersprang, seit April 1991 die launische Frankfurter Eintracht in den Griff bekam, mit ihr spielerische Akzente setzte und einen offensiven Stil prägte. „Stepi" Stepanović bestritt von 1970-1976 34 Länderspiele für Jugoslawien. Danach verließ er seine Heimat in Richtung Deutschland, wo er bis auf eine kurze Unterbrechung (England) seither lebt und auch die hessische Mentalität inzwischen bestens kennt. Eine bessere Plazierung vergab er jedoch, da er mit seinem Team im UEFA-Cup frühzeitig und unerwartet ausschied.

Eine unglaublich schwere Aufgabe übernahm „Berti" Vogts als Nachfolger von Franz Beckenbauer. Nicht wenige Medien waren voreingenommen und zweifelten zynisch, ob ein Handwerker (wenn auch fleißig) die Arbeit eines „Kaisers" fortsetzen könnte, zumal er das deutsche Nationalteam gerade zum Weltmeister geführt hatte. Doch Hans-Hubert Vogts ging seinen eigenen Weg, scheute sich auch nicht vor unpopulären Maßnahmen und ließ schnell seine Handschrift erkennen. Das Endergebnis war, daß die deutsche Elf 1991 sogar einen technisch und optisch noch besseren Fußball als zu „Kaisers"-Zeiten spielte. Ob die voreingenommenen Kritiker inzwischen erkannt haben, daß „Berti" Vogts nicht nur vom Fußball mehr versteht?

In einer Zeit, wo die Boulevardpresse und TV-Stationen mehr über Aktion als über Fußball berichteten, kehrte Ottmar Hitzfeld (geb. 12.1.1949) aus der Schweiz als erfolgreicher Trainer nach Deutschland zurück und krempelte die Dortmunder Borussen innerhalb weniger Monate in aller Stille und Bescheidenheit um, nahm seiner Elf den Heimkomplex und führte sie sogar sensationellerweise an die Bundesliga-Tabellenspitze. Als ausgebildeter Lehrer verfügt er zudem über pädagogische Fähigkeiten und blieb auch während des steilen Aufstiegs zurückhaltend und seiner Linie treu. Die Juroren honorierten alles entsprechend. Nach einem halben Jahr Trainertätigkeit in Dortmund bereits ein sensationeller 2. Platz!

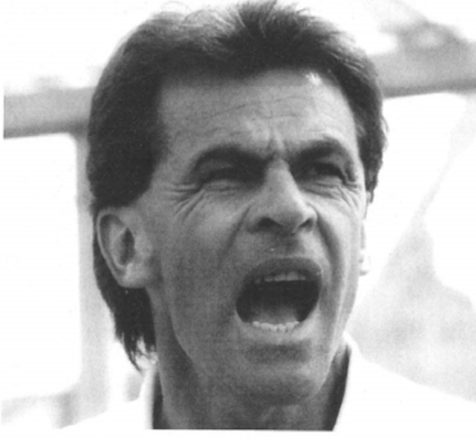
1990 war Karl-Heinz Feldkamp hinter Franz Beckenbauer bereits Zweiter geworden. Fast die ganze deutsche Fußballnation gönnt ihm, daß er 1991 zum Trainer des Jahres gewählt wurde, setzt er doch mit K'lautern seine Erfolgsserie fort. Die „Roten Teufel" vom Betzenberg wurden Deutscher Meister, dabei die Bayern und Bremen auf die Plätze verweisend, schlugen sich achtbar im Europapokal und blieben trotz einer langen Verletzungsliste weiterhin ein Spitzenteam der Bundesliga und wurden gar noch 30. der Club-Weltrangliste. „Kalle" Feldkamp verstand es immer wieder, Gegner und Zuschauer mit ständig wechselnden Spielerformationen (meist notgedrungen) und Taktiken zu überraschen und auch seine eigenen Spieler zu motivieren. Mit der Wahl zum besten deutschen Fußballtrainer fand nun die großartige Arbeit und stetige Kreativität des damals 57jährigen „Kalli" Feldkamp auch eine entsprechende persönliche Würdigung auf nationaler Ebene. Herzlichen Glückwunsch!

Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden)



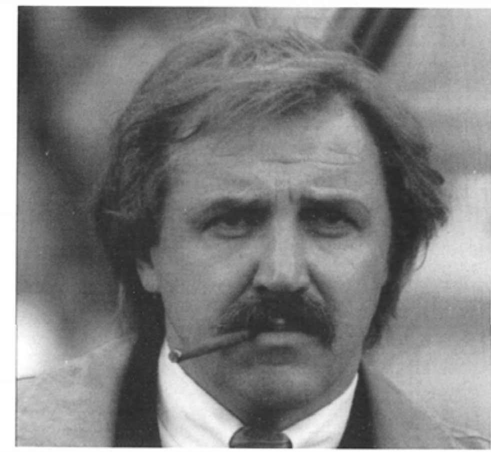
„Kalli" Feldkamp mit seinem analytischen Blick.

Foto: Johannes Kösegi



Ottmar Hitzfeld, der Aufsteiger des Jahres 1991

Foto: Johannes Kösegi



„Stepi" Stepanović, der auf seine Art Querelen en mas löst.

Foto: Johannes Kösegi



Der strahlende Sieger: „Kalli" Feldkamp. **Video-Foto: SAT 1**



Der legendäre Fritz Walter bei der Laudatio **Video-Foto: SAT 1**



Doris Papperitz im Gespräch mit „Kalli" Feldkamp **Video-Foto: SAT 1**

Der legendäre Fritz überraschte „Kalli" in SAT 1

Als es sich abzeichnete, daß „Kalli" Feldkamp zum „Trainer des Jahres 1991" gewählt wird, befand er sich mit seiner Frau Helma gerade in Spanien in Urlaub. Doch über seinen Club-Präsidenten Norbert Thines konnte ihm diese Nachricht unter Ausschluß der Öffentlichkeit schnell übermittelt werden. Die TV-Sportredaktion von SAT 1 unter Regie von Helmut A. Metzen begann ihrerseits mit der Vorbereitung der Präsentation und Ehrung, die dann am 12. Januar 1991 stattfand und von Doris Papperitz glänzend innerhalb der SAT 1-Sportclub-Sendung moderiert wurde.

Karl-Heinz Feldkamp war etwas überrascht und zugleich hoch erfreut, daß er von den (Ex)Nationalspielern zum „Trainer des Jahres" gewählt worden war. Doch „Libero" und SAT 1 hatten sich zudem noch eine Überraschung betreffs Laudatio einfallen lassen und eine vom deutschen Ehrenspielführer Fritz Walter gehaltene Huldigung für „Kalli" Feldkamp in Alsenborn vorbereitet und eingespielt, von der der Kaiserslauterer Trainer erst in der Sendung beim Einspielen Kenntnis nahm. Alle Beteiligten hatten auch hier dicht gehalten, um so größer die Verblüffung des Geehrten, der ja selbst den legendären Fritz als Spieler und Mensch verehrt.

Insgesamt war diese Präsentation des „Deutschen Fußball-Trainers 1991", bei der die Moderatorin den Sieger informativ und unterhaltend interviewte — mit Filmausschnitten untermauert — eine gebührende Würdigung für Karl-Heinz Feldkamp und symbolisch auch für die ganze deutsche Trainerzunft vor der deutschen Öffentlichkeit.

„Kalli" Feldkamp hat und wird nicht den Boden unter seinen Füßen verlieren. Er ist ein Realist, ein liebenswürdiger dazu, geblieben. Er ist ein Mensch, der sich unentwegt Gedanken macht und stets nach dem Optimalen strebt, und das Jahr 1991 war zweifellos sein bisheriger Gipfel in seiner Trainerlaufbahn gewesen. Der deutsche Fußball hat diesem 58jährigen viel zu verdanken, nicht nur, weil er 1991 die kleinste Bundesliga-Stadt zur größten des Fußballs machte.

Dr. Alfredo W. Pöge (Wiesbaden)

Impressum

Titel:
„Libero"
international

Herausgeber:
International Federation of
Football History & Statistics (IFFHS)

Journal-Leitung:
Verantwortlicher Chef-Redakteur:
Dr. Alfredo W. Pöge
Graf-von-Galen-Str. 72
D-6200 Wiesbaden
Tel. 0611/46 17 81
Telefax 0611/46 84 04

Bank-Verbindung:
Wiesbadener Volksbank
(BLZ 510 900 00) Konto-Nr. 127612
u. Postgiroamt Ffm (BLZ 500 100 60)
Konto-Nr. 5544 70-603

Layout, Satz & Reproduktion:
Modia Productionpool GmbH
Bülowstr. 7
D-8000 München 80
Tel. 089/9 82 99 30

Druck:
Grafische Werkstatt von 1980 GmbH
Yorckstr. 48, 3500 Kassel

Erscheinungsweise:
„Libero" (vierteljährlich)

Abbonnement-, Einzel- und Nachbestellungen:
Alle Bestellungen über die IFFHS
D-6200 Wiesbaden,
Graf-von-Galen-Str. 72
Tel. 0611/46 17 81
Telefax 0611/46 84 04

Bezugspreise:
Im Abonnement: 20,— DM pro Ausgabe
Einzelnachbestellung: 23,— DM pro Ausgabe — jeweils frei Haus

Länderspiele: Ägypten (1920)

von Dr. Alaa Sadek (Cairo/Ägypten)

Das ägyptische Nationalteam bestritt nach dem I. Weltkrieg einige inoffizielle Spiele gegen britische Soldaten-Teams, die in Cairo ihren Dienst verrichteten. Das wohl wichtigste dabei gewannen die Ägypter 7:2, wobei ihr Kapitän Hussein Hegazi vier Tore erzielte. Ihre ersten A-Länderspiele bestritt Ägypten erst anläßlich des olympischen Fußballturniers 1920, nachdem auch das Vorbereitungsspiel eine Woche vor Turnierbeginn auf belgischem Boden (5:1 gegen eine belgische Vertretung) nur inoffiziellen Charakter hatte.

1 28. August 1920
(Olympic Games)

Italia — Egypt 2:1 (1:1)

Referee: Paul Putz (Belgique)
Zuschauer: 2 000, Stade de AA La Gantoise, Gent (Belgfique)
Goal: 1:1 (30.) Zaki Osman

Ägypten: (*Trainer:* Hussein Hegazi/1)
Kamel Taha (1/National SC Cairo*) — Mohamed El-Sayed (1/El-Seka Cairo), Abdel-Salem Hamdy (1/Zamalek Cairo) — Riad Shawki 1/National SC Cairo), Ali El-Hassany (1/Nacional SC Cairo), Gamil Osman (1/Nacional SC Cairo) — Tawfik Abdel Alla (1/National SC Cairo), Hassan Aloba Ali (1/Tersana Cairo), Hussein Hegazi (1/Zamalek Cairo), Sayed Abaza (1/Nacional SC Cairo), Zaki Osman (1/National SC Cairo)
Kapitän: Hussein Hegazi (1)

* *Im arabischen Sprachgebrauch unter Al-Ahly Cairo bekannt.*

 30. August 1920
(Olympic Games)

Egypt — Jugoslavija 4:2 (2:1)

Referee: Raphaël Van Praag (Belgique)
Zuschauer: 500, Olympisch Stadon, Antwerpen (Belgique)
Goals: Sayd Abaza (2), Hussein Hegazi, Hassan Aloba

Ägypten: (*Trainer:* Hussein Hegazi/2)
Kamel Taha (2/National SC Cairo) — Mohamed El-Sayed (2/El-Seka Cairo), Abdel-Salem Hamdy (2/Zamalek Cairo) — Riad Shawki (2/National SC Cairo), Ali El-Hassany (2/National SC Cairo), Gamil Osman (2/National SC Cairo) — Tawfik Abdel Alla (2/Nacional Cairo), Hassan Aloba Ali (2/Tersana Cairo), Hussein Hegazi (2/Zamalek Cairo), Sayed Abaza (2/Nacional SC Cairo), Zaki Osman (2/Nacional SC Cairo)
Kapitän: Hussein Hegazi (2)

Korrekturen & Ergänzungen
(zu Ausgabe No. 7)

Auf dem Foto (Seite 5) ist links „Johnny" Berry und nicht Dennis Viollet abgebildet. Das Eigentor von OGC gegen die Rangers (Seite 7) unterlief dem Franzosen Bonvin. Der vollständige und korrekte Name des Torhüters von Heerlen (Seite 9) lautet „Heinz" Hendrik Jozef Willem Franciscus Vroomen. Real Madrid (Seite 11) besiegte OGC Nizza 3:0 (und nicht 3:1). Der korrekte Familienname vom United-Keeper (Seite 12, Legende) lautet „Ray" Wood. Unter dem Foto (Seite 18) steht eine falsche Legende. Es handelt sich um „Tommy" Taylor. Die korrekte Schreibweise des englischen Referee (Seite 46) lautet: George Courtney. Der Vorname des argentinischen Linksaußen (Seite 72, Spiel No. 34) lautet: Alfredo R.H.Meira (und nicht R.S.). Die argentinischen Länderspiele No. 60 und 61 fanden am 18. und 28. Juli 1918 (und nicht 1981) statt.

Länderspiele: Belgien (1904-1920)

von Jean-Norbert Fraiponts ('sGravenwezel/Belgien)

Belgien bestritt vom 1. Mai 1904 bis Saisonende 1919/20 insgesamt 49 offizielle A-Länderspiele. Für die Belgier gab es dabei 20 Siege, 5 Remis und 24 Niederlagen. Das Gesamttorverhältnis lautete: 117:131. Die belgische National-Equipe bestritt von diesen Länderkämpfen 28 zu Hause und 21 auswärts. Nicht weniger als 20mal war der Nachbar Niederlande Gegner der Belgier, die Franzosen waren es 13mal. Der dritthäufigste Länderspielpartner war die englische Amateur-Auswahl (8mal). Nachfolgend sind alle statistischen Details sowie Teamaufnahmen von diesen offiziellen belgischen Länderspielen wiedergegeben.



1. Mai 1904
(Freundschaftsspiele)

Belgique — France 3:3 (1:2)

Referee: „Daddon" J.G. Keene (England)
Zuschauer: 1 500, Vivier d'Oie (Stade de Racing Club), Bruxelles
Goals: 1:0 (7.) Quéritet, 2:2 (50.) Quéritet, 3:2 (65.) Destrebecq

Belgien: (*Trainer:* ohne)
Alfred Verdyck (1/Antwerp FC) — Albert Friling (1/Beerschot AC), Edgard Poelmans (1/Union Saint Gilloise *) — Guillaume „Lomme" Van den Eynde (1/Union Saint Gilloise), Charles Cambier (1/FC Brugeois), Camille Van Hoorden (1/Racing Club de Bruxelles) — Maurice „Max" Tobias (1/Union Saint Gilloise), Alexandre Wigand (1/Union Saint Gilloise), Georges Quéritet (1/Racing Club de Buxelles), Pierre Destrebecq (1/Union Saint Gilloise), Charles Vanderstappen (1/Union Saint Gilloise)

Kapitän: Camille Van Hoorden (1)

* *Saint Gilles war ein Vorort von Bruxelles.*



Belgiens Nationalteam am 1. Mai 1904 vor dem 1. offiziellen Länderspiel: St. v. l. „Lomme" Van den Eynde, Alfred Verdyck, Albert Friling, Charles Cambier, Camille Van Hoorden, Edgard Poelmans, Referee „Daddon" Keene; v.v.l. Maurice Tobias, Alexandre Wigand, Georges Quéritet, Pierre Destrebecq, Charles Vanderstappen. Foto: Baré



30. April 1905
(Freundschaftsspiel)

Belgique — Nederland 1:4 (0:0; 1:1) n. Verl.

Referee: Frank König (Belgique)
Zuschauer: 1 500, Kiel (Beerschot AC-Platz), Antwerpen
Goal: 1:1 (87). Stol (own goal)

Belgien: (*Trainer:* ohne)
Eric Thornton** (1/Léopold Club de Bruxelles) — Emile Andrieu (1/Racing Club de Bruxelles), Edgard Poelmans (2/Union Saint Gilloise) — Hector Ramaekers* (1/Racing Club de Bruxelles), Paul Grumeau (1/Union Saint Gilloise), Camille Van Hoorden (2/Racing Club de Bruxelles) — Clément Robyn (1/Daring Club de Bruxelles), Prosper Brandsteert (1/Daring Club de Bruxelles), Gustave Vanderstappen (1/Union Saint Gilloise), Pierre Destrebecq (2/Union Saint Gilloise), Charles Vanderstappen (2/Union Saint Gilloise)

Kapitän: Camille Van Hoorden*** (2)

* *a'lias „Tasson"*
** *besaß die englische Nationalität, lebte aber bereits 10 Jahre lang in Belgien*
*** *möglicherweise nicht korrekt, da damals der Kapitän vor jedem Länderspiel von seinen Mitspielern neu gewählt wurde*



Belgiens Aufgebot für das 2. Länderspiel, das am 30.4.1905 gegen die Holländer 1:4 verloren ging. St.v.l. Paul De Borman, Hector Ramaekers („Tasson"), Emile Andrieu, Paul Grumeau, Eric Thornton, Edgard Poelmans, Paul Havenith, Camille Van Hoorden, Referee Frank König; v.v.l. Clément Robyn, Prosper Brandsteert, Gustave Vanderstappen, Pierre Destrebecq, Charles Vanderstappen. Foto: Sénépart

3

7. Mai 1905
(Freundschaftsspiel)

Belgique — France 7:0 (3:0)

Referee: Rodolphe W. Seeldrayers (Belgique) ab 15. min. John Lewis (England)*
Zuschauer: 300, Vivier d'Odie, Bruxelles
Goals: 1:0 (15.) Van Hoorden, 2:0 (19.) Destrebecq, 3:0 (30.) Theunen, 4:0 (55.) Destrebecq, 5:0 (70.) Van Hoorden, 6:0 (80.) Theunen, 7:0 (86.) Destrebecq

Belgien: (*Trainer:* ohne)
Robert Hustin** (1/Racing Club de Bruxelles) — Edgard Poelmans (3/Union Saint Gilloise), Emile Moreau (1/FC Liégeois) — Hector Ramaekers (2/Racing Club de Bruxelles), Henri De Decker (1/Racing Club de Bruxelles), Camille Van Hoorden (3/Racing Club de Bruxelles) — Maurice Tobias (2/Union Saint Gilloise), Laurent Theunen (1/Racing Club de Bruxelles), Gustave Vanderstappen*** (2/Union Saint Gilloise), Pierre Destrebecq (3/Union Saint Gilloise), Charles Vanderstappen (3/Union Saint Gilloise)

Kapitän: Emile Moreau (1)

* *Die Kutsche, die den englische Referee zum Spiel brachte, hatte sich verfahren. Für den folglich zu spät ankommenden Lewis leitete zunächst der spätere FIFA-Präsident Seeldrayers das Ländermatch.*
** *Die Franzosen akzeptierten den englischen Torhüter Eric Thornton nicht im belgischen Tor, so daß dieser ersetzt werden mußte.*
*** *Die Belgier begannen das Spiel mit nur 10 Spielern, da Gustave Vanderstappen erst einige Minuten nach dem Anpfiff im Stadion eintraf.*



14. Mai 1905
(Freundschaftsspiel)

Nederland — Belgique 4:0 (0:0)

Referee: Henry Constant Albert Vermeulen (Nederland)
Zuschauer: 3 000, Schuttersveld (Sparta-Platz), Rotterdam

Belgien: (*Trainer:* ohne)
Eric Thornton (2/Léopold Club de Bruxelles) — Edgard Poelmans (4/Union Saint Gilloise), Camille Van Hoorden (4/Racing Club de Bruxelles) — Guillaume Van den Eynde (2/Union Saint Gilloise), Henri De Decker (2/Racing Club de Bruxelles), Joseph Romdenne (1/Union Saint Gilloise) — Maurice Tobias (3/Union Saint Gilloise), Laurent Theunen (2/Racing Club de Bruxelles), Gustave Vanderstappen (3/Union Saint Gilloise), Pierre Destrebecq (4/Union Saint Gilloise), Charles Vanderstappen (4/Union Saint Gilloise)

Kapitän: Camille Van Hoorden (3)



Die „Equipe Belgique" vor dem Match am 14. Mai 1905: St. v.l. (nur Spieler) „Lomme" Van den Eynde, Edgard Poelmans, Eric Thornton, Camille Van Hoorden, Joseph Romdenne; v.v.l. Maurice Tobias, Laurent Theunen, Gustave Vanderstappen, Henri De Decker, Pierre Destrebecq, Charles Vanderstappen. Foto: Baré

5

22. April 1906
(Freundschaftsspiel)

France — Belgique 0:5 (0:3)

Referee: J. Wood (England)
Zuschauer: 515, Faisanderie, Saint-Cloud (Paris)
Goals: 0:1 (30.) Feye, 0:2 (35.) Feye, 0:3 (40.) Van Hoorden, 0:4 (58.) De Veen, 0:5 (60.) De Veen

Belgien: (*Trainer:* ohne)
Robert Hustin (2/Racing Club de Bruxelles) — Roger Piérard (1/Union Saint Gilloise), Edgar Poelmans (5/Union Saint Gilloise) — Guillaume Van den Eynde (3/Union Saint Gilloise), Charles Cambier (2/FC Brugeois), Camille Van Hoorden (5/Racing Club de Bruxelles) — Alphonse Wright* (1/Racing Club de Bruxelles), René Feye (1/Léopold Club de Bruxelles), Robert De Veen (1/FC Brugeois), Pierre Destrebecq (5/Union Saint Gilloise), Hector Goetinck (1/FC Brugeois)

Kapitän: Edgard Poelmans (1)

* *War Engländer, was der belgische Fußballverband jedoch nicht wußte und erst zwei Jahre später herausfand.*



29. April 1906
(Freundschaftsspiel)

Belgique — Nederland 5:0 (2:0)

Referee: Patrick R. Harrower (England)
Zuschauer: 2 000, Kiel, Antwerpen
Goals: 1:0 (15.) Van den Eynde, 2:0 (40.) Goetinck, 3:0 (52.) De Veen, 4:0 (68.) De Veen, 5:0 (80.) De Veen

Belgien: (*Trainer:* ohne)
Robert Hustin (3/Racing Club de Bruxelles) — Roger Piérard (2/Union Saint Gilloise), Edgard Poelmans (6/Union Saint Gilloise) — Guillaume Van den Eynde (4/Union Saint Gilloise), Charles Cambier (3/FC Brugois), Camille Van Hoorden (6/Racing Club de Bruxelles) — Alphonse Wright (2/Racing Club de Bruxelles), René Feye (2/Racing Club de Bruxelles), Robert De Veen (2/FC Brugeois), Pierre Destrebecq (6/Union Saint Gilloise), Hector Goetinck (2/FC Brugeois)

Kapitän: Edgard Poelmans* (2)

* *Es war das 1. Mal, daß der Spielführer vom Auswahl-Komitee bestimmt wurde.*



Belgiens Elf vor dem großen Sieg gegen das „Oranje"-Team am 29. April 1906: St.v.l. „Lomme" Van den Eynde, Roger Piérard, Charles Cambier, Robert Hustin, Edgard Poelmans, Camille Van Hoorden; v.v.l. Alphonse Wright, René Feye, Robert De Veen, Pierre Destrebecq, Hector Goetinck. Foto: Sénépart



13. Mai 1906
(Freundschaftsspiel)

Nederland — Belgique 2:3 (1:0)*

Referee: Herbert James Willing (Nederland)



Das belgische Team, das am 13. Mai 1906 die Niederländer auswärts 3:2 bezwang: V.l. Alphonse Wright, Alexandre Wigand, Roger Piérard, Robert Hustin, Robert De Veen, Charles Cambier, Edgard Poelmans, Pierre Destrebecq, „Lomme" Van den Eynde, Camille Van Hoorden, Hector Goetinck.
Foto: Sénépart

Zuschauer: 10 000, Schuttersveld, Rotterdam
Goals: 2:1 (76.) Cambier, 2:2 (81.) Destrebecq, 2:3 (88.) Cambier

Belgien: (*Trainer:* ohne)
Robert Hustin (4/Racing Club de Bruxelles) — Roger Piérard (3/Union Saint Gilloise), Edgard Poelmans (7/Union Saint Gilloise) — Guillaume Van den Eynde (5/Union Saint Gilloise), Charles Cambier (4/FC Brugeois), Camille Van Hoorden (7/Racing Club de Bruxelles) — Alphonse Wright (3/Racing Club de Bruxelles), Alexandre Wigand (2/Union Saint Gilloise), Robert De Veen (3/FC Brugeois), Pierre Destrebecq (7/Union Saint Gilloise), Hector Goetinck (3/FC Brugeois)

Kapitän: Edgard Poelmans (3)

* *Wegen ihrer phantastischen letzten Viertelstunde wurden die belgischen Auswahlspieler als „Red Devils" (rote Teufel) genannt — einen Beinamen, den sie bis heute beibehielten.*

 14. April 1907
(Freundschaftsspiel)

Belgique — Nederland 1:3 (1:0; 1:1) n. Verl.*
Referee: Patrick R. Harrower (England)
Zuschauer: 2 500, Kiel, Antwerpen
Goal: 1:0 (31.) Feye



l'Équipe nationale Belge, die am 14.4.1907 zu Hause den Holländern 1:3 unterlag. V.l. Emile Reuse, Charles Vanderstappen, Guillaume „Lomme" Van den Eynde, Roger Piérard, Robert Hustin, Robert De Veen, Edgard Poelmans, Charles Cambier, Camille Van Hoorden, René Feye, Hector Goetinck, „Pat" Harrower (Referee). **Foto: Sénépart**

Belgien: (*Trainer:* ohne)
Robert Hustin (5/Racing Club de Bruxelles) — Roger Piérard (4/Union Saint Gilloise), Edgard Poelmans (8/Union Saint Gilloise) — Guillaume Van den Eynde (6/Union Saint Gilloise), Charles Cambier (5/FC Brugeois), Camille Van Hoorden (8/Racing Club de Bruxelles) — Emile Reuse (1/CS Brugeois), René Feye (3/Léopold Club de Bruxelles), Robert De Veen (4/FC Brugeois), Charles Vanderstappen (5/Union Saint Gilloise), Hector Goetinck (4/FC Brugeois)

Kapitän: René Feye (1)

* *Da es bei den Länderspielen Belgien gegen Niederlande häufig um den Pokal „Het Koperen Dingetje" ging, der bereits anläßlich des inoffiziellen Länderver-gleiches am 28.4.1901 in Antwerpen von dem Beerschoter Frédéric Van den Abeele gestiftet worden war, mußte es einen Sieger und damit gegebenenfalls eine Verlängerung geben.*

 21. April 1907
(Freundschaftsspiel)

Belgique — France 1:2 (1:1)
Referee: Herbert James Willing (Nederland)
Zuschauer: 2 000, Vivier d'Oie, Bruxelles
Goal: 1:0 (18.) Cambier

Belgien: (*Trainer:* ohne)
Robert Hustin (6/Racing Club de Bruxelles — Marcel Feye* (1/Léopold Club de Bruxelles), Edgard Poelmans (9/Union Saint Gillois) — Guillaume Van den Eynde (7/Union Saint Gilloise), Charles Cambier (6/FC Brugois), Camille Van Hoorden (9/Racing Club de Bruxelles) — Alphonse Wright (4/Racing Club de Bruxelles), René Feye* (4/Léopold Club de Bruxelles), Robert De Veen (5/FC Brugeois), Clément Robyn (2/Daring Club de Bruxelles), Hector Goetinck (5/FC Brugeois)

Kapitän: Charles Cambier (1)

* *Marcel und René Feye waren Brüder*

10 9. Mai 1907
(Freundschaftsspiel)

Nederland — Belgique 1:2 (0:1)
Referee: Ernest L. Holland (England)
Zuschauer: 10 000, HFC-Platz, Haarlem
Goals: 0:1 (9.) Feye, 1:2 (60.) Goetinck

Belgien: (*Trainer:* ohne)



Belgiens Elf, die am 9. Mai 1907 erneut in den Niederlanden gewann: St.v.l. (nur Spieler) Arthur Cambier, Maurice Vertongen, Carl Fourneaux, Camille Van Hoorden; m.v.l. Alphonse Wright, Joseph Robyn, Louis Saeys, René Feye; v.v.l. Hector Ramaekers, Charles Cambier, Hector Goetinck. **Foto: Baré**

Carl Fourneaux (1/Léopold Club de Bruxelles) — Arthur Cambier* (1/FC Brugeois), Joseph Robyn** (1/Daring Club de Bruxelles) — Hector Ramaekers (3/Racing Club de Bruxelles), Charles Cambier* (7/FC Brugeois), Camille Van Hoorden (10/Racing Club de Bruxelles) — Alphonse Wright (5/Racing Club de Bruxelles), René Feye (5/Léopold Club de Bruxelles), Maurice Vertongen (1/Racing Club de Bruxelles), Louis Saeys (1/CS Brugeois), Hector Goetinck (6/FC Brugois)

Kapitän: Charles Cambier (2)

* *Arthur und Charles Cambier waren Brüder*
** *Joseph und Clément Robyn waren gleichfalls Brüder*

11 29. März 1908
(Freundschaftsspiel)

Belgique — Nederland 1:4 (0:1)
Referee: Patrick R. Harrower (England)
Zuschauer: 2 000, Kiel, Antwerpen
Goal: 1:3 (81.) Vertongen

Belgien: (*Trainer:* ohne)
Robert Hustin (7/Racing Club de Bruxelles) — Joseph Robyn (2/Daring Club de Bruxelles), Edgard Poelmans (10/Union Saint Gilloise) — Guillaume Van den Eynde (8/Union Saint Gilloise), Charles Cambier (8/FC Brugeois), Camille Van Hoorden (11/Racing Club de Bruxelles) — Maurice Tobias (4/Union Saint Gilloise), Georges Mathot (1/Racing Club de Bruxelles), Maurice Vertongen (2/Racing Club de Bruxelles), Louis Saeys (2/CS Brugeois), Edgard Van Boxtaele (1/FC Brugeois)

Kapitän: Charles Cambier (3)

12 12. April 1908
(Freundschaftsspiel)

France — Belgique 1:2 (0:2)
Referee: James B. Stark (England)
Zuschauer: 500, Stade du Matin, Colombes (Paris)
Goals: 0:1 (22.) De Veen, 0:2 (29.) De Veen

Belgien: (*Trainer:* ohne)
Henri Leroy (1/Racing Club de Bruxelles) — Roger Piérard (5/Union Saint Gilloise), Edgard Poelmans (11/Union Saint Gilloise) — Guillaume Van den Eynde (9/Union Saint Gilloise), Charles Cambier (9/FC Brugeois), Camille Van Hoorden (12/Racing Club de Bruxelles) — Maurice Tobias (5/Union Saint Gilloise), Maurice Vertongen (3/Racing Club de Bruxelles), Robert De Veen (6/FC Brugeois), Louis Saeys (3/CS Brugeois), Edgard Van Boxtaele (2/FC Brugeois)

Kapitän: Charles Cambier (4)

13 18. April 1908
(Freundschaftsspiel)

Belgique — England (Amateure)* 2:8 (1:4)
Referee: Gerard Willem Dyxhoorn (Nederland)
Zuschauer: 4 000, Longchamps (Stade de Léopold Club), Bruxelles
Goals: 1:3 (28.) De Veen, 2:4 (46.) De Veen

Belgien: (*Trainer:* ohne)
Robert Hustin (8/Racing Club de Bruxelles) — Roger Piérard (6/Union Saint Gilloise), Edgard Poelmans (12/Union Saint Gilloise) — Guillaume Van den Eynde (10/Union Saint Gilloise), Charles Cambier (10/FC Brugeois), Camille Van Hoorden (13/Racing Club de Bruxelles) — Maurice Tobias (6/Union Saint Gilloise), Robert De Veen (7/FC Brugeois), Gustave Vanderstappen (4/Union Saint Gilloise), Louis Saeys (4/CS Brugeois), Georges Hebdin (1/Union Saint Gilloise)

Kapitän: Camille van Hoorden (4)

* *von seitens Englands kein A-Länderspiel*

 26. April 1908
(Freundschaftsspiel)

Nederland — Belgique 3:1 (2:0)
Referee: John T. Howcroft (England)
Zuschauer: 6 000, Schuttersveld, Rotterdam
Goal: 3:1 (89.) Saeys

Belgien: (*Trainer:* ohne)
Henri Leroy (2/Racing Club de Bruxelles) — Roger Piérard (7/Union Saint Gilloise), Edgard Poelmans (13/Union Saint Gilloise) — Guillaume Van den Eynde (11/Union Saint Gilloise), Charles Cambier (11/FC Brugeois), ab 46. min* Georges Mathot (2/Racing Club de Bruxelles), Camille Van Hoorden (14/Racing Club de Bruxelles) — Maurice Tobias (7/Union Saint Gilloise), Jules Suetens (1/Antwerp FC), Robert De Veen (8/FC Brugeois), Louis Saeys (5/CS Brugeois), Georges Hebdin (2/Union Saint Gilloise)

Kapitän: Maurice Tobias (1)

* *Es war die erste Spielerauswechslung in der belgischen Länderspiel-Historie, die verletzungsbedingt erfolgte und der Zustimmung des niederländischen Kapitäns „Bok" de Korver bedurfte.*

 26. Oktober 1908
(Freundschaftsspiel)

Belgique — Sverige 2:1 (2:1)
Referee: Charles Barette (Belgique)
Zuschauer: 800, Vivier d'Oie, Bruxelles
Goals: 1:0 (30.) Kevorkian, 2:0 (31.) Goossens

Belgien: (*Trainer:* ohne)
Henri Leroy (3/Racing Club de Bruxelles) — Paul Joux (1/Léopold Club de Bruxelles), Gaston Hubin (1/Excelsior Sport's Club)* — Guillaume Van den Eynde (12/Union Saint Gilloise), Charles Cambier (12/FC Brugeois), Camille Van Hoorden



Die Belgier, die am 21.3.1909 einmal mehr den Holländern unterlagen: St.v.l. Verbandspräsident Baron de Laveleye, Robert Hustin, Roger Piérard, Camille Van Hoorden, Charles Cambier, Edgard Poelmans, Maurice Vertongen, Alex Guillon (belgischer Linienrichter); v.v.l. Georges Pootmans, Robert De Veen, Georges Hebdin, Louis Saeys, Edgard Van Boxtaele.
Foto: Fraiponts-Archiv

(15/Racing Club de Bruxelles) – Guillaume Meulders (1/Racing Club de Gand), Fernand Goossens (1/Racing Club de Bruxelles), Vahram Kevorkian (1/Beerschot AC), Désiré Paternoster (1/FC Brugeois), Edgard Van Boxtaele (3/FC Brugois)

Kapitän: Camille Van Hoorden**(5)

* *Excelsior Sport's Club war in der Stadt Bruxelles zu Hause.*
** *nicht 100 %ig sicher*



16 — 21. März 1909 *(Freundschaftsspiel)*

Belgique — Nederland 1:4 (0:3)

Referee: Thomas Kyle (England)
Zuschauer: 6 000, Kiel, Antwerpen
Goal: 1:3 (63.) Poelmans

Belgien: (*Trainer:* ohne)
Robert Hustin (9/Racing Club de Bruxelles) — Roger Piérard (8/Union Saint Gilloise), Edgard Poelmans (14/Union Saint Gilloise) — Maurice Vertongen (4/Racing Club de Bruxelles), Charles Cambier (13/FC Brugeois), Camille Van Hoorden (16/Racing Club de Bruxelles) — Georges Pootmans (1/Beerschot AC), Robert De Veen (9/FC Brugeois), Georges Hebdin* (3/Union Saint Gilloise), Louis Saeys (6/CS Brugeois), Edgar Van Boxtaele (4/FC Brugeois)

Kapitän: Camille Van Hoorden (6)

* *Nach diesem Spiel fand der belgische Fußballverband heraus, daß er englischer Nationalität war und berücksichtigte ihn daraufhin nicht mehr. Erst ein FIFA-Beschluß von 1912 machte seine Rückkehr in die belgische National-Elf wieder möglich.*



17 — 17. April 1909 *(Freundschaftsspiel)*

England (Amateure)* — Belgique 11:2 (7:1)

Referee: Christiaan Jacobus Groothoff (Nederland)
Zuschauer: 4 000, White Hart Lane, London
Goals: 4:1 (..)De Veen, 10:2 (..)De Veen

Belgien: (*Trainer:* ohne)
Godefroid Van Melderen (1/Daring Club de Bruxelles) — Albert Friling (2/Beerschot AC), Jacques Sterckval (1/Racing Club Bruxelles) — Maurice Lefebre (1/Daring Club de Bruxelles), Charles Cambier (14/FC Brugeois), Prosper Braeckman (1/Daring Club de Bruxelles) — Georges Pootmans (2/Beerschot AC), Fernand Goossens (2/Racing Club de Bruxelles), Robert De Veen (10/FC Brugeois), Louis Saeys (7/CS Brugeois), Edgard Van Boxtaele (5/FC Brugeois)

Kapitän: Charles Cambier (5)

* *von seiten der Engländer kein offizielles A-Länderspiel*



18 — 25. April 1909 *(Freundschaftsspiel)*

Nederland — Belgique 4:1 (3:0)

Referee: John T. Howcroft (England)
Zuschauer: 10 000, Schuttersveld, Rotterdam
Goal: 4:1 (58.) Goossens



Die belgische Elf, die am 25.4.1909 den Niederlanden 1:4 unterlegen war: V.l. Godefroid Van Melderen, Georges Pootmans, Fernand Goossens, Robert De Veen, Jacques Sterckval, Edgard Van Boxtaele, Emile Andrieu, Charles Cambier, Camille Van Hoorden, Laurent Theunen, Hector Ramaekers („Tasson"), Betreuer. Foto: Fraiponts-Archiv

Belgien: (*Trainer:* ohne)
Godefroid Van Melderen (2/Daring Club de Bruxelles) — Emile Andrieu (2/Racing Club de Bruxelles), Jacques Sterckval (2/Racing Club de Bruxelles) — Hector Ramaekers (4/Racing Club de Bruxelles), Charles Cambier (15/FC Brugeois), Camille Van Hoorden (17/Racing Club de Bruxelles) — Georges Pootmans (3/Beerschot AC), Fernand Goossens (3/Racing Club de Bruxelles), Robert De Veen (11/FC Brugeois), Laurent Theunen (3/Racing Club de Bruxelles), Edgard Van Boxtaele (6/FC Brugeois)

Kapitän: Camille Van Hoorden (7)



19 — 9. Mai 1909 (Freundschaftsspiel)

Belgique — France 5:2 (2.0)

Referee. James R. Schumacher (England)
Zuschauer: 1 500, Vivier d'Oie, Bruxelles
Goals: 1:0 (30.) De Veen, 2:0 ( ) De Veen, 3:1 (80.) De Veen, 4:1 (83.) Van Hoorden, 5:1 (85.) Theunen

Belgien: (*Trainer:* ohne)
Robert Hustin (10/Racing Club de Bruxelles) — Emile Andrieu (3/Racing Club de Bruxelles), Joseph Robyn (3/Daring Club de Bruxelles) — Hector Ramaekers (5/Racing Club de Bruxelles), Charles Cambier (16/FC Brugeois), Camille Van Hoorden (18/Racing Club de Bruxelles) — Georges Pootmans (4/Beerschot AC), Fernand Goossens (4/Racing Club de Bruxelles), Robert De Veen (12/FC Brugeois), Laurent Theunen (4/Racing Club de Bruxelles), Edgard Van Boxtaele (7/FC Brugeois)

Kapitän: Camille Van Hoorden (8)



20 — 13. März 1910 *(Freundschaftsspiel)*

Belgique — Nederland 3:2 (2:2; 2:2) n. Verl.

Referee: James R. Schumacher (England)
Zuschauer: 8 500, Kiel, Antwerpen
Goals: 1:0 (19.) De Veen, 2:1 (24.) De Veen, 3:2 (119.) Six

Belgien: (*Trainer:* William J. Maxwell*/1)
Marcel Feye** (2/Léopold Club de Bruxelles) — Paul Bouttiau (1/Standard Club Liégeois), Emile Andrieu (4/Racing Club de Bruxelles) — Maurice Petit (1/Standard Club Liégeois), Charles Cambier (17/FC Brugeois), Fernand Goossens (5/Racing Club de Bruxelles) — Hector Goetinck (7/FC Brugeois), Alphonse Six (1/CS Brugeois), Robert De Veen (13/FC Brugeois), Louis Saeys (8/CS Brugeois), Désiré Paternoster (2/FC Brugeois)

Kapitän: Marcel Feye (1)

* *ein britischer Trainer, der in Diensten des Léopold Club de Bruxelles stand.*
** *spielte in den vorangegangenen Jahren als Verteidiger oder Rechtsaußen*



Einen Sieg gegen die „Oranjes" errang am 13.3.1910 die folgende belgische Elf: V.l. Hector Goetinck, Emile Andrieu, Fernand Goossens, Maurice Petit, Robert De Veen, Charles Cambier. Louis Saeys, Alphonse Six, Désiré Paternoster, Paul Bouttiau, Marcel Feye. Foto: Fraiponts-Archiv



21 — 26. März 1910 *(Freundschaftsspiel)*

Belgique — England (Amateure)* 2:2 (2:1)

Referee: Christiaan Jacobus Groothoff (Nederland)
Zuschauer: 4 000, Longchamps, Bruxelles
Goals: 1:1 ( ) Six, 2:1 ( ) Paternoster

Belgien: (*Trainer:* William J. Maxwell /2)
Marcel Feye (3/Léopold Club de Bruxelles) — Paul Bouttiau (2/Standard Club Liégeois), Emile Andrieu (5/Racing Club de Bruxelles) — Charles Bauwens (1/Daring Club de Bruxelles), Charles Cambier (18/FC Brugeois), Prosper Braeckman (2/Daring Club de Bruxelles) — Hector Goetinck (8/FC Brugeois), Alphonse Six (2/CS Brugeois), Robert De Veen (14/FC Brugeois), Louis Saeys (9/CS Brugeois), Désiré Paternoster (3/FC Brugeois)

Kapitän: Marcel Feye (2)

* *Es war das 1. Mal, daß eine englische Amateur-Auswahl gegen einen kontinentalen Gegner nicht gewann, von seiten Englands jedoch kein A-Länderspiel.*



22 — 3. April 1910 *(Freundschaftsspiel)*

France — Belgique 0:4 (0:1)

Referee: James B. Stark (England)
Zuschauer: 950, Stade de la FGSPF, Gentilly (Paris)
Goals: 0:1 (27.) Six, 0:2 (70.) Six, 0:3 (73.) De Veen, 0:4 (85.) Six

Belgien: (*Trainer:* William J.Maxwell /3)
Pierre Kogel (1/Standard Club Liégeois) — Paul Bouttiau (3/Standard Club Liégeois), Emile Andrieu (6/Racing Club de Bruxelles) — Prosper Braeckman (3/Daring Club de Bruxelles), Charles Cambier (19/FC Brugeois), Fernand Goossens (6/Racing Club de Bruxelles) — Hector Goetinck (9/ Brugeois), Alphonse Six (3/CS Brugeois), Robert De Veen (15/FC Brugeois), Louis Saeys (10/CS Brugeois), Désiré Paternoster (4/FC Brugeois)

Kapitän: Charles Cambier (6)



23 — 10. April 1910 *(Freundschaftsspiel)*

Nederland — Belgique 7:0 (4:0)

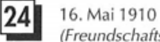
Referee: John T. Howcroft (England)
Zuschauer: 11 000, HFC-Platz, Haarlem

Belgien: (*Trainer:* William J. Maxwell /4)
Marcel Feye (4/Léopold Club de Bruxelles) — Paul Bouttiau (4/Standard Club Liégeois), Emile Andrieu (7/Racing Club de Bruxelles) — Prosper Braeckman (4/Daring Club de Bruxelles), Charles Cambier* (20/FC Brugeois), Fernand Goossens (7/Racing Club de Bruxelles) — Hector Goetinck (10/FC Brugeois), Alphonse Six (4/CS Brugeois), Robert De Veen (16/FC Brugeois), Louis Saeys (11/CS Brugeois), Désiré Paternoster (5/FC Brugeois)
Kapitän: Marcel Feye (3)

* *Der damalige Rekordinternationale und beste belgische Spieler wurde am 7.5.1910 bei einem Turnier in Brüssel von Lomme Van den Eynde (Union Saint Gillise) schwer verletzt, so daß er fast zwei Jahre pausieren mußte.*



Eine hohe Schlappe (0:7) mußte folgende belgische Auswahl-Elf am 10.4.1910 gegen den niederländischen Rivalen hinnehmen: St.v.l. (nur Spieler) Fernand Goossens, Paul Bouttiau, Marcel Feye, Charles Cambier, Emile Andrieu, Prosper Braeckmann; v.v.l. Hector Goetinck, Alphonse Six, Robert De Veen, Louis Saeys, Désiré Paternoster. Foto: Fraiponts-Archiv



24 — 16. Mai 1910 *(Freundschaftsspiel)*

Deutschland — Belgique 0:3 (0:1)

Referee: Herbert James Willing (Nederland)
Zuschauer: 8 000, Preußen-Platz, Duisburg
Goals: 0:1 (20.) Saeys, 0:2 (48.) Saeys, 0:3 (75.) Van Staceghem

Belgien: (*Trainer:* William J. Maxwell /5)
Marcel Feye (5/Léopold Club de Bruxelles) — Paul Joux (2/Léopold Club de Bruxelles), Emile Andrieu (8/Racing Club de Bruxelles) — Edmond Verbruggen (1/CS Brugeois), Maurice Vertongen (5/Union Saint Gillois), Charles Bauwens (2/Daring Club de Bruxelles) — Emile Reuse (2/CS Brugeois), Edmond Van Staceghem (1/Daring Club de Bruxelles), Robert De Veen (17/FC Brugeois), Louis Saeys (12/CS Brugeois), Edgard Van Boxtaele (8/FC Brugeois)

Kapitän: Marcel Feye (4)

25 — 4. März 1911 *(Freundschaftsspiel)*

England (Amateure)* — Belgique 4:0 (3:0)

Referee: Christiaan Jacobus Groothoff (Niederlande)
Zuschauer: 4 000, Crystal Palace, London

Belgien: (*Trainer:* William J. Maxwell**/6)
Henri Leroy (4/Union Saint Gilloise) — Emile Andrieu (9/Racing Club de Bruxelles), Edgard Poelmans (15/Union Saint Gilloise) — Oscar Bossaert (1/Daring Club de Bruxelles), René Schietse

(1/Racing Club de Gand), Camille Van Hoorden*** (19/Racing Club de Bruxelles) — Hector Goetinck (11/FC Brugeois), Robert De Veen (18/FC Brugeois), Alphonse Six (5/CS Brugeois), Louis Saeys (13/CS Brugeois), Désiré Paternoster (6/FC Brugeois)

Kapitäne: Edgard Poelmans (4)

* *von seiten Englands kein A-Länderspiel*
** *„Willie" Maxwell war ein Schotte.*
*** *Er sprang wenige Minuten vor dem Anstoß für den ursprünglich vorgesehenen Charles Bauwens ein.*



19. März 1911
(Freundschaftsspiel)

Belgique — Nederland 1:5 (0:2)

Referee: Thomas P. Campbell (England)
Zuschauer: 12 000, Kiel, Antwerpen
Goal: 1:3 (78.) Paternoster

Belgien: (*Trainer:* William J. Maxwell (7)
Henri Leroy (5/Union Saint Gilloise) — Emile Andrieu (10/Racing Club de Bruxelles), Edgard Poelmans (16/Union Saint Gilloise) — Oscar Bossaert (2/Daring Club de Bruxelles), Maurice Vertongen (6/Union Saint Gilloise), Camille Van Hoorden (20/Racing Club de Bruxelles) — Hector Goetinck (12/FC Brugeois), Edgard Van Boxtaele (9/FC Brugeois), Jules Suetens (2/Antwerpen FC), Louis Saeys (14/CS Brugeois), Désiré Paternoster (7/FC Brugeois)

Kapitän: Camille Van Hoorden* (9)

* *nicht 100 %ig sicher*



2. April 1911
(Freundschaftsspiel)

Nederland — Belgique 3:1 (2:1)

Referee: George L. Miller (England)
Zuschauer: 9 000, DFC-Platz, Dordrecht
Goal: 2:1 (36.) Six

Belgien: (*Trainer:* William J. Maxwell (8)
Henri Leroy (6/Union Saint Gilloise) — Jean Strubbe (1/FC Brugeois), Gaston Hubin (2/Excelsior Sport's Club) — Hector Ramaekers (6/Racing Club de Bruxelles), Camille Nys (1/Standard Club Liégeois), Camille Van Hoorden (21/Racing Club de Bruxelles) — Jean Bouttiau (1/Standard Club Liégeois), Franz Van Houtte (1/CS Brugeois), Alphonse Six (6/CS Brugeois), Louis Saeys (15/CS Brugeois), Désiré Paternoster (8/FC Brugeois)

Kapitän: Camille Van Hoorden (10)



23. April 1911
(Freundschaftsspiel)

Belgique — Deutschland 2:1 (1:0)

Referee: James R. Schumacher (England)
Zuschauer: 3 000, Cointe (Stade de FC Liégeois), Liège
Goals: 1:0 (32.) Van Houtte, 2:1 (85.) Saeys

Belgien: (*Trainer:* William J. Maxwell (9)
Henri Leroy (7/Union Saint Gilloise) — Emilie Andrieu (11/Racing Club de Bruxelles), Gaston Hubin (3/Excelsior Sport's Club) — Hector Ramaekers (7/Racing Club de Bruxelles), Camille Nys (2/Standard Club Liégeois), Camille Van Hoorden (22/Racing Club de Bruxelles) — Jean Bouttiau (2/Standard Club Liégeois), Frans Van Houtte (2/CS Brugeois), Alphonse Six (7/CS Brugeois), Louis Saeys (16/CS Brugeois), Désiré Paternoster (9/FC Brugeois)
Kapitän: Camille Van Hoorden (11)

29

30. April 1911
(Freundschaftsspiel)

Belgique — France 7:1 (3:0)

Referee: James B. Stark (England)
Zuschauer: 3 000, Vorststraat (Stade de Union St. Gilloise), Bruxelles
Goals: 1:0 (20.) De Veen, 2:0 ( ) De Veen, 3:0 ( ) De Veen, 4:0 (48.) Saeys, 5:0 (60.) Bouttiau, 6:0 ( ) De Veen, 7:1 ( ) De Veen

Belgien: (*Trainer:* William J. Maxwell (10)
Henri Leroy (8/Union Saint Gilloise) — Emile Andrieu (12/Racing Club de Bruxelles), Gaston Hubin (4/Excelsior Sport's Club) — Hector Ramaekers (8/Racing Club de Bruxelles), Camille Nys (3/Standard Club Liégeois), Camille Van Hoorden (23/Racing Club de Bruxelles) — Jean Bouttiau (3/Standard Club Liégeois), Fernand Nisot* (1/Léopold Club de Bruxelles), Robert De Veen (19/FC Brugeois), Louis Saeys (17/CS Brugeois), Joseph Musch (1/Union Saint Gilloise)

Kapitän: Camille Van Hoorden (12)

* *Ferdinand Nisot (geb. 11.4.1895) war bei seiner Länderspielpremiere erst 16 Jahre und 19 Tage alt !*



28. Januar 1912
(Freundschaftsspiel)

France — Belgique 1:1 (0:0)

Referee: James B. Stark (England)
Zuschauer: 2 000, Stade de Paris, Saint-Ouen (Paris)
Goal: 1:1 (90.) Hubin (11m)

Belgien: (*Trainer:* William J. Maxwell/11)
Henri Leroy (9/Union Saint Gilloise) — Emile Andrieu (13/Racing Club de Bruxelles), Gaston Hubin (5/ohne Verein)* — Charles Bauwens (3/Daring Club de Bruxelles), Guillaume Van den Eynde (13/Union Saint Gilloise), Joseph Thys (1/Union Saint Gilloise) — Pierre Vergeylen (1/Union Saint Gilloise), Alphonse Six (8/CS Brugeois), Robert De Veen (20/FC Brugeois), Louis Saeys (18/CS Brugeois), Joseph Musch (2/Union Saint Gilloise)

Kapitän: Emile Andrieu (1)

* *Gaston Hubin hatte seinem Club (Excelsior) ein Entlassungsschreiben übergeben, da er wechseln wollte. Doch dann spielte er nur noch im Nationalteam und war ansonsten als Referee tätig.*



20. Februar 1912
(Freundschaftsspiel)

Belgique — Schweiz 9:2 (6:0)

Referee: Paul Schröder (Deutschland)
Zuschauer: 3 000, Platz an der Broodstraat (Antwerp FC), Antwerpen
Goals: 1:0 (4.) Van Cant, 2:0 (11.) Van Cant, 3:0 (22.) Saeys, 4:0 (39.) Six, 5:0 (41.) Saeys, 6:0 (42.) Six, 7:1 (67.) Saeys, 8:2 ( ) De Veen, 9:2 ( ) De Veen

Belgien: (*Trainer.* William J. Maxwell /12)
Robert Chapey (1/Daring Club de Bruxelles) — Emile Andrieu (14/Racing Club de Bruxelles), Gaston Hubin (6/ohne Verein) — Charles Bauwens (4/Daring Club de Bruxelles), Charles Cambier (21/FC Brugeois), Joseph Thys (2/Union Saint Gilloise) — Jean Bouttiau (4/Standard Club Liégeois), Alphonse Six* (9/CS Brugeois), Robert De Veen (21/FC Brugeois), Louis Saeys (19/CS Brugeois), Jan Van Cant (1/Racing Club Malines)

Kapitän: Emile Andrieu (2)

* *Der am 1.1.1890 geborene Halbstürmer fand keine weitere Berücksichtigung im Nationalteam, da sein Wechsel zu Union St. Gilloise an der Bereitstellung eines Arbeitsplatzes durch den Brüsseler Vorortverein scheiterte. Diesen erhielt er dann in Frankreich, wo er auch für Olympique Lillois spielte, mit dem er in der Saison 1913/14 groß herauskam. Doch bereits im August 1914 fiel er auf dem Schlachtfeld des I. Weltkrieges.*



10. März 1912
(Freundschaftsspiel)

Belgique — Nederland 1:2 (0:0)

Referee: Charles D. Crisp (England)
Zuschauer: 9 225, Kiel(Beerschot AC-Platz), Antwerpen
Goal: 1:1 (60.) Nisot

Belgien: (*Trainer:* William J. Maxwell (13)
Henri Leroy (10/Union Saint Gilloise) — Emile Andrieu (15/Racing Club de Bruxelles), Gaston Hubin (7/ohne Verein) — Charles Bauwens (5/Daring Club de Bruxelles), Camille Nys (4/Standard Club Liégeois), Camille Van Hoorden (24/Racing Club de Bruxelles) — Jean Bouttiau (5/Standard Club Liégeois), Fernand Nisot (2/Léopold Club de Bruxelles), Sylva Brébart (1/Daring Club de Bruxelles), Louis Saeys (20/CS Brugeois), Jan Van Cant (2/Racing Club Malines)

Kapitän: Emile Andrieu (3)



Belgiens Elf, die am 10.3.1912 erneut den Niederlanden unterlag (1:2): St.v.l. (nur Spieler) Louis Saeys, Emilie Andrieu, Sylva Brébart, Camille Nys, Charles Bauwens, Henri Leroy, Camille Van Hoorden, Jan Van Cant; v.v.l. Jean Bouttiau, Gaston Hubin, Fernand Nisot. Foto: Fraiponts-Archiv

33

8. April 1912
(Freundschaftsspiel)

Belgique — England (Amateure)* 1:2 (1:1)

Referee: Paul Schröder (Deutschland)
Zuschauer: 5 000, Longchamps, Bruxelles**
Goal: 1:1 ( ) Nisot

Belgien: (*Trainer:* William J. Maxwell /14)
Henri Leroy (11/Union Saint Gilloise) — Emile Andrieu (16/Racing Club de Bruxelles), Gaston Hubin (8/ohne Verein) — Hector Ramaekers (9/Racing Club de Bruxelles), Oscart Bossaert (3/Daring Club de Bruxelles), Joseph Thys (3/Union Saint Gilloise) — Jean Bouttiau (6/Standard Club Liégeois), Fernand Nisot (3/Léopold Club de Bruxelles), Sylva Brébart (2/Daring Club de Bruxelles), Joseph Musch (3/Union Saint Gilloise), Jan Van Cant (3/Racing Club Malines)

Kapitän: Emile Andrieu (4)

* *von seiten Englands kein A-Länderspiel*
** *In Anwesenheit von König Albert von Belgien*



28. April 1912
(Freundschaftsspiel)

Nederland — Belgique 4:3 (3:2)

Referee: John Hargreaves (England)
Zuschauer: 10 000, DFC-Platz, Dordrecht
Goals: 3:1 (27.) Musch, 3:2 (43.) Nisot, 3:3 (56.) Nisot

Belgien: (*Trainer:* William J. Maxwell /15)
Henri Leroy (12/Union Saint Gilloise), ab 28. min. Camille Van Hoorden** (25/Racing Club de Bruxelles) — Emile Andrieu (17/Racing Club de Bruxelles), Gaston Hubin (9/ohne Verein) — Hector Ramaekers (10/Racing Club de Bruxelles), Oscar Bossaert (4/Daring Club de Bruxelles), Joseph Thys (4/Union Saint Gilloise) — Hector Goetinck (13/FC Brugeois), Fernand Nisot (4/Léopold Club de Bruxelles), Sylva Brébart (3/Daring Club de Bruxelles), Joseph Musch (4/Union Saint Gilloise), Jan Van Cant (4/Racing Club Malines)*

Kapitän: Emile Andrieu (5)

* *schied nach 10 min. verletzt aus und kehrte nicht zurück*
** *Henri Leroy schied verletzt aus, für den Sylva Brébart das Tor hütete, der dann durch den eingewechselten Van Hoorden im Feld ersetzt wurde.*



Die belgische Elf, die am 28.4.1912 in Dordrecht den Holländern 3:4 unterlag: St.v.l. Jan Van Cant, Emile Andrieu, Oscar Bossaert, Henri Leroy, Sylva Brébart, Joseph Thys; v.v.l. Hector Ramaekers („Tasson"), Joseph Musch, Fernand Nisot, Hector Goetinck, Gaston Hubin. Foto: Fraiponts-Archiv



9. November 1912
(Freundschaftsspiel)

England (Amateure)* — Belgique 4:0 (4:0)

Referee: William Nunnerley (Wales)
Zuschauer: 6 624, County Ground, Swindon

Belgien: (*Trainer:* William J. Maxwell (16)
Jules Mayné (1/Racing Club de Bruxelles) — Joseph Robyn (4/Daring Club de Bruxelles), Gaston Hubin (10 Racing Club de Bruxelles) — Hector Ramaekers (11/Racing Club de Bruxelles), Oscar Bossaert (5/Daring Club de Bruxelles), Joseph Thys (5/Union Saint Gilloise) — Hector Goetinck (14/FC Brugeois), ab 30. min.** Joseph Musch (5/Union Saint Gilloise), Fernand Nisot (5/Léopold Club de Bruxelles), Sylva Brébart (4/Daring Club de Bruxelles), Jan Van Cant (5/Racing Club Malines), Clément De Meyer (1/Daring Club de Bruxelles)

Kapitän: Oscar Bossaert (1)

* *von seiten Englands kein A-Länderspiel*
** *Die verletzungsbedingte Auswechslung war durch die Zustimmung des englischen Captain Vivian Woodward möglich geworden.*


16. Februar 1913
(Freundschaftsspiel)

Belgique — France 3:0 (2:0)
Referee: James R. Schumacher (England)
Zuschauer: 6 000, Vivier d'Oie, Bruxelles
Goals: 1:0 (21.) Nisot, 2:0 (31.) Nisot, 3:0 (52.) Bessems

Belgien: (*Trainer:* William J. Maxwell /17)
Jules Mayné (2/Racing Club de Bruxelles) — Dominique Baes* (1/CS Brugeois), Gaston Hubin (11/Racing Club de Bruxelles) — Joseph Thys (6/Union Saint Gilloise), Oscar Bossaert (6/Daring Club Bruxelles), Prosper Braeckman (5/Daring Club de Bruxelles) — Louis Bessems (1/Daring Club de Bruxelles), Fernand Nisot (6/Léopold Club de Bruxelles), Sylva Brébart (5/Daring Club de Bruxelles), Joseph Musch (6/Union Saint Gilloise), Clément De Meyer (2/Daring Club de Bruxelles)

Kapitän: Oscar Bossaert (2)

* *Fiel auf tragische Weise im Mai 1918 an der belgisch-deutschen Front, als er mit dem Rad von seinem Regiment zum letzten Training der „Front Wanderers" (Auswahl der belgischen Armee) fuhr und von einer verirrten Kugel getroffen wurde.*


9. März 1913
(Freundschaftsspiel)

Belgique — Nederland 3:3 (3:2)
Referee: Frederick Kirkham (England)
Zuschauer: 12 000, Kiel (Beerschot AC-Platz), Antwerpen
Goals: 1:1 (17.) De Veen, 2:1 (29.) De Veen, 3:1 (30.) Nisot

Belgien: (*Trainer:* William J. Maxwell (18)
Jules Mayné (3/Racing Club de Bruxelles) — Emile Andrieu (18/Racing Club de Bruxelles), Gaston Hubin (12/Racing Club de Bruxelles) — Joseph Thys (7/Union Saint Gilloise), Oscar Bossaert (7/Daring Club de Bruxelles), Prosper Braeckman (6/Daring Club de Bruxelles) — Louis Bessems (2/Daring Club de Bruxelles), Fernand Nisot (7/Léopold Club de Bruxelles), Robert De Veen (22/FC Brugeois), Louis Saeys (21/CS Brugeois), Adolphe Becquevort (1/Racing Club de Bruxelles)

Kapitän: Oscar Bossaert (3)



Belgiens National-Elf am 9. März 1913 vor dem Spiel gegen die Holländer, St.v.l. Referee Kirkham, Emile Andrieu, Joseph Thys, Jules Mayné, Oscar Bossaert, Louis Saeys, Prosper Braeckman, Gaston Hubin; v.v.l. Louis Bessems, Fernand Nisot, Robert De Veen, Adolphe Becquevort.
Foto: Sénépart

38
20. April 1913
(Freundschaftsspiel)

Nederland — Belgique 2:4 (1:4)
Referee: J. W. Baily (England)
Zuschauer: 12 000, ZAC-Platz, Zwolle
Goals: 0:1 (2.) Suetens, 0:2 (20.) Musch, 1:3 (36.) Nisot, 1:4 (40.) Musch

Belgien: (*Trainer:* William J. Maxwell (19)
Henri Leroy (13/Union Saint Gilloise) — Armand Swartenbroeks (1/Daring Club de Bruxelles), Gaston Hubin (13/Racing Club de Bruxelles) — Jules Suetens (3/Antwerp FC), Oscar Bossaert (8/Daring Club de Bruxelles), Joseph Thys (8/Union Saint Gillois) — Louis Bessems (3/Daring Club de Bruxelles), Fernand Nisot (8/Léopold Club de Bruxelles), Sylva Brébart (6/Daring Club de Bruxelles), Joseph Musch (7/Union Saint Gilloise), Georges Hebdin* (4/Union Saint Gilloise)

Kapitän: Oscar Bossaert (4)

* *Die FIFA hatte entschieden, daß Ausländer, die 10 Jahre und länger in einem anderen Land lebten, für dieses dann startberechtigt sind.*



Belgiens Nationalteam vom 20.4.1913 vor seinem großen Sieg über die Holländer: St.v.l. (nur Spieler) Armand Swartenbroeks, Joseph Thys, Henri Leroy, Oscar Bossaert, Jules Suetens, Gaston Hubin; v.v.l. Louis Bessems, Fernand Nisot, Sylva Brébart, Joseph Musch, Georges Hebdin.
Foto: Fraiponts-Archiv


1. Mai 1913
(Freundschaftsspiel)

Italia — Belgique 1:0 (0:0)
Referee. Henry Goodley (England)
Zuschauer: 6 000, Stadio Piazza d'Armi, Torino

Belgien: (*Trainer:* ohne)
Omer Baes (1/CS Brugeois) — Armand Swartenbroeks (2/Daring Club de Bruxelles), Gaston Hubin (14/Racing Club de Bruxelles) — Prosper Braeckman (7/Daring Club de Bruxelles), Oscar Bossaert (9/Daring Club de Bruxelles), Jules Suetens (4/Antwerp FC) — Louis Bessems (4/Daring Club de Bruxelles), Robert De Veen (23/FC Brugeois), Sylva Brébart (7/Daring Club de Bruxelles), Louis Saeys (22/CS Brugeois), Adolphe Becquevort (2/Racing Club de Bruxelles)

Kapitän: Oscar Bossaert (5)

40
4. Mai 1913
(Freundschaftsspiel)

Schweiz — Belgique 1:2 (0:1)
Referee: Walter Sanß (Deutschland)
Zuschauer: Landhof, Basel
Goals: 0:1 ( ) Brébart, 0:2 ( ) Saeys

Belgien: (*Trainer:* ohne)
Omer Baes (2/CS Brugeois) — Armand Swartenbroeks (3/Daring Club de Bruxelles), Gaston Hubin (15/Racing Club de Bruxelles) — Hector Ramaekers (12/Racing Club de Bruxelles), Oscar Bossaert (10/Daring Club de Bruxelles), Prosper Braekman (8/Daring Club de Bruxelles) — Louis Bessems (5/Daring Club de Bruxelles), Jules Suetens (5/Antwerp FC), Sylva Brébart (8/Daring Club de Bruxelles), Louis Saeys (23/CS Brugeois), Clément De Meyer (3/Daring Club de Bruxelles)

Kapitän: Oscar Bossaert (6)


2. November 1913
(Freundschaftsspiel)

Belgique — Schweiz 2:0 (1:0)
Referee: Willem Eymers (Nederland)
Zuschauer: 6 000, Panorama (Stade de CS Verviétois), Verviers
Goals: 1:0 (26.) Wertz, 2:0 (85.) Nisot

Belgien: (*Trainer:* ohne)
Henri Leroy (14/Union Saint Gilloise) — Armand Swartenbroeks (4/Daring Club de Bruxelles), Gaston Hubin (16/Racing Club de Bruxelles) — Joseph Thys (9/Union Saint Gilloise), Oscar Bossaert (11/Daring Club de Bruxelles), Maurice De Coster (1/Racing Club de Bruxelles) — Hector Goetinck (15/FC Brugeois), Fernand Wertz (1/Antwerp FC), Fernand Nisot (9/Léopold Club de Bruxelles), Joseph Musch (8/Union Saint Gilloise), Georges Hebdin (5/Union Saint Gilloise)

Kapitän: Gaston Hubin (1)

42
23. November 1913
(Freundschaftsspiel)

Belgique — Deutschland 6:2 (4:0)
Referee: Albert Hendrik Magdalus Meerum-Terwogt (Nederland)
Zuschauer: 6 500, Antwerp FC-Platz an der Broodstraat, Antwerpen
Goals: 1:0 (15.) Brébart, 2:0 ( ) Van Cant, 3:0 ( ) Van Cant, 4:0 (44.) Brébart, 5:1 (58.) Brébart, 6:2 (87.) Van Cant

Belgien: (*Trainer:* ohne)
Henri Leroy* (15/Union Saint Gilloise) — Charles Cambier (22/FC Brugeois), Gaston Hubin (17(Racing Club de Bruxelles) — Joseph Thys (10/Union Saint Gilloise), Oscar Bossaert (12/Daring Club de Bruxelles), Maurice De Coster (2/Racing Club de Bruxelles) — Joseph Musch (9/Union Saint Gilloise), Fernand Wertz (2/Antwerp FC), Sylva Brébart (9/Daring Club de Bruxelles), Jan Van Cant (6/Racing Club Malines), Georges Hebdin (6/Union Saint Gilloise).

Kapitän: Oscar Bossaert (7)

* *Für den vorübergehend verletzt ausgeschiedenen Henri Leroy hütete Joseph Musch das Tor.*


25. Januar 1914
(Freundschaftsspiel)

France — Belgique 4:3 (3:3)
Referee: H. Mortimer (England)
Zuschauer: 6 000, Stade Victor Boucquey, Lille
Goals: 0:1 (6.) Van Cant, 0:2 (8.) Brébart, 3:3 ( ) Thys

Belgien: (*Trainer:* Charles Bunyan */1)
Henri Leroy** (16/Union Saint Gilloise) — Oscar Verbeeck (1/Union Saint Gilloise), Gaston Hubin (18/Racing Club de Bruxelles) — Joseph Thys (11/Union Saint Gilloise), Fernand Nisot (10/Léopold Club de Bruxelles), Maurice De Coster (3/Racing Club de Bruxelles) — Joseph Musch (10/Union Saint Gilloise), Fernand Wertz (3/Antwerp FC), Sylva Brébart (10/Daring Club de Bruxelles), Jan Van Cant (7/Racing Club Malines), Georges Hebdin (7/Union Saint Giloise)

Kapitän: Henri Leroy (1)

* *Zugleich Trainer von Racing Club de Bruxelles, wo auch seine beiden Söhne Maurice und Cyril spielten*
** *Als die Franzosen in der 65. min. ihr Siegestor erzielten, war Torhüter Henri Leroy infolge einer Verletzung vorübergehend ausgeschieden.*



Die belgische Elf, die den englischen Amateuren am 24. Februar 1914 hoch unterlag: St.v.l. Armand Swartenbroeks, Joseph Thys, Fernand Brichant, Charles Cambier, Gaston Hubin, Maurice De Coster; v.v.l. Joseph Musch, Fernand Wertz, Sylva Brébart, Fernand Nisot, Jan van Cant. Foto: Baré


24. Februar 1914
(Freundschaftsspiel)

Belgique — England (Amateure)* 1:8 (1:2)
Referee: Fernand Jénicot (France)**
Zuschauer: 10 000, Longchamps, Bruxelles
Goal: 1:0 (6.) Brébart

Belgien: (*Trainer:* Charles Bunyan (2)
Fernand Brichant*** (1/Racing Club de Bruxelles) — Armand Swartenbroeks (5/Daring Club de Bruxelles), Gaston Hubin (19/Racing Club de Bruxelles) — Joseph Thys (12/Union Saint Gilloise), Charles Cambier (23/FC Brugeois), Maurice De Coster (4/Racing Club Bruxelles) — Joseph Musch (11/Union Saint Gilloise), Fernand Wertz (4/Antwerp FC), Sylva Brébart (11/Daring Club Bruxelles), Fernand Nisot (11/Léopold Club Bruxelles), Jan Van Cant (8/Racing Club Malines)

Kapitän: Joseph Thys (1)
* *von seiten Englands kein A-Länderspiel*
** *Den Anstoß vollzog Prinz Leopold, der älteste Sohn von König Albert*
*** *Vater des späteren Tennis-Davis-Cup-Spielers Jacky Brichant*


15. März 1914
(Freundschaftsspiel)

Belgique — Nederland 2:4 (1:1)
Referee: James R. Schumacher (England)
Zuschauer: 20 000, Kiel (Beerschot AC-Platz), Antwerpen
Goals: 1:0 (18.) Brébart (11 m), 2:2 (68.) Brébart

<u>Belgien:</u> (*Trainer:* Charles Bunyan (3)
Henri Leroy (17/Union Saint Gilloise) — Armand Swartenbroeks (6/Daring Club de Bruxelles), Gaston Hubin (20/Racing Club de Bruxelles) — Joseph Thys (13/Union Saint Gilloise), Jules Suetens (6/Antwerp FC), Maurice De Coster (5/Racing Club de Bruxelles) — Joseph Musch (12/Union Saint Gilloise), Fernand Nisot (12/Léopold Club de Bruxelles), Sylva Brébart (12/Daring Club de Bruxelles), Louis Saeys (24/CS Brugeois), Jan Van Cant (9/Racing Club Malines)

Kapitän: Armand Swartenbroeks (1)



Belgiens Spieler, die am 15.3.1914 zu Hause dem „Oranje"-Team unterlagen V.l. Henri Leroy, Armand Swartenbroeks, Gaston Hubin, Joseph Thys, Jules Suetens, Maurice De Coster, Joseph Musch, Fernand Nisot, Sylva Brébart, Louis Saeys, Jan Van Cant.
Foto: Sénépart

46 26. April 1914
(Freundschaftsspiel)

Nederland — Belgique 4:2 (2:2)

Referee:	John Hargreaves (England)
Zuschauer:	28 282, Stadion, Sportpark, Amsterdam
Goals:	2:1 (37.) Van Cant, 2:2 (40.) Nisot

<u>Belgien:</u> (*Trainer:* Charles Bunyan (4)
Fernand Brichant (2/Racing Club de Bruxelles) — Armand Swartenbroeks (7/Daring Club de Bruxelles), Gaston Hubin (21/Racing Club de Bruxelles) — Jules Suetens (7/Antwerp FC), René Schietse (2/Racing Club Gand), Joseph Thys (14/Union Saint Gilloise) — Hector Goetinck (16/FC Brugeois), Fernand Nisot (13/Léopold Club de Bruxelles), Mathieu Bragard (1/CS Verviétois)*, Jan Van Cant (10/Racing Club Malines), Georges Hebdin (8/Union Saint Gilloise).

Kapitän: Jules Suetens (1)

** CS Verviétois ist in Verviers zu Hause*



Belgiens Nationalteam vom 26. April 1914 vor dem letzten Länderspiel vor dem I. Weltkrieg: St.v.l. Jules Suetens, Armand Swartenbroeks, Fernand Brichant, Camille Van Hoorden (im Zivil), René Schietse, Joseph Thys, Gaston Hubin; v.v.l. Hector Goetinck, Fernand Nisot, Mathieu Bragard, Georges Hebdin, Jan Van Cant. **Foto: Baré**



47 9. März 1919
(Freundschaftsspiel)

Belgique — France 2:2 (1:0)

Referee:	Christiaan Jacobus Groothoff (Nederland)
Zuschauer:	25 000, Vivier d'Oie, Bruxelles
Goals:	1:0 (5.) Michel, 2:0 (75.) Gamblin (own goal)

<u>Belgien:</u> (*Trainer:* ohne)
Henri Leroy (18/Union Saint Gilloise) — Armand Swartenbroeks (8/Daring Club de Bruxelles), Oskar Verbeeck (2/Union Saint Gilloise) — Joseph Musch (13/Union Saint Gilloise), ab 56. min. Louis Van Hege* (1/Union Saint Gilloise), François Moucheron (1/Daring Club de Bruxelles), Joseph Thys (15/Union Saint Gilloise) — Louis Bessems (6/Daring Club de Bruxelles), Robert Coppée (1/Union Saint Gilloise), Honoré Vlamynck (1/Daring Club de Bruxelles), Georges Michel (1/Léopold Club de Bruxelles), Georges Hebdin (9/Union Saint Gilloise)

Kapitän: Georges Hebdin (1)

** Der Belgier, der fälschlicherweise oft mit „gg" geschrieben wurde, war vor dem I. Weltkrieg nach Mailand ausgewandert, wo er bei Pirelli beschäftigt und zugleich der beste ausländische Spieler beim Milan AC war.*

48 17. Februar 1920
(Freundschaftsspiel)

Belgique — England (Amateure)* 3:1 (1:1)

Referee:	Marcus Boas (Nederland)
Zuschauer:	16 000, Longchamps, Bruxelles
Goals:	1:0 (9.) Copée, 2:1 (73.) Copée, 3:1 (80.) Van Hege

<u>Belgien:</u> (*Trainer:* William J. Maxwell /20)



Belgiens Elf, die am 17. Februar 1920 Englands Amateure sensationell 3:1 besiegte: V.l. (nur Spieler) Robert Coppée, Honoré Vlamynck, Joseph Musch, Auguste Pelsmaeker, Georges Michel, Louis Van Hege, Armand Swartenbroeks, Emile Hanse, Georges Hebdin, Oscar Verbeeck, Leon Vandermeeren.
Foto: Baré









▲ Belgiens Rekord-Goalgetter im Nationaltrikot (1920): Robert De Veen. **Foto: Sénépart**

Belgiens Rekordinternationaler (1920): ▲ Camille Van Hoorden. **Foto: Sénépart**

Belgiens erster berühmter Torhüter war ▶ Henri Leroy. **Foto: Fraiponts-Archiv**





▲ Belgiens überragender Halblinker Louis Saeys. **Foto: Sénépart**

Verteidiger Gaston Hubin wurde später Referee. ▲ **Foto. Sénépart**

Der am 5.3.1886 geborene Hector Goetinck gehörte 18 Jahre dem belgischen ▼ Nationalteam an. **Foto: Sénépart**

Belgiens Verteidiger und Kapitän im ersten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts war oft Edgard Poelmans. **▼ Foto: Sénépart**

Belgiens torgefährlicher Stürmer Fernand Nisot war bei seinem 1. Länderspiel am 30.4.1911 erst 16 Jahre und 19 Tage alt! **Foto: Sénépart ▼**







Léon Vandermeeren (1/Daring Club de Bruxelles) — Armand Swartenbroeks (9/Daring Club de Bruxelles), Oscar Verbeeck (3/Union Saint Gilloise) — Auguste Pelsmaecker (1/Beerschot AC), Emile Hanse (1/Union Saint Gilloise), Joseph Musch (14/Union Saint Gilloise) — Louis Van Hege (2/Union Saint Gilloise), Robert Coppée (2/Union Saint Gilloise), Honoré Vlamynck (2/Daring Club de Bruxelles), Georges Michel (2/Léopold Club de Bruxelles), Georges Hebdin (10/Union Saint Gilloise)

Kapitän: Georges Hebdin (2)

* Von seiten Englands kein A-Länderspiel, wie immer nur als Amateur-Länderspiel geführt.



49 28. März 1920
(Freundschaftsspiel)

France — Belgique 2:1 (1:1)

Referee: H.R.Child (England)
Zuschauer: 13 000, Parc des Princes, Paris
Goal: 0:1 (4.) Vlamynck

Belgien: (*Trainer:* William J. Maxwell /21)
Léon Vandermeeren (2/Daring Club de Bruxelles) — Armand Swartenbroeks (10/Daring Club de Bruxelles), Oscar Verbeeck (4/Union Saint Gilloise) — Joseph Musch (15/Union Saint Gilloise), Emile Hanse (2/Union Saint Gilloise), Auguste Fierens (1/Beerschot AC) — Louis Van Hege (3/Union Saint Gilloise), Robert Coppée (3/Union Saint Gilloise), Honoré Vlamynck (3/Daring Club de Bruxelles), Georges Michel (3/Léopold Club de Bruxelles), Georges Hebdin (11/Union Saint Gilloise)

Kapitän: Georges Hebdin (3)



Belgiens bester Fußballer vor dem I. Weltkrieg war der Mittelläufer Charles Cambier.

Foto: Fraiponts-Archiv

Belgiens Rekordinternationale im Juli 1920:

	Name	Zeitraum	Spiele	
1.	Camille Van Hoorden	(1904-1912)	25	Länderspiele
2.	Louis Saeys	(1907-1914)	24	"
3.	Robert De Veen	(1906-1913)	23	"
	Charles Cambier	(1904-1914)	23	"
5.	Gaston Hubin	(1908-1914)	21	"
6.	Emile Andrieu	(1908-1913)	18	"
	Henri Leroy	(1908-1919)	18	"
8.	Edgard Poelmans	(1904-1911)	16	"
	Hector Goetinck	(1906-1914)	16	"
10.	Joseph Thys	(1912-1919)	15	"
	Joseph Musch	(1911-1920)	15	"
12.	Guillaume Van der Eynde	(1904-1912)	13	"
	Fernand Nisot	(1911-1914)	13	"

Belgiens Rekordschützen im Juli 1920:

	Name	Zeitraum	Tore	
1.	Robert De Veen	(1906-1913)	26	Goals
2.	Fernand Nisot	(1911-1914)	10	"
3.	Louis Saeys	(1907-1914)	9	"
4.	Alphonse Six	(1910-1912)	8	"
	Sylva Brébart	(1912-1914)	8	"
6.	Jan Van Cant	(1912-1914)	7	"
7.	Pierre Destrebecq	(1904-1906)	5	"

Hinweis für das folgende Kapitel:

Bei Redaktionsschluß lagen die offiziellen Zuschauerzahlen der Saison 1991/92 noch nicht vor. Diese finden Sie mit im letzten Teil der folgenden Ausgabe.

Europa-Analyse mit sensationellen Resultaten

Die Zuschauer-Resonanz und Torquoten in Europas höchsten Ligen im letzten Vierteljahrhundert (1963-1990)

1. Fortsetzung – (1. Teil: "Libero" No. 6, Seite 54-76)

Niederlande (Eredivisie)

Saison	Liga-Spiele	total Zuschauer	ø Zuschauer pro Spiel	%ualer Besuch %	total Tore	ø Tore pro Spiel	%uale Torausbeute %
1963/64	240	2.721.508	11.340	(122,4)	825	3,44	(115,1)
1964/65	240	2.856.777	11.903	(128,5)	681	2,84	(95,0)
1965/66	240	2.722.543	11.344	(122,5)	779	3,25	(108,7)
1966/67	306	2.955.789	9.659	(104,3)	963	3,15	(105,4)
1967/68	306	3.665.725	11.979	(129,3)	880	2,86	(95,7)
1968/69	306	3.629.165	11.860	(128,1)	797	2,60	(87,0)
1969/70	306	3.395.604	11.097	(119,8)	820	2,68	(89,6)
1970/71	306	3.672.169	12.001	(129,6)	809	2,64	(88,3)
1971/72	306	3.495.045	11.422	(123,3)	813	2,66	(89,0)
1972/73	306	3.013.107	9.847	(106,3)	849	2,77	(92,6)
1973/74	306	3.196.720	10.447	(112,8)	907	2,96	(99,0)
1974/75	306	3.099.162	10.128	(109,4)	875	2,86	(95,7)
1975/76	306	2.943.434	9.619	(103,9)	866	2,83	(94,6)
1976/77	306	2.930.479	9.577	(103,4)	862	2,82	(94,3)
1977/78	306	2.712.409	8.864	(95,7)	899	2,94	(98,3)
1978/79	306	2.520.466	8.237	(88,9)	873	2,85	(95,3)
1979/80	306	2.653.061	8.670	(93,6)	883	2,89	(96,7)
1980/81	306	2.453.992	8.020	(86,6)	1059	3,46	(115,7)
1981/82	306	2.467.962	8.065	(87,1)	1014	3,31	(110,7)
1982/83	306	2.584.390	8.446	(91,2)	965	3,15	(105,4)
1983/84	306	2.315.904	7.568	(81,7)	1079	3,53	(118,1)
1984/85	306	2.261.452	7.390	(79,8)	983	3,21	(107,4)
1985/86	306	1.908.949	6.238	(67,4)	952	3,11	(104,0)
1986/87	306	1.964.881	6.421	(69,3)	917	3,00	(100,3)
1987/88	306	1.882.556	6.152	(66,4)	959	3,13	(104,7)
25 Jahre	7452	69.023.249			22.309		
			ø 9.262 ≙ 100,0 %			**ø 2,99 ≙ 100,0 %**	
1988/89	306	2.671.783	8.731		906	2,96	
1989/90	306	2.583.674	8.443		837	2,74	
1990/91	306	2.672.000	8.732		830	2,71	

Als die Niederländer 1966 ihre „Eredivisie" von 16 auf 18 Teams erweiterten, kam es zu einem vorübergehenden Zuschauerrückgang pro Match, der jedoch durch die größere Zahl an Liga-Spielen mehr als kompensiert wurde. Den effektiven, stetigen Rückgang der Zuschauerresonanz seit Mitte der 70er Jahre konnte auch das hervorragende Abschneiden der niederländischen Spitzenclubs im Europapokal und des „Oranje"-Teams bei den WM-Endrunden 1974 und 1978 (2mal Vize-Weltmeister) nicht verhindern.

Augenfällig ist, daß in der höchsten niederländischen Spielklasse seit Beginn der 80er Jahre deutlich offensiver gespielt wird und weitaus mehr Tore erzielt werden. Doch selbst dies konnte einen weiteren, rapiden Abfall des Zuschauerzuspruchs nicht verhindern. Holland liefert einen klassischen Beweis, daß mehr Tore nicht mehr Zuschauer anlocken! Der Zuschauerrückgang im Lande der Tulpen und Windmühlen war beängstigend.

Die Ursachen dafür waren sicher vielfältig: Zu viele Top-Stars spielen im Ausland, ein zu großes TV-Angebot (auch durch die Nachbarländer Belgien, England und Deutschland), brutale Zuschauerausschreitungen in den Stadien (die gefürchtetsten auf dem europäischen Festland), ein vielfältiges, preiswertes Freizeitangebot ect. In der höchsten niederländischen Spielklasse hatten sich die Zuschauerzahlen in den letzten 20 Jahren fast halbiert, ehe der Gewinn der Europameisterschaft im Sommer 1988 wieder für einen Aufschwung sorgte, der sich in den folgenden Jahren stabilisierte und wieder das Niveau der späten 70er Jahre erreichte.

Evert Vermeer (Amsterdam/Niederlande)

Portugal (Lugares de Honra)

Saison	Liga-Spiele	total Zuschauer	ø Zuschauer pro Spiel	%ualer Besuch %	total Tore	ø Tore pro Spiel	%uale Torausbeute %
1963/64	182	3.152.139	17.319	(89,3)	609	3,35	(126,4)
1964/65	182	3.237.446	17.788	(91,7)	614	3,37	(127,2)
1965/66	182	3.703.675	20.350	(104,9)	613	3,37	(127,2)
1966/67	182	3.780.585	20.772	(107,1)	481	2,64	(99,6)
1967/68	182	4.007.142	22.017	(113,5)	524	2,88	(108,7)
1968/69	182	3.600.000	19.780	(102,0)	466	2,56	(96,6)
1969/70	182	3.086.546	16.959	(87,4)	520	2,86	(107,9)
1970/71	182	3.981.103	21.874	(112,8)	426	2,34	(88,3)
1971/72	240	4.159.303	17.330	(89,4)	638	2,66	(100,4)
1972/73	240	3.757.364	15.656	(80,7)	691	2,88	(108,7)
1973/74	240	4.704.135	19.601	(101,1)	691	2,88	(108,7)
1974/75	240	4.906.739	20.445	(105,4)	703	2,93	(110,6)
1975/76	240	5.745.967	23.942	(123,5)	681	2,84	(107,2)
1976/77	240	6.159.771	25.666	(132,3)	616	2,57	(97,0)
1977/78	240	4.981.335	20.756	(107,0)	585	2,44	(92,1)
1978/79	240	4.580.660	19.086	(98,4)	626	2,61	(98,5)
1979/80	240	4.261.792	17.757	(91,6)	600	2,50	(94,3)
1980/81	240	5.130.746	21.378	(110,2)	560	2,33	(87,9)
1981/82	240	6.067.692	25.282	(130,4)	563	2,35	(88,7)
1982/83	240	4.502.496	18.780	(96,7)	570	2,38	(89,8)
1983/84	240	4.012.535	16.719	(86,2)	599	2,50	(94,3)
1984/85	240	4.082.700	17.011	(87,7)	669	2,79	(105,3)
1985/86	240	4.716.192	19.651	(101,3)	560	2,33	(87,9)
1986/87	240	4.852.339	20.218	(104,2)	583	2,43	(91,7)
1987/88	380	4.910.535	12.922	(66,6)	863	2,27	(85,7)
25 Jahre	5676	110.080.937			15.051		
			ø 19.394 ≙ 100,0 %			**ø 2,65 ≙ 100,0 %**	
1988/89	380	5.483.366	14.430		791	2,08	
1989/90	306	4.049.500	13.234		666	2,18	
1990/91	380	4.518.000	11.889		874	2,30	

Im Gegensatz zu Ländern in Mitteleuropa haben Erfolge oder Mißerfolge des portugiesischen Nationalteams überhaupt keinen Einfluß auf die Zuschauerzahlen der Vereine. Das sehr wechselhafte Verhalten der Zuschauer-Resonanz ist primär davon abhängig, wie spannend der Verlauf einer Meisterschaft ist und wieviel Großvereine bis zum Saisonende Meisterschaftschancen haben.

Auch haben die portugiesischen Vereine teilweise utopisch hohe Mitgliederzahlen, die dann durch ihren Jahresbeitrag freien Eintritt zu den Liga-Heimspielen haben. Während die normalen Eintrittskarten zu den Punktspielen vom portugiesischen Fußballverband einheitlich festgelegt sind, können die Vereine ihre Jahresmitgliedsbeiträge jährlich selbst festlegen. Folglich hat auch das Preisverhältnis Eintrittskarte/Mitgliedsbeiträge einen Einfluß auf die Zuschauerzahlen.

Dies alles erschwert eine Interpretation der Zuschauerresonanz im portugiesischen Fußball des letzten Vierteljahrhunderts ungeheuer. Dennoch steht außer Zweifel, daß es zu einem vorübergehenden Zuschauer-Rückgang kam, als der portugiesische Verband 1971 die höchste Spielklasse von 14 auf 16 Vereine erweiterte. Die größte Zuschauer-Resonanz im letzten Vierteljahrhundert hatten die Portugiesen von 1975 bis 1977 zu verzeichnen.

Die erneute Aufstockung der höchsten portugiesischen Liga von 16 auf 20 Vereine im Jahre 1987 mußte zu einer Verwässerung und geringeren Spannung im Meisterschaftsverlauf (zuviel Spiele ohne Beteiligung eines Top-Vereins) führen. Die portugiesischen Fans reagierten entsprechend, so daß 1987/88 nur noch halb soviel Besucher die Stadiontore passierten wie 6 Jahre zuvor. Obendrein fielen auch so wenig Tore wie nie zuvor. Die meisten Tore pro Liga-Spiel wurden bezeichnenderweise in jenen Jahren (1964-1966) erzielt, als das portugiesische Nationalteam Weltruhm erlangte (durch eine technisch hochstehende, offensive Spielweise).

Der portugiesische Fußballverband begann bereits 1989 seine Entscheidungen von 1987 teilweise zu revidieren und wollte so Schlimmeres verhindern. Doch zu ursprünglichen Zuschauerzahlen gelangt man aber nur durch eine stärkere Konzentrierung (sprich mit weniger Vereinen in der höchsten Spielklasse). Vorerst entschied man sich aber erneut für das Gegenteil und erhielt prompt die Quittung dafür.

Pedro Cunha (Lissabon/Portugal)

Rumänien (Divizia A)

Saison	Liga-Spiele	total Zuschauer	ø Zuschauer pro Spiel	%ualer Besuch %	total Tore	ø Tore pro Spiel	%uale Torausbeute %
1963/64*	182	2.919.000	16.038	(128,2)	534	2,93	(111,8)
1964/65*	182	2.699.000	14.830	(118,5)	448	2,46	(93,9)
1965/66*	182	2.938.000	16.143	(129,0)	506	2,78	(106,1)
1966/67*	182	2.504.000	13.758	(110,0)	474	2,60	(99.2)
1967/68*	182	2.462.000	13.527	(108,1)	444	2,44	(93,1)
1968/69	240	2.993.450	12.473	(99,7)	626	2,61	(99,1)
1969/70	240	2.530.000	10.542	(84,2)	651	2,71	(103,4)
1970/71	240	2.777.200	11.572	(92,5)	596	2,48	(94,7)
1971/72	240	2.557.000	10.654	(85,1)	569	2,37	(90,5)
1972/73	240	2.854.000	11.892	(95,0)	578	2,41	(92,0)
1973/74	306	3.970.000	12.974	(103,7)	761	2,49	(95,0)
1974/75	306	3.697.400	12.083	(96,5)	769	2,51	(95,8)
1975/76	306	4.404.500	14.394	(115,0)	801	2,62	(100,0)
1976/77	306	4.072.200	13.308	(106,3)	840	2,75	(105,0)
1977/78	306	4.000.200	13.072	(104,4)	829	2,71	(103,4)
1978/79	306	3.872.300	12.655	(101,1)	757	2,47	(94,3)
1979/80	306	3.720.900	12.160	(97,2)	834	2,73	(104,2)
1980/81	306	3.733.200	12.200	(97,5)	872	2,85	(108,8)
1981/82	306	3.488.000	11.399	(89,0)	751	2,45	(93,5)
1982/83	306	3.408.900	11.140	(89,0)	791	2,58	(98,5)
1983/84	306	3.319.300	10.847	(86,7)	758	2,48	(94,7)
1984/85	306	3.965.000	12.957	(103,5)	781	2,55	(97,3)
1985/86	306	3.772.500	12.328	(98,5)	872	2,85	(108,8)
1986/87	306	3.617.000	11.820	(94,4)	811	2,65	(101,1)
1987/88	306	3.573.500	11.678	(93,3)	911	2,98	(113,7)
25 Jahre	6.700	83.848.550			17.564		
			ø 12.515 ≙ 100,0 %			**ø 2,62 ≙ 100,0 %**	
1988/89	306	3.384.666	11.061		981	3,21	
1989/90	273**	2.719.500	9.962		791	2,90	
1990/91	305***	2.312.800	7.583		841	2,76	

* *In 5 % aller Spiele handelt es sich um geschätzte Zuschauerzahlen*

** *Nach dem rumänischen Volksaufstand im Dezember 1989 wurden der Polizei-Sportclub AS Victoria Bucureşti und der von Ceauseşcu gegründete und geförderte FC Olt Scornicești am 17. Februar 1990 aufgelöst. So wurde die Rückrunde mit zwei Mannschaften weniger bestritten, wobei die Spiele für die jeweiligen Gegner mit 3:0 Toren gewonnen und das Rückspiel zwischen beiden liquidierten Teams 3:3 gewertet wurden. Zudem fand das Rückspiel Steaua Bucureşti-Sportul Studenţesc Bucureşti am 30. Spieltag nicht statt, da die Gäste nicht antraten. Das Spiel Petrolul Ploieşti gegen FC Bihor Oradea (1:0) mußte in der 87. min. abgebrochen werden, da die Gäste das Spielfeld verließen. Vom Verband wurde es dann 3:0 gewertet. Das Spiel Dinamo Bucureşti-Farul Constanta (2:1) wurde nach Protest wiederholt (4:1). Alle am „grünen Tisch" vergebenen Tore wurden nicht mit in die Statistik einbezogen.*

*** *Das Spiel FC Bihor Oradea -Corvinul Hunedoara fand infolge Suspendierung von Bihor nicht statt und wurde 3:0 für Corvinul gewertet. Diese am „grünen Tisch" zugesprochenen Tore fanden in obiger Berechnung jedoch keine Brücksichtigung.*

Die höchsten Zwischenzahlen pro Punktspiel gab es Mitte der 60er Jahre, als der Liga nur 14 Vereine angehörten. Mit der Vergrößerung der Staffel sanken auch die Zuschauerzahlen. Dennoch blieben in der Folgezeit größere Schwankungen betreffs Torquote und Zuschauer-Resonanz in der höchsten rumänischen Spielklasse aus, zumal der uralte Liga-Modus niemals geändert wurde. Selbst die zweimalige Aufstockung der Liga brachte keine langfristigen Veränderungen bezüglich Besucher und erzielter Tore pro Punktspiel. Lediglich die Saison 1988/89 fällt aus dieser Beurteilung etwas heraus, in dieser Saison die rumänische Liga 3 der 4 erfolgreichsten europäischen Liga-Torschützen stellte und niemand exakt zu entscheiden vermag, welchen Anteil daran der Ceauceşcu-Wahn hatte. Die Hauptsache ist jedoch auf das enorme Leistungsgefälle zwischen den zwei, drei Spitzenclubs und dem großen Rest des 18er Feldes zurückzuführen.

Einen hohen Besuch gab es in der Saison 1975/76 als Rapid Bukarest die Hierarchie des rumänischen Fußballs in seiner Grundfestung zu erschüttern versuchte und in den 17 Heimspielen selbst 363.000 Zuschauer beisteuerte. Auch Universitatea Craiova (456.000), Politehnica Timisoara (413.000), Steaua Bukarest (381.000) und Dinamo Bukarest (355.000) hatten in dieser Saison stolze Besucherzahlen aufzuweisen. Es sei an dieser Stelle jedoch darauf hingewiesen, daß die rumänischen Zuschauerzahlen letztendlich allwöchentlich mehr geschätzt als gezählt sind, denn Kinder, Schiedrichter und wichtige Personen hatten freien Eintritt zu den Spielen.

Die niedrigsten Zuschauerzahlen seit 1972 waren in der Saison 1983/84 zu verzeichnen. Doch das relativ gute Abschneiden des rumänischen Nationalteams im Sommer 1984 bei der EM-Endrunde in Frankreich sorgte für einen sofortigen Wiederanstieg.

Seit 1985 ist jedoch die Zuschauer-Resonanz erneut leicht, aber stetig gesunken. Einen extremen Zuschauer-Rückgang gab es nach dem Volksaufstand im Dezember 1989. In der Hinrunde der Saison 1989/90 gab es pro Spiel 11.036 Besucher, in der Rückrunde nur noch 8.592. Dies war ein Abfall um mehr als 22 %. Die Ursachen dafür waren: Wegen der WM-Endrunden-Vorbereitung wurden 7 Spieltage ohne Nationalspieler bestritten, die entscheidenden Derbys zwischen den führenden Teams wurden vorgezogen (fanden nicht traditionell am Saisonende statt) und schließlich wurden mehrere Spieltage auf jeweils mehrere Tage zerstückelt. Außerdem kamen durch die Revolution gesellschaftliche Veränderungen hinzu, die viele von einem Stadionbesuch abhielten.

Trotz der WM-Endrunden-Teilnahme 1990 in Italien war mit einem weiteren Zuschauer-Rückgang zu rechnen, da aufgrund veränderter politischer Verhältnisse ein Abwandern der besten rumänischen Spieler ins Ausland möglich wurde. Dies bestätigte sich in der Saison 1990/91, wo die Zuschauerresonanz gegenüber der vorangegangenen Saison gar um über 2 000 pro Match sank und den absoluten Tiefstand erreichte.

Romeo Ionescu (Ploieşti/Rumänien)
Chiriac Manuşaride (Bucureşti/Rumänien)

Schweiz (Nationalliga)

Saison	Liga-Spiele	total Zuschauer	ø Zuschauer pro Spiel	%ualer Besuch %	total Tore	ø Tore pro Spiel	%uale Torausbeute %
1963/64	182	1.028.600	5.652	(96,3)	742	4,08	(125,5)
1964/65	182	920.000	5.055	(86,1)	587	3,23	(99,4)
1965/66	182	970.500	5.332	(90,8)	706	3,88	(119,4)
1966/67	182	1.058.400	5.815	(99,0)	614	3,37	(103,7)
1967/68	182	1.357.500	7.459	(127,0)	594	3.26	(100.3)
1968/69	182	1.393.900	7.659	(130,5)	612	3,36	(103,4)
1969/70	182	1.368.300	7.518	(128,1)	577	3,17	(97,5)
1970/71	182	1.316.800	7.235	(123,2)	594	3.26	(100,3)
1971/72	182	1.272.700	6.993	(119,1)	548	3,01	(92,6)
1972/73	182	1.102.300	6.057	(103,2)	510	2,80	(86,3)
1973/74	182	1.103.100	6.061	(103,2)	565	3,10	(95,4)
1974/75	182	966.400	5.310	(90,4)	599	3,29	(101,2)
1975/76	182	976.300	5.364	(91,4)	562	3,09	(95,1)
1976/77*	192	1.136.200	5.918	(100,8)	639	3,33	(102,5)
1977/78*	192	1.047.650	5.457	(92,9)	594	3,09	(95,1)
1978/79*	192	1.084.850	5.650	(96,2)	584	3,04	(93,5)
1979/80**	212	1.337.250	6.308	(107,4)	693	3,27	(100,6)
1980/81	182	942.900	5.181	(88,2)	531	2,92	(89,8)
1981/82	240	1.267.700	5.282	(90,0)	772	3,22	(99,1)
1982/83	240	1.227.500	5.115	(87,1)	776	3,23	(99,4)
1983/84	240	1.222.400	5.093	(86,7)	772	3,22	(99,1)
1984/85	240	1.049.950	4.375	(74,5)	768	3,20	(98,5)
1985/86	240	1.262.200	5.259	(89,6)	792	3,30	(101,5)
1986/87	240	1.267.250	5.280	(89,9)	800	3,33	(102,5)
1987/88***	188	1.464.950	7.792	(132,7)	582	3,30	(95,4)
25 Jahre	4964	29.145.600			16.130		
			ø 5.871 ≙ 100,0 %			**ø 3,25 ≙ 100,0 %**	
1988/89***	188	1.342.350	7.140		553	2,94	
1989/90***	188	1.441.950	7.670		513	2,73	
1990/91***	188	1.310.790	6.972		477	2,54	

* *Die je 6 erst- und letztplazierten Vereine der Liga Nazionale A spielten in einer zusätzlichen Punkterunde den endgültigen Meister bzw. die Absteiger aus (jeder gegen jeden: 6 x 5 = 30; 30 x 2 = 60 Spiele).*

** *Die 6 erstplazierten Vereine der 14er Nationalliga A spielten zusätzlich noch eine Punkterunde aus (jeder gegen jeden: 6 x 5 = 30 Spiele), ehe der Meister endgültig ermittelt war.*

*** *Nach Ablauf der normalen Liga-Meisterschaft des 12er Feldes spielten die 8 Erstplazierten noch eine zweite Liga-Meisterschaft (56 Spiele) aus, wobei von der ersten nur die Hälfte der gewonnenen Pluspunkte als Bonuspunkte mitgenommen werden (gebrochene Zahlen werden aufgerundet).*

Der Schweizer Fußball verzeichnete zwischen 1968 und 1972 einen Zuschauerboom, der im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren einer Steigerung um ca. 25 % gleichkam. Es war eine weitgehend durch den FC Basel, Grashopper-Club Zürich und FC Zürich geprägte Periode, in der auch die Schweizer Nationalmannschaft relativ erfolgreich abschnitt.

Die Nationalliga, eine weitgehend autonome Abteilung des in 3 Kammern strukturierten Schweizerischen Fußballverbandes, entschloß sich ab der Saison 1976/77 die Nationalliga A von 14 auf 12 Vereine zu reduzieren sowie die Vereine der oberen und unteren Tabellenhälfte jeweils untereinander noch ein 3. Mal spielen zu lassen. Doch dies brachte insgesamt keine Vorteile, da die Spiele der Abstiegsrunde in diesen 3 Spieljahren von 1521 Zuschauern und jene der Titelrunde von 9263 pro Punktspiel besucht wurden. Die jeweils vorangegangenen normalen Meisterschaftsspiele (Qualifikation) sahen durchschnittlich 5803.

So entschloß man sich, 1979/80 die Liga wieder auf 14 Vereine aufzustocken und nur noch die 6 erstplazierten Vereine eine dritte Meisterschaftsrunde spielen zu lassen. Die Besucherzahlen pro Match blieben jedoch in der Qualifikation (5726) und bei der Titelrunde (9840) gegenüber den vorangegangenen Jahren fast unverändert, aber die 8 Vereine am Tabellenende waren die Leidtragenden. Folglich gab man diese Extras wieder auf und erhöhte ab 1981 die höchste Schweizer Spielklasse auf 16 Vereine.

Durchgehende Vorteile brachten all diese Experimente keine, denn das Zuschauerverhalten änderte sich von 1973 bis 1987 bei den Schweizern nur unwesentlich, und wenn, dann in negativer Hinsicht. Seit Saisonbeginn 1987/88 ist die Schweizer Nationalliga wieder auf 12 Vereine reduziert worden (7420 Zuschauer pro Liga-Spiel), denen nach der normalen Meisterschaft mit den 8 Erstplazierten noch eine zweite folgte (8671 Zuschauer pro Spiel). Dieser Zuschauerzuwachs gegenüber den vorangegangenen Jahren ist sicher auf die zweimalige Reduzierung der Staffelstärke zurückzuführen.

In der Saison 1988/89 wurden die Spiele der Finalrunde gegenüber der vorangegangenen Saison bereits von durchschnittlich 1000 Zuschauern weniger besucht. 1989/90 stiegen zwar die Zuschauerzahlen, dafür registrierte man die niedrigste Torquote der Schweizer Historie, deren Trend sich fortsetzte. Trotz der positiven Ausstrahlung des Nationalteams sank 1990/91 die Zuschauerzahl und die Differenz zwischen der Herbstmeisterschaft (ø 6697 Zuschauer) und zusätzlichen Liga der 8 Ersten (ø 7621 Zuschauer) und betrug nur noch knapp Tausend.

Ob auf diese Art und Weise und den vorangegangenen Experimenten dem Schweizer Fußball gedient wurde, erscheint sehr fragwürdig, zumal seit über einem Jahrzehnt dem Schweizer Fußball auf internationaler Ebene (Club, Auswahl) größere Erfolge (echte Glanzlichter) versagt blieben. Der Grund dafür dürfte neben dem oben erwähnten sein, daß in der überfremdeten Schweiz (ca. 16 % Ausländer) vor allem ausländische Spieler den meist verschuldeten Clubfußball zu mehr Attraktivität und Einnahmen verhelfen sollen. In der Nationalliga A ist pro Team der Einsatz von 5 Ausländern (in der Nationalliga B gar 6) ohne Schweizerpaß gestattet. Würde man 10 Vereine 4mal gegeneinander spielen lassen, hätte man sicher den gleichen oder gar einen besseren Effekt.

Alfred Meister (Dachsen-ZH Schweiz)

Schottland (Premier Division) *

Saison	Liga-Spiele	total Zuschauer	ø Zuschauer pro Spiel	%ualer Besuch %	total Tore	ø Tore pro Spiel	%uale Torausbeute %
1963/64	306	2.962.114	9.680	(93,3)	1094	3,58	(118,9)
1964/65	306	2.908.508	9.505	(91,6)	1096	3,58	(118,9)
1965/66	306	2.667.380	8.717	(84,0)	1130	3,69	(122,6)
1966/67	306	2.836.762	9.270	(89,4)	1034	3,38	(112,3)
1967/68	306	2.869.815	9.378	(90,4)	1037	3,39	(112,6)
1968/69	306	3.060.783	10.003	(96,4)	956	3,12	(103,7)
1969/70	306	3.045.994	9.954	(96,0)	944	3,08	(102,3)
1970/71	306	2.893.652	9.456	(91,1)	889	2,91	(96,7)
1971/72	306	3.132.141	10.236	(98,7)	951	3,11	(103,3)
1972/73	306	2.816.106	9.203	(88,7)	932	3,05	(101,3)
1973/74	306	2.452.562	8.015	(77,3)	872	2,85	(94,7)
1974/75	306	2.673.655	8.737	(84,2)	950	3,10	(103,0)
1975/76**	180	2.422.833	13.460	(129,7)	503	2,79	(92,7)
1976/77	180	2.131.848	11.844	(114,2)	507	2,82	(93,7)
1977/78	180	2.356.440	13.091	(126,2)	508	2,82	(93,7)
1978/79	180	2.324.799	12.916	(124,4)	483	2,68	(89,0)
1979/80	180	2.225.650	12.365	(119,2)	484	2,69	(89,4)
1980/81	180	1.759.856	9.777	(94,2)	481	2,67	(88,7)
1981/82	180	1.704.140	9.467	(91,3)	488	2,71	(90,0)
1982/83	180	1.859.856	10.332	(99,6)	492	2,73	(90,7)
1983/84	180	2.019.949	11.222	(108,2)	483	2,68	(89,0)
1984/85	180	1.949.788	10.432	(100,6)	489	2,72	(90,4)
1985/86	180	2.260.411	12.558	(121,1)	507	2,82	(93,7)
1986/76***	264	3.094.224	11.721	(113,0)	670	2,54	(84,4)
1987/88***	264	3.682.604	13.949	(134,5)	646	2,45	(81,4)
25 Jahre	6.180	64.111.870			18.626		
			ø 10.374 ≙ 100,0 %			**ø 3,01 ≙ 100,0 %**	
1988/89	180	2.827.519	15.708		422	2,34	
1989/90	180	2.803.755	15.576		412	2,29	
1990/91	180	2.602.010	14.456		447	2,48	

* *Bis Sommer 1975 nannte sich die höchste schottische Spielklasse First Division.*

** *Die Staffel wurde von hier ab von 16 auf 10 Vereine reduziert, die aber in jeder Saison 4mal gegeneinander anzutreten hatten (quasi eine doppelte Meisterschaft)*

*** *In diesen beiden Spieljahren umfaßte die Liga 12 Vereine, der Modus (doppelte Meisterschaft) aber blieb unverändert. Ab 1988/89 beträgt die Staffelstärke wieder 10 Clubs, der Modus aber blieb unverändert (doppelte Meisterschaft).*

Die Scottish First Division, bis 1975 aus 18 Vereinen bestehend und sehr torreich, verlief von Saison zu Saison ohne nennenswerte Abweichungen. Erst in den 70er Jahren war ein leichter Rückgang an Besucherzahlen und Toren zu verzeichnen.

Von 1975 bis 1986 spielte die Premier League nur noch mit 10 Clubs, die dafür aber eine „doppelte Meisterschaft" (4 statt 2 Spiele gegeneinander) zu bestreiten hatten. Durch diese Konzentrierung kam es zu einem ruckartigen Anstieg der Zuschauerzahlen um ca. 50 % gegenüber den unmittelbar vorangegangenen letzten Spieljahren.

Dieser schottische Zuschauer-Boom erlitt jedoch von 1980 bis 1982 einen plötzlichen Abfall, ehe das Zuschauerinteresse danach wieder langsam anstieg. Die Ursachen für dieses Zwischentief sind höchstwahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß in diesen beiden Spieljahren Heart of Midlothian Edinburgh, Hibernian Edinburgh, Dundee und Kilmarnock zwischenzeitlich nicht der höchsten schottischen Spielklasse angehörten. Vier Clubs, die zu jener Zeit einen enormen Zuschauerzuspruch hatten. Im Vergleich dazu die Gesamtzuschauerzahlen für die Premier League, 1st and 2nd Division, also der drei höchsten Spielklassen Schottlands in jenen Jahren: 3.031.060 (1979/80), 2.527.183 (1980/81), 2.368.057 (1981/82).

Zweifellos hat die Reduzierung der Staffelstärke für die Clubs nicht nur wirtschaftliche Vorteile gebracht. Doch langfristig gesehen, könnte ein viermaliges Gegeneinanderspielen pro Saison allein in den Punktspielen auch die Gefahr einer fußballerischen Inzucht schaffen. Die Folge wäre ein auf internationaler Ebene sichtbar werdender Leistungsabfall des schottischen Fußballs. Ein alarmierendes Symptom ist auch die seit 1986 auftretende Torarmut. Doch gegenwärtig ist das Zuschauer-Interesse in Schottland unvermindert hoch, nicht zuletzt aufgrund der vielen spektakulären Verpflichtungen von Nicht-Schotten sowie der erneuten Reduzierung der Staffelstärke.

Seit 1988, seit die Premier Division wieder nur aus 10 Clubs besteht, stieg die Zuschauerresonanz sensationell auf 15 246 pro Liga-Spiel in den ersten 3 Saisons an. Dies bedeutet gegenüber dem vorangegangenen Vierteljahrhundert eine Steigerung um fast die Hälfte (147 %). Auf der Welle dieses Zuschauerbooms qualifizierte sich auch die schottische National-Elf für die EM-Endrunde 1992 in Schweden. Die schottische Variante, mit niedriger Staffelstärke pro Saison 4mal gegeneinander zu spielen, scheint die einzige sinnvolle Alternative zur normalen Liga–Meisterschaft zu sein.

Mevyn D. Baker (Bristol/England)

Spanien (Primo División)

Saison	Liga-Spiele	total Zuschauer	ø Zuschauer pro Spiel	%ualer Besuch %	total Tore	ø Tore pro Spiel	%uale Torausbeute %
1963/64	240	6.528.000	27.200	(89,0)	669	2,78	(110,8)
1964/65	240	6.772.000	28.217	(92,3)	659	2,74	(109,2)
1965/66	240	6.570.000	27.375	(89,6)	609	2,53	(100,8)
1966/67	240	6.776.000	28.233	(92,4)	656	2,73	(108,8)
1967/68	240	7.322.000	30.508	(99,8)	654	2,72	(108,4)
1968/69	240	6.673.000	27.804	(91,0)	561	2,33	(92,8)
1969/70	240	6.845.000	28.521	(93,3)	567	2,36	(94,0)
1970/71	240	7.611.000	31.712	(103,8)	543	2,26	(90,0)
1971/72	306	9.211.000	30.101	(98,5)	675	2,20	(87,6)
1972/73	306	9.205.000	30.082	(98,4)	656	2,14	(85,3)
1973/74	306	8.913.000	29.127	(95,3)	710	2,32	(92,4)
1974/75	306	9.145.000	29.886	(97,8)	745	2,43	(96,8)
1975/76	306	9.672.000	31.608	(103,4)	765	2,50	(99,6)
1976/77	306	9.852.000	32.196	(105,4)	829	2,70	(107,6)
1977/78	306	9.168.000	29.961	(98,0)	843	2,75	(109,6)
1978/79	306	8.868.000	28.980	(94,8)	825	2,69	(107,2)
1979/80*	305	10.003.000	32.797	(107,3)	766	2,51	(100,0)
1980/81	306	9.986.000	32.634	(106,8)	829	2,70	(107,6)
1981/82	306	9.736.000	31.817	(104,1)	853	2,78	(110,8)
1982/83	306	11.057.000	36.134	(118,3)	780	2,54	(101,2)
1983/84	306	10.773.000	35.206	(115,2)	782	2,55	(101,6)
1984/85	306	10.026.000	32.765	(107,2)	662	2,16	(86,1)
1985/86	306	10.115.000	33.056	(108,2)	798	2,60	(103,6)
1986/87**	396	11.250.000	28.409	(93,0)	951	2,40	(95,6)
1987/88	380	10.528.000	27.705	(90,7)	909	2,39	(95,2)
25 Jahre	7285	222.605.000	ø 30.557 ≙100,0 %		18.296	ø 2,51 ≙100,0 %	
1988/89	380	10.550.000	27.763		868	2,28	
1989/90	380	9.662.000	25.426		921	2,42	
1990/91	380	10.913.000	28.718		822	2,16	

* *Auf Weisung des spanischen Fußballverbandes sollte das Spiel CD Málaga-AD Almeria auf neutralem Boden stattfinden, zu dem Málaga nicht antrat (Almeria erhielt die Punkte kampflos)*

** *Im Anschluß an das normale Liga-Programm wurden die 18 Vereine ihrer Plazierung entsprechend in drei Gruppen zu je 6 Vereinen eingeteilt (Meister-, Zwischen- und Abstiegsgruppe). In diesen drei Mini-Ligen spielte jeder gegen jeden noch 2mal, so daß am Ende jeder Club statt 34 insgesamt 44 Punktspiele zu bestreiten hatte.*

Als die höchste spanische Spielklasse 1971 von 16 auf 18 Vereine erweitert wurde, stieg durch die zusätzlichen 66 Spiele die Zuschauerzahl um ca. 2 Millionen pro Saison, zudem war die Besucherzahl pro Match in den letzten drei Jahren vor der WM-Endrunde im eigenen Land leicht angestiegen. Obgleich die 1982er WM-Endrunde nicht alle spielerischen Erwartungen erfüllte und der Gastgeber vorzeitig ausschied, löste dieses Weltturnier auf der iberischen Halbinsel ein ungeheures Fußballinteresse aus. In den folgenden Jahren strömten ca. 10 % mehr „Aficionados" in die Stadien.

Bei einem Zuschauerschnitt von 33.000 (!) pro Punktspiel verlor die „Real Federación Española de Fútbol" offensichtlich den Sinn für die Realität und ließ 1986/87 im Anschluß an den normalen Liga-Ablauf in dreigeteilter Form (3 Mini-Ligen zu je 6 Vereinen) eine weitere Doppelrunde (je Club 10 Spiele) austragen. Dadurch fiel die Zuschauerresonanz um knapp 5.000 (!) pro Match. Zudem standen die selben 4 Clubs auch in der vorgesehenen Gesamtaddition wie zuvor (nach dem normalen Liga-Abschluß) in gleicher Reihenfolge an der Tabellenspitze. Um eine unnötige Belastung der Spieler (in Spanien gibt es noch den nationalen und Liga-Pokal) und einen voraussehbaren effektiven Zuschauerverlust (die Premiere war mit viel Neugier verbunden) zu vermeiden, wurde diese Schnapsidee sofort wieder verworfen. Doch mit Saisonbeginn 1987/88 wurde die Liga von 18 auf 20 Vereine erweitert. Diese Erweiterung löste naturgemäß einen Zuschauerrückgang aus.

Wie groß der Schaden ist, den der spanische Fußballverband seit 1986 mit diesen beiden unlogischen Veränderungen ausgelöst hat, werden erst die kommenden Jahre zeigen. Eine Überbelastung der Spieler (vor allem Nationalspieler) wurde bereits beim spanischen Nationalteam deutlich sichtbar und ein unbefriedigendes Abschneiden bei der EM-Endrunde 1988 eine Folge.

Unglaublich, ein solcher Eingriff zu einer Zeit, als sich Spanien mit seinen vielen süd- und mittelamerikanischen Spielern in einem wahren Fußballrausch befand, der in den 80er Jahren sogar eindeutig gegen den allgemeinen europäischen Zuschauerschwund tendierte! In den ersten 4 Spieljahren nach der Korrektur dieser Schnapsidee wurden die spanischen Liga-Spiele durchschnittlich nur von 27.403 Aficionados (90 % des Vierteljahrhundertschnitts) besucht. Es deutet sich an, als müßten sich künftig die iberischen Clubs mit mindest 10 % weniger Stadionbesucher abfinden, es sei denn man verringert die Ligastärke.

José del Olmo (Valencia/Spanien)

Finnland (SM-sarja)

Saison	Liga-Spiele	total Zuschauer	ø Zuschauer pro Spiel	%ualer Besuch %	total Tore	ø Tore pro Spiel	%uale Torausbeute %
1963	132	343.391	2.601	(107,7)	431	3,27	(106,9)
1964	132	307.225	2.327	(96,4)	423	3,20	(104,6)
1965	132	345.128	2.615	(108,3)	398	3,02	(98,7)
1966	132	390.447	2.958	(122,5)	423	3,20	(104,6)
1967	132	405.359	3.071	(127,2)	412	3,12	(102,0)
1968	132	388.895	2.946	(122,0)	449	3,40	(111,1)
1969	132	395.315	2.995	(124,0)	460	3,49	(114,1)
1970	132	379.010	2.871	(118,9)	446	3,38	(110,5)
1971	182	500.031	2.747	(113,7)	537	2,88	(94,1)
1972	132	317.149	2.403	(99,5)	404	3,06	(100,0)
1973	132	312.493	2.367	(98,0)	368	2,79	(91,2)
1974	132	317.486	2.405	(99,6)	406	3,08	(100,7)
1975	132	336.157	2.527	(104,6)	367	2,76	(90,2)
1976	132	257.085	1.948	(80,7)	364	2,76	(90,2)
1977	132	253.921	1.924	(79,7)	364	2,76	(90,2)
1978	132	186.349	1.412	(58,5)	370	2,58	(84,3)
1979*	160	351.949	2.200	(91,1)	485	3,03	(99,0)
1980*	160	343.366	2.146	(88,9)	489	3,06	(100,0)
1981*	160	390.069	2.438	(101,0)	498	3,18	(103,9)
1982*	160	314.097	1.963	(81,3)	530	3,31	(108,2)
1983*	160	327.751	2.048	(84,8)	514	3,31	(104,9)
1984**	138	326.628	2.367	(98,0)	459	3,33	(108,8)
1985**	138	363.393	2.633	(109,0)	414	3,00	(98,0)
1986	132	318.921	2.416	(100,0)	354	2,68	(87,6)
1987	132	286.444	2.170	(89,9)	359	2,72	(88,9)
25 Jahre	3.502	8.458.059	ø 2.415 ≙100,0 %		10.724	ø 3,06 ≙ 100,0 %	
1988***	162	324.999	2.006		441	2,72	
1989***	162	380.758	2.350		475	2,93	
1990****	149	348.330	2.338		366	2,46	
1991*****	198	376.794	1.903		600	3,03	

* *Von 1979 bis 1983 spielten die 8 erstplazierten Vereine noch eine zusätzliche Serie gegeneinander aus (8 x 7 = 56:2 = 28 Spiele). Nicht mit berücksichtigt wurden jene 28 Spiele, die die vier Tabellenletzten der obersten und die vier Tabellenersten der zweithöchsten Spielklasse in einer analogen Serie um die Promotion für die SM-sarja bestritten.*

** *Die 4 Erstplazierten der Liga-Meisterschaft ermittelten im Pokalsystem (mit Hin- und Rückspiel) die beiden Finalisten, die dann zwei Endspiele bestritten. Dies ergab total 6 Spiele zusätzlich. Die Verlierer der Semifinals standen sich zudem 2mal um Platz 3 gegenüber, die jedoch ebenfalls nicht mit berücksichtigt wurden wie 1985 die zwei zusätzlichen Entscheidungsspiele um den 4. Tabellenplatz zwischen Ilves Tampere und Kuusysi Lahti (3:3 und 6:5 nach 11m-Schießen) sowie das Spiel Oulun Työv.P. gegen Koparit Kuopio (3:1) um den 10. Tabellenplatz. 1984 spielten lediglich Koparit Kuopio und Kokkola VP (2:2) zusätzlich um Platz 10.*

*** *Die 6 erst- und 6 letztplazierten Vereine bestritten jeweils untereinander noch eine zusätzliche Runde (5 Spiele je Club).*

**** *Nach einer normalen Liga-Meisterschaft mit 12 Clubs (total 132 Spiele) spielten die 8 Erstplazierten im Cup-System, aber nach dem "Best of Three"-Modell den Meister aus, wodurch noch 17 Spiele hinzukamen.*

***** *In der 12er-Liga spielte jeder gegen jeden 3mal (entspricht einemhalb Liga-Meisterschaft)*

Die Finnen, mit einem respektablen Zuschauerschnitt von knapp 3.000 pro Liga-Spiel in den 60er Jahren, erweiterten in der Saison 1971 ihre Liga von 12 auf 14 Vereine. Obgleich man diese Entscheidung schnell wieder rückgängig machte, sank von jener Zeit an die Besucherzahl ebenso wie die Trefferausbeute.

Mit der Entwicklung der Zuschauerzahlen in den späten 70er Jahren immer unzufriedener, entschlossen sich die Finnen, nach Ablauf einer normalen Liga-Meisterschaft noch eine Zusatzrunde der 8 Erstplazierten Vereine anzufügen. Obgleich es gelang, einen weiteren Zuschauerschwund zu verhindern, war die Ernüchterung groß, denn es wurden nur etwa 90 % der Zuschauer der 25-Jahres-Bilanz erreicht.

So ging der finnische Fußballverband dazu über, ein weiteres untaugliches Experiment aufzugeben und führte 1984 nach Ablauf der normalen Liga-Meisterschaft noch das Play-off-System des Eishockey-Sports ein. Trotz positiver Zuschauertendenz blieben die erwarteten spielerischen Impulse erwartungsgemäß aus. Sportlich konnte der Tabellenvierte dann noch kurzfristig Landesmeister werden.

Die inzwischen etwas ratlos gewordenen finnischen Verantwortlichen gingen für zwei Spieljahre zum normalen Liga-Modus zurück, ehe sie 1988 mit einem neuen Experiment begannen. Nach Ablauf der Liga-Meisterschaft wurde die Tabelle in zwei Gruppen geteilt, die obere und untere Hälfte, wo jeder gegen jeden noch ein Spiel absolvierte. Doch die Gesamtbilanz der beiden Jahre (1988, 1989) war nicht besser.

So experimentierte der finnische Verband weiter und ging 1990 erneut zu einer Eishockey-Variante über, wo der 8. nach der normalen Liga-Meisterschaft aufgrund des folgenden Play-off-Systems noch nationaler Titelträger werden konnte. Zwar wurde es dann der Drittplazierte HJK Helsinki, doch während der Liga-Saison dominierte die Defensive und am Ende gab es die niedrigste Torquote aller Zeiten. So folgte man 1991 einer bereits in anderen Ländern mit wenig Erfolg erprobten Variante und spielte die nationale Meisterschaft in drei Serien aus. Zwar wurden nunmehr mehr Tore erzielt, doch die Zuschauerzahl fiel auf den zweitniedrigsten Durchschnittswert der letzten 3 Jahrzehnte.

Der "Suomen Palloliitto Finlands Bollfoerbund" stellt ein klassisches Beispiel dar, wie ein nationaler Verband innerhalb eines guten Jahrzehnts bei der Suche nach einem Zuschauer-Optimum 6 (!) verschiedene Meisterschafts-Varianten ausprobierte und dabei weder Geduld, noch eine Lösung fand.

Esko S. Lahtinen (Helsinki/Finnland) & Frank Sjöman (Helsinki/Finnland)

Sowjetunion (Vysshaja Liga) ***

Saison	Liga-Spiele	total Zuschauer	ø Zuschauer pro Spiel	%ualer Besuch %	total Tore	ø Tore pro Spiel	%uale Torausbeute %
1963	380	12.027.204	31.651	(126,9)	862	2,27	(99,6)
1964	272	9.267.856	34.073	(136,6)	533	1,96	(86,0)
1965	272	9.348.000	34.368	(137,8)	617	2,27	(99,6)
1966	342	10.227.000	29.904	(119,9)	766	2,24	(98,5)
1967	342	10.323.000	30.184	(121,0)	721	2,11	(92,5)
1968	380	11.096.000	29.200	(117,1)	844	2,22	(97,4)
1969	326*	8.972.000	27.521	(110,3)	672	2,06	(90,4)
1970	272	7.169.000	26.357	(105,7)	573	2,11	(92,5)
1971	240	7.243.500	30.181	(121,0)	527	2,20	(96,5)
1972	240	6.046.900	25.195	(101,0)	565	2,35	(103,1)
1973(!)	240	6.215.100	25.896	(103,8)	548	2,28	(100,0)
1974	240	6.079.000	25.329	(101,6)	573	2,39	(104,8)
1975	240	5.670.000	23.625	(94,7)	544	2,27	(99,6)
1976	240	4.816.200	20.067	(80,5)	515	2,15	(94,3)
1977	240	5.289.500	22.040	(88,4)	486	2,03	(89,0)
1978**	240	4.367.500	18.198	(73,0)	560	2,33	(102,2)
1979**	306	6.008.500	19.636	(78,7)	758	2,48	(108,8)
1980**	306	6.283.000	20.533	(82,3)	690	2,25	(98,7)
1981**	306	6.010.725	19.643	(78,8)	779	2,55	(111,8)
1982**	306	5.582.914	18.245	(73,2)	776	2,54	(111,4)
1983**	306	6.143.415	20.077	(80,5)	725	2,37	(103,9)
1984**	306	5.894.493	19.263	(77,2)	767	2,51	(110,1)
1985**	306	6.605.820	21.588	(86,6)	795	2,60	(114,0)
1986**	240	4.706.683	19.611	(78,6)	579	2,41	(105,7)
1987**	240	6.376.246	26.568	(106,5)	510	2,13	(93,4)
25 Jahre	7.128	177.769.556	**ø 24.940 ≙ 100,0 %**		16.285	**ø 2,28 ≙ 100,0 %**	
1988**	240	4.983.906	20.766		526	2,19	
1989	240	4.332.000	18.050		523	2,18	
1990	156	2.152.030	13.795		364	2,33	
1991	240	2.757.200	11.488		572	2,38	

* *1969 wurde die Meisterschaft in zwei Abschnitten ausgespielt. Zunächst gab es zwei gleichberechtigte Ligen mit je 10 Clubs, die jeweils eine normale Liga-Meisterschaft ausspielten (2 x 90 = 180 Spiele). Im zweiten Stadium wurden die jeweils 7 Erstplazierten in einer Gruppe zusammengefaßt, wobei jedes der 14 Teams noch jeweils 2 Spiele gegen jeden Club aus der anderen Vorgruppe zu bestreiten hatte (14 x 7 = 98 Spiele). Parallel dazu wurden die jeweils 8. - 10. der beiden Vorgruppen in einer Staffel zusammengefaßt, die dann einmal im Liga-System (6 x 5 = 30 Spiele) und zum anderen noch zusätzlich 2mal gegen den aus der anderen Vorgruppe kommenden Club zu spielen hatten.*

** *Es traten Remis-Regelungen in Kraft (siehe nebenstehenden Text).*

*** *Die höchste sowjetische Spielklasse nannte sich bis 1969 "pervaja grupa klassa A". 1970 erhielt sie den Namen "vysshaja gruppa klassa A" und 1971 wurde sie erneut umbenannt in "vysshaja liga klassa A". Seit 1972 trägt sie den Namen "vysshaja liga". (vysshaja = high, hoch; pervaja = first, erste)*

Durch die zweimalige Erweiterung der höchsten sowjetischen Spielklasse sowie eines untauglichen Experimentes (1969) kam es von 1966-1969 zu einem rapiden Zuschauer-Rückgang pro Punktspiel, der dann trotz Reduzierung der Staffelstärke nicht mehr aufgefangen werden konnte. Nur in der Saison 1971 besuchten erheblich mehr Zuschauer die Stadien. Die Ursache für dieses Zwischenhoch war einmal auf einen interessantenn Dreikampf zwischen Kiew, Tbilissi und Moskau und zum anderen auf das sowjetische Fernsehen zurückzuführen, das immer wieder Erinnerungen an die gute WM-Endrunde 1970 ausstrahlte und damit die Fans anregte.

Als die sowjetische Fußball-Föderation 1978 die Regelung einführte, während einer Saison nur noch bis zum 8. Remis eines jeden Vereins die Punkte im herkömmlichen Sinne zu verteilen und ab dem 9. Unentschieden den/die betreffenden Club(s) ohne jeglichen Punktgewinn zu "bestrafen", führte dies zu entgegengesetzten Trends. Daran änderte sich auch nichts, obgleich man ab 1980 das Limit von 8 auf 10 Remis erhöhte und in den Jahren 1986 und 1988 zusätzlich die Unentschieden von Teams, die infolge von Auswahlverpflichtungen auf 2 und mehr Nationalspieler bei Punktspielen verzichten mußten, nicht mit in diese Regelung einbezog.

Es kam einerseits zu einem deutlichen Abfall der Zuschauerzahlen, der durch die Liga-Erweiterung (1979-1985) noch überlappt wurde. Andererseits erzielten die Vereine seit 1978 mehr Tore, doch seit 1987 ging auch die Torquote wieder zurück. So wurde diese eigenartige Remis-Regelung, die nach den Vorstellungen der Verantwortlichen die Offensive und Zuschauer-Resonanz fördern sowie "Absprachen" zwischen den Teams und eine passive Haltung der Akteure auf dem Spielfeld bekämpfen sollte, mit Beginn der Meisterschaft 1989 wieder außer Kraft gesetzt.

Allzuoft wurde durch diese Regelung der aktuelle Kampf um die Meisterschaft verzerrt und vor allem blieben abgesprochene Remis für die Clubs ohne Bestrafung! Übrigens gab es in der Saison 1973 in der sowjetischen Elite-Liga noch ein weiteres Experiment. Nach jedem Remis gab es ein 11m-Schießen. Der Sieger des Spektakulums erhielt dann einen Punkt, der "Verlierer" ging trotz des Unentschiedens nach 90 min. leer aus. Doch diesen Unsinn im Liga-Wettbewerb schaffte die sowjetische Sportföderation glücklicherweise am Saisonende wieder ab.

Der isolierte Anstieg der Zuschauerzahlen 1987 ist auf eine relativ schwache Saison von Dynamo Kiew zurückzuführen, so daß ein halbes Dutzend anderer Teams eine Meisterschaftschance sahen und damit auch das Zuschauerinteresse dieser Teams sprunghaft anstieg. Man glaubte an eine Wachablösung des im Inland nicht sehr beliebten ukrainischen Superclubs.

Insgesamt wurden die sowjetischen Liga-Spiele Ende der 80er Jahre nur noch von fast halb soviel Zuschauern besucht wie in den Jahren 1964 und 1965. Dieser Trend ist auf mehrere Ursachen zurückzuführen: Es gab keinen normalen Meisterschaftsablauf, ständige Unterbrechungen und größere Pausen zwischen den Liga-Spielen gehören längst zur Tagesordnung. In Moskau und Leningrad gab es neue, überdachte Stadien mit kleinerer Zuschauerkapazität, in denen auch Punktspiele ausgetragen wurden. Durch die Konzentration der besten Spieler in ganz wenigen Clubs ging das Gleichgewicht zwischen den Vereinen verloren, was ein vermindertes Interesse auf breiter Front zur Folge hatte. Weitere Ursachen waren ein Mangel an guten Stürmern im sowjetischen Fußball und eine zu defensive Spielweise fast aller Teams. 1989 kamen noch ungelöste Probleme der nationalen Fußballstrukturen und ein Abwandern von Stars hinzu. Die sich seit 1990 vollziehenden gravierenden politischen Veränderungen, die mit der Auflösung der Sowjetunion und dieser Liga endeten, führten schließlich zu einem noch nie dagewesenen Zuschauerdesinteresse.

Jury Pawlovich Lukosiak (St. Petersburg/Rußland)

Ehrung von "Asiens Fußballer 1990"

Der südkoreanische Nationalspieler und asiatische Superstar Joo-Sung Kim (Daewoo Royals FC Pusan), der von der IFFHS 1990 zum 2.Mal in Folge zu "Asiens Fußballer des Jahres" gewählt wurde, erhielt am 14.September 1991 vom Vizepräsidenten der Korea Football Association (KFA), Wan-Kon Oh, die Siegertrophäe überreicht. Die Ehrung hatte der Generalsekretär der KFA, Yoo In-Kab anläßlich eines Liga-Spieles organisiert.

Inzwischen wurde Joo-Sung Kim bereits zum 3.Mal als Asiens bester Fußballer gewählt (siehe Seite 35-36).



Der Koreaner Joo-Sung Kim, 1990 zum 2.Mal zu Asiens besten Spieler gewählt, mit der IFFHS-Trophäe und einem prächtigen Blumenstrauß. Foto: KFA ▶

Der Vizepräsident des koreanischen Fußballverbandes, Wan-Kon Oh, überreichte seinem Landsmann die Kontinenttrophäe. Foto: KFA ▼



